Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Library
of the
University of Wisconsin

Digitized by Google

OTTO HARRASSOWITZ

UNIVERSITY OF WISCONSIN-MADISON
GEOLOGY LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

MONOGRAPHIEN DEUTSCHER STÄDTE

DESSAU

Digitized by Google

Digitized by Google

MONOGRAPHIEN DEUTSCHER STÄDTE

DESSAU

HERAUSGEGEBEN VON
GENERALSEKRETÄR ERWIN STEIN

Digitized by Google

MONOGRAPHIEN DEUTSCHER STÄDTE

Darstellung deutscher Städte und ihrer Arbeit in Wirtschaft, Finanzwesen, Hygiene, Sozialpolitik und Technik.

Herausgegeben von

Erwin Stein,

Generalsekretär des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik.

BAND IX

DESSAU

1914.

Verlag der „Zeitschrift für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik"
Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. Gr.
Gründungsjahr der Firma 1789.

Digitized by Google

TRANSFERRED TO
MEMORIAL LIBRARY

DESSAU

Herausgegeben von
Oberbürgermeister Dr. Ebeling, Geheimer Regierungsrat,
und Generalsekretär Erwin Stein

in Verbindung mit

Schuldirektor Haase-Dessau; Redakteur Max Hasse-Magdeburg; Stadtrat Jahn-Dessau; Handelskammer-Syndikus Dr. Rausch-Dessau; Stadtrat Stadtbaumeister Schmetzer-Dessau; Direktor Professor Ströse-Dessau; Geheimer Archivrat Professor Dr. Wäschke-Zerbst; Professor Dr. E. Weyhe-Dessau.

Mit 70 Abbildungen im Text.

1914.
Verlag der „Zeitschrift für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik"
Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. Gr.
Gründungsjahr der Firma 1789.

Digitized by Google

Die vorliegende Monographie gehört der von Ernst Willy Stein, Berlin-Friedenau, Hertelstraße 5, verlegten Untergruppe „Deutsche Mittelstädte" der „Monographien deutscher Städte" an. — Die Firma Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. Gr., die den Verlag der Monographien der Großstädte innehat, besorgt bei der vorliegenden Untergruppe nur den Kommissionsverlag.

Digitized by Google

336822
OCT 12 1928
G47
·M753
9

Monographien deutscher Städte.

Geleitwort.

In dem Bestreben, die Richtlinien der kommunalen Entwicklung für einzelne deutsche Städte von kundiger Hand zeichnen zu lassen, habe ich im Laufe eines Jahres im Rahmen der von mir geleiteten „Zeitschrift für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik" Sonderhefte herausgegeben, die sich mit Düsseldorf, Chemnitz, Posen und Dresden beschäftigt haben.

Es erschien geboten, den zwar reichlich bemessenen, aber doch bei der Fülle des Stoffes stets voll in Anspruch genommenen Raum der „Zeitschrift für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik" zu entlasten. Vor allem aus diesem Grunde erscheinen in Zukunft solche Darstellungen in anderer Form unter dem Titel:

Monographien deutscher Städte.

Die erste Abteilung beschäftigt sich ausschließlich mit den großen deutschen Städten, während die zweite Abteilung den Mittelstädten gewidmet ist.

Die Monographien des Städtewesens behandeln jeweils für eine Stadt die wesentlichen Grundzüge der Entwicklung des kommunalen Lebens, die Finanz- und Steuerverhältnisse, Einwohnerzahl und soziale Struktur der Bevölkerung, Grundbesitz- und Bodenverhältnisse, soziale und hygienische Fragen, Armenwesen, öffentliche Fürsorge, die kommunale Technik, kurz alles, was für die Betätigung der Stadtverwaltungen überhaupt in Frage kommt. Besonders hervorzuheben sind dabei diejenigen Einrichtungen und Veranstaltungen, die als neue Merksteine auf dem langen Wege der kommunalen Betätigung anzusehen sind, Maßnahmen, die besonders wertvolles und auch für andere Gemeinwesen beachtenswertes Erfahrungsmaterial bieten. Dabei sollen aber auch, natürlich kurz, Organisation und Ergebnisse älterer kommunaler Institute und Einrichtungen geschildert werden, damit sich ein

Digitized by Google

vollständiges, abgerundetes Bild von Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik der betreffenden Stadt ergibt.

Von den Großstadt-Monographien sind bisher die Bände „Neukölln", „Magdeburg", „Darmstadt", „Cassel", „Berlin-Wilmersdorf", „Danzig", „Frankfurt a. M." und „Berlin" erschienen. Die Monographien der Mittelstädte werden durch die vorliegende Monographie „Dessau" eingeleitet.

Der Grundsatz, diese Darstellungen nur von durchaus erfahrenen, in der Praxis stehenden Männern schreiben zu lassen, ist selbstverständlich, wendet sich doch die Sammlung zunächst an den in Verwaltung und Wirtschaft tätigen Fachmann. Eine Unmenge von Arbeit, Mühe und Zeitaufwand wird erforderlich sein, ehe der letzte Band der Sammlung die Presse verläßt. Die Ermunterungen, die mir die Stadtverwaltungen zuteil werden ließen, zeigten mir aber deutlich, daß hier keine unerwünschte Arbeit geleistet wird. Hat das Gesamtwerk die außerordentlich reichhaltigen und großen Leistungen des deutschen Städtewesens vollständig erfaßt, dann wird es viele Freunde finden.

Berlin-Friedenau, Juni 1914. **Erwin Stein.**

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Zum 2. Juli 1914	1
Das Fürstenhaus Anhalts. Von Geh. Archivrat Prof. Dr. Wäschke-Zerbst	3
Die Geschichte der Stadt Dessau. Von Geh. Archivrat Prof. Dr. Wäschke-Zerbst	9
Lage, Klima und Stadtbild. Von Prof. Dr. E. Weyhe-Dessau	20
Kunstwesen.	
a) Dessau ein Norddeutsches Bayreuth. Von Redakteur Max Hasse-Magdeburg	34
b) Die bildende Kunst. Von Direktor Prof. Ströse-Dessau	47
c) Baudenkmäler. Von Stadtrat Stadtbaumeister Schmetzer-Dessau	57
Die Stellung Dessaus als anhaltischer Stadtgemeinde im Staate. Von Stadtrat Jahn-Dessau	71
Dessau — eine aufstrebende deutsche Mittelstadt. Von Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Dr. Ebeling-Dessau Deutsches Kommunalleben im Vergleich zum Ausland, zum Reich und Einzelstaat. — Groß-, Mittel- und Kleinstädte. — Dessaus Finanz- und Steuerwesen, Wohnungs- und Bodenpolitik.	81
Armenfürsorge, soziale Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen. Von Stadtrat Jahn-Dessau	96
Städtische Betriebe. Von Stadtrat Stadtbaumeister Schmetzer-Dessau.	
a) Be- und Entwässerung	120
b) Kraft- und Lichtversorgung	126
c) Städtischer Schlachthof	130
d) Bestattungswesen	132
e) Badeanstalten	136
Das Schulwesen. Von Schuldirektor Haase-Dessau	139
Sport, Spiel und Jugendfürsorge. Von Schuldirektor Haase-Dessau	150
Der Gartenschmuck der Stadt und ihrer Umgebung. Von Direktor Prof. Ströse-Dessau	154
Wirtschaftsleben und Verkehrswesen. Von Handelskammer-Syndikus Dr. Rausch-Dessau	167

Digitized by Google

Digitized by Google

Zum 2. Juli 1914.

Am 2. Juli 1914 begeht unser geliebtes Herrscherpaar, Seine Hoheit Herzog Friedrich II. von Anhalt und Ihre Großherzogliche Hoheit Herzogin Marie, das Fest der silbernen Hochzeit.

Digitized by Google

Voll Freude nehmen alle treu gesinnten Anhaltiner an dem schönen Ehrentage teil. Insonderheit hat die Residenzstadt Dessau, in welcher am 19. August 1856 unser Hoher Landesherr das Licht der Welt erblickte, Veranlassung, dankbar all des Segens zu gedenken, welcher aus dem Ehebund auf alle Kreise unserer Bürgerschaft in reichem Maße geflossen ist.

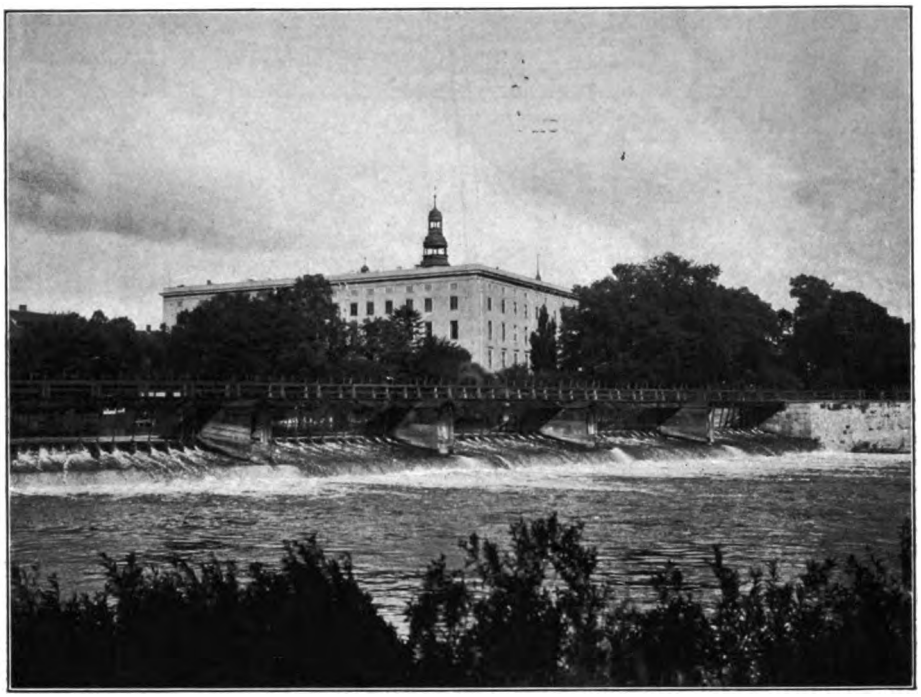
Am 24. Januar hat sich ein Zeitraum von zehn Jahren vollendet, seit welchem unser Herzogspaar im Sinne und Geist der Erlauchten, fürsorglichen, ruhmreichen Vorfahren die Geschicke des Landes leitet.

Als Ausdruck unserer Dankespflicht möchten wir eine Festgabe darbringen, und zwar durch eine Schilderung unserer Stadt, welche dank der Fürsorge unseres Fürstenhauses zu hoher Blüte gelangt ist.

Möge es derselben beschieden sein, sich noch jahrzehntelang der Gunst des geliebten Herzogspaares zu erfreuen! Mögen allezeit gute Bürger, auf dem Erreichten fortbauend, die Aufgaben der Zukunft erkennen und in Treue zum angestammten Herrscherhause das Wohl der Stadt fördern helfen!

Oberbürgermeister Dr. Ebeling,
Geheimer Regierungsrat.

Digitized by Google



Herzogliches Schloß von der Muldseite.

Das Fürstenhaus.

Von Dr. *H. Wäschke*, Geh. Archivrat.

Uralt und uradelig nennt einer der ältesten heimischen Geschichtsschreiber das Geschlecht der Askanier. Er hat gewiß recht mit diesem Urteil, aber wenn beglaubigte von unbeglaubigter Überlieferung getrennt wird, so wird das „uralt" zeitlich begrenzt etwa durch das Jahr 1000 nach Christo, denn seit jener Zeit erst haben wir verbürgte Nachrichten von dem Herrschergeschlecht, das seinen Ursprung in Schwaben genommen und in den Kämpfen der Germanen mit den Slawen hierzulande sich eine Herrschaft gegründet hat. Aber selbst in diesen Grenzen hat das Herrscherhaus der Askanier eine über 900 Jahre hin sich erstreckende beglaubigte Geschichte und Genealogie; es steht darin den ältesten deutschen Fürstengeschlechtern ebenbürtig zur Seite.

Vom ersten Ahnherrn bis auf den Herzog Friedrich I. hat sich das Geschlecht fortgesetzt in 25 Generationen, davon entfallen auf den ersten Zeitraum von dem ersten urkundlich bekannten Auftreten bis zum Jahre 1570, in welchem Fürst Joachim Ernst die Anhaltischen Lande in seiner

Digitized by Google

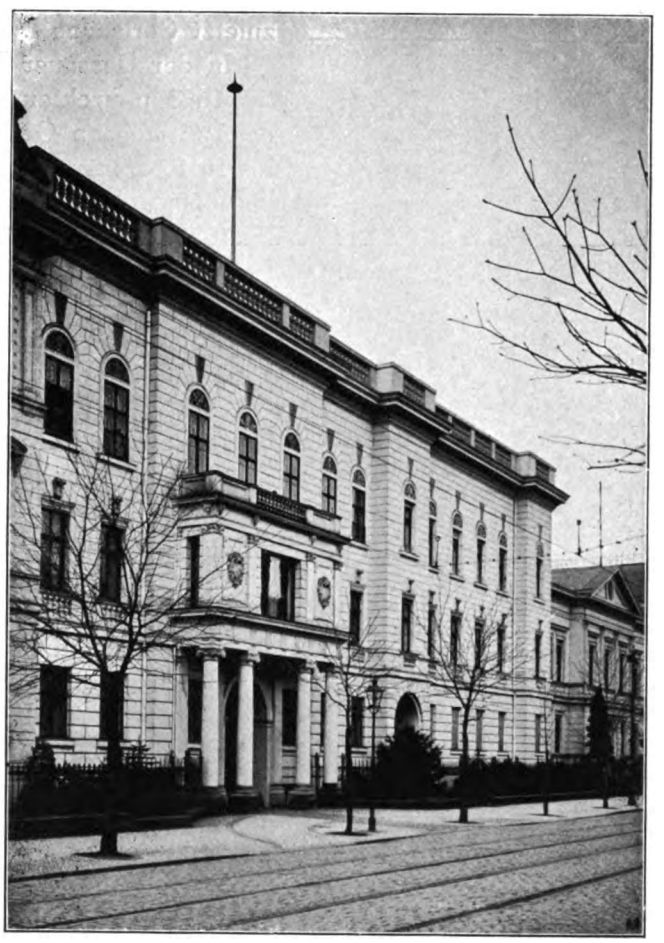
Herrschaft vereinigte, 16 Generationen, von da ab bis zum Jahre 1871, in welchem Herzog Friedrich I. zur Regierung kam, 9 Generationen; die durchschnittliche Lebensdauer der Generationen beträgt demnach 36 Jahre und entspricht dem natürlichen Zeitmaße.

Fürst Leopold-Denkmal.

Der erste, dem Namen nach bekannte Ahnherr des Hauses ist Esiko, Graf von Ballenstedt; seine Nachkommen: Otto der Reiche † 1123, Albrecht der Bär † 1179, Bernhard, Herzog von Sachsen, † 1212, haben den Ruhm des Geschlechtes und dessen Besitzung gemehrt. Aus dem Erbe Bernhards von Sachsen ging das besondere Fürstentum hervor, von Heinrich I. 1212 begründet, welches schließlich von all dem großen

Digitized by Google

Herrschaftsbesitz der Askanier allein dem Geschlechte erhalten blieb, freilich nicht ohne weitere Verluste, da ihm die ehemalige Grafschaft Aschersleben durch das Bistum Halberstadt entfremdet wurde und fortgesetzte Teilungen der Herrschaft nur Schaden verursachten. Erweitert wurde der Besitz im wesentlichen nur durch die Erwerbung von Zerbst



Prinz Eduard-Palais.

und Lindau, sowie der Grafschaft Mühlingen und durch die Säkularisation der geistlichen Stifte im Lande, wie Gernrode, Nienburg und anderer. Zum ersten Male vereinigte die getrennten Lande Fürst Joachim Ernst 1570.

Nach dem Tode dieses Herrschers (1586) einigten sich dessen Söhne nach kurzer Gemeinschaftsregierung in dem Beschluß der Landesteilung (1603), durch welche vier Fürstentümer Anhalt entstanden: Dessau, Bern-

Digitized by Google

burg, Zerbst, Cöthen. Ein Sohn, Augustus, wurde apanagiert und erhielt zur Residenz Plötzkau. Fünf Söhne waren es gewesen, welche die Herrschaft teilten: Johann Georg I., Christian I., Augustus, Rudolf und Ludwig, die von den letzteren begründeten Linien starben aus, und zwar, in merkwürdiger Verkettung, genau in der umgekehrten Folge der Geburten: zuerst die Nachkommen Ludwigs, dann Rudolfs, dann Augustus' und zuletzt Christians I.

Herzog Franz-Denkmal.

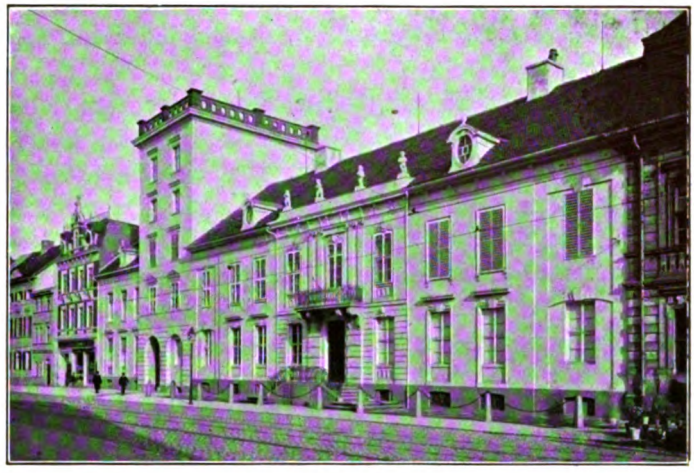
In der Dessauer Linie sind seit 1603 in direkter Generation gefolgt: Johann Georg I. 1567 bis 1618, Johann Kasimir 1596 bis 1660, Johann Georg II. 1627 bis 1693, Leopold 1676—1747, Leopold Maximilian 1700—1751, Franz 1740—1814, Erbprinz Friedrich 1769—1814, Leopold 1794—1871, Friedrich I. 1831 bis 1904.

Die zweite Vereinigung der anhaltischen Lande war 1863 durch das Aussterben der letzten Nebenlinie Anhalt-Bernburg unter Herzog Leopold erfolgt. Als Herrscher im Gesamtstaat Anhalt folgte ihm 1871 sein Sohn Herzog Friedrich I. und ihm 1904 unser Herzog und Herr, Friedrich II.

Herzog Friedrich II., dessen Silberhochzeit wir mit dieser Festgabe feiern, ist vermählt seit dem 2. Juli 1889 mit Marie, Prinzessin von Baden. Als Sohn des Herzogs Friedrich I. und seiner Gemahlin Antoinette, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, vereinigt er, gemäß der Ahnentafel in sich das Blut des Askanischen und Sächsischen Herzogshauses. Hierzu tritt in der zweiten Generation aufwärts das der Hohenzollern, nämlich väterlicherseits das des Königlichen Hauses der Hohenzollern, mütterlicherseits des fürstlichen Hauses Hohenzollern-Sigmaringen, in 3. Generation aufwärts väterlicherseits Hessen-Homburg, Mecklenburg-Strelitz, mütterlicherseits Mecklenburg-Strelitz und Murat, in 4. Generation aufwärts

Digitized by Google

kommen hinzu: Brandenburg-Schwedt, Hessen-Darmstadt in 3 Vertretern, mütterlicherseits Sachsen-Weimar, Hessen-Darmstadt, Salm-Kyrburg.



Prinz Friedrich - Palais.

Von den 30 Ahnen bis zur 4. Generation aufwärts gehören 4 dem Askanierhause, 4 dem Herzoglichen Hause Sachsen-Altenburg, 4 Hohenzollern,

Schloß Georgium.

4 Hessen-Darmstadt, 4 Mecklenburg-Strelitz, 2 Hessen-Homburg, 2 Murat, dazu 1 Sachsen-Weimar, 1 Salm-Kyrburg und die Gemahlin des Andreas Murat. Ahnenverluste treten dadurch auf, daß Karl II. von Mecklenburg-

Digitized by Google

Strelitz zu den Ahnen des Vaters wie der Mutter gehört. Die Ahnentafel der Frau Herzogin Marie erweist Verwandtschaft mit der ihres hohen Gemahls dadurch, daß auch unter ihren Ahnen in 4. Generation aufwärts solche aus dem Hause Hessen-Darmstadt, Hohenzollern und Mecklenburg-Strelitz sich finden.

Wenn man die bereits mitgeteilte Reihe der direkten Vorfahren Sr. Hoheit überblickt und dabei von Johann Georg I. bis zu Leopold, dem „Alten Dessauer", Helden des Krieges, von Leopold Maximilian aber Pfleger der Künste und Wissenschaften und als besonders hervortretenden Zug der letzten Generationen die Pflege der Musik gewahrt, drängt sich die Frage auf, woher diese Neigung und dies hervorragende Interesse stamme. Die Antwort darauf scheint in der Ahnentafel deutlich dadurch gegeben, daß die Gemahlin des Fürsten Leopold Maximilian eine Tochter des Fürsten Leopold von Anhalt-Cöthen, des begeisterten Liebhabers der Musik, des Freundes von Johann Sebastian Bach, die Freude an der Kunst von ihrem Vater ererbt und nun auf ihre Kinder und Enkel zu immer herrlicherer Entfaltung vererbt habe.

Herzogliches Palais.

Digitized by Google

Dessau nach Merian.

Geschichte der Stadt Dessau.

Von Dr. *H. Wäschke*, Geh. Archivrat.

Der Ursprung der Stadt Dessau ist gleich dem des Fürstenhauses in Dunkel gehüllt, das zu lichten die Forschung bisher nicht vermocht hat und vielleicht auch künftig nicht wird lichten können. Das älteste Zeugnis für die Geschichte des Ortes bietet sein Name, der in älterer Form Dissowe lautet und mit dem daraus erschlossenen Dissowa oder Dissowo die Siedelung eines slawischen Grundbesitzers Dis bedeutet. Gemäß diesem Zeugnis ist die heutige Stadt die Fortsetzung einer ursprünglich slawischen Siedelung, die beim Einwandern der Slawen in das Gebiet zwischen Mulde, Elbe und Saale entstanden sein wird. Da diese Einwanderung und Festsetzung in der Zeit von 600 bis 800 nach Christo erfolgt ist, so darf man annehmen, daß innerhalb dieses Zeitraumes diese Siedelung angelegt ist und gewiß näher dem ersteren Jahrhundert als dem letzteren, denn die Besiedelung der Muldlinie erfolgte selbstverständlich eher als die der Saallinie, welche im Jahre 800 bereits nachweislich die politische Grenze zwischen Germanen und Slawen bildete. Als Bestätigung dieser Ansicht über den Ursprung des Ortes kann man die prähistorischen Funde innerhalb des Stadtgebietes ansehen, namentlich in der Wallstraße, die einen älteren Forscher zur Annahme eines „Wendenkirchhofes" oder vielmehr „Wendenfriedhofes" an jener Stelle veranlaßten. Es ist freilich anzuerkennen, daß in der Nähe der Stadt durch prähistorische Funde und durch Ortsnamen eine viel ältere, wie neuerdings sie bezeichnet wird „germanische" Kulturstufe sich andeutet, aber für die Ortschaft Dessau können nur die Tatsachen berücksichtigt werden, die in ihr selbst liegen, und diese weisen, soviel ich sehe, ingesamt nur auf slawischen Ursprung hin.

Digitized by Google

Unter der Annahme eines Wendenfriedhofes in der Wallstraße und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß dieser Friedhof außerhalb der Ortschaft gelegen haben muß, kommen wir zu der weiteren Vermutung, der Ort, die slawische Siedelung Dissowa, werde auf dem Raume gelegen haben, den die Altstadt Dessau einnimmt, d. h. der Stadtteil zwischen den beiden Märkten, der zugleich den höchsten Punkt im Niveau bildet.

In das slawische Gebiet östlich der Saallinie entsendete die Abtei Nienburg die Boten des Christentums und erwarb einen bedeutenden Besitz auch jenseits der Mulde. Wenn dabei die Siedelung Dissowa diesseits der Mulde nicht erwähnt wird, so erweisen spätere Nachrichten, daß die Abtei auch in diesem Ort Besitz hatte, wenigstens älteres Anrecht an wirtschaftlichen Anlagen zur Geltung zu bringen wußte. Die Zeit, in welcher hierher die Missionare als Sendboten des Christentums vorgedrungen sind, läßt sich nur annähernd bestimmen. Da Nienburg 995 urkundlich nachweisbar bereits Besitzungen östlich der Mulde hatte, so wird es bereits vor diesem Jahre zur westlichen Seite der Mulde vorgeschritten sein. Es ist demnach durchaus wahrscheinlich, daß dieses Vorschreiten der Mission nach Osten im engsten Zusammenhange steht mit der Begründung des Erzbistums Magdeburg, einer Schöpfung des Kaisers Otto I. im Jahre 967.

Zwei Menschenalter später ging jedoch diese erste Saat des Christentums im Kriege mit Polen verloren, da der König Minseko das Gebiet zwischen Elbe und Saale verwüstete (1030) und die Bewohner teils tötete, teils in die Gefangenschaft führte.

Erst dem großen Herrscher aus dem Hause der Askanier, Albrecht dem Bären, war es vergönnt, deutscher Herrschaft und christlicher Sitte hier eine dauernde Stätte zu sichern. Durch ihn, oder mindestens durch seinen Sohn Bernhard, erhielt nun auch Dessau eine deutsche Bevölkerung. Die alte slawische Siedelung wurde genommen, an ihrer Südseite eine Herrenburg errichtet, neben der einige ritterliche Sattelhöfe erstanden; andere Sattelhöfe sicherten die Siedelung im Norden. An die Stelle des ehemals slawischen Dorfes trat zu derselben Zeit die, wie das Stadtbild zeigt, planmäßige Anlage einer deutschen Stadt, einer Marktanlage in unmittelbarer Unterordnung unter den Herrn der Burg.

Unter dieser Voraussetzung wird es verständlich, daß wir die ersten Nachrichten, die wir von der Stadt Dessau haben, einen Streit zwischen dem Fürsten und dem Abt von Nienburg wegen gewisser Einkünfte aus der Mühle und der Brücke zu Dessau betreffen. Offenbar leitete der Abt diese Ansprüche vom Besitzrecht an der slawischen Siedelung Dissowa her, dem durch die neue Stadtanlage Abbruch getan war. Gerade der Umstand, daß dem Abt seine Ansprüche an beiden wirtschaftlichen Unter-

Digitized by Google

nehmungen auch in Zukunft gesichert blieben, erweist, daß er ältere verbriefte Rechte hatte, die slawische, damals aber wohl von den Bewohnern schon verlassene, Siedelung also zum Besitz der Abtei gehört hatte.

St. Marienkirche.

Die Bevölkerung der Stadt war, wie bereits angedeutet, infolge der Neubesetzung eine rein deutsche und zwar, wie das nicht allein die geographische Lage wahrscheinlich macht, sondern auch die Urkunden aus jener Zeit erweisen, eine niederdeutsche.

Digitized by Google

Das älteste Gebäude, innerhalb der alten Stadt, der Marktsiedelung, ist die St. Marienkirche (1213). Vor dieser Stadt im Süden lagen der Herrenhof (Burg), die Sattelhöfe, im Norden die Sattelhöfe, das Hospital zum Heiligen Geist (1228), die alte Kapelle St. Nikolaus. Aus späterer Zeit erst (1400) ist das Hospital St. Georg im Südwesten der Stadt nachweisbar und 1372 das Haus des von den Zerbster Franziskanern begründeten Kaland (Zerbster Straße Nr. 34).

Ungefähr zu derselben Zeit, in welcher die deutsche Stadt angelegt war, bildete sich aus der Herrschaft Albrechts des Bären und seines Erben, des Herzogs Bernhard von Sachsen, neben anderen Staaten das Fürstentum Anhalt (1212), unter Heinrich I., Fürsten von Anhalt. Dessau wurde die östliche Residenz dieses Fürstentums und seiner Herrscher aus dem Hause der Askanier, die von Ballenstedt und Aschersleben her nach Bernburg, Cöthen und Dessau ihren Herrschaftsbezirk ausgedehnt hatten. Die weitere Entwicklung der Stadt steht nunmehr in engster Beziehung zur Entwicklung der Askanischen Herrschaft, so daß von diesen ersten Tagen an schon das Wort berechtigt ist, das ein späterer Schriftsteller prägte: Dessau ward durch seine Fürsten groß.

Wie nun die Herrschaft sich im Gegensatz zu der Abtei Nienburg entwickelte, nahm Dessau an Bedeutung zu auf Kosten der umliegenden Ortschaften Reina, Steene, Pötnitz (Mildensee) und Sollnitz, von denen die letzteren der Abtei zugehörten. Dessau als Marktort zog wohl infolge günstigerer Lage den Verkehr an sich, der bisher in Pötnitz, dem Marktort der Abtei Nienburg, sich entfaltet hatte.

In der Stadt entstand gewerbliches Leben; namentlich Tuchweberei wurde früh betrieben und zu einem Exportgewerbe entwickelt. Den Mittelpunkt des Marktgeschäftes bildete das fürstliche, später als Lehen ausgetane und schließlich von der Stadt erworbene Kaufhaus.

Aus dem unter fürstlicher Herrschaft und in unmittelbarer Abhängigkeit vom Herrn der Burg stehenden Marktflecken erwuchs allmählich die Stadt im eigentlichen Sinne, äußerlich gekennzeichnet durch Ummauerung (1282), innerlich gegründet auf Selbstverwaltung. In dieser Form erscheint die Stadt am Ende des 13. Jahrhunderts. Das Organ der Selbstverwaltung ist der Rat, der aus zwei Mitteln bestand, und das Schöppenkollegium, die Walter des Gerichts unter fürstlichem Schultheiß.

Der Rat bestand anfänglich aus acht Mitgliedern, die in zwei Mitteln von je vier Ratsherren abwechselnd Jahr um Jahr das Amt führten (amtierten). Der im ganzen unveränderliche, nur durch den Tod der einmal erwählten Ratsherren in seiner Zusammensetzung wandelbare Rat galt durch sein Amt als bevorzugt. Die Familien der ratsfähigen Personen bildeten mit der Zeit die erste Klasse der städtischen Bevölkerung. Dem

Digitized by Google

Rat gegenüber galten die übrigen als „gemeine", d. h. Gesamtbürger. Allmählich aber gewannen innerhalb der nicht ratsfähigen Bürgerschaft die in Innungen geeinten Handwerker eine Bedeutung im städtischen Leben und suchten Einfluß auf die Stadtverwaltung zu bekommen. Nachweislich zum ersten Male treten die Innungsmeister 1360 neben dem Rate und den Schöppen handelnd auf. Seit dieser Zeit also gab es drei Gruppen der Bürgerschaft: die ratsfähigen Familien, die Innungsmeister und die „gemeinen", d. h. gesamten übrigen Bürger. Sitz der städtischen Verwaltung ist in der ersten Zeit vermutlich ein der Kirche gehöriges Gebäude, vielleicht die Kirche selbst gewesen. Mit der Bildung des Rates fällt zusammen die Schaffung des Stadtsiegels. Zum ersten Male nachweisbar ist es im Jahre 1323. Vier aus den Jahren 1360, 1455 1476 und 1482 erhaltene Siegelabdrücke tragen das Bild der Stadtkirche St. Marien als Wappen der Stadt. Dieses Wappen, obwohl später mehrfach willkürlich abgeändert und fast zur Unkenntlichkeit entstellt, ist noch heute das der Stadt. Eben dieses Siegelbild macht es wahrscheinlich, daß zu der Zeit, wo das Siegel entstand, also vor 1323, der Versammlungsort des Rates die St. Marienkirche war, diese also zum Rathaus diente, ein Brauch, der in anderen Städten deutlicher nachweisbar ist.

Ehemals Prinz Georgs-Palais.

Die Erstarkung bürgerlicher Kraft unter der Selbstverwaltung bekundet wiederholter Streit mit der geistlichen Macht. Der Abtei Nienburg bestritt die Stadt das Zehntrecht in ihrem Gebiet, und der Ortsgeistlichkeit bestritt sie das Recht, Lehrerstellen und Küsterstellen zu besetzen. Das letztere konnte der Rat als Vertreter des Gemeinwesens nur unter der Voraussetzung wagen, daß er selbst die Schulen begründet oder ergiebig dotiert hatte, darum aber ist es ein Zeugnis für den in der Bürgerschaft herrschenden Geist. Nach anderer Richtung noch bekundete sich das Streben des Rates und der Bürgerschaft, indem mit den Städten

Digitized by Google

Coethen, Zerbst und Wittenberg eine Einung zur Aufrechterhaltung des Landfriedens abgeschlossen wurde. Wie ein Zeugnis für die wachsende Bedeutung des Ortes mutet es uns an, daß an Stelle des alten Herrenhauses (der Burg) im Jahre 1341 ein neues Schloß aufgeführt wurde.

Eine Unterbrechung erfuhr die Vorwärtsbewegung zu Anfang des 15. Jahrhunderts durch die Fehde mit dem Erzstift Magdeburg. Erzbischof Günther zerstörte die Mühle und Muldbrücke bei Dessau, die der Rat 1400 erbaut und in Verwaltung genommen hatte, sowie die Fähre auf der Elbe und plünderte auch die Ortschaften um Dessau. Auch der Erbschaftsstreit der Askanier 1405 berührte Dessau unmittelbar, da Waldemar V. seinem Oheim Albrecht III. das Schloß zu Dessau wegnahm, aber daraus vertrieben wurde. Die mit Albrecht verbündeten Quitzows legten Feuer an das Schloßtor, das Feuer griff um sich und vernichtete das halbe Schloß.

So bedauerlich diese Schädigung des Wohlstandes an sich auch war, so wurde sie doch die Ursache zur Erweiterung der städtischen Verwaltung. Da der Fürst die Mühle aus eigenen Mitteln nicht aufbauen konnte, übertrug er sie 1422 dem Rat mit der Maßgabe, daß er sie wieder aufbauen und zur Tilgung der Baukosten von 200 rheinischen Gulden nebst Zinsen die Einnahmen aus der Mühle verwenden solle, bis Kapital und Zinsen beglichen seien. Wichtiger fast wegen der städtischen Grundbesitzer war die Erwerbung des damals wüsten Dorfes Naundorf (1433), weil dadurch die Bürgerschaft Ackerland, Hut und Trift in ausgedehnterem Maße erlangte.

Im 15. Jahrhundert ist auch der Rat der Stadt erweitert, indem statt des Rates der zwei Mittel nunmehr ein solcher von drei Mitteln eingerichtet wurde. Durch diese Einrichtung bestand der Rat aus 12 Ratspersonen, von denen je vier ein Mittel bildeten; die Mittel amtierten in Zwischenräumen von je drei Jahren. Im Zusammenhange mit dieser Neuerung steht wohl der Amtstitel „Bürgermeister", der zum ersten Male 1422 in Dessau nachweisbar ist. Nach Einrichtung der drei Mittel führte der Obmann jedes Mittels den Titel Bürgermeister, so daß es von da an drei Bürgermeister gab. Außer dem Bürgermeister hatte jedes Mittel einen Kämmerer und zwei Ratsherren.

Am Ende des 15. Jahrhunderts machte der Rat die wichtigste Erwerbung, die der Gerichtsbarkeit. Zwar hatte die Stadt seit Begründung der Selbstverwaltung einen gesonderten Gerichtsbezirk gebildet, doch wurden die Gerichte von einem fürstlichen Schultheiß unter Mitwirkung der aus den Bürgern erwählten Schöppen wahrgenommen und die Einkünfte aus den Gerichten flossen der fürstlichen Kasse zu. Dies wurde nunmehr geändert. Am 9. Dezember 1488 verkaufte Fürst Ernst die Ge-

Digitized by Google

richte in der Stadt, niedere und obere, für 200 rheinische Gulden dem Rat. Dadurch wurde der Bürgermeister oder wen der Rat dazu erwählte, Richter; die Einkünfte aus den Gerichten flossen in die Stadtkasse. Nur die Herrenachten, d. h. die Gerichtstage an St. Agathen (5. Februar), an St. Johannis (24. Juni) und St. Martini (11. November) behielt sich der Fürst vor wie die Gerichtsbarkeit über das Hofgesinde, die Ritter und Knappen.

Der von Luther 1517 begonnenen Reformation der Kirche setzten die Dessauer Fürsten Johann Georg III. und Joachim, angeregt durch ihre fromme Mutter, Margarete geb. Herzogin von Münsterberg, anfangs entschiedenen Widerstand entgegen, da aber Fürst Georg durch eigenes Studium sich von der Richtigkeit der Lehre Luthers überzeugt hatte, traten nach dem Tode der Mutter (1530) die drei Söhne der Reformation näher, beriefen den evangelischen Prediger Nikolaus Hausmann und führten im vollen Einvernehmen mit Luther und Melanchthon am Gründonnerstag (2. April) 1534 die Reformation in Dessau ein.

Wilhelm Müller-Denkmal.

Längere Zeit nach der Einführung der Reformation schrieb Urban Parys das Dessauer Landbuch (1549), welches eine genaue Kenntnis der damaligen Stadt Dessau ermöglicht. Diese war dazumal bereits durch einige Vorstädte erweitert: südlich der Stadt lag die Sandvorstadt, eine dem fürstlichen Amt unterstehende Landgemeinde mit eigenem Ortsvorsteher (Burmeister, Sandrichter); im Osten war 1536 die Muldvorstadt als Erweiterung der eigentlichen Stadt unter städtischer Gerichts-

Digitized by Google

barkeit begonnen, und auch vor dem Zerbster Tore im Norden war ein Vorwerk entstanden. In der Stadt lebten damals 110 Bürger und andere Einwohner ohne Bürgerrecht. Die Bevölkerung litt vielfach unter epidemischen Krankheiten. Immerhin scheint die Stadt sich günstig entwickelt zu haben. Seit 1546 nachweislich gehörte Dessau zu den im Landtage vertretenen Städten und nahm auch auf besonderen Städtetagen sich der gemeinsamen Interessen an.

Unter dem Fürsten Joachim Ernst, dem Sohne des obengenannten Fürsten Johann, fand 1570 die Vereinigung Anhalts statt. Dessau wurde damit zum ersten Male die Residenzstadt des Gesamtstaates Anhalt und erhielt mancherlei wichtige Privilegien: im Jahre 1571 eine Willkür oder Stadtordnung, 1573 den Weinschank, 1578 die erste Polizeiordnung, 1579 ein Privileg über die Gerade. In demselben Jahre kaufte der Rat den Schackenthal, das Gasthaus der Sandvorstadt, und wurde damit vom Fürsten belehnt. Der Entwicklung des städtischen Marktes kam zustatten, daß Fürst Joachim Ernst 1583 an Stelle der Elbfähre eine feste Elbbrücke erbaute und durch Überbrückung der Mulde eine bequeme Verkehrsstraße zur Elbe und über diese hinüber in das Zerbster und Brandenburgische Gebiet schuf.

Nach dem Tode des Fürsten Joachim Ernst (1586) trat eine kurze gemeinschaftliche Regierung seiner Söhne, dann 1603 die Teilung der Gesamtherrschaft in die vier Linien Dessau, Bernburg, Zerbst, Cöthen ein. Dessau war von da an die Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Anhalt-Dessau.

Kurze Zeit nach der Teilung Anhalts begann der unheilvolle Dreißigjährige Krieg, in welchem Anhalt und besonders Dessau verwickelt wurde. Am 23. Dezember 1625 besetzten die Kaiserlichen die Dessauer Elbbrücke und verschanzten sie. Auf diese Verschanzungen unternahm Mansfeld am 11. und 12. April, sowie erneut am 25. April 1626 einen Sturmangriff, wurde aber von Wallenstein, der am 24. April in den drei Kronen zu Dessau Quartier genommen hatte, zurückgeschlagen. Da nun die Brücke bis 1631 von den Kaiserlichen besetzt gehalten wurde, hatte Dessau, Stadt und Land, von Heereszügen und Einquartierungen viel zu leiden. Die Wirkung des Krieges machte sich im wirtschaftlichen Niedergang bemerkbar, sowie im Rückgang der Bevölkerung.

Nur allmählich erholte sich die Stadt von dieser Not. Die Bevölkerung betrug ein Menschenalter nach dem Kriege 1270 Personen, darunter befand sich ein neues Element, die Juden. Der Rat erwarb 1681 die volle Gerichtsbarkeit im Weichbild der Stadt, auch die drei Herrenachten. Der Marktverkehr steigerte sich, die Jahrmärkte wurden um einen dritten vermehrt, die Ordnung am Markt durch eine Verordnung des Fürsten

Digitized by Google

Johann Georg II. geregelt. Den Fernverkehr vermittelte seit 1678 nachweisbar die Post.

Eine wesentliche Umgestaltung erfuhr die Stadt durch den Fürsten Leopold. Er legte 1706 die Wasserstadt jenseits der Mulde an, verband durch Niederlegung des Sandtores die Sandvorstadt mit der eigentlichen Stadt nach Westen, indem er in schnurgerader Richtung von Norden nach Süden, von der seit 1712 reger bebauten Neustadt nach der alten Leipziger Straße zu den neuen Straßenzug anlegte, der später den Namen Kavalierstraße erhielt, auch vom Fürsten selbst durch Palastbauten für seine Söhne geschmückt wurde. Die Erweiterungsbauten machten nun deren Aufnahme in den Mauerring notwendig. Der Fürst schloß daher diesen Stadtteil in die neue Mauer ein, die, vom Grünen Tor ausgehend, zunächst die Muldvorstadt bis zum Zerbster Tor, dann von dort die Neustadt und, weit nach Westen ausholend, den neuen Stadteil bis zum Leipziger Tor umfriedete. Die Neustadt wurde nunmehr der Ratsjurisdiktion unterstellt. In der Verwaltung der Stadt wurde eine Änderung dadurch herbeigeführt, daß von den zwei Ratsmannen jedes Mittels einer in Wegfall kam. Das dem Rat einst wiederkäuflich überlassene Naundorf hatte Fürst Leopold 1708 zurückgekauft, um es neu zu besiedeln.

Moses Mendelssohn-Denkmal.

Zwar hatte der Siebenjährige Krieg der Stadt wie dem Lande große Opfer auferlegt, aber unter der landesväterlichen Fürsorge des Fürsten Franz erholte sie sich und wurde bald der Sitz der edelsten Bestrebungen zum Wohle der Menschheit. Hier entstand durch Basedow 1771 das Philanthropin, danach durch Neuendorf 1785 die Hauptschule und ein Lehrerseminar, 1786 die Töchterschule. Unter wohlwollender Pflege des Fürsten und seiner Getreuen entfalteten sich Wissenschaften und Künste; rings um die Stadt erstanden die herrlichen Gärten und Parkanlagen, die

Digitized by Google

noch heute die Zierde des Landes ausmachen. Die Stadt selbst wurde durch Bauten verschönt und erweitert. Eine neue Straße als Fortsetzung der Kavalierstraße entstand 1760, sie erhielt 1780 den Namen Franzstraße; am südlichen Endpunkt derselben wurde 1781 das Rondel angelegt. Die Straßen waren gepflastert; auch Straßenbeleuchtung wurde 1779 eingeführt.

Das 19. Jahrhundert schuf im Kriege gegen Napoleon der Stadt neues Unheil. Die fliehenden Preußen verbrannten am 18. Oktober 1806 die Elbbrücke, ihnen nach drangen die Franzosen ins Land, am 21. Oktober kam Napoleon selbst nach Dessau. Wenige Jahre danach, in den ersten Maientagen 1809, fand Schill in der Stadt begeisterte Aufnahme; sein Aufruf an die Deutschen wurde hier gedruckt. Die Befreiungskriege erforderten große Opfer; man berechnet als Einquartierung allein im September und Oktober 1813: 4549 Offiziere und 175 696 Gmeine, Verpflegung aber für 229 Generale, 1420 Stabsoffiziere, 12 059 Offiziere, 524 615 Gemeine nur von den Verbündeten; die Zahl der verpflegten Franzosen wird gewiß nicht viel geringer gewesen sein.

Herzog Leopold Friedrich, der 1817 zur Regierung gekommen war, gab am 10. Dezember 1832 eine Städteordnung als Reorganisationsstatut für deren Verwaltung. Auf Grund derselben wurde am 30. Juni 1833 die erste Stadtverodnetenwahl in Dessau vollzogen, 15 der Stadtverordneten wurden aus der Amtsgemeinde, 9 aus der Stadtgemeinde gewählt. Der Stadtrat wurde aus dem Stadt- und Landgerichtspersonal gebildet, aber bereits 1837 reorganisiert. Die beiden städtischen Gerichtsgemeinden wurden am 29. April 1834 vereinigt. Das so gebildete „Stadt- und Landgericht" hatte seinen Sitz auf dem Rathause, das nunmehr „Stadthaus" genannt wurde. Am 18. November 1837 ging die Gerichtsbarkeit des Rates an das vorgenannte Gericht über.

Im Jahre 1826 ließ Herzog Leopold das Leipziger Tor neu erbauen und die Stadtmauer demgemäß verändern; 1829 erbaute er das Spitteltor am Ende der Askanischen Straße (am jetzigen Askanischen Platz), 1853 das Zerbster, 1854 das Askanische Tor. Der Jahrmärkte waren 1844 vier, dazu kam seit 1834 ein Wollmarkt. Der Verkehr gewann dadurch einen neuen Antrieb, daß 1840/41 die Berlin-Anhalter Bahn über die Elbbrücke nach Dessau und Coethen geführt wurde.

Seit dem Jahre 1863 ist das früher (1603) geteilte Anhalt wieder vereinigt und zum zweiten Male in der Dessauer Linie des Fürstenhauses. Damit ist Dessau zum zweiten Male die Hauptstadt des Landes geworden. Seit jener Zeit, namentlich nach dem Kriege von 1870/71 und dem Regierungsantritt des Herzogs Friedrich I. (1871) befindet sich die Stadt in einem ganz überraschenden Aufschwunge. Die Einwohnerzahl, die 1871

Digitized by Google

noch 16 900 betrug, war bei der Volkszählung 1900 auf 50 000 Seelen angewachsen, sie hat sich also in einem Zeitraum von 30 Jahren verdreifacht und ist auch seitdem weiter um faßt 10 000 gestiegen. Demgemäß hat sich die Stadt nach allen Richtungen erweitert, auch verjüngt und verschönt.

Diese vorteilhafte Entwicklung hat ihren Ursprung im Zusammenwirken verschiedener günstiger Verhältnisse, vor allem aber in der wohlwollenden Fürsorge der Landesherren Herzog Friedrich I. († 1904) und seines Sohnes, des Herzogs Friedrich II. Daneben bleibt anzuerkennen das Verdienst der städtischen Verwaltung, der Stadtverordneten wie des Magistrats, namentlich der Oberbürgermeister Franz Medicus (1852—1884), Dr. Friedrich Funk (1884—1897) und Dr. Ernst Ebeling (seit 1897).

Wir schließen diesen Überblick über die Geschichte der Stadt mit der Anerkennung, daß Dessau nicht allein politisch die erste Stadt Anhalts geworden ist, sondern auch geistig als Pflegerin des geistigen Lebens in Wissenschaft und Kunst.

Friedrich Schneider-Denkmal.

Digitized by Google

In der Muldaue bei Dessau.

Lage, Klima und Stadtbild.

Von Professor Dr. *E. Weyhe.*

Die Elbniederung, die in der Nähe der alten Lutherstadt Wittenberg beginnt und sich etwa bis Aken nach Westen streckt, nennen wir das Dessauer Tal. Während es sich im Norden meist scharf von seinem Nachbargebiet absetzt, so daß der Südrand des Zerbster Flachlandes und östlich von diesem der Südwestzipfel des Flämings fast überall kräftig gegen die Talung abfallen, steigt im Süden das Gelände allmählich an, besonders auf dem rechten Muldufer gegen die Gräfenhainicher Höhen, schneller im Westen bis zu dem wenig gewellten Cöthener Flachlande und seiner östlichen Fortsetzung, die mit der Mosigkauer Heide das Muldtal erreicht. Das etwa 50 km lange Dessauer Tal hat bei Dessau eine Breite von 9 km und eine mittlere Höhe von 62 m. Elbe und Mulde sind seine Hauptflüsse. Die Elbe hält sich an den nördlichen Talstreifen, doch so, daß sich ein Suchen und Meiden des Zerbster Steilhanges ablösen; denn bald naht sich der Strom den Diluvialmauern, bald wirft er seine Wellen der Talmitte entgegen, und dieses wiederholte Spiel des Kommens und Gehens erzeugt eine Reihe halbinselartiger Landgebilde, die man teilweise mit dem Namen Luche zu belegen pflegt. Von den Blauen Bergen ab, die westlich von Roßlau steil aus dem Tale aufsteigen, trennt sich die Elbe zuerst nur auf kurze Strecken von dem Steil-

Digitized by Google

hang, dann aber schwingt sie sich, ehe sie das Tal verläßt, wie zum Abschiedsgruße noch einmal in die Niederung und umfaßt mit stolzem Bogen die Steutzer Aue.

Die Mulde schlägt im allgemeinen Nordrichtung ein. Sie hat sich oberhalb Dessau ein 4 km breites Tal in das von diluvialen Gebilden bedeckte Gelände genagt und zieht in zahlreichen Windungen an dem Porphyrkopf des Muldensteins vorüber, bald auf den Höhen und im Tal von großen Wäldern begleitet, in die Elbniederung ein, um gegenüber dem gewerbfleißigen Roßlau nach Südwest abzubiegen und die Elbe in dem Ostarme der das Unterluch bespülenden Stromzunge zu erreichen. Wenn sie in vollen Ufern flutet, befreit ein zweiter Mündungsarm, der Fährsee, die wasserreiche von ihrem Überflusse und ergießt ihn bei Wallwitzhafen in die Elbe.

Elbe und Mulde haben das Dessauer Tal geschaffen. Sie haben die erste Rinne in die diluvialen Geschiebe und Anschwemmungserzeugnisse gerissen, zu einer Zeit gerissen, als sie noch namenlos ihre Wellen dem Meere entgegenwälzten. In unablässiger Arbeit haben beide das Tal vertieft und verbreitert, Gesteinsmassen fortgeschleppt und andere herbeigewälzt, den Boden geebnet oder gewellt, wie es kam, bald fetten, fruchtbaren Schlick, bald Ton und mageren Lehm, bald Kies und von Eisenoxyd braungelb gefärbten Sand abgesetzt, und kleinere Wasseradern nebst anderen Hilfskräften, wie Wind, Regen, Schnee und Frost sind nicht müßig geblieben, ihnen Beistand zu leisten. Es gibt wohl kaum einen Teil des Dessauer Tales, der nicht einst von den Wassern der Elbe oder der Mulde durchzogen worden ist. Viele Reste ehemaliger Stromläufe, Kiesablagerungen, Lachen, sumpfige Senken, seeartige Erweiterungen zeigen auch Laien die Wege, die einst Gefließe genommen haben, und wenn die Flüsse bei Hochwasser ihre Ufer überfluten, nimmt der Strom alte Bahnen, falls nicht menschlicher Wille seine Richtung durch Wallbauten bestimmt. Solche Schutzvorrichtungen haben schon, soviel wir wissen, alte Siedler unseres Tales, Slawen, Flamländer und ihre stammverwandte Gefolgschaft, zur Sicherung ihrer Weiler errichtet; denn viele Ansiedler hatten sich in den ergiebigen Auen niedergelassen und zahlreiche Dörfer aufgebaut, von denen freilich die meisten wieder verschwunden sind, weil es an einem Zusammenschluß der Talbewohner zur Begegnung der Hochwassergefahr fehlte und die Einzelbauten, die Verwallungen einzelner Dorfschaften, dem Ungestüm wilder Hochfluten meist nicht widerstanden. Später hat die Landesregierung für einen einheitlichen Schutz des Überschwemmungsgebietes, soweit es anging, gesorgt, die Flußläufe durch Uferbauten festgelegt und im Verein mit den Nachbarstaaten dem Verkehr nutzbar gemacht, niedrig gelegene Gebiete durch Abzugsgräben nach Möglichkeit

Digitized by Google

entwässert und Straßen gebaut, die auch bei Hochwasser die Ortschaften miteinander verbinden. Diese und ähnliche Mühewaltungen, die niemals tatkräftiger für die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Tallandschaft gesorgt haben als in unserer Zeit, haben das ursprüngliche Bild der Ufergebiete vielfach verändert. Weithin strecken sich Wiesenflächen. Fruchtbaren Schlick führen ihnen die Hochfluten zu, und in frischem Grün einer saftigen Grasnarbe prangen die Auen. Gefließe, die sich hinter Weidensäumen verbergen oder im Schatten ufernaher Erlen, Ulmen und Eschen dahinschlängeln, unterbrechen den Grasteppich, zahlreiche Wasserlachen stören das grüne und bunte Einerlei und verhüllen ihren Wasserspiegel durch üppig wuchernde Pflanzen. Prächtige Wälder umranden die Wiesen. Auf Kies- und Sanddünen gestellt, ragen hochstämmige Kiefern in die Lüfte, kräftige Eichen gesellen sich zueinander oder geben durch Vereinzelung ihrer knorrigen Stämme der Landschaft Parkcharakter. Dazu das Netz der Wälle, alle mit Wegen versehen, bei weitem die meisten im Schatten stämmiger Bäume gelegen. Da suchen Eichen die Nachbarschaft frühblütiger Ulmen, rauhstämmige wilde Birnbäume gesellen sich zu glattrindigen Weißbuchen, ausländische Eichen wirken durch schlanke Formen und durch die Farbenpracht ihres leuchtenden Herbstlaubes, Linden und Roßkastanien sind geschätzte Wegbäume und wechseln mit schönkronigen Ahornen. Fruchtfelder, Gärten und Parke, weltbekannte Muster der Gartenkunst, erhöhen die Mannigfaltigkeit der reizvollen Tallandschaft, die auch dem lustwandelnden Tierfreunde seine Schätze erschließt. Am Waldrande äsen Rehe, Damwild sammelt sich zu starken Rudeln, zur Brunstzeit übertönt der Rothirsch seinen zarteren Bruder. Nicht selten führt vor fleißigen Spaziergängern eine Bache ihre buntscheckigen Frischlinge über den Weg, und wer Glück und Ausdauer hat, des Blick erhascht wohl das Charaktertier des Dessauer Tales, den Biber. Über die Lachen fährt der gellende Ruf des Kiebitz. Von Baum und Strauch klingt Vogelgesang in abwechslungsreichen Tönen. Die Fülle der Nahrung und vorzügliche Nistgelegenheit locken Scharen von Drosseln und Nachtigallen herbei, und Amsel, Singdrossel und der Meister unter den befiederten Sängern danken für freie Kost und Wohnung durch freigebige Darbietungen ihrer liederfrohen Kehlen.

Inmitten dieser von der Natur reich beschenkten, von ihren Bewohnern verständig ausgenützten Landschaft liegt Dessau. Der Ort ist an der Stelle der unteren Mulde entstanden, wo eine bis nahe an das linke Flußufer gerückte, natürliche Kiesaufschüttung Sicherheit vor Hochwassergefahr gewährleistete, die Zweiteilung der Mulde ihre Überbrückung erleichterte und die Nähe der Elbe alle Vorteile, die ein großer Strom seinen Anwohnern bietet, verhieß. Die Mulde lockte nicht als

Digitized by Google

verkehrfördernder Fluß. Ihre sommerliche Wasserarmut, dazu ihr vielgewundener Lauf, der den Weg verlängert und an den Flußbogen durch Anschwemmung die Fahrtrinne über Gebühr verschmälert, treten der Schiffahrt hindernd entgegen. Als Ersatz kam den Anwohnern ihr Fischreichtum zugute, die Fülle wohlschmeckender Lachse und Zander sonderlich, die Scharen minderwertiger Flossenträger und der weniger häufigen Neunaugen und der aus dem Meere eingewanderten Schollen nicht zu vergessen. Damit waren ihre Gaben nicht erschöpft. Freigebig gestattete sie die Verwendung ihrer Wasserskraft. Die Dessauer Mühle kann sich eines hohen Alters rühmen. Der Müller saß schon in früheren Jahrhunderten in guter Nahrung, da den nachbarlichen rechtsmuldischen Auendörfern die zollfreie Benutzung der Dessauer Muldbrücke zustand und ein bequemer Weg, die Hohe Straße, unter Vermeidung der wenig zugänglichen linksmuldischen Niederung über die von den Mosigkauern im guten Zustande zu haltende Speckinge in die Cöthener Landschaft, die anhaltische Kornkammer, führte.

Günstige Verhältnisse der weiteren Umgebung waren der Entwicklung des jungen Gemeinwesens förderlich. Nördlich von Dessau tritt bei der Rosselmündung der Steilabfall des Zerbster Hügellandes an die Elbe heran und bot sich als fester Halt für eine den Strom überspannende Brücke. Zerbst und weiterhin Magdeburg lockten zu gewinnbringendem Verkehr. Gegen Süden führte durch trockenes Gebiet die Leipziger Straße. Das schmale Sumpfgebiet zwischen Bobbau und Wolfen, „der Steinfordt" früherer Zeiten, der heute Steinfurt heißt, war unschwer verkehrsfähig zu halten. So war Dessau seit früher Zeit ein Brückenort, an dem Schnittpunkt zweier Straßenzüge gelegen, die das heutige West- und Mittel-Anhalt mit dem ostmuldischen Gebiete und die überelbischen Landstriche mit den Landschaften der unteren Elster und der mittleren Mulde verknüpften, und dieser glücklichen Lage ist es zu danken, daß hier ein fester Herrensitz entstand, der zur Deckung des Muldüberganges an den Fluß gelehnt, schon in den Zeiten, wo unser Ort zum ersten Male urkundlich erwähnt wurde, Besitz der Grafen von Anhalt, der Vorfahren unseres Landesherrn, war, daß später Dessau Hauptstadt eines anhaltischen Teilfürstentums wurde und endlich, als sämtliche jüngeren anhaltischen, auf die Söhne Joachim Ernsts zurückzuführenden Herrscherlinien ausgestorben waren, zur Hauptstadt des Herzogtums Anhalt erblühte.

Zur Feststellung der mittleren Jahreswärme rücken wir die aus den Wärmebeobachtungen der letzten siebenundzwanzig Jahre gewonnenen Jahresmittel zusammen.

Digitized by Google

1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900
8,3	8,1	8,7	8,4	8,5	8,5	8,8	9,1	8,3	8,5	8,6	9,4	9,0	9,1

1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	
8,6	7,7	9,5	9,2	8,9	9,3	8,6	8,4	8,5	9,4	10,2	8,3	9,2	

Hieraus ergibt sich eine mittlere Jahreswärme von 8,8 °, also annähernd 9 °.

Die mittlere Monatswärme für den gleichen Zeitraum wird aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich.

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
—0,7	0,9	4,2	8,2	13,3	16,8	17,7	17	13,7	8,9	3,8	1,1

Durchschnittlich war demnach der Juli der heißeste Monat, ihm folgte der August, und dann kam der Juni. Der September war wärmer als der Mai, der Oktober milder als April.

Die Mittelwärme der Jahreszeiten betrug:

Frühling, März bis Mai 8,6 °,
Sommer, Juni bis August 17,2 °,
Herbst, September bis November 8,8 °,
Winter, Dezember bis Februar 0,5 °.

Über die höchste und die niedrigste mittlere Monatswärme belehrt uns folgende Zusammenstellung.

Höchste mittlere Monatswärme

Jan. 1902	Febr. 1911	März 1903	April 1894	Mai 1889	Juni 1889	Juli 1901	Aug. 1892	Sept. 1895	Okt. 1907	Nov. 1899	Dez. 1898
4,1	5,2	7,1	10,8	18,2	20,9	20,2	19,8	15,3	12,3	7,6	4,5

Niedrigste mittlere Monatswärme

Jan. 1893	Febr. 1895	März 1888	April 1891	Mai 1902	Juni 1894	Juli 1898	Aug. 1902	Sept. 1894	Okt. 1905	Nov. 1896	Dez. 1890
—7,2	—5,3	1,4	6,0	9,8	15,3	15,0	15,1	11,5	5,7	1,1	—5,2

Wenn wir auf die Unterschiede der höchsten und der niedrigsten mittleren Monatswärme achten, so findet sich manches Bemerkenswerte. Sie sind im September am geringsten (3,8 °), werden in den Sommermonaten etwas höher (August 4,7 °, Juli 5,2 °, Juni 5,6 °), zeigen ähnliche Verhältnisse im April (4,8 °) und März (5,7 °), steigen höher im November (6,5 °),

Digitized by Google

Oktober (6,6 °) und im Mai (8,4 °) und erreichen ihre höchste Zahl im Winter (Dezember 9,7 °, Februar 10,5 ° und Januar 11,3 °). Der Unterschied in der Wärme des wärmsten und des kältesten Monats beläuft sich auf 28,1 ° (Juni 20,9, Januar — 7,2 °).

Am höchsten stieg, beziehungsweise am tiefsten fiel der Wärmemesser in jedem Jahre nach Ausweis der folgenden Angaben.

Größte Wärme

1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896
30. Juli	19. Mai	1. Juni	2. Aug.	3. Sept.	17. Aug.	19. Aug.	24. Juli	28. Juli	10. Juli
32,0	31,3	31,3	30,5	29,7	36,2	33,1	34,8	33,2	31,9

Größte Kälte

16. 18. Jan.	2. Febr.	15. Jan.	2. März	8. Jan.	21. Jan.	19. Jan.	5. Jan.	8. Febr.	11. Jan.
—14,5	—13,5	—14,2	—17,5	—17,6	—16,1	—26,2	—18,1	—21,0	—10,0

Größte Wärme

1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906
29. Juni	17. Aug.	22. Juli	21. Juli	18 Juli	30. Juni	4. Sept.	16. Juli	2. Juli	31. Juli
30,3	31,9	36,0	35,5	37,5	33,0	33,4	35,6	35,6	31,5

Größte Kälte

4. Febr	6 Febr.	15. Dez.	14. Jan.	20. Febr.	6. Dez.	22. Jan.	28. Febr.	14. Febr.	28. Dez.
—15,3	—6,0	—15,4	—12,2	—20,5	—19,5	—14,0	—9,5	—9,5	—13,0

Die größte Wärmemenge wurde mit 37,5 ° am 18. Juli 1901, die geringste am 19. Januar 1893 mit — 26,2 ° beobachtet. Der Unterschied der höchsten und der niedrigsten Wärmegrenze beläuft sich demnach auf 63,7 °. In 10 Beobachtungsjahren beansprucht Juli das Höchstmaß der Wärme, viermal steht August, dreimal Juni, zweimal September und einmal Mai an der Spitze. Im Winter kämpfen Januar, Februar, Dezember und März um den Vorrang. Januar bleibt neunmal, Februar siebenmal, Dezember dreimal und März einmal Sieger.

Frühjahrsfröste sind in der Hälfte der Beobachtungsjahre nach dem 15. April verzeichnet worden, 1900 und 1902 traten diese Schädiger der jungen Pflanzen und der zarten Pflanzenteile noch um Mitte Mai in die Erscheinung. Nur in zwei Jahren, 1894 und 1904, fielen sie auf die letzten Märztage. Die meisten Herbstfröste stellten sich nach dem 19. Oktober ein. Nur ein Herbstfrost fiel auf die ersten Oktobertage (6. Oktober 1897), und 1899 fror es das erstemal am 19. November; das waren die äußersten Grenzen.

Digitized by Google

Die mittleren Jahresniederschläge betragen rund 53 cm, d. h. wenn alle Niederschläge des Jahres, der aufgetaute Schnee eingerechnet, auf ebener Fläche gesammelt wären und weder Abfluß, noch Verdunstung Verluste gebracht hätten, so würde die Wasserhöhe 53 cm betragen. Bei weitem die Mehrzahl der Beobachtungsjahre hatte Regenhöhen von mehr als 50 cm, 1892, 1896, 1903, 1904 und 1911 erreichten diese Regenmengen nicht. 1892 und 1911 waren mit 35 cm Regenhöhe die an Niederschlägen ärmsten Jahre der Beobachtungszeit. Zum Ausgleich brachten 1905 und 1906 Werte von 68 und 73 cm. Die geringsten Niederschlagsmengen bringt der Spätherbst und der Winter (10 cm). Etwas reicher ist der Frühling (12 cm), aber die Aprilregen haben an Menge nichts vor den Niederschlägen der kalten Jahreszeit voraus. Der Sommer übertrifft mit 18 cm alle übrigen, der Juli steht obenan (7 cm), ihm folgen Juni (6) und August (5). Auch im Herbst, der 13 cm Regenhöhe mißt, ist der mittlere Monat am ergiebigsten.

Die Zahl der Regentage beträgt im Mittel etwa 150, und dazu kommen 34 Schneetage. Darunter zählt man aber eine beträchtliche Menge von Tagen, an denen der Regenmesser nur unbedeutende Wasserhöhen anzeigt. Der leichte Boden, auf dem Dessau steht, läßt selbst beträchtliche Niederschlagsmengen verhältnismäßig schnell versickern, so daß Spaziergänger bald wieder ihre Schritte ins Freie lenken können, ohne von Wegeschmutz belästigt zu werden.

Die Schneedecke erreicht im allgemeinen keine beträchtliche Höhe. Nur 32 Tage blieb im Jahresmittel der Schnee liegen.

Die Zahl der Gewitter ist auffallend gering. Man hat im vierzehnjährigen Jahresdurchschnitt 20 gezählt. Die meisten fallen auf Juni und Juli, im Durchschnitt etwa je 5, während Mai und August im Mittel ungefähr 3, März und September noch weniger bringen. Wintergewitter sind selten. Nicht viel anders ist es mit den übrigen Gewittern. Sie währen nicht lange und sind sehr selten von heftigen Entladungen begleitet.

Niedrige Bodennebel lassen sich besonders im Frühling und Herbst oft beobachten. Weiße Schleier legen sich, sobald die vom Boden ausstrahlende Kühle über dem Grunde lagernde feuchte Luft antrifft, über die Halme. Dichte Nebel von beträchtlicher Ausdehnung gehören zu den Seltenheiten, und wenn sie auftreten, pflegen sie keine große Dauer zu haben.

Die vorherrschenden Winde kommen aus dem westlichen Teile des Gesichtskreises. Stürme sind selten. Es ist mir nicht erinnerlich, daß durch ihr Ungestüm Unglücksfälle verursacht worden wären.

Dessau liegt zum größten Teile auf der linken Seite der Mulde. Hier reicht es von der Friedrichkaserne im Norden bis zum dritten Fried-

Digitized by Google

hof, und mißt in der Längsrichtung vier Kilometer. Seine größte Breitenausdehnung erreicht von der Muldbrücke gegen die Schultheißbrauerei etwa die Hälfte der Längserstreckung. Auf der rechten Muldseite liegt nur e i n e Straße, die nach Jonitz weisende Wasserstadt.

Im Norden setzt die Stadt schmal an. Der Beckerbruch und der Mausoleumspark hindern im Westen, die jenseits des Gänsewalls im Besitz der Stadtgemeinde befindlichen Niederungen mit dem im Entstehen begriffenen Schillerpark im Osten die Ausdehnung in die Breite. Bald aber strecken sich die Straßen nach Ost und West, streben gegen die Mulde hin, um sich dem Friedrichsgarten und den sich nördlich von diesem an dem Flußufer entlang ziehenden, lieblichen Anlagen zu nähern und drängen sich im Westen bis in die Nähe des Bahndammes der von Dessau nach Roßlau führenden Eisenbahnlinie, und haben, seitdem die Überführung an der Georgenallee vollendet ist, die alte Grenzlinie überschritten. Der südlich vom Georgengarten in Entstehung begriffene neue Stadtteil verspricht eine Zierde Dessaus zu werden, wenn die Bauherren weiterer Neubauten gleich feinen Geschmack bekunden wie einige ihrer Vorgänger. Alle Nachbargebäude überragt hier der ansehnliche Bau des staatlichen Oberlyzeums.

Der Hauptverkehrsweg des nördlichen Stadtteils ist die im allgemeinen von Norden nach Süden ziehende Albrechtstraße, die am Albrechtsplatze ausläuft. Zu beiden Seiten dieses Platzes und östlich und westlich von dem nördlichen Teile der Zerbster Straße, welche die Richtung der Albrechtstraße aufnimmt, ist die Verbindung des muldnahen, dem Friedrichsgarten benachbarten Geländes mit älteren Stadtteilen bereits vollzogen. Von dem weit draußen erbauten Städtischen Schlachthofe laufen die Hauptwege strahlig gegen den Kern der Stadt. Auch im Westen ist das Stadtgebiet längst bis an die Gleise der Dessau-Leipziger Bahnstrecke vorgeschoben und hat weiter das auf der Westseite der Bahnlinie ausgebreitete Gelände bis jenseits der Hohen Lache in Besitz genommen.

Der südliche Teil der Zerbster Straße war die Längsachse des alten Dessau. Er bildet mit der Steinstraße die Fortsetzung der nördlichen Zerbster Straße und der Albrechtstraße, so daß Nordost-Dessau auf eine Entfernung von 2,5 km von einer nordsüdlich gerichteten Hauptverkehrsader durchzogen wird, die den Großen und den Kleinen Markt berührt. Weiter im Westen ordnet sich Dessaus Kern um die Kavalierstraße, die mit der nach Norden verlaufenden St. Johannisstraße und mit der gegen Süden gestreckten Franzstraße und ihrer Fortsetzung, der Heidestraße, etwa Südsüdwest-Richtung einschlägt und für das mittlere und südliche Dessau eine zweite wichtige Verkehrslinie schafft. Auch diese hat eine Längserstreckung von 2,5 km. Wenn wir von der im südwestlichen Stadt-

Digitized by Google

gebiete befindlichen Amalienstraße, die in Südsüdost-Richtung auf eine Strecke von nahezu 1,5 km Elisabethstraße und Bernburger Straße verbindet und von der Askanischen Straße, die sich von dem Herzoglichen Vorwerk Rodebille bis zum Süd-Ende der Steinstraße ebenso lang erstreckt, abgesehen, so kann keine der übrigen 145 Straßen unserer Stadt eine auch nur annähernd so weitreichende Ausdehnung aufweisen.

Als das alte Dessau entstand, gab ihm die benachbarte Mulde mit ihrem im allgemeinen gegen Norden gerichteten Lauf seine schmale, der Elbe entgegengereckte Form, und die hat auch das Dessau unserer Zeit beibehalten, obwohl es aus den engen Verkehrsgrenzen vergangener Zeiten, die es wesentlich auf Magdeburg und Leipzig beschränkten, aber doch ein bequemes Einmünden der übrigen Handelswege in diesen Straßenzug gestatteten, namentlich seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts weit herausgewachsen ist.

Zur Vervollständigung des Stadtbildes bedarf es einer Straßenwanderung, einer flüchtigen zunächst, um einen allgemeinen Eindruck zu gewinnen. Man mag seine Schritte hinlenken, wohin man will, überall herrscht Sauberkeit und Ordnung, überall auch frisches Leben, wie es in gleichbevölkerten Städten insgemein beobachtet wird. Wie über die liebliche Umgebung, so breitet sich auch über Dessau ein wohltuender Zug anmutender Freundlichkeit. Das liegt an den schmucken Bauten, an den wohlgehaltenen Stirnseiten der Häuser, an der geschmackvollen Ausstattung, die tüchtige Geschäftsleute ihren Schaufenstern zu geben wissen, dazu trägt die vorzügliche Kanalisation, die peinliche Säuberung von Bürgersteig und Fahrdamm, das wachsame Auge des Gesetzes bei, dazu helfen Pflanzengrün und Blumenschmuck, die aus Vorgärten, Hausfenstern und Balkonen lachen und die zahlreichen Plätze in oft meisterlich eingerichteten Anlagen schmücken, und Straßenbäume, die, wo es der Verkehr gestattet, ihre vollen Kronen in die Lüfte heben.

Anderes fällt dem Straßenwanderer auf, was unserer Stadt ihr Gepräge gibt: der Mangel an alten künstlerischen Bauten, Kennzeichen früher Blüte, die kunstsinnige Nachfahren in frommer Dankbarkeit erhalten hätten, und die Fülle bemerkenswerter Baulichkeiten, welche die neuere Zeit geschaffen hat. Die Kennzeichen der Landeshauptstadt sind zu offensichtlich, als daß sie einem Beobachter entgehen könnten, und auf hervorragende Gewerbtätigkeit deutet auch die stattliche Zahl hochaufgerichteter Schornsteine.

Wer eine Stadt kennen lernen will, darf nicht in fliegender Eile durch die Straßen rasen, es heißt bedächtig vorgehen. Wir wandern zuerst durch den südlichen Stadtteil. In Heideburg haben wir den Bahnwagen verlassen und wenden uns gegen die Stadt. Die Nähe verschiedener

Digitized by Google

Gewerbebetriebe, namentlich von großen Ziegeleien erinnert an den starken Tongehalt unseres Auenlehms, die sauberen Häuser des Stadtgutes Brachmeierei ragen aus umrahmenden Feldern hervor. Hinter dem großen dritten Friedhofe, dem gegenüber ein Krematorium errichtet worden ist, und rechts von ihm schaffen Maschinen- und ähnliche Fabriken, im Osten erheben sich drei bedeutungsvolle städtische Einrichtungen: das Wasserwerk, das nach vorgenommener Enteisenung des Wassers und seiner Anreicherung mit Kalk der Stadt ein vorzügliches Wasser in stets ausreichender Menge liefert, das Armenstift und das Herzog-Friedrich-Waisenhaus, beide äußerlich und innerlich gleich ansehnliche Gebäude. Der Wasserturm, ein schmucker Bau, sammelt das Wasser, um es auf das Stadtgebiet zu verteilen. Er erhebt sich bei der dritten Volksschule unweit des zweiten Friedhofes, der nur noch, soweit es eingegangene Verpflichtungen erfordern, benutzt wird. Der erste Wasserturm steht nicht weit von dieser Stelle, der zweiten Volksschule gegenüber. Freundliche Anlagen umgeben ihn wie den andern, schmücken auch die benachbarten Spielplätze, von denen der eine hinter den Städtischen Baracken, der andere unweit der Mulde bei der Städtischen Desinfektionsanstalt und bei den Flußbädern im Tannenheger, der dritte westlich vom zweiten Friedhof in der Nähe der Schrebergärten-Kolonie Westend liegt. Unweit des Tannenwalls ist an der Turmstraße der schmucke Bau des Leopolddankstiftes entstanden, dem die an der Steneschen Straße gelegene Marienschule benachbart ist. Dem Erziehungshaus für schwachsinnige Kinder gegenüber richtet sich die Schützenstraße nach Südost. In ihr erhebt sich am Kreuzpunkt der Törtener Straße die St. Jakobuskirche, ein roter Backsteinbau, innen von eigenartiger Schönheit und Formvollendung. Nicht weit von ihr liegt das Gotteshaus der westlichen Nachbargemeinde, die St. Pauluskirche. Der rote Backsteinbau, ein tüchtiges Werk Otzens, wird von einem zu schlanken Turme überragt. Man wünschte ihn zum Vorteil des Stadtbildes massiger.

Freundlich muten die neuen Häuser der Dessauer Spar- und Baugenossenschaft an, welche die benachbarte Daheimstraße zieren. Wenn wir von hier aus unsere Schritte durch die Raguhner Straße an dem schmucken St. Georgshospitale vorüber in die Quellendorfer Straße lenken, fallen uns die umfangreichen Baulichkeiten der Dessauer Zuckerraffinerie in das Auge. Sie werden von dem Radegaster Bahnhof durch die Gleise der nach Bitterfeld führenden Eisenbahn getrennt, auf deren Westseite sich das westliche Fabrikviertel der Stadt fortsetzt. Ziegeleien und Maschinenfabriken wechseln mit Betrieben, die sich Herstellung von Strohpapier, Fahrrädern, Seifen und Wohlgerüchen, Schokolade und verwandten Süßigkeiten, Möbeln und ähnlichen Holzwaren, Bier, Tapeten,

Digitized by Google

Teer, Dachpappe, Beton, Badeöfen usw. angelegen sein lassen. Alle an Bedeutung überragt die Schultheißbrauerei, auch dadurch, daß die einen großen Flächenraum bedeckenden Baulichkeiten dieses Gewerbebetriebes durch ihre gefälligen Formen erfreuen. Große Holzplätze, Holzschneidereien und Sägewerke gesellen sich zu den obengenannten Fabriken.

Im Westen der Stadt haben auch Einrichtungen Platz gefunden, deren Zweck Bekämpfung körperlicher Leiden ist. Zwischen Friedrichsallee und Kühnauer Straße lagert sich das Kreiskrankenhaus mit dem Wohnhause seines Leiters. Weiter draußen versteckt sich unter den Kiefern der Kienheide die unweit der Kühnauer Straße gelegene Städtische Walderholungsstätte I, und nördlich von ihr erfaßt der Blick die sich aus Waldesgrün abhebenden roten Ziegeldächer der Städtischen Walderholungsstätte II, die durch einen Waldstreifen von der nach Groß-Kühnau führenden Straße geschieden wird. Im Süden und zwar an der Elisabethstraße waltet Paschens orthopädische Anstalt ihrer menschenfreundlichen Aufgabe. Neben dem Kreiskrankenhause, auf der anderen Seite von dem schmucken Bau des Marienheims begrenzt, stehen die Gebäude der segensreich wirkenden Anhaltischen Diakonissenanstalt.

Im Osten des westlichen Fabrikviertels breitet sich der Kern der Stadt aus. Südlich von der Askanischen Straße und westlich der Franzstraße ordnen sich die Häuserblöcke um den ersten Friedhof, der nunmehr Garten- und Parkgepräge gewonnen hat. An ihn schließt sich der durch Anlagen verschönte Askanische Platz mit einer Turnhalle, und nach Süden erstreckt sich die Mauerstraße, der die schönen Gebäude der Knabenmittelschule II, der Handwerker- und Kunstgewerbeschule und der Mädchenbürgerschule II angehören, und unweit dieser Bildungsanstalt steht das neue freundliche Gebäude der Krippe. Volksschule I und das Städtische Volksbad liegen westlich vom Askanischen Platz an der Chaponstraße.

Östlich von der Franzstraße und südlich der Askanischen Straße dehnt sich ein Stadtviertel aus, das durch einen weit gegen Westen vorlangenden Muldbogen stark eingeschnürt wird. Es hebt im Süden mit den ausgedehnten Gebäuden der Berlin-Anhalt. Maschinenbau-Akt.-Ges. I und dem durch seine prächtige Kapelle ausgezeichneten Israelitischen Friedhof an und reicht über das von Vater Franz (dem Fürsten Leopold Friedrich Franz) angelegte Rondel, das herrliche, aus der Zeit der Anlage stammende Platanen beschatten, nach Norden. Die an der Rennstraße und der Franzstraße hochaufragenden Seilerschen Geschäftshäuser sind künstlerisch ausgeführte Bauwerke, eine Zierde der Stadt. Die Adlerapotheke an der Nordwestecke hat in ihrem Neubau modernem Geschmack Rechnung getragen. Auf der Südseite der Askanischen Straße erhebt sich die nach Niederlegung der Spittelkirche im Anfang des 18. Jahrhunderts erbaute

Digitized by Google

St. Georgenkirche. Einen Schmuck dieses Stadtteils bildet die neue Synagoge, ein mit Sandstein umkleideter ansprechender Bau mit Kuppelturm. Sie steht mit dem israelitischen Gemeindehause an der Ecke der Askanischen Straße und der Steinstraße gegenüber von der Frauen-Handarbeitsschule.

Wo die Kavalierstraße als Fortsetzung der Franzstraße ansetzt, ist die Anhaltische Kunsthalle erwachsen, einst als Leopolddankstift der Zufluchtsort für alte, gebrechliche Leute, nun in den zweckentsprechenden, durch Umbau gewachsenen Räumen ein Sammelplatz für hervorragende Erzeugnisse der bildenden Künste, für die Leistungen des Kunsthandwerks der Werdenden und der Meister, für eine kleine Gemeinde, die sich an den Belehrungen kunsterfahrener Redner erbaut.

Wie sich die Kunsthalle durch ihren eigenartigen, einem römischen Vorbild nachgeahmten Turm kennzeichnet, so das nahe Herzogliche Hoftheater durch seinen säulengetragenen Vorbau. Anmutiger als sein Äußeres stellt sich seine Inneneinrichtung dar. Ihre ruhige Vornehmheit hält den Sinn gefangen, eine gute Vorbereitung, wenn der Zuschauer edle künstlerische Genüsse erwartet.

Von der Vorhalle des Theaters trifft der Blick das Herzogliche Palais, einen fein gegliederten Prachtbau, reich an meisterlich ausgeführter Steinmetzarbeit, und das Denkmal Wilhelm Müllers, das sich von grüner Laubwand und dem weit von der Straße abgerückten, massigen Backsteinbau des Fridericianums abhebt. Bei dem kräftigen Wachstum Dessaus reichten die Räume des ansehnlichen Gebäudes nicht mehr wie seit 25 Jahren für drei Schulen aus. Die Vorschule erhielt in der Nähe des Hauptgebäudes ein eigenes Haus, und Gymnasium, das im Entstehen begriffene Realgymnasium und Oberrealschule teilen sich nun in das alte Fridericianum. Ihnen gesellte sich seit kurzem in der Städtischen Handelsrealschule eine neue Schulgattung zu. Sie hat in der benachbarten Fürstenstraße ein neues schmuckes Heim bezogen, in dem auch die Fortbildungsschule und die Handelsschule Unterkommen gefunden haben.

Der nördliche Endteil der Kavalierstraße schließt mit stattlichen Bauten ab. An den Ecken der Mittelstraße stehen sich das Gebäude der Deutschen Kontinental-Gas-Aktiengesellschaft und die Mittelschule I gegenüber. Es folgt das Gebäude des Städtischen Landesmuseums, von dem in dem Abschnitte über die bildende Kunst die Rede sein wird. Ihm schräg gegenüber bildet das in spätgotischem Stil gehaltene Postgebäude die Ecke der Kavalier- und Friedrichstraße, und südlich von ihm steht das Georgspalais und die Anhalt-Dessauische Landesbank. Dann endet die Straße in dem von breitkronigen Linden bestandenen Neumarkt. Hier ruht zwischen dem Grün gepflegter Rasenbeete das Wasserbecken, mit dem die

Digitized by Google

einst in der Nachbarschaft wohnende Baronin Stolzenberg Dessau beschenkt hat. Das Palais ihres verstorbenen Gatten, des Prinzen Wilhelm, hat die Herzogliche Bibliothek aufgenommen, die der allgemeinen Benutzung ihre reichen Schätze darbietet. Wirkungsvoll hebt sich, wo die Kavalierstraße ansetzt, das schöne Denkmal des unvergeßlichen Fürsten Leopold Friedrich Franz von den Linden ab. An den Neumarkt schließt sich der gleichfalls durch freundliche Anlagen geschmückte Kirchplatz der St. Johanniskirche an, und dieses von der früher lutherischen Gemeinde erbaute Gotteshaus bildet den Abschluß der oben erwähnten langen Straßenlinie, wie der ansprechende Bau der nahen katholischen Kirche die Leopoldstraße wirkungsvoll abschließt. In dieser Straße steht die Leopoldskaserne und weiterhin das evangelische Vereinshaus, dessen stilvoll ausgeführte Stirnseite den Beschauer entzückt. Weiter führt der Weg zu dem großen Kaiserplatz, der von ansehnlichen Häusern umstellt — das ansehnlichste ist das Herzogliche Antoinettenlyzeum — im Schmuck seiner von Baum, Strauch, Blumenbeeten und Denkmälern unterbrochenen Rasenflächen prangt. Die schöne, breite Kaiserstraße durchschneidet ihn. In der Westreihe ihrer Häuser liegt das Palais des Prinzen Eduard. Sie endet vor dem Gebäude des der Friedrichstraße angehörenden Ministeriums.

In der nahen Bismarckstraße befindet sich der Backsteinbau des Landgerichts. Das ihm gegenüber erbaute Haus der Freimaurerloge ist ein einfaches, in antikisierendem Stil errichtetes Gebäude, das, wie einige Nachbargebäude in der Bismarck- und in der Friedrichstraße, durch wohl angelegte und sauber gehaltene Vorgärten gewinnt.

Mit wenigen Schritten ist der Askanische Platz erreicht. Die nach Ost fahrende elektrische Bahn nimmt uns auf und führt uns in den ältesten Teil der Stadt. Auf dem höchsten Teile des Mulddeltas hat sich das christliche Gotteshaus alter Siedler erhoben, auf derselben Stelle, wo heute die von Fürst Ernst gebaute Marienkirche in neuer, zweckentsprechender innerer und äußerer Gewandung emporragt. Im Süden liegt der große Markt, mit dem Denkmal des Alten Dessauers, von der Kirche durch die Arkaden, die man im Volke Buden nennt, getrennt und von älteren ansehnlichen Gebäuden umschlossen. Das Haus der Herzoglichen Hofkammer ist das bedeutendste.

Das Herzogliche Schloß ist von dem Vorplatze durch ein geschmackvolles schmiedeeisernes Gitter geschieden, umzieht in Hufeisenform den durch ein künstlerisch aufgebautes Wasserbecken und durch gepflegte Kübelgewächse geschmückten Schloßhof, läßt aber wie viele Gebäude, an denen Jahrhunderte gebaut und gebessert haben, den Beschauer zu keinem vollen Genuß kommen.

Zwischen Schloß und Hauptwache führt der Weg nach der großen

Digitized by Google

Muldmühle, der sogenannten Herzoglichen Mühle; sie ist Staatseigentum. Ehe wir sie erreichen, fällt unser Blick nach rechts auf den kleinen, aber durch prächtige Bäume, Sträucher und Blumenbeete anmutigen Schloßgarten, nach links auf den von Baulichkeiten des Orangeriegebäudes, des Herzoglichen Marstalles und hohen Baumgruppen des Schlangenweges umhegten Lustgarten, in dem das Reiterdenkmal Herzog Friedrich I. seinen Platz hat.

Wenige Schritte, und wir stehen auf der Muldbrücke, schauen über das Gestänge in die liebliche Landschaft und freuen uns an dem Grün der Tiergartenaue, an dem Häusergewirr, das den Fluß besäumt, an den Türmen, die aus der Stadt herübergrüßen, und an den stattlichen Häusern der Muldinsel und des Ansatzes der Wasserstadt.

Die Muldstraße leitet uns in die Stadt zurück an dem Marstall und der Reitbahn vorüber, deren Zweck die auf Pferdedrill bezüglichen Hochbilder kennzeichnen. Wir kommen auf den Kleinen Markt, der seinen Namen aus einer Zeit bewahrt hat, wo ein im Norden liegendes Gebäude, das Kleine Schloß, den Raum einengte, und stehen vor dem Prachtbau des Rathauses, das seine Hauptfront dem Platze zuwendet und sich mit Seitenflügeln in die Schloßstraße und die Zerbster Straße hineinzieht. Die Ecke der Zerbster Straße und der Poststraße bildet das Kreishaus.

Es folgt das Amalienstift, das, aus einem Palais des Prinzen Dietrich zum Philanthropin geworden, später seiner jetzigen Bestimmung übergeben wurde.

An der katholischen Kirche vorüber führt uns der Beschluß unserer Wanderung über den Albrechtsplatz in die von Landhäusern besetzte Albrechtstraße. Da schaut die in romanischem Stil erbaute Petruskirche auf den geschmackvoll ausgestalteten Funkplatz, den die markige Gestalt von Emanuel Sempers Biberjäger ziert. Er findet in dem Bildwerk des Fischerbuben, der auf dem Albrechtsplatz die Beschauer erfreut, und in der herrlichen plastischen Darstellung der vom Felde heimkehrenden Mutter (Albrechtstraße) anmutende Gegenstücke.

Gewerbliche Betriebe sind in diesem Stadtteil nur in geringer Zahl vorhanden, und sie haben Randlage aufgesucht. Die umfangreichen Gebäude der Zentralwerkstatt (Gasanstalt) haben sich zwischen die Gasanstalt und den Wörlitzer Bahnhof gedrängt. Dort ist auch die Ballonhalle des Dessauer Vereins für Luftschiffahrt errichtet worden. Die Dessauer Waggonfabrik lehnt sich samt einem Sägewerk an die weit im Norden erbaute neue Friedrichskaserne, die sich, abweichend von dem früher beliebten Kastenstile zu gleichem Zweck bestimmter Gebäude, aus zahlreichen freundlichen Backsteinbauten zusammensetzt.

Digitized by Google

Dessau ein norddeutsches Bayreuth.

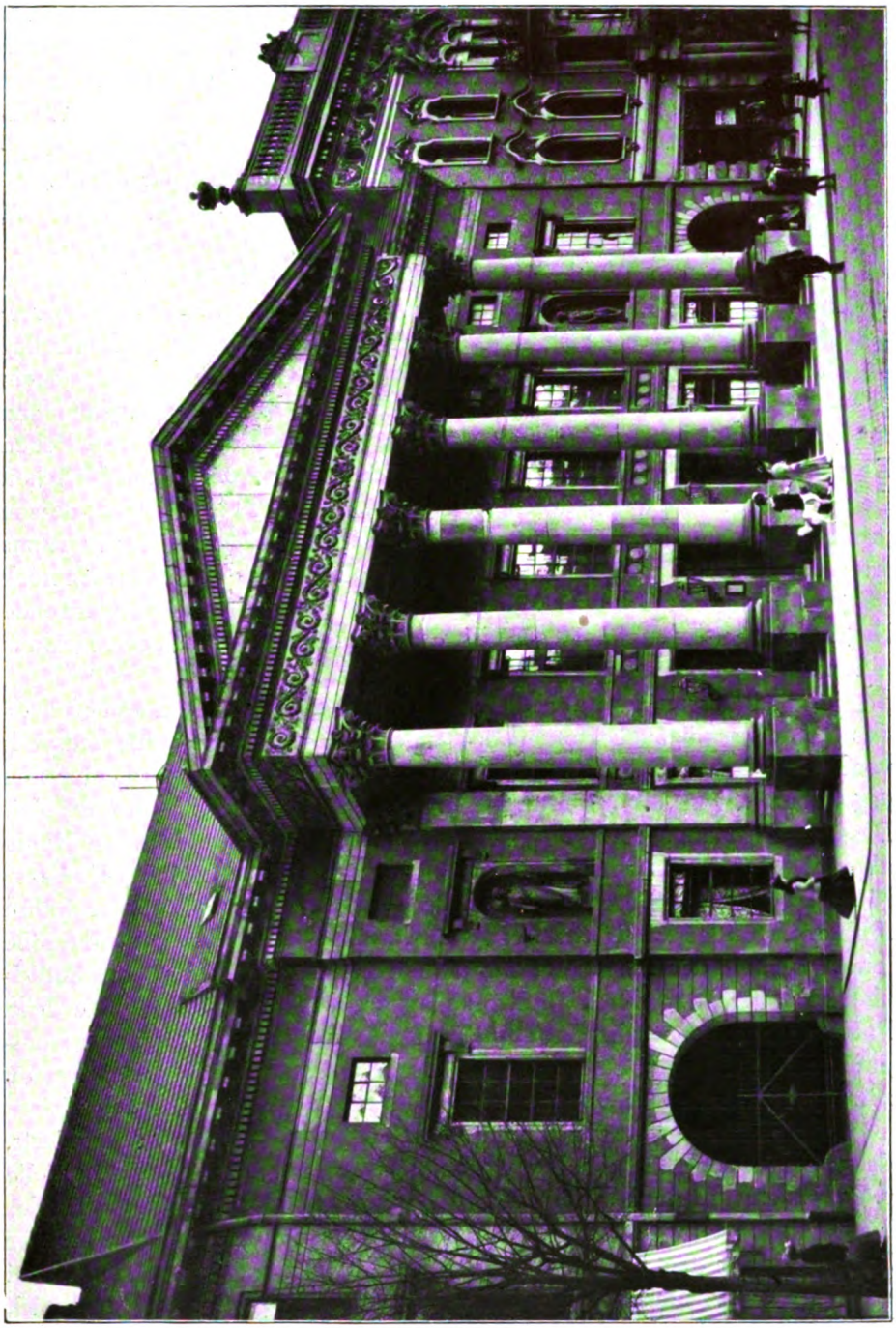
Von *Max Hasse.*

„Drum sag ich Euch:
Ehrt Eure deutschen Meister.
Dann bannt Ihr gute Geister!"
Hans Sachs in den „Meistersingern".

Ein unvergleichliches Bild des deutschen Enthusiasmus für alles Schöne, Hohe und Herrliche der deutschen Kunst, wenn am Schlusse der seit alters her berühmten Anhalter Musikfeste zu Bernburg, Zerbst oder Cöthen die Hans Sachs-Hymne zu den Lutherworten „Wach' auf, es nahet gen den Tag" ihren Sonnenflug beginnt. Wenn dann Sachs selber auftritt, wie ihn Wagner dichtete und in Musik setzte, und er als getreuer Ekkehard des deutschen Volkes der deutschen Kunst die Wege weist. Wenn dann aufs neue die Wogen des Chorgesanges dahinfluten, ein ganzes Volk die Weise des Sachs zu der seinen macht und den Ruhm deutscher Kunst durch das Land trägt. Der Ausgangspunkt dieser künstlerischen Wirkungen, ihr starker und nährender Quell, führt nach der herzoglichen Residenzstadt des Anhalter Landes, die mit in diese Musikfeste eingeschlossen ist, nach D e s s a u, und in ihr weiter zum Protektor dieser Feste und der Anhalter Kunst überhaupt, zum regierenden Herzog, zu Seiner Herzoglichen Hoheit F r i e d r i c h II. von A n h a l t - D e s s a u.

Dessau und mit ihm Anhalt war durch Jahrhunderte eine bevorzugte Pflegestätte aller und somit auch der musikalischen Kunst. „Anhaltia cantat" könnte man sagen im Gegensatze zu anderen Volksstämmen, denen weniger Sangesfreude von der Natur verliehen wurde. Gerade Mitteldeutschland mit der Freundlichkeit seiner Gegend, der Fruchtbarkeit der Niederungen, mit diesem stark lebendigen Boden, der sein Bestes der Arbeit willig hergibt, aus dem schließlich auch die kunstempfängliche Feiertags-Freudigkeit der Seele hervorwächst, erzeugte eine Reihe musikalischer Genies, deren Werke der Welt angehören. Gerade aus dem sächsischen Volksstamme mit seiner älteren Kultur als der norddeutschen, dem das „Singen der Sagen" angeboren ist — denn nirgends in Deutschland erschallen soviel Volkslieder wie in den Gegenden zwischen den Thüringer Bergen und denen der östlichen Grenze des Reichs — faßte alle musikalische Kraft in Tondichtern wie Bach und Händel, Schumann und Wagner zusammen, und erreichte im letzten Meister einen Gipfel produktiver Kraft, den zu überhöhen Jahrhunderte nicht ausreichen.

Digitized by Google



Herzogliches Hoftheater.

Digitized by Google

Das Musikleben des Herzogtums ist im besonderen gesegnet durch das Andenken an den großen Thomaskantor Johann Sebastian Bach, den Fürst Leopold einst nach Cöthen rief. Wären von Bachs Werken nur die dort geschaffenen, die Kammermusikwerke für Violine, das „Wohltemperierte Klavier" und die „Brandenburgischen Konzerte" erhalten geblieben — Bach zählte trotzdem zu den größten Meistern der Musik.

Dessau selbst wurde durch den Komponisten des „Weltgerichts", Friedrich Schneider, während der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu einem Mekka der Tonkunst; Deutschlands musikalische Jugend pilgerte zu ihm, um sich Rat zu holen. Hier wirkte noch unvergessen August Klughardt, der Komponist der „Zerstörung Jerusalems", als Tondichter, Dirigent und Chorführer von jenem gefestigten Rufe, der über eine lokale Bedeutung weit hinausreichte und noch heute einen freundlichen Schimmer über das musikalische Leben Dessaus wirft. Hier gab Herzog Friedrich II. dem künstlerischen Leben neuen Aufschwung durch die Berufung Franz Mikoreys, dessen große Begabung der Fürst mit dem Scharfblicke eigenen Künstlertums früh erkannte und an das Hoftheater zu fesseln wußte. Durch diesen noch jungen Meister der Tonkunst, einen ihrer Lieblinge durch seine glänzende Begabung, gab er im Laufe der Jahre dem musikalischen Leben Dessaus einen erhöhten Schwung.

Hier in Dessau liegt der Mittelpunkt aller künstlerischen Äußerungen des Landes, schlägt das Herz seines musikalischen Lebens stark und voll: vom herzoglichen Palais in der Kavalierstraße und vom Hoftheater ihm gegenüber gehen die unzähligen Anregungen aus, die in unserer Zeit Dessau zum Range einer Musikstadt emporgehoben haben, deren Ruhm über die Grenzen Deutschlands weit hinausreicht. Herzog Friedrich II. aber, der Beschützer anhaltischer Kunst, ist zugleich der wahre Mehrer ihres ideellen Reiches. Ein Künstler auf dem Throne, der die Größe und Wahrheit deutscher Musik mit dem Herzen erfaßt hat, namentlich aber ihre Erfüllung durch Richard Wagner, dem nach dem Worte Jean Pauls ein Sonnengott die Gabe des Dichtens in die eine und die des Komponierens in die andere Hand legte. Durch diesen Fürsten wurde Dessau zum norddeutschen Bayreuth.

Das Hoftheater stammt aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, das Dessau noch klein sah. „Ihren Kinderschrank" nannte es Otielie v. Goethe einst in einem Briefe an ihrem Schwiegervater in Weimar, den der kunstsinnige Herzog Franz öfters als Gast bei sich sah — im Dessauer Schlosse und in dem des benachbarten Wörlitz, von wo Goethe am 14. Mai 1878 an Frau v. Stein schrieb: „Hier ist's jetzt unendlich schön, und mich hat's gestern abend, wie wir durch die Seen, Kanäle und Wäldchen

Digitized by Google

schlichen, sehr gerührt, wie die Götter dem Fürsten erlaubt haben, einen Traum um sich herum zu schaffen. Es ist, wenn man so durchzieht, wie ein Märchen, das einem vorgetragen wird." Wie „ein mit Blumen geschmücktes Kind" kam Otielien v. Goethe dieses damalige Dessau vor. Nun haben sich längst die Straßen verbreitert, das Jahrhundert der Technik brach auch für Dessau schon lange an und die Blumen zogen sich hinter die Fensterscheiben der Häuser zurück. Aber etwas unendlich Freundliches, still Heiteres, Liebenswürdiges hat sich die Stadt in ihren Straßenzügen und Häuservierteln bewahrt.

Das Hoftheater gehört zu den wenigen Theaterbauten Deutschlands, die nicht isoliert liegen; es schmiegt sich förmlich in die Häuserreihe der Kavalierstraße hinein, die dem Schlosse gegenüberliegt. Aber ein von sechs mächtigen korinthischen Riesensäulen getragener Giebelbau hebt es in architektonisch bedeutender Weise aus der Häuserflucht heraus und man tritt von der Straße aus in sein Inneres wie aus dem Reiche der Prosa in das der Poesie. Wie ein anderes Märchen wirkt das, so hätte wohl Goethe geschrieben. Nicht aus dem Reiche der Natur, sondern aus dem der Kunst. Und ihre freundlichen Geister scheinen das Innere des Hauses zu bewohnen, den vornehmen Zuschauerraum in Rot, Weiß und Gold und sich in den Falten des herniederwallenden Vorhangs zu verbergen. Der alte, starre, auf und nieder rauschende verschwand, als andere Bühnen noch nicht an seine Entfernung dachten, in der Versenkung; er wurde längst durch die samtne Weichheit und den natürlichen Faltenwurf einer Gardine ersetzt, von der zuerst Richard Wagner voll erkannte, daß nur sie, wie mit unsichtbarer Riesenhand zur Höhe gerafft, auf poesievolle Art das Zauberreich der Bühne entschleiern könne.

Die Bühne des Hoftheaters selbst ist auf eine außergewöhnliche Größe gestellt und auf vorbildliche Weise schon seit langen Jahren durch ein Dunkel-Proszenium dem Zuschauerraum entrückt. Das Leben ein Dichter- und ein Musikertraum — nun mag es sich enthüllen, wenn die Muse der dramatischen oder der dramatisch-musikalischen Kunst die Hand erhebt. Es mag sich erfüllen — in greifbarer Nähe und doch in die Ferne gerückt. Der Traum ein Leben. Nicht festzuhalten wie goldene Stunden, aber mit goldener Schrift in die Erinnerung eingegraben.

Das tiefgelegte und teilweise überdachte Orchester wurde durch eine terrassenförmige Anordnung auf einheitlichste Klangwirkung gebracht; die Bühne, mit allen technischen Neuerungen versehen und in den Dienst von Bühnenbildern gestellt, die durch ihre poetische Wahrheit das Auge entzücken.

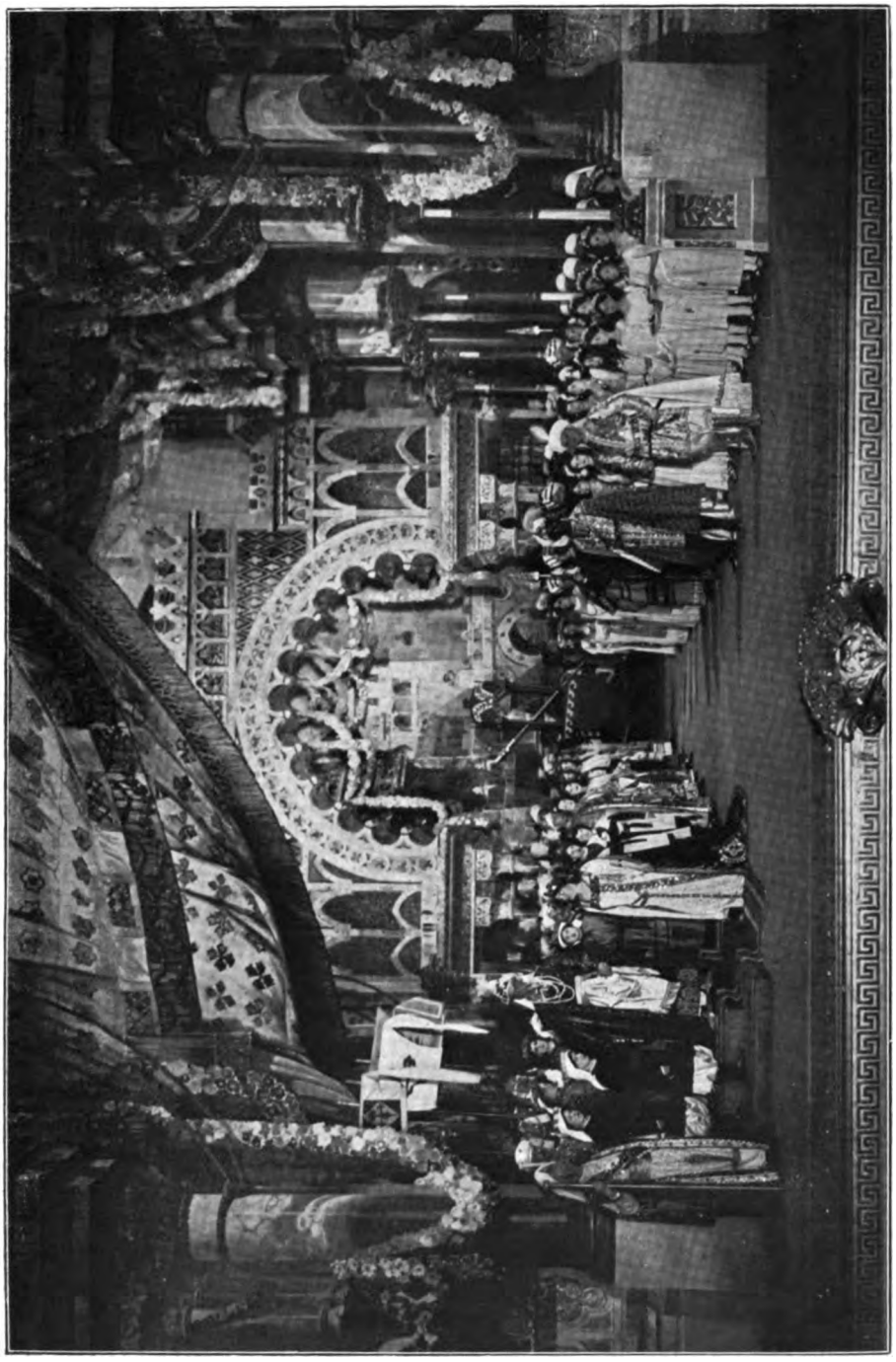
Seit Jahren ist es im Dessauer Hoftheater zur nachahmenswerten Sitte geworden, die Vorstellungen mit einem Musikdrama Wagners zu beginnen

Digitized by Google

und zu beschließen. Der Meister von Bayreuth war selbst Gast des Theaters; er nahm, noch ehe Bayreuth war, nach seinem Besuche im Jahre 1872 die Anregung jener matt erhellten Vorbühne in sein Leben, in sein Kunstwerk der Zukunft mit fort und hielt das Angedenken an eine Vorstellung im Hoftheater in seinen gesammelten Schriften durch folgende Worte fest: „Ich bezeuge laut, nie eine edlere und vollkommenere Gesamtleistung auf einem Theater erlebt zu haben, als diese Aufführung." Der „Orpheus" von Gluck ging damals in Szene. Von dieser Zeit an ist das Hoftheater gut wagnerisch geblieben. Seit Jahren führt es in seinem reichen Opernspielplane, von dem noch die Rede sein wird, die Werke des Dichterkomponisten in Muster- und Meistervorstellungen auf. Nichts ist, selbst für den Kritiker von Fach, der die großen Theater des In- und Auslandes kennt, genußreicher, als einer Wagnervorstellung im Hoftheater beizuwohnen. Der Fürst hat sich in langen und arbeitsreichen Proben selbst in den Dienst der Kunst Wagners gestellt und gleichsam als der erste Diener des Kunstwerks, seine Forderungen bis auf den kleinsten Rest zu erfüllen versucht. Sein reiches Wissen um die Genialität Richard Wagners und der elf Weltwunder seines Schaffens, das der Oper in Werken höchster dichterischer und musikalischer Einheit das verlorene Musikdrama wiedergab, seine reiche Erfahrung auf dem Gebiete einer Bühnenregie, die aus dem Geiste dieses symphonischen Dramas herauswächst: das alles tritt bescheiden in den Hintergrund, wenn die ersten, sehnsuchtsvollschmerzlichen Töne des Vorspiels zu „Tristan und Isolde" erklingen, das C-Dur des Meistersingerthemas wie Sonnenlicht in das verdunkelte Haus hereinbricht oder die Rheintöchter den Felsen des erglühenden Rheingoldes jauchzend umschwimmen. Und nicht nur auf das Lebenswerk Wagners erstreckt sich seine künstlerische Fürsorge, den Werken der alten und älteren Meister der Tonkunst bereitet er ebenso wie neuen, noch unerprobten, den gleichen festlichen Empfang, der sich aus dem Gefühl einer künstlerischen Verantwortlichkeit den Kunstwerken gegenüber aufbaut und in tausend fürsorglichen, aus praktischem Sinn für das Bühnenleben hervorgegangenen Einzelheiten in ein Ereignis umsetzt. Das Wort des Landgrafen Hermann in Wagners „Tannhäuser": „Die holde Kunst, sie werde jetzt zur Tat . . ." steht als Motto über der künstlerischen Betätigung dieses Anhalter Fürsten.

Generalmusikdirektor Franz Mikorey aber ist es, dessen Dirigentenstab alle diese Werke zum blühenden Leben erweckt: ein moderner Dirigent, den Wagner selbst in die Geheimnisse der Kunst zu dirigieren eingeweiht haben könnte, so tief schaut man in das Wesen der Werke Wagners hinein, die nach Mikoreys Ausspruch „so unergründlich sind, daß ein ganzes Jahrhundert sie nicht auszuschöpfen vermöge." Und nicht nur

Digitized by Google



Der König von Samarkand. Oper von Franz Mikorey, Generalmusikdirektor zu Dessau.
Szene: Säulenhalle im Königspalast zu Samarkand. Dekorationsentwurf und Ausführung: Prof. Hans Frahm, Dessau.

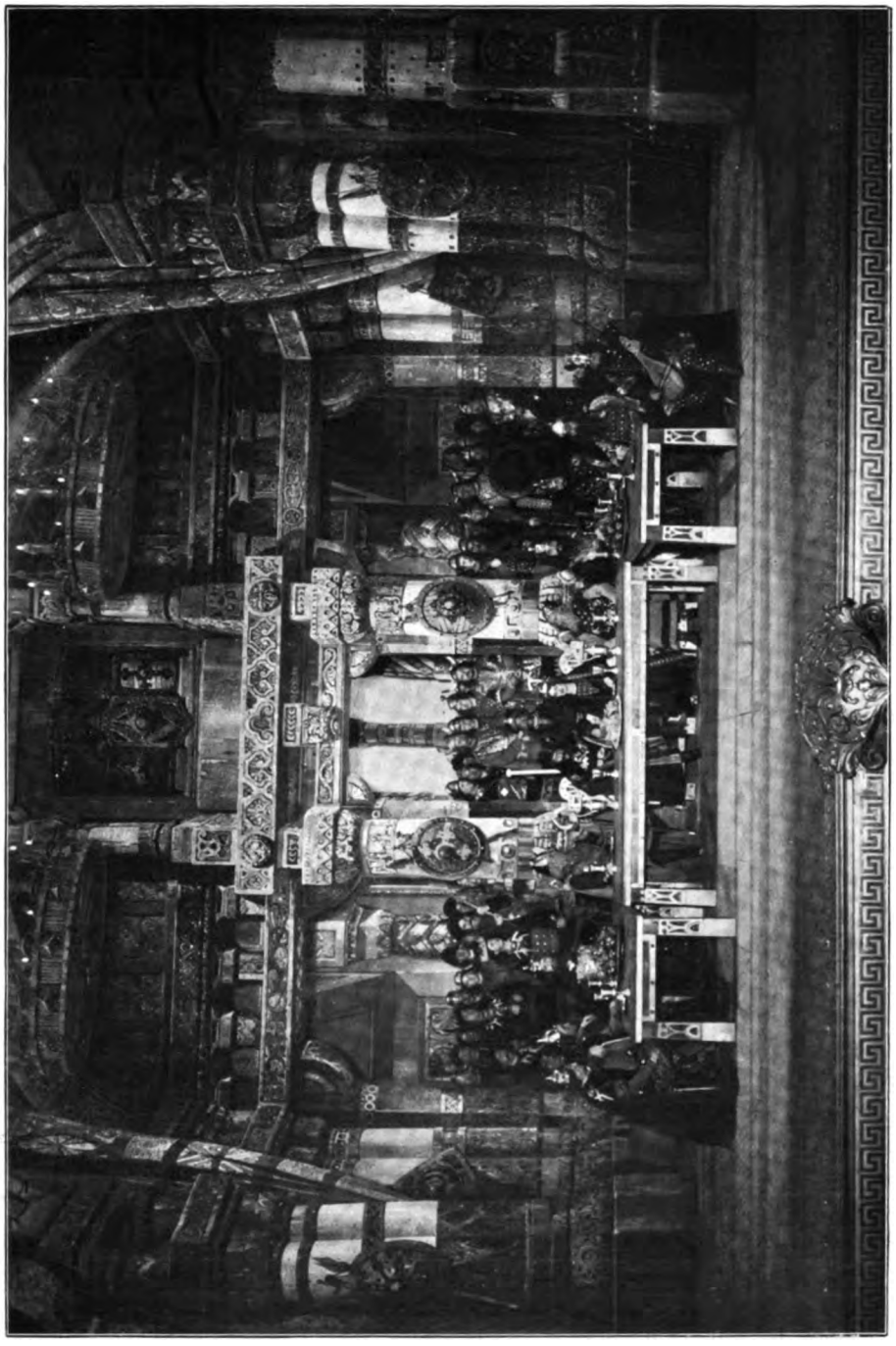
Digitized by Google

das Drama Wagners beherrscht er mit souveräner Überlegenheit, in eminenter Anpassungsfähigkeit läßt er jedes Meisterwerk in stilistischer Treue entstehen. Die apollinische Heiterkeit der Musik Mozarts, das Pathos der Werke Beethovens, Brahms und Bruckners, das Monumentale Bachscher Musik und die alte Pracht der Händelschen, die Romantik Carl Maria v. Webers, die flammende Beredsamkeit der Programmusik eines Liszt und Berlioz wie die in die Zukunft dringende Musik von Mahler, Richard Strauß — man wird immer bei ihm im höchsten Grade jene Produktivität im Reproduzieren finden, jenes Nachdichten einer Tondichtung, das, verbunden mit der Kraft der Suggestion seiner Persönlichkeit, die Werke zum höchsten Eindruck führte. Zur Seite steht ihm ein wundervoll diszipliniertes Künstlerorchester, das sein Organisationstalent im Laufe der letzten zehn Jahre verjüngt hat und das dem besten Künstlermateriale Deutschlands angehört.

So ziehen in der Spielzeit des Hoftheaters, die sich vom 1. Oktober bis 30. April jeden Spieljahres erstreckt, in etwa 70 Opernabenden die Meisterwerke deutscher und außerdeutscher Kunst in Vorstellungen vorüber, die in Dekoration, Darstellung auf der Bühne, durch ausgezeichnete solistische Kräfte, wie durch einen ganz ausgezeichnet durchgebildeten Chor, durch ein inniges Zusammenwirken von Bühne und Orchester zum Leben im Sinne ihrer Schöpfer erweckt werden. Nur eins ist von dieser Bühne, dem Wesen ihres hohen Protektors nach ausgeschlossen: jene Halbkunst, die dem deutschen Wesen fremd, dem Worte des Hans Sachs nach „mit welschem Dunst und welschem Tand" über das deutsche Land zog und noch zieht.

Zu diesen Opernabenden, die von Zeit zu Zeit sich auch in den Dienst manches noch schwer ringenden Komponisten der Jetztzeit, wie manches lange verkannten Werkes vergangener Jahre stellen, kommen gemischte Abende und eine reiche Konzerttätigkeit der herzoglichen Kapelle: eine große Anzahl symphonischer und Chor-Konzerte, denen der Dirigent der herzoglichen Kapelle das Wesen seines, die ganze musikalische Literatur umspannenden Geistes aufprägt. Während der Chor-Konzerte tritt zum Theaterchore noch die Dessauer Singakademie, die auf eine ruhmvolle Vergangenheit zurückblickt und ebenfalls unter seiner Leitung steht. Daß Kammermusikabende der herzoglichen Kapelle, oft unter Anführung Mikoreys, eines Klaviervirtuosen von Rang, den Kranz der Orchesterveranstaltungen vollenden, erscheint selbstverständlich. In den großen Konzerten des Hoftheaters und denen der Kirche zu St. Johannis, einer Pflegstätte der musica sacra, aber kommen alle die großen Meister der Vergangenheit zu Gehör und dem frischen Lufthauche, der nach der klassischen und romantischen Zeit der Tonkunst über

Digitized by Google



Die Nibelungen. Trauerspiel von Friedrich Hebbel, dritte Abteilung, Kriemhilds Rache.
Szene: Etzels Saal. Dekorationsentwurf und Ausführung: Prof. Hans Frahm, Dessau.

Digitized by Google

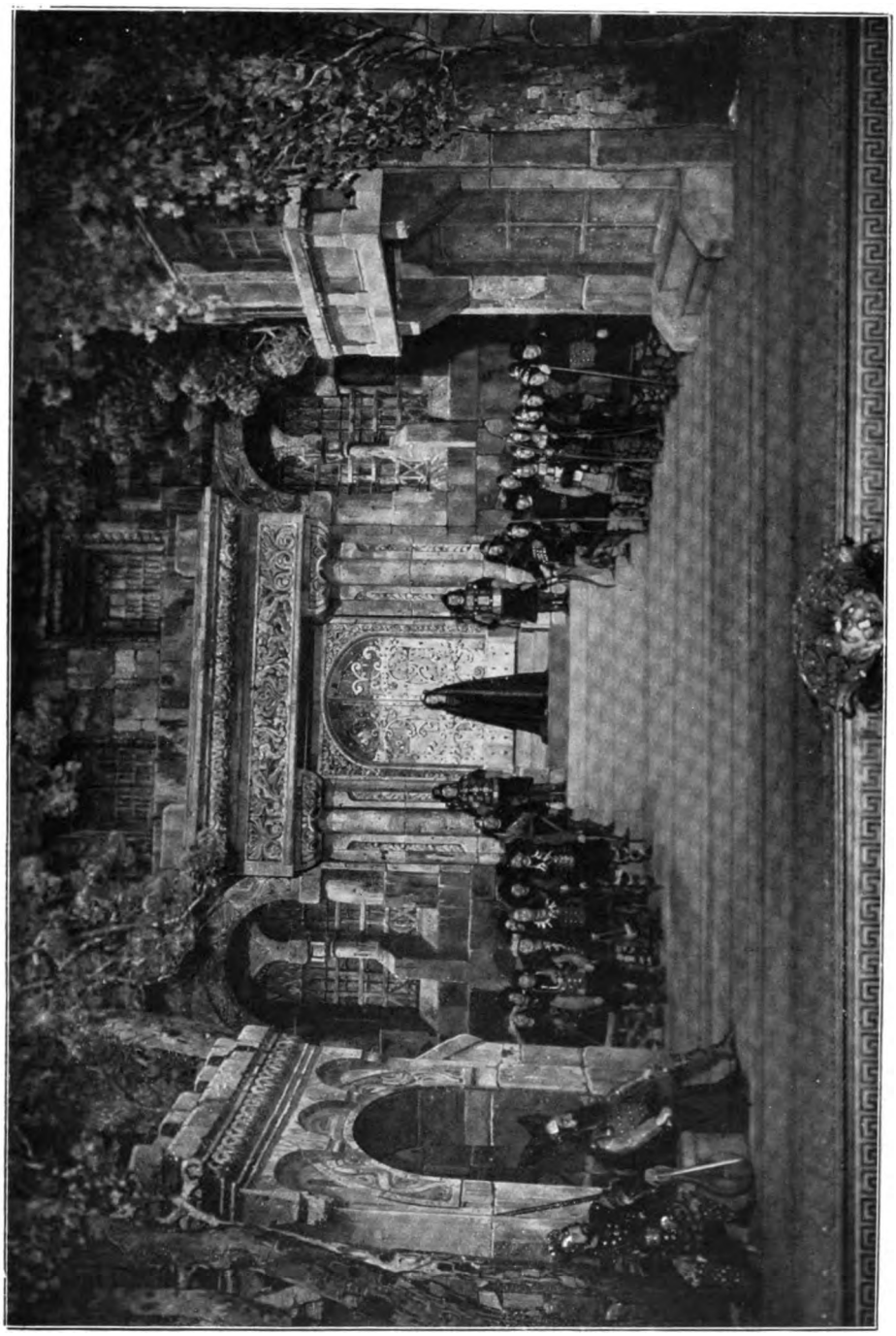
Deutschland dahin wehte, dem das benachbarte Leipziger Gewandhaus so lange die Türen verschloß, wurde der Eintritt nie verwehrt. Neben den verwegenen Jungdeutschen und Jungösterreichern kommen die Jungrussen in ihrer eigentümlichen Mischung von west- und östlicher musikalischer Kultur zu Wort, die herben Nordländer, französische und italienische Meister. Virtuosen von Weltruf sind Gäste dieser Konzerte, pianistische Exzellenzen und solche der Streichinstrumente, die bedeutendsten Sänger und Sängerinnen. Gedenktage an große Meister werden in Ehren gehalten. Von Zeit zu Zeit konzertiert das Orchester auf Einladungen hin in den Nachbarstädten Bernburg, Merseburg, Halle und Magdeburg. An besonderen Ehren reich war das Gastspiel der Hofoper mit Chor, Soli und technischem Personal unter Mikorey im Jahre 1912 in der Volksoper zu Pest, und eine „Elektra"-Aufführung brachte ihr in demselben Jahre im Stadttheater zu Halle reiche Erfolge.

All dies verleiht Dessau den Rang einer Theater- und Musikstadt, deren Ruhm sich durch die verstehende geistige und materielle Fürsorge des Herzogs Friedrich II., der das Theater mit Hunderttausenden von Mark subventioniert, von Jahr zu Jahr erhöht.

Daß man dem Musikleben von seiten der Bevölkerung auch in privater Weise volles Interesse zuwendet und es gleichsam in Rückstrahlung der angehörten großen musikalischen Taten auf vielerlei Art betätigt, ist überflüssig zu sagen. Zählt doch die Stadt an 34 Gesang- und Musikvereine, und nahm doch unter ihnen die Liedertafel unter Musikdirektor P r e i t z von jeher eine ehrenvolle Stelle ein.

Natürlich stellt sich das Hoftheater in seiner Pflege geistiger Güter keineswegs einseitig in den Dienst der musikalischen und dramatisch-musikalischen Muse. Das Grundprinzip der Dessauer Hofoper, die Kunstwerke aus dem Alltagsleben der Bühnen herauszuheben, und sie, ohne alle Rücksicht auf das Unterhaltungsbedürfnis der Menge, ganz auf sich selbst zu stellen und auf den Boden, aus dem sie herauswuchsen, läßt sich auch hier verfolgen. Der fürstliche Herr und geniale Leiter seines Hoftheaters, ein gewiegter Kenner der deutschen und ausländischen Literatur, schenkt ihren dramatischen Werken dieselbe sorgfältige Inszenierung wie den dramatisch-musikalischen. Auf einen deutschen Idealstil wird auch hier hingearbeitet, der seine Schönheit ausschließlich vom Gedanken des Kunstwerkes selbst nimmt, und jenes Scheindenkertum, das umgekehrt die Gedanken erst durch den Stil schön werden läßt, streng verbannt. Seine Fürsorge erstreckt sich auch hier auf das Größte wie auf das Kleinste. Wo gäbe es ein Theater, in dem selbst dem Auf- und Niedergehen des Vorhangs soviel verstehende Sorgfalt gewidmet wird außer in Dessau? Als nähme diese „vierte Wand der Bühne" am Schicksale der Personen

Digitized by Google



Die Nibelungen. Trauerspiel von Friedrich Hebbel, dritte Abteilung, Kriemhilds Rache.
Szene: Etzels Burghof. Dekorationsentwurf und Ausführung: Prof. Hans Frahm, Dessau.

Digitized by Google

der Stücke teil, so regelt sich der Rhythmus ihres Geöffnetwerdens. Und der Schwank, der in die Oberflächlichkeit des Lebens führt, besitzt einen anderen Vorhang als das Lustspiel mit seinem Lachen und Weinen, das ernste Schauspiel einen anderen als die Mysterienbühne, auf der das letzte und tiefste Wort gesprochen wird.

Zwischen sechzig und siebzig Abende stehen während des Spieljahrs dem Drama, dem Schauspiele und dem Lustspiele zur Verfügung. Die Werke der deutschen Klassiker erleben eine ebenso stilistisch reine Aufführung wie die Shakespeares. Bühnenbilder von poesievoller Schönheit, für die neben denen der Oper in der Neuzeit das schnell bekannt gewordene Dessauer Atelier des Professors F r a h m im höchsten Auftrage Sorge trägt, verhelfen auch den Meisterwerken deutscher Dichtkunst, im Vereine mit rühmenswerter Treue der Aufführung, zur höchsten Wirksamkeit. Schillers phantastisches Märchenspiel „Turandot", sein „Fiesco", „Die Braut von Messina", Goethes „Goetz" in einer geradezu vorbildlichen Aufführung, die die eigentümlichen Schwierigkeiten gerade dieses Bühnenwerkes besiegte: man kann auf deutschen Theatern Abgetönteres und Abgeklärteres kaum hören und sehen; die Hofbühne führt Hebbel und Grillparzer, Anzengruber und Kleist auf, Otto Ludwig und die Modernen: von Ibsen bis zu Hauptmann und Hofmannsthal, dessen Talent es erkannte und es sich nutzbar machte, ehe andere Bühnen darauf aufmerksam wurden. Die Spieljahr-Übersichten nennen die Namen Molières und Tirso de Molinas, José Echegarays und Gogols. An Gedenktagen geht man ebenfalls nicht achtlos vorüber, Gäste kommen und gehen wie in der Oper. Alle die Großen der Schauspielkunst: Barnay, v. Possart, Kainz, Haase, Matkowsky und wie sie alle heißen, kehrten häufig auf dieser gastlichen Bühne ein. In ungefähr sechsunddreißig Vorstellungen gewährt sie zudem in der Oper wie im Schauspiele dem ganzen anhaltischen Lande reiche Kunstgenüsse. Auch für die Jugend sorgte sie schon viel eher als anderwärts und zwar durch wohlfeile Schülervorstellungen. Zu erwähnen ist, daß ein Teil des Schauspielpersonals unter Intendanzrat Karl B ö m l y , dem geschäftlichen Leiter des Hoftheaters, nach Schluß der Saison im Schloßtheater zu Ballenstedt erfolgreiche Vorstellungen gibt; von ihm stammt eine bühnenwirksame Bearbeitung von Otto Ludwigs „Fräulein von Skudery". Als Dramaturg aber wirkt an der herzoglichen Hofbühne der bekannte Musikschriftsteller Prof. Dr. Arthur S e i d l.

So gehört Dessau zu den an Früchten dieser Kunst reich gesegneten Städten Deutschlands. Und immer wendet sich der Blick auf das Hoftheater und seinen Fürsten zurück, der ihr immer neue mächtige Impulse zu geben versteht, der erkannt hat, daß die Kunstpflege des Staates alles andere weniger als Luxus ist, daß dem einzelnen wie dem ganzen Volke

Digitized by Google

die Kunst so nötig ist wie die Scholle, die er bewohnt, das Brot, von dem er sich nährt, die Luft, die er atmet, daß es zur schönsten Pflicht des Thrones wie des Staates wird, die Kunst um der Kunst willen zu pflegen, denn sie ist nach einem Worte Richard Wagners „die Bildnerin des Volkes".

Finale.

Nicht weit vom Hoftheater liegt ein anderes Gebäude Dessaus. Größer und höher. Älter und ehrwürdiger. Es beherrscht den Platz, die Stadt und die Gegend. Geschlecht um Geschlecht sah es erstehen und dahinsinken, die Jahreszeiten kommen und gehen, den Strom neue Betten bilden, Wälder wachsen und sterben: die Kirche zu St. Marien versammelte nun schon über eintausend Jahre die Stadt unter sich und ihr Turm bildet ihren Mittelpunkt. Seine Glocken aber verleihen den endlos dahinfließenden Zeit einen ehernen Rhythmus. Wohl selten vernimmt das Ohr ein feierliches „hora ruit" als vom Turme dieser Kirche. Die Stundenangabe wird in seiner Glockenstube mit dem Ernste eines Adagios der klassischen Musik vorgetragen. Vier helltönende kurze Schläge bereiten auf das Hauptthema der fliehenden Zeit vor. Nun erklingt es selbst — je tiefer die Nacht herniedersinkt, je höher die Sonne in ihrem Laufe steigt — desto eindringlicher. Und nun wiederholt die Hauptglocke die Stundenzahl. Ihr Klang, ein prachtvolles tiefes C, wächst mächtig an, um im zartesten Piano zu verhallen. Der Ton dieser Stundenglocke und ihr „metallner Mund" ist ein weiteres musikalisches Wahrzeichen der Stadt. Einst las man auf ihrem Rund folgende Inschrift, die ein Umguß leider zerstörte:

Soporem nimium tonando frango
Torpentes nimium sonando tango
Stertentes nimium frequenter ango
Ad templum domini citando clango
Ad tumbas hominum vocando plango
Edictum vigilate muta pango.

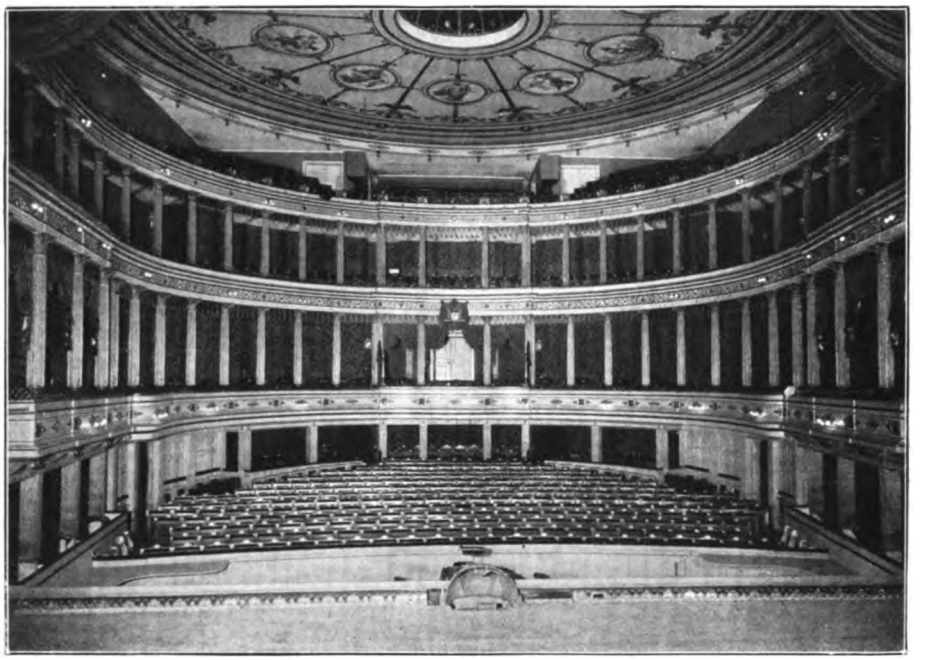
Latein des 17. Jahrhunderts, das verdeutscht etwa so lauten würde:

Zu festen Schlaf mit meinen Tönen brech ich,
Zu tief Erstarrte durch meine Klänge weck ich,
Zu laut Schnarchende häufig ängst'ge ich,
Zum Haus des Herrn zu laden kling ich,
Zur Gruft des Menschen rufend klag ich,
Den Befehl „Wachet!" obgleich stumm, stell ich.

Ersteigst du aber in mittägiger Stunde den Turm zu St. Marien und trittst auf den Rundgang hinaus, so liegt die Stadt unter dir wie hinge-

Digitized by Google

gossen in der weiten Ebene, und silberne Bänder der Flüsse fassen sie ein. Die Glocke ertönt und zwischen ihr und der Landschaft webt ein geheimnisvoller Zauber seine Fäden. Weit schwebt der Klang in das Land hinaus und fließt im Verhallen mit dem bläulichen Dunste der Ferne zusammen: ein Sinnbild des großen Gleichnisses von Natur und Kunst, von denen Stadt und Land reich gesegnet sind. So möchte diese Glocke Anhalt-Dessau, seinem Fürstenhause und seinen Bewohnern in neuen Jahrhunderten nur glückliche Stunden schlagen!



Herzogliches Hoftheater.

Digitized by Google

Die bildende Kunst.

Von Dir. Prof. *K. Ströse.*

Bis in die neueste Zeit hinein hat es in Dessau nur eine einzige Stätte gegeben, an der Werke der bildenden Kunst gekauft, bestellt, gesammelt wurden; diese Stätte ist das Herzogliche Haus. Daher befindet sich alles, was hier an Schätzen der älteren Kunst vorhanden ist, bis auf wenige Ausnahmen im Privatbesitze Seiner Hoheit des regierenden Herzogs und ist durch die Herzoglichen Schlösser zerstreut. Aus der Fülle von kunstgewerblichen Gegenständen, von Zeichnungen, Kupfern, Gemälden und Bildwerken war gelegentlich der Jubelfeier des Herzogshauses 1912 in der Kunsthalle eine kleine Auswahl für die Geschichte und Kultur des Herzogtums historisch wichtiger Stücke ausgestellt worden. An dieser Auslese mochten ferner stehende Kreise ermessen, welch überaus bedeutende Denkmäler der freien und angewandten Kunst im Laufe der Jahrhunderte durch kunstsinnige Fürsten in Dessau gesammelt worden sind.

Im Rahmen des zur Verfügung stehenden Raumes ist es nur möglich, das Wichtigste und Bemerkenswerteste hervorzuheben.

Die engen Beziehungen des Anhaltischen Fürstenhauses zur Lutherstadt Wittenberg kommen durch Gemälde Lucas Cranachs des Älteren wie seines Sohnes und seiner Schüler zum Ausdruck. Wahrscheinlich ein Werk des Vaters Cranach „Christus am Ölberge" hängt in der Schloßkirche, ein „Abendmahl" vom jüngeren Cranach ebendort. Weitere Cranachs findet man in der Sammlung des „Gotischen Hauses" in Wörlitz, von der weiter unten noch die Rede sein wird; hier vor allem die Bildnisse Friedrichs des Weisen von Sachsen, des Fürsten Bernhard VII. und Georg III. von Anhalt sowie eine Reihe von Bildnissen der großen Männer der Reformationszeit. Für das Verständnis der Cranachschen Schule sind diese Bilder von Wichtigkeit, auch die auf Pergament gedruckte Lutherbibel mit kolorierten Holzschnitten nach Cranach, die sich in der Herzoglichen Fürst Georgs-Bibliothek zu Dessau befindet. Handzeichnungen der Cranachs werden in der Bibliothek des „Gotischen Hauses" in Wörlitz sowie in der Bibliothek des Herzoglichen Ministeriums aufbewahrt. Die wertvolle Sammlung von alten Handzeichnungen der letzteren Bibliothek enthält auch Blätter von Albrecht Dürer, Hans Holbein dem Älteren und dessen Söhnen Hans dem

Digitized by Google

Jüngeren und Ambrosius, von Hans Baldung, Albrecht Altdorfer, dem schweizerischen Maler und Zeichner Tobias Stimmer und mehreren anderen Meistern des 16. Jahrhunderts. Auch das Herzogliche Kupferstichkabinett im Residenzschlosse besitzt Zeichnungen älterer deutscher Künstler.

Die in Wörlitz, im Herzoglichen Residenzschlosse, in der „Fürstlichen Amalienstiftung" und im „Adligen Fräuleinstifte" zu Mosigkau unweit Dessau befindlichen Bilder holländischer Maler entstammen zum großen Teile der Mitgift, welche die Gemahlin des Fürsten Johann Georg II., die Oranische Prinzessin Henriette Katharina, um die Mitte des 17. Jahrhunderts nach Dessau gebracht hat. Die niederländische Kunst stand in ihrer Hochblüte, als die beiden Schwestern Henriette Katharina und Luise Henriette mit ihrem Brautschatz aus der Heimat an die Höfe des Dessauer Fürsten und des Großen Kurfürsten zogen. Bilder gehörten als wesentlicher Bestandteil zu einer fürstlichen Mitgift, und so ist damals eine ansehnliche Masse bemalter Leinwand aus dem seegewaltigen Holland in die Länder an Havel und Elbe verfrachtet worden. Viel Mittelgut ist darunter, und Minderwertiges fehlt nicht. Aber auch Namen von Klang sind vertreten. Im Wörlitzer Schlosse hängen die von van Dyk gemalten Bildnisse des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien und seiner Gemahlin, der Eltern der fürstlichen Braut, die Sammlung im gotischen Hause enthält Bilder von Quinten Massys, Franz Snyders, Jan Asselyn, Cornelius Verspronck, Kaspar Netscher, die im Amalienstift in Dessau Franz Hals, van Dyk, Jakob Jordaens u. a. m. Ruisdael ist im Herzoglichen Schlosse zu Dessau vertreten.

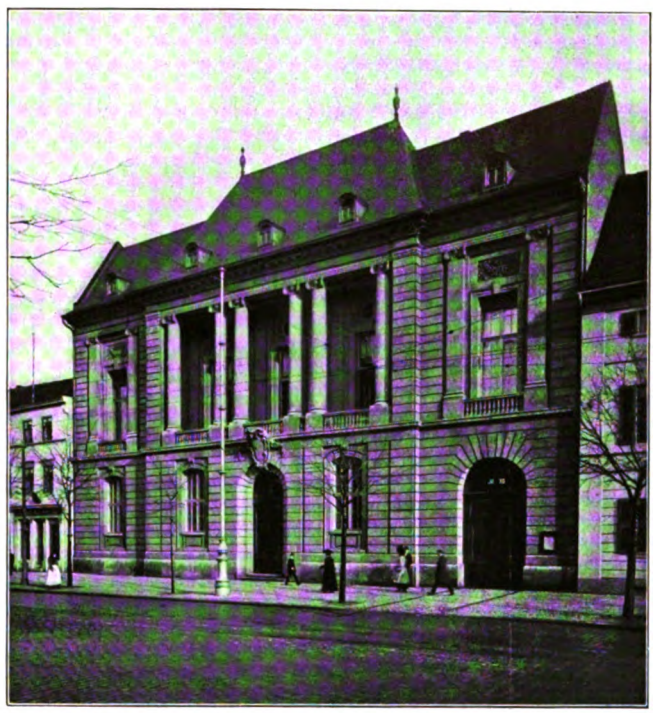
Es läßt sich heute von vielen Bildern nicht mehr mit Sicherheit entscheiden, ob sie dem Oranischen Bilderschatze entstammen. Nicht wenige Werke niederländischer Maler sind sicher späterhin durch den überaus kunstsinnigen Herzog Franz (1740—1817) erworben, denjenigen Fürsten, der sich um die Kunstpflege am Dessauer Hofe die größten Verdienste erworben und die künstlerischen Traditionen begründet hat, die noch heute am Herzoglichen Hofe bestehen.

Der junge Fürst Franz war als Dreiundzwanzigjähriger mit seinem Freunde und Berater Erdmannsdorff, einem feingebildeten und hoch beanlagten Manne, nach Holland und England gereist und hatte aus diesen Ländern die nachhaltigsten Eindrücke mitgebracht. Späterhin besuchte er mit Erdmannsdorff Italien, lernte dort Winkelmann kennen, machte Ankäufe von Skulpturen und Bildern und bestellte Kopien.

Das „Gotische Haus" im Wörlitzer Parke und die Wörlitzer Kirche verdanken ihre Entstehung den Anregungen, die er in England aufnahm,

Digitized by Google

der Erdmannsdorffsche Schloßbau dagegen ist auf italienische Eindrücke und die Unterweisungen Winkelmanns zurückzuführen. Wer den Wörlitzer Garten durchwandert, der stößt auf Schritt und Tritt auf Erinnerungen des Fürsten Franz an die Antike: Statuen — gebückte Venus und Dornauszieher (Nachbildungen von Pfeiffer in Dresden), Sarkophag im Neumärkischen Garten (Döll in Gotha), Apollo und Faun am Sommersaal (Knöfler in Dresden). — In dem Pantheon, das eine genaue Verkleinerung des Pantheons in Rom ist, befinden sich einige antike Bildwerke, im Floratempel eine Statue der Flora, 1796 in Rom angekauft, und Kopien nach der Antike von Cavaceppi, dem Freunde Winkelmanns, im „Stein". Ein Werk Cavaceppis ist auch die schöne Bildnisbüste Friedrichs des Großen im Schloß Georgium, dem Wohnsitz der Erbprinzessin Leopold.



Städtisches Landesmuseum.

In den Schöpfungen des Fürsten Franz, seinen Bauten, seinen Sammlungen, spiegelt sich in wundervoller Reinheit der Geist des seinem Ende sich zuneigenden 18. Jahrhunderts, und da seine Nachfolger Herzog Leopold Friedrich, Herzog Friedrich I. und der jetzt regierende Herzog die Schöpfungen ihres großen Ahnen in vortrefflicher Weise erhalten und feinsinnig weitergeführt haben, so findet der Kunstfreund in Dessau und den Schlössern der Umgebung wie nur selten anderswo in Deutschland Gelegenheit, diese eigenartige Zeit zu studieren.

Aus dem Bestreben des Herzogs Leopold Friedrich Franz, tüchtige Kunstwerke weiteren Kreisen zugänglich zu machen, ging die Gründung der chalkographischen Gesellschaft hervor. Über das Programm dieses Instituts besitzen wir eine meisterhaft entworfene Denk-

Digitized by Google

schrift Erdmannsdorffs. Seit dem 16. Jahrhundert waren gedruckte Bilder in immer geringer werdender Anzahl in das Volk gestreut, der Holzschnitt war in Deutschland sogar fast gänzlich in Vergessenheit geraten, und seine Aufgaben waren allmählich von dem Kupferstiche übernommen worden. Dieser hatte zur Zeit der Renaissance bei uns eine kurze Blüteperiode durchgemacht, war aber dann, wie alles Bilderwesen, in unserem zerrütteten und zersplitterten Vaterlande stark zurückgegangen. Aus England und Frankreich, die den Weltmarkt auch auf diesem Felde beherrschten, wurden neben sehr teuren guten Blättern große Massen schlechter, minderwertiger Ware eingeführt. Das Dessauer chalkographische Institut sollte nun, technisch auf der ganzen Höhe der besten Franzosen und Engländer stehend, auch in den geringeren Blättern (man durfte aus geschäftlichen Rücksichten ja nicht nur erstklassige Platten schaffen) „sich von der zeither bey uns umgehenden Fabrikware durch Correktheit und Styl auszeichnen".

Der erste Gedanke zu dem Unternehmen, das vom Fürsten Franz 1796 begründet wurde, war von einem Freiherrn von Brabeck ausgegangen; die technische Leitung übernahm Erdmannsdorff, Vorsitzender des Direktoriums wurde Graf Waldersee, und den Verlag betrieb der Buch- und Kunsthändler Bertuch in Weimar. „Das Kunstleben, das nunmehr in Dessau entstand", so schreibt Wilh. Hosäus, einer der besten Kenner der damaligen Zeit, „haben wir uns durchaus nicht unbedeutend zu denken. Männer von gutem Künstlerrufe kamen herzu und mehrten die fremde Kolonie, meist junge, begabte, unverheiratete Leute, denen es bei guter Bezahlung in dem sonst so stillen Dessau wohl sein konnte." Es seien genannt: Ludwig Buchhorn aus Halberstadt, Chr. Haldenwang aus Durlach, Karl Kuntz aus Mannheim, H. Wehle aus Forst. Außer diesen und vielen anderen Kupferstechern und Radierern wurde der beste damalige Kupferdrucker Joh. Chr. Senn (später in Wien und in Berlin) gewonnen. Eine nahezu vollständige Sammlung der Blätter des Instituts, unter welchen auch farbig gedruckte sich befinden, ist im Besitz des Herrn Geh. Hofbaurat Boettger in Dessau (Kaiserstraße 13). Im übrigen hängen einzelne Blätter zerstreut in den Herzoglichen Schlössern. Um dieselbe Zeit, als die chalkographische Gesellschaft hier in Blüte war, siedelte auch Joh. Friedr. Aug. Tischbein nach Dessau über und hat in diesen Jahren eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Bildern geschaffen, die noch vorhanden sind (Bildnis Matthissons, eine Bacchantin, Merkur und Pandora und Familienbildnisse des Herzoglichen Hauses im Residenzschlosse, dem Prinz-Friedrichs-Palais und dem Luiseninstitut). Ferner waren in jenen Jahren hier tätig der vielseitig begabte Radierer Karl Wilhelm Kolbe und die Gebrüder Olivier. Von

Digitized by Google

Ferdinand Olivier enthält die Galerie des Herzoglichen Residenzschlosses zwei interessante italienische Landschaften.

Gehörten die Oliviers dem Kreise um Overbeck an, so repräsentiert der Dessauer Maler Franz Schubert, dessen Nachlaß ein besonderes Zimmer im Landesmuseum eingeräumt ist, die durch die Namen Schnorr und Cornelius gekennzeichnete Richtung. Ein herzogliches Stipendium ermöglichte es dem jungen begabten Maler, seine Studien in München unter der Leitung jener beiden großen Lehrer an der dortigen Akademie zu betreiben. Die Kartons, Studien, Entwürfe und Gemälde, die im Schubertzimmer des Landesmuseums ausgestellt sind, geben ein lehrreiches Bild der Entwicklung eines Kunstjüngers aus der damaligen Zeit. Größere Werke von Franz Schubert sind „Das Urteil Salomos" im Schwurgerichtssaale und die Ausschmückung des Konzertsaales im Hoftheater.

In den herzoglichen Sammlungen findet der Kunstfreund ferner Bildnisse und Zeichnungen des rühmlichst bekannten Franz Krüger (geb. 1797 in Großbadegast bei Cöthen). Die hauptsächlichste Stätte seiner Tätigkeit war Berlin und der preußische Hof, aber er hat vorübergehend auch in Dessau gearbeitet. Seine „Parade auf dem Opernplatz in Berlin", die er für den Kaiser von Rußland gemalt hat, ist im Saale des Amalienstifts von ihm nach seinen Studien und Skizzen ausgeführt.

Die durch Karl Friedrich Lessing, Johann Wilhelm Schirmer und Andreas Achenbach vertretene neuere Auffassung der Landschaft fand in Herzog Leopold, dem Enkel des Herzogs Leopold Friedrich Franz, einen begeisterten Verehrer. Die Gemäldesammlung im Schlosse besitzt hervorragende Werke dieser Führer, die teilweise auch mit Dessau in persönliche Beziehungen traten.

Um diese Zeit begann die Bürgerschaft, an der bildenden Kunst Interesse zu gewinnen. Das lag einmal daran, daß die Künstler, die sich wieder allgemeiner der realen Welt zugewandt hatten, verständlicher und weniger abstrakt malten als zur Zeit der Klassizisten und der Nazarener, ferner lag es in der allmählichen Erstarkung des Bürgertums und nicht zuletzt, was speziell Dessau anlangt, in der von Jahr zu Jahr mehr zur Geltung kommenden Einwirkung der Kunstpflege am Hofe auf die weitesten Kreise der Einwohnerschaft. Auf Herzog Leopold war der ernste Kunstsinn seines Großvaters und dessen innige Freude an der Landschaft übergegangen, und es schien ihm eine selbstverständliche und dabei hochangenehme Pflicht, junge Künstler zu fördern und gereiftere durch Aufträge zu unterstützen. Nichts aber wirkt, zumal in einem kleinen Ländchen und in einer kleinen Residenz kräftiger ein auf die Ausbildung von geistigen Interessen als das Beispiel des Fürsten. Man wetteiferte, die Bestrebungen

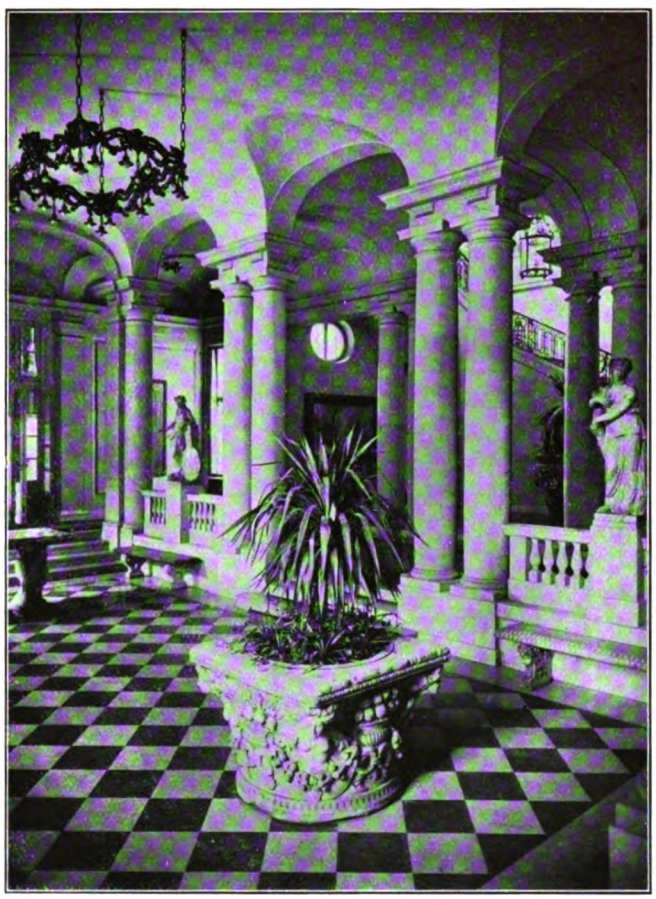
Digitized by Google

des Herzogs sich anzueignen. Adolf von Heydeck gab eine stattliche Reihe von Kupferätzungen landschaftlicher Motive aus der Umgebung der Residenz heraus (er vermachte in seinem Testamente der Stadt Dessau zur Begründung einer Industrie- und Gewerbeanstalt, die jetzt (1914) eröffnet wird, eine bedeutende Summe). Der Kupferstecher Salathé stellte im Auftrage von Chapon Aquatintablätter von Dessauer Landschaften her. Ortsansässige Maler, und vor allem der obengenannte Franz Krüger, der sich häufig in Dessau aufhielt und hier viel Aufträge zu erledigen hatte, sorgten für die Verbreitung künstlerischen Verständnisses und des Geschmackes an guten Bildern. So wurde die Bürgerschaft selbst in Zeiten, wo es knapp herging, und in denen neben äußerster Sparsamkeit eine beschränkte Behaglichkeit das Regiment führte, mit der Welt des Schönen in ausgiebige Berührung gebracht, und es bereitete sich in Dessau der Boden vor für den 1857 hier begründeten Anhaltischen Kunstverein, der den Zweck verfolgen soll, „die Kunst, sowie den Kunstsinn in möglichst weiten Kreisen dadurch fördern zu helfen, daß den Künstlern Gelegenheit zum Bekanntwerden ihrer Werke gegeben, den Kunstfreunden die Beschauung und Erwerbung guter Werke erleichtert und ihnen durch deren Besitz ein dauernder Kunstgenuß bereitet wird."

Der heute noch blühende, jetzt etwa 1800 Mitglieder zählende Verein hat im Laufe der Jahre auf dem Gebiete der Kunstpflege eine außerordentlich segensreiche Tätigkeit entwickelt. Hervorragende Verdienste haben sich in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts um seine Ausgestaltung erworben: Dr. A. Lange, Dr. K. Boettger und Dr. W. Hosäus. Mit seinem Regierungsantritt im Frühjahr 1871 übernahm Herzog Friedrich I. das Protektorat über den Verein und förderte dessen Gedeihen durch rege Teilnahme an den allgemeinen Angelegenheiten und an den alljährlich im Hochsommer stattfindenden Ausstellungen, für welche das dazu vortrefflich geeignete Herzogliche Orangeriehaus im Lustgarten zur Verfügung gestellt wurde. Der Brand des Orangeriehauses im Juli 1891, der sich mitten während einer Ausstellungsperiode des Kunstvereins ereignete, versetzte den Verein in die unangenehme Lage, sich nach anderen für seine Zwecke geeigneten Räumen umsehen zu müssen. Zu gleicher Zeit stellte sich die Notwendigkeit einer vollständigen Reorganisation des Kunstvereins heraus, die durch Dr. Wilh. von Oechelhaeuser, dem der Kammerherr von Losch zur Seite stand, auf das glücklichste in wenigen Jahren durchgeführt wurde. Im Jahre 1896 veranstaltete man zur Jubelfeier der fünfundzwanzigjährigen Regierung des Herzogs Friedrich I. eine reich beschickte und wohlgelungene Ausstellung, in der zum ersten Male der Versuch gemacht wurde, die Werke

Digitized by Google

möglichst vieler aus Anhalt stammenden bzw. im Herzogtum wohnenden Künstler zusammenzubringen. Nur Werke von damals noch lebenden Malern und Bildhauern waren aufgenommen worden; es waren im ganzen 187 Bilder und Skulpturen. Von Künstlern bekannten Namens waren vertreten: Professor H. Behmer, H. Bürkner,



Städtisches Landesmuseum (Treppenhaus).

A. Otto Seelmann, W. Irmer, W. Krauskopf, Hugo Darnaut, Gustav Richter, Fr. Heinemann. Im Jahre 1901 trat S. H. Prinz Eduard als Ehrenvorsitzender an die Spitze des Anhaltischen Kunstvereins, der weiterhin unter dem Protektorate Seiner Hoheit des Herzogs verblieb, und dessen Bestrebungen seit dem 1. Januar 1902 auf das nachhaltigste durch die Tätigkeit eines staatlich angestellten Kunstwarts gefördert werden. Der damals nach Dessau berufene Herzogliche Kunstwart Professor Dr.

Digitized by Google

Ostermayer, der jetzt zusammen mit Dr. W. von Oechelhaeuser den Vorsitz im Vorstande des Kunstvereins innehat, hat sich um die Kunstpflege in Anhalt die größten Verdienste erworben. Seiner Aufsicht unterstehen auch die Sammlungen des Herzoglichen Hauses, und außerdem versieht er das Amt eines Konservators der Denkmäler und Altertümer des Landes.

Am 28. April 1902 wurde seitens der Staatsregierung die Anhaltische Kunsthalle, ein Umbau des vormaligen Gebäudes der Leopoldsdankstiftung, dem Kunstverein für ständige Ausstellungen übergeben, die seitdem alljährlich in den durch den Regierungs- und Baurat Teichmüller zweckmäßig eingerichteten Räumen während der Wintermonate hier veranstaltet werden. Die Kunsthalle enthält zwei größere und einen kleinen Ausstellungsraum mit Oberlicht, einige Räume mit Seitenlicht, einen Vortragssaal und Verwaltungsräume im Erdgeschoß. Zur Ausstellung gelangen Bilder, Zeichnungen, Plastiken, graphische Arbeiten und Werke des Kunstgewerbes in halbmonatlichem oder monatlichem Wechsel.

Dank dem Umstande, daß die Herzogliche Staatsregierung außer der unentgeltlichen Benutzung der Kunsthalle dem Anhaltischen Kunstvereine einen namhaften jährlichen Zuschuß gewährt, der noch durch regelmäßige bedeutende Unterstützungen Seiner Hoheit des Herzogs, des Magistrates der Stadt Dessau und der Kreise des Herzogtums erheblich vermehrt wird, kann der Verein seinen Mitgliedern für den geringen jährlichen Beitrag von 6 M. weit mehr bieten, als gleichartige Gesellschaften für Kunstpflege es anderorts vermögen.

In einer Denkschrift aus dem Jahre 1901 weist Ostermayer auf ein Urteil hin, das Bode 1889 über die künstlerischen Bestrebungen in Anhalt seit 1871 gefällt hat, indem er schreibt: „Bei dieser raschen und gedeihlichen Entwicklung, zu der Fürsten und Regierungen beigetragen haben, erscheint uns Anhalt mit Dessau wie ein vergessener Posten aus dem vorigen Jahrhundert." Bode würde heute anders urteilen. Hier ist Versäumtes schnell nachgeholt worden und nicht allein das Herzogshaus und die Staatsregierung hat zu der Besserung der Verhältnisse beigetragen, sondern auch die Stadtverwaltung der Residenz und die Bürgerschaft selbst.

Wir verdanken es dem für die Förderung jeglicher Art von Kultur mit begeisterter Hingabe stets kräftig eintretenden Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Ebeling, daß Dessau in seinem 1910 eröffneten Landesmuseum eine Stätte besitzt, in der auch Werke der bildenden Kunst gesammelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Digitized by Google

Dem Landesmuseum der Stadt Dessau fällt die Aufgabe zu, neben den natürlichen Verhältnissen des Herzogtums die Entwicklung der Gewerbe, der Kunstgewerbe und der reinen Kunst durch gegenständliche Darbietungen vor Augen zu führen. Das Gebäude, das Herzog Friedrich II. der Stadt zu diesem Zwecke überwiesen hat, ist ein Werk Alfred Messels. Ursprünglich ein Privathaus und nicht für Museumszwecke bestimmt, zeigt es sowohl in den größeren, der Straße zugewendeten Räumen als ganz besonders in den mehr dem Garten zu liegenden Zimmern einen durchaus intimen Charakter. Das in schönen Abmessungen gehaltene Treppenhaus, das aus dem weiträumigen Vestibül zum oberen Stockwerke hinaufführt, lehnt sich eng an Vorbilder aus Versailles (Trianon) an, während die Ausgestaltung der übrigen Prunkräume italienische Vorbilder vermuten läßt.

Von den Sammlungen heimatkundlicher und naturwissenschaftlicher Art soll hier nicht gesprochen werden. Doch sei immerhin auch an dieser Stelle auf die wertvolle, von Kommerzienrat E. Venator in Dessau dem Anhaltischen Staate geschenkte Mineraliensammlung, sowie auf die Sammlung prähistorischer Funde hingewiesen.

Von kunstgewerblichen Sammlungen ist bemerkenswert die im Zimmer vor dem Wintergarten aufgestellte Sammlung alter und moderner Gläser. Die Gemäldesammlung enthält ältere Bilder in Originalen und Kopien aus der Fraude-Sintenis-Stiftung, die oben erwähnte Sammlung von Bildern des Romantikers Franz Schubert (gest. 1893), ferner Bilder einheimischer jüngerer Künstler und endlich eine aus den Mitteln der Dr. Nathan-Meyer-Stiftung erworbene Sammlung von Werken moderner Künstler, Gemälden und Plastiken. Unter diesen seien hervorgehoben: W. Trübner „Herbstlandschaft", Ludwig Dettmann „Aufziehendes Gewitter" und „Kirche in der Mark", Hans von Volkmann „Sommerliche Fluren", Fr. A. Kaulbach „Mädchenbildnis", Otto Strützel „Auf dem Felde", Hans Peter Feddersen „Mein Sonnenschein", H. Darnaut „Droben stehet die Kapelle", Adolf Schweizer „Winterlandschaft in der Eifel", Walter Thor „Intericur", Ferdinand Dorsch „Gartenfest" und „Blick in die Welt", Louis Lejeune „Roggenernte in der Mark", Alexander Koester „Enten", C. Palmié „Blick auf München", Georg Lührich „Die beiden Alten", H. Behmer „Knabe mit Schneckenhaus", Rud Nissl „Die Putzmacherin", Franz Paczka „Kirchgang", Hans Licht „Abendläuten", August Wilckens „Bange Stunden", sowie die Studien und Entwürfe zu den bei dem Rathausbrande (1910) zugrunde gegangenen Bildern von Skarbina „Einzug des Fürsten Leopold in Dessau" und „Einweihung des Jubeldenkmals

Digitized by Google

auf dem kleinen Markte in Dessau". Hinzugefügt sei noch, daß die Gemäldesammlung des Landesmuseums Bilder von fast allen Malern besitzt, die in Anhalt geboren sind oder gelebt haben bzw. leben und schaffen. Den Vortragssaal schmücken zwei von Fritz Heinemann geschaffene Büsten des Herzogspaares sowie eine Bildnisbüste des Herzogs Friedrich I. von Westphal, von dem auch die Plastik der von P. Rieß gemalten Decke herrührt.

Anhaltische Kunsthalle.

Digitized by Google

Baudenkmäler Dessaus.

Von Stadtrat Stadtbaumeister *Schmetzer*, Dessau.

Wenn man das Alter Dessaus nur aus seinen jetzt noch erhaltenen Gebäuden erforschen müßte, so würde man die Entstehung der Stadt in die Zeit der Spätgotik verlegen. Von den am frühesten erwähnten Gebäuden, dem Hospital (1228), der Muldmühle (1233), einer Schule (1313), der Stadtkirche sind Teile, die Kennzeichen ihres Alters tragen, nicht mehr vorhanden, alles ist durch Brände zerstört. So muß man als ältestes Haus von Dessau das der Kalandsbrüder, Zerbster Straße Nr. 34 gelegen, bezeichnen, das nach dem Stadtbrande von 1467, also etwa um 1500, errichtet wurde. Dies Gebäude enthält noch heute schöne Sterngewölbe mit prächtigen Rippen und kennzeichnet sich äußerlich durch monumentalen Doppelgiebel und reicheres Sandsteinportal. An dieses Haus reiht sich würdig das doppelgiebelige Zerbster Straße 42, die „Drei Kronen" genannt. Auch dort finden wir schöne mittelalteralterliche Sterngewölbe und als Treppe einen alten Wendelstein. Dann folgen in ähnlicher Lösung die Häuser Zerbster Straße 41 und 40, letzteres in Holzarchitektur. Ihnen gegenüber am Eingang der Schloßstraße befinden sich noch zwei Gebäude gleicher Bauart, und auch das alte Rathaus am kleinen Markt schloß sich den Formen der ältesten Bürgerhäuser in Ausbau und Fassadenbildung an. Dies deuten die übrig gebliebenen zwei Portale, die im Hof des neuen Rathauses wieder Verwendung fanden, bescheiden an.

Kalandshaus.

Großzügig und würdig wurde in jener Zeit das Schloß an der Mulde angelegt. Feuer, Belagerungen und fürstliche Baufreudigkeit hatten in den voraufgehenden Jahrhunderten das Schloß schon die verschiedensten

Digitized by Google

Schicksale durchmachen lassen, als zu Beginn der Renaissance alles ältere einem Neubauplane weichen mußte. Fürst Johann II. nämlich ließ den in seinen Hauptmassen heute noch erhaltenen Westflügel in den Jahren 1533—1537 errichten. Die schönen Architekturformen sind noch stark gotisierend, jedoch namentlich im Treppenbau und Frontgiebel meisterhaft mit den aufblühenden Renaissancemotiven kombiniert. Auch der erst unter Fürst Leopold im Jahre 1708 abgetragene Nordflügel, welcher die Hofanlage zu einer von allen Seiten umschlossenen machte, war in den Formen jener Frührenaissance gehalten und bezeugte so den Fürsten Johann oder einen seiner Brüder, Georg oder nach einer Inschrift vom Jahre 1549 den baufreudigeren Joachim als seinen Erbauer. Als Bauleiter oder Bildhauer kommt Meister Ludwig Binder in Frage.

Drei Kronen.

Einige Jahre hat dann wohl der Bau geruht, bis Fürst Joachim Ernst von 1578 bis 1580 das Renaissancewerk durch Errichtung des Süd- und Westflügels krönte. Den Entwurf ließ der Fürst wahrscheinlich durch Caspar Khune aus Brieg anfertigen, den Bau selbst leiteten Peter, Franz und Bernhard Niuron aus Lugano, die aber auch wie Khune vordem in Brieg tätig waren. Die südwestliche steinerne Wendeltreppe mit dem markanten Kupferturm und zwei Portale beweisen heute äußerlich allein die Kunst jener Meister. Von Räumen sind die gewölbten des Erdgeschosses übrig geblieben, und von diesen zeigt nur wieder die sogenannte Gipskammer, welche Pracht auch im Innern jener Bauteile entfaltet war.

Den Todesstoß erhielt der Bau des Fürsten Joachim Ernst durch den unter Leopold Maximilian vom Architekten von Knobelsdorf im Jahre 1748 begonnenen Umbau, nachdem schon der „Alte Dessauer" ein Zerstörungswerk vorgenommen hatte. Großzügig in Entwurf und Anlage, nüchtern und wenig harmonisch in der schließlichen Ausführung, so stellt sich heute äußerlich dem Beschauer das Werk jenes Knobelsdorf dar, der Potsdam und Berlin mit manchem Meisterwerke schmückte. Die damals im Schloß geschaffenen Innenräume des I. und II. Obergeschosses, die Rokokodecken und Supra-

Digitized by Google

porten bringen versöhnende edle Lösungen. Beim Tode des Fürsten (1751) blieb der Bau liegen, 1767 wurde dann noch durch Erdmannsdorff bereits unter dem großen Herzog Franz der Festsaal erbaut, 1777 ein Schloßtheater eingefügt, auch wurden einige Änderungen vorgenommen, doch hat der Herzog den Werken seiner Ahnen soviel wahrste und edelste Hochachtung gezollt, daß er keine Zerstörungen vornahm. So blieb das Schloß im wesentlichen bestehen, bis erst im Jahre 1871 unter Herzog Friedrich I. nach den Plänen Rudolf von Normanns eine bis dahin immer noch fehlende monumentale Treppenhausanlage vor dem Mittelbau des Schlosses errichtet wurde, welche Anlage die Formen des Friedrichsbaues des Heidelberger Schlosses aufnahm.

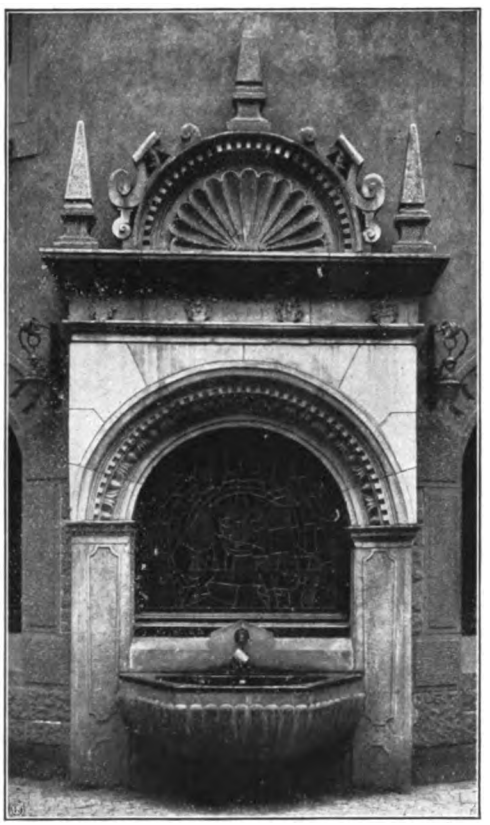
Altes Haus in der Kreuzgasse.

Der Innenschmuck des Schlosses ist eine Sammlung der auserlesensten Kunstwerke aller Zeiten.

Nach ihrer Zweckbestimmung sind dann in der nächsten Umgebung des Schlosses die Hofkammergebäude in den Jahren 1704 bis 1712 erbaut und später die inzwischen weiter ausgebaute Orangerie und die Hauptwache, für die Erdmannsdorff die Entwürfe lieferte. Den Abschluß der prächtigen geschlossenen Anlage des Lustgartens bilden Marstallgebäude und Reitbahn, von deren künstlerischem Schmuck die Fassade an der Muldstraße eine Probe gibt.

Digitized by Google

Den großen Markt überragt der massige Bau der Marienkirche, die als eigentliche Schloß- und Stadtkirche anzusehen ist. Als ihre Vorgängerin an gleicher Stelle baufällig und zu klein geworden war, wurde durch Fürst Ernst in den Jahren 1506—1512 ein Neubau aufgeführt. Die Gewölbe stammen aus den Jahren 1538—1541, der Turm, der 1550 kaum fertig wieder einstürzte, wurde dann in den Jahren 1551—1553 vollendet.



Eingangstür des 1563 erbauten Rathauses (jetzt Brunnen auf dem Rathaushofe).

Die Kirche ist eine dreischiffige Hallenkirche von etwa 40 m innerer Länge und 20 m Breite. Ein Querschiff ist nur äußerlich angedeutet und die fünf Seiten des Chorpolygons sind nicht einem Kreise, sondern einer Elipse einbeschrieben.

Bemerkenswert sind die Emporeneinbauten und zwar deshalb, weil sie in Holz hergestellt sind. Freilich darf man die heutige Form, die ihnen Fürst Franz im Jahre 1779 geben ließ, nicht als Maßstab für die vordem vorhanden gewesene annehmen. Wenn man aber vergleicht, welch schöner Maßstab z. B. in Halle a. S. durch Einbau der schmalen Emporenanlagen erreicht wurde, und dann die Kunst des Meisters Ludwig Binder am Schloßbau und an Turm, Altar und Kanzel der Kirche beobachtet, so wird man wohl annehmen müssen, daß der Ältere Lucas Cranach in den Emporenteilungen einen würdigen Rahmen für seine Bilder fand.

Das Kircheninnere birgt außer einigen schönen Grabsteinen und Epitaphien wertvolle Bilder alter deutscher Meister.

Äußerlich ist der eigentliche Kirchenbau vollkommen nichtssagend; um so erfreulicher wirkt dagegen der schon erwähnte Turm, der auf breiter Basis emporwächst, dessen Flächen mit unsymmetrischem, zwar sehr einfachem, aber malerisch gut verteiltem Backsteinmaßwerk geschmückt sind, und bei welchem die seitliche Anlage eines Treppentürmchens be-

Digitized by Google

sonders glücklich gewählt ist. Die gerade aufsteigenden Wände enden in einer hölzernen Galerie. Aus der Mitte der von dieser umschlossenen Plattform erhebt sich ein achteckiger Aufbau mit doppelter wälscher Haube. Vor einigen Jahren ist die Kirche äußerlich recht gut renoviert worden, was im Vergleich zu den vielen unglücklichen früheren Renovationen an Schloß und Kirche durchaus anerkannt werden muß.

Volle Würdigung müssen wir hier auch der Art und Weise angedeihen lassen, wie die Fürstin Henriette Katharina das nüchterne Aussehen der Kirche im Stadtbilde zu bessern wußte. Sie verletzte nicht das Gebäude, das Werk ihrer Vorfahren, sondern ließ vor der schmucklosen Kirchenfront am großen Markt die sogen. Buden errichten. Um für alle Zeiten das Marktbild so festzuhalten, wäre es nötig, daß die Buden recht bald in öffentlichen Besitz übergingen; man könnte sie wohl nutzbar machen.

Alte Haustür am Kleinen Markt.

Wie überall in den deutschen Gauen, wo der Dreißigjährige Krieg gewütet hatte, ruhte auch in Dessau die Bautätigkeit noch geraume Zeit nach dem Kriege fast ganz. Von Kunst konnte nicht die Rede sein. In einfachsten Nützlichkeitsformen bauten die Bürger in Holzkonstruktionen ihre verwüsteten Häuser wieder auf, und die Fürsten waren in treuer Sorge bemüht, ihrem Volke das schwere Los zu erleichtern. Erst mit der eben erwähnten Fürstin Henriette Katharina (1693) kommt wieder die Architektur zu Geltung. Die Kunst des Palladio, die sich in den seit seinem Tode vergangenen hundert Jahren die ganze zivilisierte Welt erobert hatte, hielt in bescheidener Weise auch in Dessau nun ihren Einzug. Die Einheit der Fassade — ein Sockelgeschoß und darauf eine Pilasterstellung, die die Obergeschosse zusammenfaßte, dann ein Gebälk, welches das Dachgesims trug — wurde von den mit Katharina aus Holland kommenden Bau-

Digitized by Google

meistern fast allgemein durchgeführt. In diese Zeit gehören die Hofkammergebäude, die anschließenden Häuser der Steinstraße und ferner das schöne sogen. Basedowsche Haus, Zerbster Straße 22. Unter Fürst Leopold 1698 bis 1747, dem Sohne Katharinas, wurde die neue Bauweise beibehalten, was noch vor 30 Jahren die Palais für seine Söhne Eugen und Moritz in der Kavalierstraße bekundeten. Auch unterstützte Fürst Leopold die Privatbautätigkeit nach Kräften, verschenkte Baustellen und Baumaterialien. Man errichtete zu seiner Zeit viele Gebäude in der Leipziger, Stein- und Zerbster Straße, sowie auch in den kleinen Nebengassen. Besonders erwähnenswert sind wohl die Häuser Steinstraße 1 und 4, 5, 6.

Das ehemalige von Kalitsche Haus in der Zerbster Straße.

In dieser Epoche entstand auch der Neubau der Georgenkirche und zwar auf dem für protestantische Predigtkirchen damals beliebten elliptischen Grundrisse, ferner die Johanniskirche, ein leider wenig glücklich gelungener Bau, von dem man bei aller Pietät wünschen möchte, daß er einmal einem Neubau Platz machte.

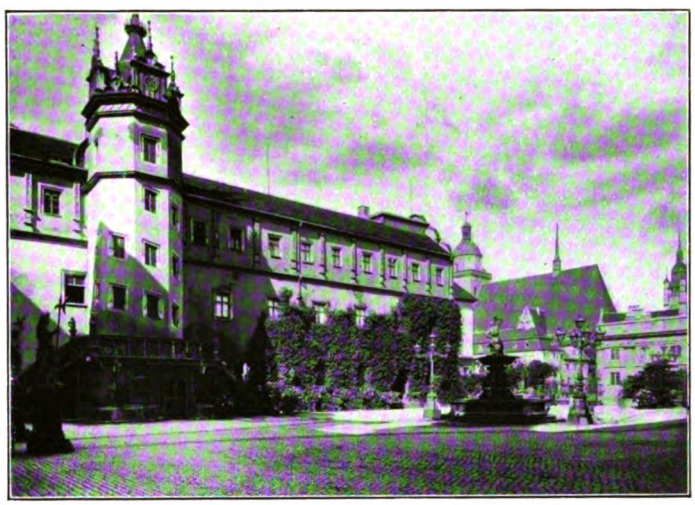
Fürst Leopold Maximilian betätigte sich außer am Schloß noch durch den Bau des Leopold-Dankstiftes, der heutigen Kunsthalle. Die jetzige Gestalt erhielt das Gebäude im wesentlichen im Jahre 1847 als eine Etage aufgesetzt und der Turm nach dem Muster von San Spirito in Rom umgebaut wurde.

Wie stark aber eine Persönlichkeit wirken kann, was ein umfassender, nimmermüder Geist in einem halben Jahrhundert leisten kann, das sehen wir an den Werken des Fürsten Franz (1758—1817), jenes Mannes, der in schweren Zeiten dennoch seinem Lande durch großzügigste Kulturarbeit

Digitized by Google

einen Charakter gab, den es bis heute bewahrt hat und der, so wollen wir hoffen, nie wieder verloren gehen wird. Auf Reisen in Italien entstand des Fürsten Begeisterung für die Antike, England brachte Vorbilder für die Gartenanlagen, und die beginnende Romantik gab die Stimmung zu den Kompositionen aus Architektur und Landschaft.

Von frühen Bauten aus „Vater Franz" Zeit sind zu nennen, das prächtige von Kalitschsche Haus, Zerbster Straße 60, neben diesem das Prinz-Friedrich-Palais, das eine an den Stil Louis XV., das andere an den Louis XVI. erinnernd, ferner die Pfarrhäuser der Marienkirche. Das jetzt vom Amalienstift besetzte Gebäude wurde im Jahre 1760 für den fürst-



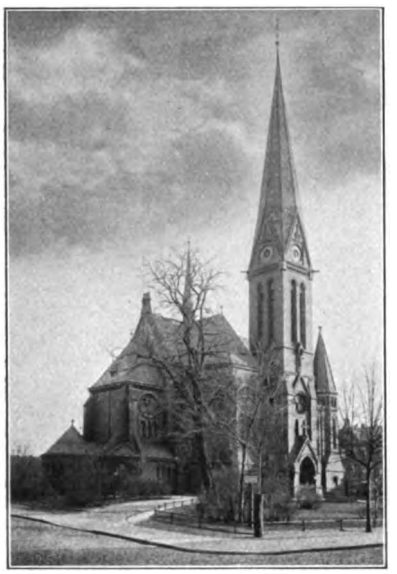
Herzogliches Schloß, westlicher Flügel.

lichen Vormund, den Prinzen Dietrich erbaut. Dies später durch Basedows Philanthropin so berühmt gewordene Gebäude hat das traurige Schicksal so vieler Dessauer Architekturschönheiten teilen müssen. Es wurde ihm seine Freitreppe und das stolze Mansarddach genommen; eine langweilige Rampe und eine Krüppeldachform dürfen noch heute das Gebäude entstellen, in dessen oberen Räumen jetzt Werke größter deutscher Meister der Farbe aufbewahrt werden.

Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff, der Künstler und Schöngeist, war schon längere Jahre mit Fürst Franz eng befreundet, als er vom Fürsten im Jahre 1767 mit Ausbauarbeiten für das Herzogliche Schloß betraut wurde. Als sein Werk sind zunächst der weitere Ausbau der Kavalierstraße und die Anlage der Franzstraße mit ihren Plätzen zu betrachten, an denen manches würdige Gebäude emporwuchs. Besonders ist dort das Armenhaus (1770) zu nennen, dessen großzügige Formen

Digitized by Google

von Portalbauten mit Sitznischen eingerahmt waren, von denen heute leider nur noch der eine besteht. Zeitlich nacheinander entstanden dann unter Erdmannsdorff die Pavillons am Lustgarten, das Haus Poststraße 11/12, Schloßstraße 3 und das dreigeschossige Zerbster Straße 52, jetzt Vorderhaus der Mädchen-Bürgerschule, ferner das schwer und erhaben wirkende Friedhofsportal, die Reitbahn, die Marställe und die in geschickter Verwendung von Backstein und Putzflächen erdachte Hofstallmeisterwohnung, die Orangerie und die Hauptwache, die zierlichen Brückenhäuschen an der Mulde, das Haus Zerbster Straße 69 (jetzt Kristallpalast) und das Wohnhaus Wallstraße 10. Letzteres hat einen elliptischen Saal und kann in seiner schlichten Vornehmheit noch heute als Muster einer guten Wohnhausarchitektur angesehen werden. Auch das Palais Prinz Wilhelm gehört noch zu des Künstlers Werken.



St. Pauluskirche.

Den von der Allgemeinheit heute am meisten anerkannten Schmuck gaben Fürst Franz und seine treuen Erdmannsdorff und Obergärtner Eyserbeck der Stadt Dessau durch die Anlegung der parkumgebenen Schlösser Luisium und Georgium, die, unmittelbar vor den Toren der Residenz, freundlich an die Anlagen von Wörlitz erinnern.

Eins der erhabensten Werke Erdmannsdorffs wird das 1798 fertiggestellte Hoftheater gewesen sein, das nach einigen An- und Umbauten leider im Jahre 1840 bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte.

Nach Erdmannsdorffs Tode im Jahre 1800 hat Fürst Franz bis zu seinem Ableben im Jahre 1817 im wesentlichen nur die angefangenen Werke im Sinne seines verewigten Freundes vollendet.

Die ersten unter Herzog Leopold Friedrich entstehenden Baumonumente zeigen dann den Einfluß der Schinkelschen Schule. Maßgebender Architekt in Dessau war Baurat Pozzi, ein germanisierter Italiener, der zunächst das Hoftheater durch die säulengeschmückte Front an der Kavalierstraße und den Konzertsaal vorvollständigte. Er entwarf auch das Palais des Prinzen Georg Bernhard, gegenüber der Post, das in seinen großen ruhigen Formen heute noch den Schwerpunkt der Straßenlösung an jener Stelle bildet. Eine würdige Anlage war das im Jahre 1826

Digitized by Google

errichtete Leipziger Tor, leider steht hiervon heute nur noch eines der flankierenden Häuschen; auch hat man am Kleinen Markt die damals errichtete Säulenhalle mitsamt dem sog. Kleinen Schloß, das diese Halle verdecken sollte, abgerissen. Es ist hierdurch bedauerlicherweise die abgeschlossene Form des Platzes zerstört, nur um dem wenig glücklichen Jubeldenkmal Raum zu schaffen. An der neu angelegten Leopoldstraße neben immerhin gut bürgerlich anmutenden Privathäusern entstand die von Bürkner entworfene Kaserne und am Ende der Straße die Katholische Kirche von dem Cölner Architekten Statz. An der Kavalierstraße erbaute der Berliner Knoblauch das Gebäude für die Anhalt-Dessauische Landesbank, zwar in billigem Material, aber doch in guten Abmessungen.

Der wirtschaftliche Aufschwung der siebziger Jahre belebte auch die Dessauer Bautätigkeit neu. Es entstand das Behördenhaus, ein Bau, dem man anmerkt, daß sein Urheber, der Architekt Rathke, zwar ein talentvoller Mann war, der aber in Deutschlands armer Zeit noch nicht gelernt hatte, wie man nun einmal reichlicher fließende Mittel wirksam verbauen konnte. Das hier verwendete rote Ziegelmaterial wirkt immerhin weit besser als z. B. das zum Bahnhofsbau von Schwechten verwendete gelbe. Man versteht letzteren Baukünstler bei seiner Materialwahl nicht, der doch im Mausoleum und im Umbau des Hauses Kaiserstraße 25 zum Palais des Prinzen Eduard so gute Formen, Materialien und Farbtöne wählen konnte. Die Berliner Architekten Kyllmann und Heyden bauten das Gebäude für die Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft, der Erbauer der neuen großen Berliner Bibliothek, jetziger Wirkl. Geh. Oberhofbaurat Exzellenz von Ihne errichtete für den Kommerzienrat Meinert (jetzt Graf von Hacke) das Schlößchen am Anfang der Wasserstadt.

Katholische Kirche.

Das jetzt von Seiner Hoheit dem Herzog benutzte Palais ist durch die Architekten Ende und Böckmann in den Jahren 1884 bis 1888 erbaut.

Es ist hier durchaus anzuerkennen, daß für ein Gebäude, welches durch seine Zweckbestimmung die Aufmerksamkeit aller auf sich lenken

Digitized by Google

mußte, anstatt eines historischen, ein damals moderner Stil gewählt wurde. Heute freilich würde man sich voraussichtlich eher deutschen als französischen Vorbildern angeschlossen haben und hätte, in dem Bestreben nach einheitlichen Straßenbildern als Material durchweg Haustein bzw. Putz verwendet; doch soll man gerechtermaßen noch kein abschließendes Urteil über die Kunst der eben vergangenen Zeit aussprechen. Was Grundriß und inneren Ausbau anbetrifft, wird jetzt, wie später unbestritten zuzugeben sein, daß die Bau- und Raumkünstler ihr Bestes gegeben haben.

Die Bauten des in den 80er Jahren maßgebenden Architekten der

Herzogliches Mausoleum.

Herzogl. Regierung, des Geh. Baurats Januskowski werden zurzeit nicht sonderlich bewertet, immerhin ist z. B. der ältere Teil des Land- und Amtsgerichtes eine beachtenswerte baukünstlerische Leistung.

Am Pauliplatz erhebt sich die von Baurat Otzen-Berlin entworfene Pauluskirche.

Die Privatbautätigkeit leistet leider nur sehr wenig. Die Schultheißbrauerei scheute zwar keine Mittel, doch schuf ihr Architekt, Regierungsbaumeister Teichen-Berlin, Besseres beim Bau der Schadeschen Brauerei in der Langen Gasse und dem Bau für die Firma Seiler in der Rennstraße. Das evangelische Vereinshaus, vom Architekt Jürgen Kröger aus Berlin,

Digitized by Google

einst anerkannt, wird schwerlich wieder zu größerem Ansehen bei der Architektenschaft kommen.

Anerkennung dagegen wird man dem Postgebäude des Geh. Oberpostbaurats Hake zollen müssen. Gerade der typisch gotische Poststil hat viel zur Kritik herausgefordert, Dessau aber hat hier keine schlechte Erwerbung gemacht.

Petruskirche.

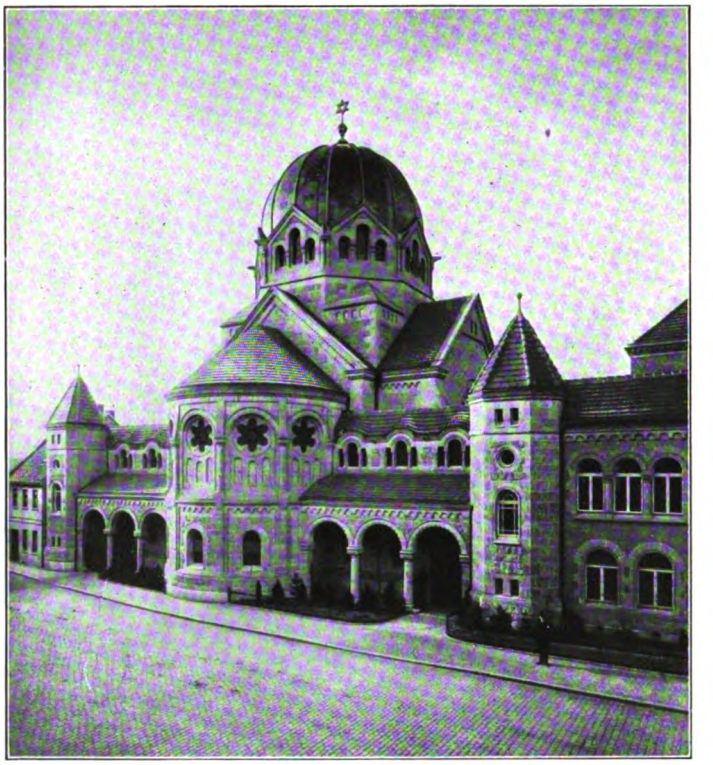
Die Hochbauabteilung Herzoglicher Regierung unter Leitung des Regierungs- und Baurats Teichmüller errichtete die Petrus- und Jacobus-Kirche, das Eichamtsgebäude, das Oberlyzeum, den Neubau des Leopold-Dankstiftes und einige Schulen.

Die israelitische Kultusgemeinde ließ durch die Berliner Architekten Krämer und Wolffenstein die neue Synagoge erbauen, die Firma Seiler

Digitized by Google

übertrug ihren Neubau an der Franzstraße dem Architekten F. Reinhold Voretsch.

Der Entwurf des Waisenhauses wurde durch eine Konkurrenz festgelegt, bei welcher der Architekt Zimmer, jetzt Baugewerkschullehrer in Zerbst, als Sieger hervorging; die städtische Handelsrealschule errichtete man nach den Plänen von Daniel Schulz, der hier mehrere Jahre maßgebender Architekt für Privatbauten war.



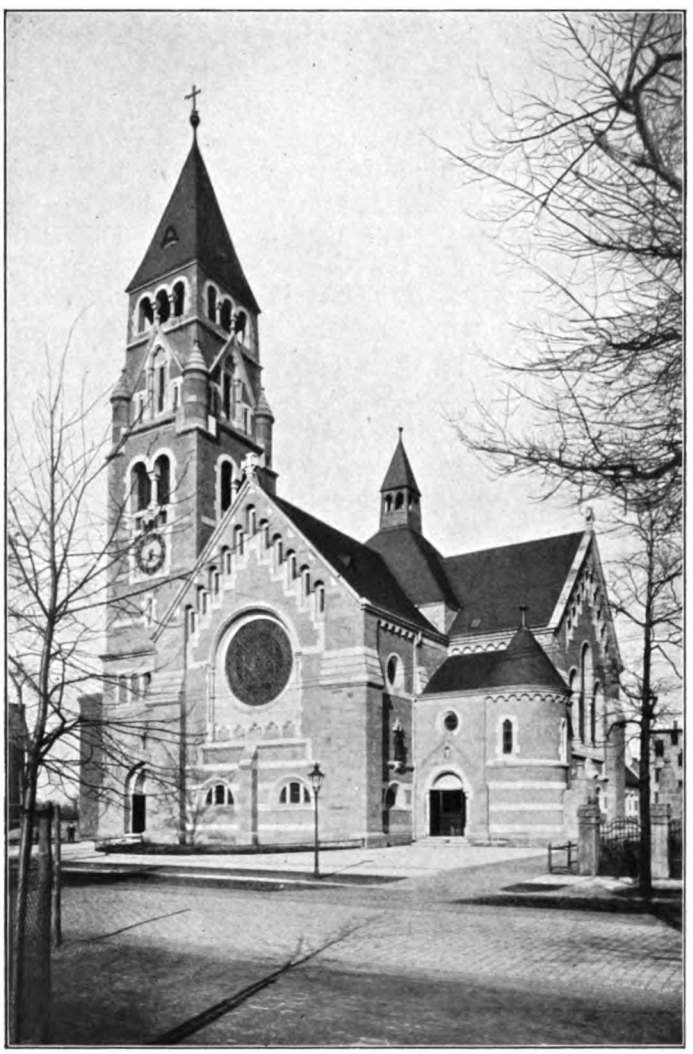
Synagoge.

Die bemerkenswertesten neueren Bauten Dessaus sind aber wohl das jetzige Landesmuseum und das Krematorium. Das erste ist von Messel als Palais für die Baronin von Cohn erbaut, das zweite von dem auch leider schon verstorbenen William Müller, einem Schüler Messels, errichtet.

Eines Gebäudes ist nun noch Erwähnung zu tun, und das ist das neue Rathaus. Auch hier wurden auf Grund einer Konkurrenz unter 51 Beteiligten die Meister ausgesucht; es waren die Berliner Professoren Reinhardt und Süßengut. Ihr Bau wurde am 5. Oktober 1901 eingeweiht. Die

Digitized by Google

4 Flügel des Gebäudes umschließen einen Innenhof. Die Haupt-Verwaltungs- und Repräsentationsräume liegen, der Hauptfassade entsprechend, am Kleinen Markt und man hat in geschickter Anordnung bei



St. Georgenkirche.

der Verteilung auf die Stockwerke darauf Rücksicht genommen, daß die vom Publikum am meisten aufgesuchten Dienststellen auch auf dem einfachsten und kürzesten Weg zu erreichen sind.

Die für das Gebäude gewählten Kunstformen sind der deutschen Renaissance entlehnt. Am Äußeren des Gebäudes ist die wohlgelungene

Digitized by Google

Stellung des Turmes zu bemerken, von den Innenräumen ist der Gemeinderatssaal besonders beachtenswert. Die Ausstattung der Eheschließungsräume war nach Übernahme der Kosten durch einen hochherzigen Stifter dem wohlbekannten Künstler Bernhard Pankok überlassen. Dieser hat, das war Bedingung, hier ganz frei schalten dürfen, und so ist ein höchst interessantes Werk entstanden, das natürlich berufene und unberufene Kritiker in Menge gefunden hat.

Der Gesamteindruck des Rathauses ist auf alle Fälle ein so monumentaler, der Standort so die Stadt beherrschend, daß, wie auch der Geschmack sich wandeln mag, das Rathaus allezeit eines der bemerkenswertesten Baudenkmäler der Stadt bleiben wird.

Digitized by Google

Die Stellung Dessaus als anhaltischer Stadtgemeinde im Staate.

Von Stadtrat *Jahn*.

Wie im ganzen Deutschen Reiche die großen wirtschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte zur Folge gehabt haben, daß die Städte dank ihrer außerordentlichen Entwicklung dem Lande gegenüber an Bedeutung im staatlichen Leben in den Vordergrund getreten sind, so hat sich diese volkswirtschaftlich so bedeutsame Verschiebung auch im Herzogtum Anhalt vollzogen. Das beste Kennzeichen für das Übergewicht der Städte gegenüber dem Lande bietet das Verhältnis der Zahl der Bewohner. Nach den Feststellungen der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1910 haben von den 331 128 Einwohnern des Herzogtums 203 499, also mehr als 61 %, in den Städten gewohnt. Ferner ist wie anderwärts auch die weitere Erscheinung zu beobachten gewesen, daß es von den Städten fast ausschließlich wieder die größten sind, durch die das verhältnismäßige Übergewicht der Städte vor dem platten Lande geschaffen wird. Unter den 22 anhaltischen Städten befinden sich nur 9 mit mehr als 5000 Seelen und hiervon wieder nur 5 mit mehr als 10 000. Von letzteren endlich vereinigen die 4 größten, nämlich Dessau, Bernburg, Cöthen und Zerbst, denen in der anhaltischen Landesgesetzgebung die Bezeichnung Hauptstädte beigelegt ist, allein 132 955 Einwohner, also reichlich 40 % der Gesamtbevölkerung des Staates in sich. An der Spitze steht die Haupt- und Residenzstadt Dessau. Nach der letzten Volkszählung hat sie 56 605 Einwohner besessen und somit 17 % aller Einwohner des Landes beherbergt. Noch mehr aber als durch die Bevölkerungsziffer wird die überwiegende Bedeutung der Städte für das Staatswesen durch deren steuerliche Leistungsfähigkeit erwiesen. Auch Dessau macht im Herzogtum Anhalt hiervon keine Ausnahme. Sind doch im letztverflossenen Rechnungsjahre vom 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913 von dem gesamten Aufkommen an staatlicher Einkommensteuer im Betrage von 3 247 972,85 Mk. aus dem ganzen Herzogtum Anhalt nicht weniger als 923 930,20 Mk. von den Steuerpflichtigen der Stadt Dessau einschließlich des Schloßbezirks aufgebracht worden. Während also der Anteil Dessaus an der Gesamtbevölkerung des Landes 17 % beträgt, entfallen nach dem letzten Etatsjahr mehr als 28 % des Gesamtaufkommens an Staatseinkommensteuer auf Dessau.

Digitized by Google

Dieser außerordentlichen Bedeutung der Städte ist in der anhaltischen Gesetzgebung bei Festsetzung der politischen Rechte der Städte und der Regelung ihrer Verfassung und ihrer Stellung zum Staatsganzen in mannigfacher Weise Rechnung getragen worden. Insbesondere ist dies hinsichtlich der 4 größten Städte Dessau, Bernburg, Cöthen und Zerbst geschehen, die wegen ihrer Sonderstellung im Rahmen der staatlichen Verwaltung, wie schon erwähnt, die Bezeichnung Hauptstädte führen.

Zunächst haben die Städte eine besondere Berücksichtigung bei der Zusammensetzung des anhaltischen Landtages erfahren. Nach dem neuen Landtagswahlgesetz vom 27. April 1913 befinden sich unter den 46 Abgeordneten des Landtages 16 Abgeordnete der Städte. Von den übrigen Abgeordneten sind, wie der Vollständigkeit halber erwähnt sein möge, 2 vom Herzog ernannt, 8 von den meistbesteuerten Grundbesitzern, 5 von den meistbesteuerten Handel- oder Gewerbetreibenden, 1 von der Handelskammer, 1 von der Landwirtschaftskammer, 1 von der Handwerkskammer, 1 von der Arbeitskammer und 11 vom platten Lande gewählt. Die Wahl der Abgeordneten der Städte erfolgt in 2 Abteilungen. Stimmberechtigt in der ersten Abteilung, in der von der Einwohnerschaft der Städte in 11 Wahlkreisen 11 Abgeordnete gewählt werden, sind diejenigen männlichen deutschen Reichsangehörigen, die das 25. Lebensjahr zurückgelegt und seit mindestens 3 Jahren ihren Wohnsitz im Herzogtum haben, und für die nicht besondere das Wahlrecht ausschließende Umstände (Entmündigung, vorläufige Vormundschaft, Konkurs, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Bezug von Armenunterstützung) vorliegen. Daneben haben außerdem noch in der zweiten Abteilung, von der in den Städten insgesamt 5 Abgeordnete gewählt werden, Stimmrecht diejenigen Personen, 1. die mit mindestens 3600 Mk. zur Staatseinkommensteuer veranlagt sind, oder 2. die im Wahlkreise Grundstücke besitzen und hierfür mit mindestens 1,25 Mk. zur Einheit der Staatsgrundsteuer veranlagt sind, oder 3. die im Wahlkreise Gebäude besitzen und hierfür gemäß § 20 des Gemeindeabgabengesetzes mit mindestens 0,80 Mk. zur Einheit der Häusersteuer veranlagt sind oder veranlagt werden könnten. In beiden Abteilungen ist die Wahl geheim und direkt. In der Stadt Dessau sind von den in der ersten Abteilung zu wählenden 11 städtischen Abgeordneten 3 Abgeordnete zu wählen, wozu die Stadt in 3 Wahlkreise eingeteilt ist. Für die Wahl eines Abgeordneten der zweiten Abteilung bildet die Stadt Dessau allein keinen eigenen Wahlkreis. Nach dem Landtagswahlgesetz sind vielmehr die gesamten Städte jeder der 5 anhaltischen Kreise Dessau, Bernburg, Cöthen, Zerbst und Ballenstedt zu je einem Wahlkreise zwecks Wahl je eines Abgeordneten durch die Wähler der zweiten Abteilung vereinigt. Der Dessauer Wahlkreis umfaßt demnach außer der

Digitized by Google

Stadt Dessau noch die 4 übrigen im Kreise Dessau gelegenen kleinen Städte, die jedoch zusammen noch nicht ein Viertel der Einwohnerzahl Dessaus besitzen.

Für die Stellung der Stadt Dessau zum Organismus des anhaltischen Staates enthält im übrigen die grundlegende Bestimmung der § 21 der Gemeinde-, Stadt- und Dorf-Ordnung für das Herzogtum Anhalt, zuerst im Jahre 1852 erlassen, und jetzt in der Fassung des am 26. Mai 1882 erlassenen Gesetzes in Gültigkeit. Hiernach steht jeder Gemeinde, soweit sie darin nicht gesetzlich beschränkt wird, die selbständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten unter Oberaufsicht des Staates zu. Dadurch ist der für die Entwicklung des deutschen Städtewesens so segensreich gewesene

Ministerium.

Grundgedanke der alten preußischen Städteordnung vom 19. November 1808, deren Entstehung dem Einflusse des weitblickenden Staatsministers Reichsfreiherrn vom Stein zu verdanken ist, auch in die anhaltische Gesetzgebung übernommen worden. Der Inhalt des Aufsichtsrechtes des Staates ist gesetzlich näher festgelegt worden. Die Staatsaufsichtsbehörden haben außer der Bestätigung der Ortsstatuten und Magistratswahlen die Berechtigung, Nachweis über die ordnungsmäßige Verwaltung des Gemeindevermögens und Führung des Haushaltes, die Erfüllung der Gemeindeobliegenheiten und über die Geschäftsführung der Gemeindevorstände und Gemeinderäte zu verlangen. In der Bestimmung der für die Ausübung der Staatsaufsicht zuständigen Staatsbehörde zeigt sich wiederum die Sonderstellung Dessaus und der 3 übrigen Hauptstädte. Für sie ist als Staatsaufsichtsbehörde die Regierung, Abteilung des Innern, erklärt worden, die ihrerseits wieder dem Staatsministerium als der obersten Staatsbehörde

Digitized by Google

untersteht. In den übrigen Städten, den Landgemeinden und Gutsbezirken wird dagegen die Staatsaufsicht von den Kreisdirektoren ausgeübt. Diese stehen an der Spitze der 5 Kreise, die sowohl staatliche Verwaltungsbezirke wie zugleich Kommunalverbände mit den Rechten einer Korporation und der Befugnis der Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten nach näherer Bestimmung der Kreisordnung bilden. Ein Unterordnungsverhältnis der Verwaltungen der 4 Hauptstädte unter die Kreisdirektoren besteht demnach nicht, wohl aber sind auch die Hauptstädte und somit auch die Stadt Dessau dem Kreiskommunalverbande, dessen Organe der Kreisdirektor, der Kreisausschuß und der Kreistag sind, zugehörig, da die anhaltische Gesetzgebung nicht, wie es in Preußen der Fall ist, die Möglichkeit eines Ausscheidens der Stadt aus dem Landkreise vorsieht. Wie bezüglich des staatlichen Aufsichtsrechts über die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten, so ist auch in anderen Beziehungen die Stadt Dessau wie auch die übrigen Hauptstädte von der Kreisdirektion unabhängig. Insbesondere ist dies in polizeilicher Hinsicht der Fall. Die anhaltische Gesetzgebung unterscheidet zwischen der Landespolizei, die von der Regierung, Abteilung des Innern, gehandhabt wird, der Kreispolizei und der Ortspolizei. Während den übrigen Städten nur die Verwaltung der Ortspolizei unter Unterstellung unter die Kreisdirektion überlassen ist, haben die 4 Hauptstädte auch die Geschäfte der Kreispolizei und damit besonders auch der Baupolizei durch ihren Bürgermeister selbst zu verwalten und unterstehen auch in dieser Beziehung nur der Regierung, Abteilung des Innern. Ebenso ist als Kreisverwaltungsgericht für die Bezirke der 4 Hauptstädte nicht der Kreisausschuß, sondern der betreffende Stadtausschuß zuständig. So bedeutet die Zugehörigkeit der Stadt Dessau und der übrigen Hauptstädte zu ihrem Kreise in der Hauptsache nur den Zusammenschluß zu einem Zweckverbande, der die Angehörigen der betreffenden Städte allerdings verpflichtet, die vom Kreise eingeführten Steuern und Abgaben zu entrichten. Als Aufgaben der Kreiskommunalverwaltung kommt außer dem Bau und der Unterhaltung der Kreisstraßen vornehmlich der Betrieb von Kreiskrankenhäusern in Betracht. Das anhaltische Ausführungsgesetz zum Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz sieht vor, daß die Kreise Kreiskrankenhäuser unterhalten, wie es tatsächlich auch seitens aller 5 anhaltischen Kreise geschieht. Außerdem sind die Kreise die finanziellen Träger des anhaltischen Landarmenverbandes, den das gesamte Herzogtum bildet. Soweit nämlich die Kosten des Landarmenwesens, das in Vertretung des mit den Rechten einer juristischen Person ausgestatteten Landarmenverbandes von der Landarmendirektion verwaltet wird, nicht aus den Erträgen der vom anhaltischen Staate dem Landarmenverbande früher überwiesenen Dotationen be-

Digitized by Google

stritten werden können, sind die erforderlichen Mittel durch Kreissteuern aufzubringen.

Die den anhaltischen Städten und somit auch der Stadt Dessau zufallenden Betätigungsgebiete sind im allgemeinen die nämlichen wie in Preußen. Daß ihnen die Aufgabe der Unterhaltung von Krankenhäusern durch die Kreise abgenommen ist, ist schon erwähnt worden. Außerdem aber fällt für sie noch eine wesentliche der in andern deutschen Bundesstaaten auf die Schultern der Gemeinden gelegten Pflichten fort, nämlich die Unterhaltung des Schulwesens. Mit Ausnahme der Fortbildungsschulen, zu deren Unterhaltung die Gemeinden mit über 2000 Einwohnern nach dem anhaltischen Fortbildungsschulgesetz vom 15. April 1914 ver-

Kreishaus Ecke Zerbster Straße und Poststraße.

pflichtet sind, sind die höheren Schulen, die Mittelschulen und die Volksschulen im Herzogtum Anhalt staatliche Anstalten. Dieser für die vormaligen Herzogtümer Anhalt-Dessau und Anhalt-Cöthen schon durch das Gesetz vom 22. April 1850 festgelegte Grundsatz ist nach der im Jahre 1863 erfolgten Wiedervereinigung der gesamten anhaltischen Lande für das gesamte Herzogtum eingeführt worden. Zu der Unterhaltung der höheren Schulen haben die Gemeinden überhaupt keinen Zuschuß zu leisten. Ebenso wird der weitaus überwiegende Teil der Kosten für die Mittel- und Volksschulen, soweit er nicht aus dem dem Staate zufallenden Teile des Schulgeldes und aus den Erträgnissen des Landesschulfonds, einer juristischen Person des öffentlichen Rechts, auf die das gesamte in früherer Zeit dem Volksschulwesen gewidmete Vermögen übertragen worden ist, gedeckt werden kann, aus Mitteln des Staatshaushaltes be-

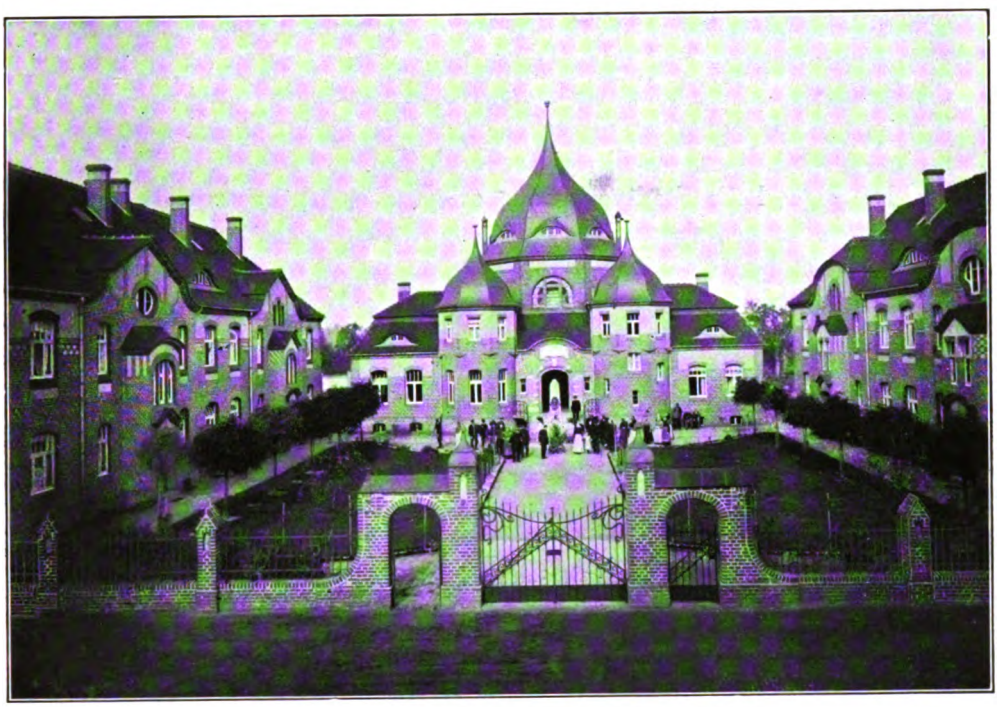
Digitized by Google

stritten. Allerdings besteht auch eine gesetzliche Verpflichtung zu Leistungen für die Volksschullasten für die Gemeinden. Letztere sind zu diesem Zwecke entweder allein oder zu mehreren mit benachbarten Gutsbezirken zu sogenannten Ortsschulverbänden zusammengeschlossen, für die eine Schulgemeindevertretung und ein Schulvorstand bestehen. Die Ortsschulverbände haben die Hälfte der Kosten aller Schulneubauten und Hauptreparaturen sowie die Gesamtkosten aller kleineren, der sogenannten Nebenreparaturen, der Lehrmittel, Heizung, Reinigung und Beleuchtung aufzubringen, wogegen ihnen 40 % des vereinnahmten Schulgeldes zufließen. Alle übrigen Kosten, insbesondere also die andere Hälfte der Baukosten der Schulgebäude und die der Besoldung der Lehrer trägt der Staat, was ihm erfreulicherweise infolge des günstigen Standes seiner Finanzverhältnisse, der vorwiegend durch den Besitz ertragreicher Domänen und des großen fiskalischen Salzbergwerks Leopoldshall bedingt ist, ermöglicht wird, ohne daß in übermäßigem Umfange direkte Steuern erhoben zu werden brauchen. Wenn somit den anhaltischen Gemeinden gegenüber den Verhältnissen in anderen deutschen Bundesstaaten eine mit großen Ausgaben verknüpfte Verpflichtung nahezu vollständig vom anhaltischen Staate abgenommen ist, so haben sie sich andererseits vielfach auf dem Gebiete sozialer Fürsorge für die Schuljugend freiwillig in umfangreichem Maße betätigt. Besonders ist dies seitens der Stadt Dessau geschehen, wovon noch an anderer Stelle ausführlich zu berichten sein wird. Als Haupt- und Residenzstadt des Herzoghauses hat Dessau aber in der Erfüllung der sonst den Städten seiner Größe zufallenden Aufgaben noch weitere Erleichterungen erfahren. Die anhaltischen Herzöge unterhalten in Dessau mit wirklich fürstlicher Munifizenz ein in seinen künstlerischen Leistungen, besonders in der Oper hervorragendes Hoftheater und haben außerdem im Laufe der Zeit Dessau selbst und seine Umgebung mit herrlichen Garten- und Parkanlagen ausgestattet.

In der Übernahme freiwilliger Aufgaben sind den anhaltischen Städten von der Gesetzgebung keine Schranken gezogen worden, und gerade die Stadt Dessau hat die für sie bestehende günstige Lage, die durch die geschilderte Abnahme der sonst in Deutschland zumeist den Städten zufallenden Pflichten und durch den Besitz reicher Stiftungen geschaffen worden ist, dazu benutzt, um von der ihr gesetzlich eingeräumten Bewegungsfreiheit zur Betätigung insbesondere auf dem Gebiete der Wohlfahrtsfürsorge in reichstem Maße Gebrauch zu machen, so daß in Dessau Anstalten und Einrichtungen entstanden sind, die sonst wohl wenige Städte seiner Größe aufzuweisen haben. Über diese Veranstaltungen wird bei den Sonderdarstellungen der einzelnen Zweige der städtischen Verwaltungstätigkeit Näheres mitgeteilt.

Digitized by Google

In welcher Weise die Stadt Dessau als anhaltische Stadtgemeinde die zur Deckung ihrer Bedürfnisse nötigen Mittel aufbringen kann, ist durch das anhaltische Gemeindeabgabengesetz vom 18. Mai 1905 gesetzlich festgelegt worden, das in vieler Beziehung dem preußischen Kommunalabgabengesetze nachgebildet ist. Danach können Gebühren und Beiträge in der gleichen Weise wie nach dem preußischen Kommunalabgabengesetz erhoben werden. Die Einführung indirekter Steuern ist nur im Rahmen der Reichsgesetzgebung zulässig; besonders sind Lustbarkeitssteuern,



Leopolddankstift.

Hundesteuern und Umsatzsteuern zugelassen. An direkten Steuern darf zunächst erhoben werden eine Einkommensteuer nach den Vorschriften des Staatseinkommensteuergesetzes mit der Möglichkeit, auch bereits die Einkommen von 450 bis 600 Mk. und auch von 300 bis 450 Mk. heranzuziehen. Ferner ist eine Häusersteuer und eine Grundsteuer von land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken nach einem bestimmten Maßstabe vorgesehen. An Stelle dieser beiden Steuern kann auf Grund besonderer Steuerordnung eine Grundsteuer nach gemeinem Werte (Grundwertsteuer) für die im Gemeindebezirk belegenen bebauten und unbebauten Grundstücke eingeführt werden. Durch besondere Steuerordnung kann weiter

Digitized by Google

eine Gewerbesteuer für die im Gemeindebezirk betriebenen Gewerbe, deren Ertrag 5000 bis 10 000 Mk. ausschließlich beträgt, unter entsprechender Anwendung des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer, die nur die Betriebe mit einem jährlichen Ertrage von mindestens 10 000 Mk. betrifft, vorgesehen werden. Als Sondersteuern dürfen endlich erhoben werden von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit eine fingierte Einkommensteuer, von Konsumvereinen mit einem Jahresumsatz von wenigstens 20 000 Mk. neben der Einkommen- und Gewerbesteuer eine Umsatzsteuer und außerdem von bestimmten gewerblichen Unternehmungen neben der Einkommen- und Gewerbesteuer ebenfalls eine Umsatzsteuer. Von diesen zugelassenen Steuerarten kommen in Dessau tatsächlich nur die Hundesteuer, die Einkommensteuer und die Grundwertsteuer zur Erhebung. Auch von dem Rechte zur Erhebung von Gebühren ist nur in geringem Umfange Gebrauch gemacht worden.

Die eigentliche Stadtverfassung selbst ausführlicher zur Darstellung zu bringen, ist im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht angebracht, da in Kürze dem anhaltischen Landtage von der Staatsregierung ein Gesetzentwurf vorgelegt werden wird, der eine grundlegende Neugestaltung des anhaltischen Gemeindeverfassungsrechtes vorsehen soll. Es seien deshalb nur die hervorstechendsten Bestimmungen der gegenwärtig noch in Geltung befindlichen Gemeinde-, Stadt- und Dorf-Ordnung für das Herzogtum Anhalt vom 26. Mai 1882 erwähnt. Die Mitwirkung in städtischen Gemeindeangelegenheiten steht nur den Bürgern zu. Sie allein sind stimmfähig, wahlberechtigt und wählbar zu städtischen Gemeindeämtern. Das Bürgerrecht steht nur solchen männlichen Gemeindeangehörigen zu, die geschäftsfähig und 25 Jahre alt sind, im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden und außerdem entweder im Gemeindebezirke ein Wohnhaus oder andere mit mindestens 0,45 Mk. zur festen Grundsteuer veranlagte Grundstücke besitzen, oder mit wenigstens 1050 Mk. Einkommen zur klassifizierten Einkommensteuer veranlagt sind. Organe der städtischen Verwaltung sind der Gemeindevorstand mit der Bezeichnung „Magistrat", die Stadtverordnetenversammlung und der Gemeinderat. Der Magistrat besteht aus dem Bürgermeister, dem in den größeren Städten der Titel Oberbürgermeister verliehen zu werden pflegt, und einem oder mehreren Stadträten. In Dessau ist die Zahl der Stadträte durch Ortsstatut auf 3 festgesetzt worden; sie sind sämtlich besoldete Gemeindebeamte, unbesoldete Stadträte gibt es nicht. Der Magistrat ist keine kollegiale Behörde, vielmehr ist einzig und allein der Bürgermeister der Träger der dem Gemeindevorstande beigelegten Rechte und Verpflichtungen. Die Stadträte haben nur im Gemeinderate ein Stimmrecht, während sie beim Magistrate dem Bürgermeister untergeordnet sind. Dem

Digitized by Google

Magistrat und somit also dem Bürgermeister steht die Ortsobrigkeit, die Vertretung der Stadtgemeinde nach außen, die Leitung der gesamten Gemeindeverwaltung und die vollziehende Gewalt zu. Neben dem Magistrat besteht die Stadtverordnetenversammlung. Die Zahl der Stadtverordneten ist nach der Größe der Städte verschieden. Für Dessau ist sie ortsstatutarisch auf 36 bestimmt worden. Die Stadtverordneten werden von den wahlberechtigten Bürgern auf je 6 Jahre gewählt. Alle 2 Jahre scheidet je ein Drittel aus. Wenigstens die Hälfte der Stadtverordneten muß aus Grundbesitzern bestehen. Der Stadtverordnetenversammlung, die zur Leitung ihrer Geschäfte aus ihrer Mitte jährlich einen Vorsteher und einen Stellvertreter desselben wählt, hat außer dem Rechte der auf je 12 Jahre erfolgenden Wahl des Bürgermeisters und der Stadträte nur noch die Aufgabe und das Recht, sich von der Ausführung der Gemeindebeschlüsse und der Verwendung der Gemeindeeinnahmen zu überzeugen, hierzu die Akten und Rechnungen einzusehen und die Kassen zu revidieren. Sie ist also vorwiegend Kontrollorgan. Die Fassung aller Gemeindebeschlüsse erfolgt dagegen durch den Gemeinderat. In ihm haben sämtliche Mitglieder des Magistrats und alle Stadtverordneten Sitz und Stimme. Den Vorsitz in seinen Sitzungen führt der Bürgermeister oder in seiner Behinderung ein Stadtrat. Der Gemeinderat ist die beschlußfassende Körperschaft für alle Gemeindeangelegenheiten, dagegen steht ihm die Ausführung seiner Beschlüsse nicht zu; dies ist vielmehr ausschließlich Sache des Magistrats.

Digitized by Google

Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Dr. Ebeling,
seit 1. Februar 1898 in Dessau.

Digitized by Google

Dessau — eine aufstrebende deutsche Mittelstadt.

Von Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Dr. *Ebeling*.

Deutsches Kommunalleben im Vergleich zum Ausland, zum Reich und Einzelstaat. — Groß-, Mittel- und Kleinstädte. — Dessaus Finanz- und Steuerwesen, Wohnungs- und Bodenpolitik.

Unter der deutschen Flagge fährt der Lloyd-Dampfer „Prinzeß Irene" aus dem Golf von Neapel in die dunkelblaue Flut des Tyrrhenischen Meeres hinaus. Allmählich verklingt der Lärm der Großstadt, das gellende Geschrei der Händler, Dienstleute, Hafenarbeiter und der zerlumpten, aufdringlich bettelnden Kinder. Des Vesuves Rauch zieht sich als langgezogene Wolke über das blühende Gelände bis hin zur Trümmerstadt Pompeji; Capris romantische Insel sendet ihre letzten duftenden Grüße. An der Küste entlang mit ihrer reichen Weltgeschichte tauchen Städte, Dörfer, trutzige Türme und Bauwerke auf, deren Namen uns in eine Vergangenheit von drei Jahrtausenden zurückführen. Elbas Felseneiland mit seinen Erinnerungen an den gestürzten Welteroberer gleitet vorüber. Die reizvollen Badeorte der Riviera reihen sich aneinander wie ein blütenreicher Kranz, bis der Hafen von Genua das deutsche Schiff von seiner Amerika-Reise gastlich aufnimmt. Für uns Binnenländer hat die Fahrt auf der See einen besonderen Reiz, und nun gar auf dem Meere, welches einst die Flotten Roms nach Afrika und durch die Säulen des Herkules bis zu den fernsten Küsten trug. Die wohltuende Ordnung auf dem deutschen Schiff, die uns umklingenden heimischen Laute, die Reinlichkeit und Ruhe fordern zum Vergleich heraus. Dem alten Zauber des Landes Italien kann sich kein germanisch Gemüt entziehen. Und doch empfinden wir es wie freudige Genugtuung, wenn wir der Heimat gedenken, welche, zur Zeit von Roms glänzender Weltherrschaft noch ein unwegsam Land mit Urwald und Sumpf, erst seit einem Jahrtausend Bedeutung gewann, um dann in wenigen Jahrhunderten zu einer Kulturmacht für die Welt zu werden. Mit Bewunderung betrachten wir den Reichtum, welchen eine gütige Natur über Italien ausstreut, die Reste der klassischen Zeit, die heitere Pracht der säulengetragenen Paläste, Landhäuser und Kirchen; aber wir sehen auch die Zeugen einer weitgehenden Armut, des Woh-

Digitized by Google

nungselendes, der Unbildung, die Folgen mißachteter Hygiene und schlecht geregelter Ordnung. Ein Gang durch die luft- und sonnenarmen Gassen, in denen der Hauptteil der Bevölkerung einer Stadt von 600 000 Einwohnern wie Neapel sein Leben führt, aber auch durch viele Straßen von Rom, ein kurzer Einblick in das Gemeinwesen einer so kleinen Gemeinde wie Capri mit ihren ewigen, inneren Streitigkeiten enthüllen tiefwurzelnde Schäden. Italiens Bevölkerung, voll Stolz auf die schwer errungene Einheit des Staates, überträgt die Politik auf die Gemeinde und verwaltet sie nach politischen Rücksichten, wie zurzeit über die Hauptstadt Rom ein Königlicher Kommissar gesetzt ist, weil die Parteien sich um den Bürgermeisterposten eifersüchtig streiten, und in Neapel wochenlang die städtischen Straßenbahnen stillstehen, dem Verkehr unendlichen Schaden zufügend, weil man nicht anerkennt, daß ein betrügerischer Aufseher durch das Disziplinar-Gericht zu Recht entlassen sei. Für den Kommunalbeamten kann es nicht ohne Nutzen sein, in anderen Ländern die Gemeindeverhältnisse zu studieren. Und wenn wir sehen, wie bedenklich es in Italien wirkt, daß die Politik in die Stadtverwaltungen hineingetragen wird, so darf dies ein warnendes Beispiel für die Anschauungen sein, welche nicht nur eine Politisierung des deutschen Volkes grundsätzlich erstreben, sondern auch staatspolitische Gesichtspunkte für die Fragen des kommunalen Lebens zur Anwendung bringen wollen. Auch die Schweiz mit ihrer freien Verfassung, wo der Eigenwille des einzelnen zu stark hervortritt und leicht unter Zurücksetzung des allgemeinen Wohles zur einseitigen Interessenpolitik führen kann, darf für uns kein Vorbild sein. In der Republik Frankreich aber ist die Macht des staatlichen Präfekten, welcher weitgehende Befugnisse zur Aufhebung städtischer Beschlüsse hat, zu groß, um eine wirklich freie Entwicklung aufkommen zu lassen. In Deutschland sind wir sicherlich auf dem richtigen Wege, wenn die verfassungsmäßige Selbstverwaltung, welche sich ein Jahrhundert lang vortrefflich bewährt und die Gemeinden zur höchsten Blüte geführt hat, weiter ausgebaut und von den staatlichen Aufsichtsbehörden nicht eingeschränkt wird.

In der großen Öffentlichkeit weiß man die Bedeutung der Kommunen noch nicht genügend einzuschätzen. Neben Reich und Staat tritt in der letzten Zeit immer mehr als gleichberechtigter Faktor das Kommunalleben, welches einmal als Einzelleben jeder Kommune und sodann als kommunales Gesamtleben in die Erscheinung tritt. Letzteres bedeutet die Zusammenfassung aller derjenigen Fragen und Lösungen, die den verschiedenartigen Kommunen obliegen. Schon die Tatsache, daß die Etats aller deutschen Gemeinden mit 2¾ Milliarden Mark dem Etat des Deutschen Reiches gleichkommen, daß das Vermögen allein der deutschen

Digitized by Google

Städte mehr als 10 Milliarden Mark beträgt, weist auf die steigende Bedeutung hin. Immer weiter dehnt sich der Kreis der Tätigkeit. Auch bei Aufgaben, die eigentlich von Reichs und Staats wegen behandelt werden müßten, sind die Kommunen vielfach Pioniere des Wirtschaftslebens und der Kultur geworden. Ferner haben sie durch Verbindungen

Rathaus mit Jubeldenkmal.

untereinander wichtige Aufgaben erfüllt, wie die Schaffung von Kleinbahnen oder die Elektrizitätsversorgung ganzer Provinzteile. Während an der Verwaltung des Reiches und der Staaten der einzelne nur durch sein Wahlrecht einen ganz bescheidenen Anteil hat, arbeiten in den Kommunen die Gemeindevertreter und sonstigen Bürger nicht aus weiter Ferne an den Dingen mit, sondern wirken aus eigener Anschauung, das Schicksal des Gemeinwesens als eigenes Schicksal empfindend. Diese Eigenart des

Digitized by Google

Kommunallebens gegenüber dem Leben in Reich und Staat muß erhalten werden. Hierauf passen nicht die politischen Programme, welche auf die Aufgaben von Reich und Staat zugeschnitten sind und die Vorgänge des kommunalen Gesamtlebens vielfach einseitig bewerten. Aus dem Begriff des letzteren darf aber nicht gefolgert werden, daß das, was in der einen Kommune richtig ist, auch für die andere paßt. Wenn auch die Probleme der Einzelgemeinden auf dem Boden unseres einheitlichen Volkslebens erwachsen, so ist doch jede Kommune, wenn auch nicht vereinzelt, so doch eine besondere Organisation mit besonderer Eigenart.

Hierbei sind Groß-, Mittel- und Kleinstädte gleichartig, denn die Gesetzgebung kennt keinen Unterschied zwischen den Städten und stellt nur Grenzlinien der Bevölkerung auf. Auch die Grundzüge der kommunalen Verfassung sind die gleichen. Im Gegensatz zum mittelalterlichen Stadtbegriff, wo in der enggegürteten Stadt die Bürgerschaft ein abgeschlossenes Leben entfaltete, die gewerblichen Produkte selbst hervorbrachte, ihre politische Unabhängigkeit im Kampfe mit geistlichen Herrschaften und fürstlichen Herren bewahrte und jeden Fremden ausschloß, ist die Stadt der Gegenwart eine allen ihren Bewohnern dienstbare Gemeinschaft, in welche jedermann durch die freie Wahl seines Wohnsitzes eintritt und mit der Pflicht zur Teilnahme an den kommunalen Lasten das Recht zur Mitbenutzung aller öffentlichen Einrichtungen erhält. Zwischen den Pflichten der großen und kleineren Städten ist meist nur ein quantitativer Unterschied vorhanden, denn die an die Städte herantretenden Aufgaben sind überall die gleichen, trotz aller Verschiedenheit der Einwohner, welche sich aus der Eigenart des Stammes, der geographischen Lage, der Beschäftigungsart und der Sitte ergibt. Bei der Fülle der seitens der Bürgerschaft gestellten Anforderungen ist es für eine mittlere und kleinere Stadt schwerer, denselben gerecht zu werden, wie in einer Großstadt, welcher durch den intensiven Verkehr die nähere und weitere Umgebung in immer höherem Maße tributpflichtig wird. Der Schwierigkeit der Erreichung eines gesteckten Zieles in einem kleineren Gemeinwesen stehen aber auch Vorteile gegenüber. Sind in den Großstädten die Einrichtungen zur Aufrechterhaltung der Gesundheit und des Wohlbefindens, zur Lösung der sozialen Probleme umfangreiche selbständige Unternehmungen, die unter einer Oberleitung nur lose miteinander in Verbindung stehen, so greifen in einer kleineren Stadt die einzelnen Zweige der Verwaltung viel mehr ineinander ein und bilden einen einheitlichen, lebensvollen, miteinander in reger Beziehung stehenden Organismus. Ein weiterer Vorzug liegt darin, daß in der kleineren Stadt der Sinn für das Individuelle in Stamm, Sitte, Tradition mehr erhalten werden kann und in die Erscheinung tritt. Daher die anmutigen Städtebilder in vielen

Digitized by Google

deutschen Städten, während die Großstädte mit ihrem Hasten und Treiben, den hohen Häuserreihen, prächtigen öffentlichen Gebäuden, großen Hotels sich immer ähnlicher werden. Im Germanentum gibt es neben der die Einigkeit suchenden Kraft auch eine Zentrifugale, einen tiefen Sinn für das Sonderleben. Das Größte und Beste, was wir in Literatur, in Staat und Kirche haben und hochhalten, hat seine Geburtsstätte, ehe es Gemeingut der Nation wurde, in den Einzellandschaften. Diesem deutschen Grundzug entspricht viel mehr die kleinere Stadt, welche ein eigenartiges, interessantes Gepräge zeigt im Gegensatz zu der Großstadt mit ihrer internationalen Physiognomie. Wer sich für deutsches Volksleben interessiert, wird wissen, wie in den kleineren deutschen Landesteilen ein eifriger Heimatschutz waltet und die Landeskunde gepflegt wird. Insonderheit sind die Residenzen der kleineren deutschen Bundesstaaten Kulturstätten von hervorragender Bedeutung mit einem oft nicht geahnten Schatz von historischen Erinnerungen und Werken der Kunst, ganz anders wie z. B. in den Provinzen des zentralisierten Frankreich, wo der Nerv freier Bewegung der Städte im Lande allmählich durch Paris ertötet ist. Man braucht nur Namen wie Weimar, Gotha, Braunschweig, Meiningen zu nennen. Alle solche Städte haben es verstanden, die ruhmreichen großen Erinnerungen festzuhalten und doch im besten Sinne des Wortes modern zu werden, fortgeschrittener zu sein wie manche Großstadt, wo hinter glänzender Außenseite es auch an dunklen Punkten nicht fehlt.

Die Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Anhalt darf den Anspruch erheben, unter den Mittelstädten Deutschlands eine geachtete Stellung einzunehmen.

Aus den anderen Abschnitten der Monographie ist ihre Entwicklung und Bedeutung auf den einzelnen Gebieten ersichtlich. Es bedarf deshalb nur noch einer kurzen Darstellung der Besiedelung, der Wohnungsverhältnisse, der Bodenpolitik und des Finanzwesens.

In der Elbniederung, am Einfluß der Mulde gelegen, hätte Dessau, welches vor mehr als 1000 Jahren gegründet ist und zum ersten Male urkundlich im Jahre 1213 erwähnt wird, einen großen Aufschwung nehmen können, wenn es ein größeres und fruchtbares Hinterland gehabt hätte. Bei der geringen Entfernung von Halle (50 km), von Leipzig (57 km), von Magdeburg (61 km) und von Berlin (132 km) blieb es eine kleine Residenzstadt, welche schon vor mehreren Jahrhunderten als sauber und landschaftlich schön gerühmt wurde, oft erlauchten Fürsten und Geistesheroen als lieblicher Aufenthaltsort diente, aber für Handel und Industrie nur wenig Bedeutung hatte.

Im Jahre 1583 trat Dessau mit dem Weltverkehr in nähere Verbindung durch Errichtung der festen Elbbrücke, welche dem Handel eine

Digitized by Google

gesicherte Straße von Obersachsen nach dem niedersächsischen Gebiet eröffnete, freilich auch in Kriegszeiten die Truppenzüge hierher lenkte. Trotzdem hob sich die Bevölkerungszahl nur langsam. Sodann brach der unheilvolle Dreißigjährige Krieg aus, an dessen Folgen die Stadt schwer tragen mußte. Hatte vor demselben der städtische Haushalt mit 5000 Talern balanziert, so ging er bis auf 1800 Taler herunter. Allein auf die Stadt entfiel eine Kriegsschuld von 13 350 Talern. Die Bevölkerung sank auf 1270 Personen herab. Im Jahre 1724 zählte sie ungefähr 2000 Bewohner und stieg, wie sich bei der ersten Volkszählung im Jahre 1770 ergab, auf 3005 Köpfe. Hierzu kamen noch die Bewohner derjenigen Stadtteile, die nicht unter der Verwaltung des Rates, sondern unter dem Amte standen, so daß die Einwohnerschaft der Gesamtstadt 7500 betrug, welche bis zum Jahre 1775 auf 8500 anwuchs. Die Zahlen aus folgenden Jahren sind uns bekannt. Im Jahre 1787 zählte Dessau 8632, 1818 9136, 1834 11 251, 1846 12 592, 1858 15 071, 1867 16 904, 1871 17 459, 1880 23 266, 1890 34 658, 1895 42 375, 1900 50 849, 1905 55 134, 1910 56 606, jetzt 58 903 Einwohner. War in den 30 Jahren seit dem Kriege 1870 die Zunahme eine geradezu beängstigende geworden, indem dieselbe 191,33 % betrug, so befindet sich seit dieser Zeit unsere Stadt in einem langsamen aber gesunden Wachstum.

Nach dem letzten städtischen Verwaltungsbericht wurden im Jahre 1912/13 1295 Kinder geboren, darunter 163 unehelich. Eheschließungen fanden 429 statt. Es starben 487 männliche und 479 weibliche Personen. In der Bürgerrolle sind verzeichnet 10 512 Bürger, von denen bei der Stadtverordnetenwahl am 18. November 1912 8600 ihrer Bürgerpflicht durch Abgabe des Stimmzettels genügt haben. Zur Reichstagswahl am 12. Januar 1912 waren 12 638 Wähler berechtigt, von denen 11 370 gewählt haben. Die Zusammensetzung der Bevölkerung ist eine sehr glückliche. Dessau als Residenz des Anhaltischen Fürstenhauses, Sitz der Anhaltischen Landesbehörden, von Reichs- und Königlich Preußischen Behörden, als Garnison des Stabes, des I. und III. Bataillons Anhalt. Inf.-Regiments Nr. 93 nebst Maschinengewehrkompagnie und des Landwehrbezirkskommandos erhält schon hierdurch ein besonderes Gepräge. Hierzu kommt die große Anzahl von Beamten und Pensionären, besonders von Offizieren — wohnen hier doch zurzeit die Familien von 55 höheren Offizieren vom Major aufwärts — und ein solider wohlhabender Mittelstand. Die Industrie ist durch blühende Etablissements vertreten. Da aber die Fabriken sich nur im Westen und Süden der Stadt befinden und deren schmucke Bauten an ausgezeichnet unterhaltenen Straßen liegen, wird der einzelne Bürger die Nachteile, die die Fabrikstädte sonst mit sich bringen, überhaupt nicht gewahr.

Digitized by Google

Einen interessanten Einblick in die Verhältnisse einer Bürgerschaft gibt die Veranlagung zur Steuer. Überhaupt nicht zur Steuer herangezogen werden Einkommen unter 600 Mk. In den weiteren Steuerklassen zahlten im Jahre 1912/13 4457 Personen Steuern für 600—1050 Mk. Einkommen, 8334 Personen für 1050—2000 Mk. Einkommen, 1838 Personen für 2000—3000 Mk. Einkommen, 1236 Personen für 3000—5000 Mk. Einkommen, 492 Personen für 5000—8000 Mk. Einkommen, 167 Personen für 8000—10 000 Mk. Einkommen, 148 Personen für 10 000—15 000 Mk. Einkommen, 63 Personen für 15 000—20 000 Mk. Einkommen, 19 Personen für 20 000—23 000 Mk. Einkommen, 30 Personen für 23 000—30 000 Mk. Einkommen, 11 Personen für 30 000—40 000 Mk. Einkommen. Über 40 000 Mk. Einkommen bis 943 000 Mk. versteuern 43 Steuerpflichtige,

Halle im I. Stock des Rathauses.

zum Teil gewerbliche Etablissements. Hierüber hinaus geht nur ein steuerpflichtiges Einkommen von jährlich 1 545 000 Mk. Der Grundsatz, daß die stärkeren Schultern die größeren Lasten zu übernehmen haben, ist streng durchgeführt.

Man hat die geringeren und mittleren Einkommen so entlastet, daß in der Tat ein Einkommen bis zu 10 000 Mk. im Vergleich zu den Städten anderer Bundesstaaten nur gering herangezogen wird. Außerdem genießen Beamte und Pensionäre das Vorrecht, daß ihnen die Gemeinde-, Kreis- und Kirchensteuern nur mit der Hälfte des Steuersatzes berechnet werden. Da der Anhaltische Staat selbst Vermögen besitzt, um seine Bedürfnisse decken zu können, brauchen in Dessau nur 873 169 Mk. aufgebracht zu werden; die für die Stadt erhobenen Steuern betragen 918 623 Mark, der Kreis erhebt 241 770 Mk., die Kirche 49 064 Mk. Indirekte Steuern, wie Biersteuern, Luxus-, Kanal-, Konzesionssteuern und dgl., werden in Dessau nicht erhoben, auch die Grundsteuer nach gemeinem

Digitized by Google

Wert ist im Vergleich zu anderen Bundesstaaten nur eine geringe, sie bringt etwa 84 000 Mk. jährlich. Dafür ist die früher erhobene Häusersteuer und die Umsatzsteuer beim Verkauf von Grundstücken aufgehoben. Zur Erhebung gelangen

24 Einheiten Staatssteuer,
25 „ Gemeindesteuer,
7 „ Kreissteuer und
2 „ Kirchensteuer.

Demgemäß hätten insgesamt an Steuern überhaupt zu zahlen und zwar einschließlich der Kapitalrentensteuer:

a) ein Privatmann bei einem Einkommen von

2000 M.,	jährlich	62,20 M.	
3000 „	„	132,—	„
4000 „	„	204,—	„
5000 „	„	293,60	„
6000 „	„	383,20	„
8000 „	„	574,—	„
10000 „	„	788,—	„

b) ein Beamter bei einem Einkommen von

2000 M. Pension		jährlich	36,90 M.	
3000 „ „		„	82,—	„
1000 „ Zinsen 2000 „ Pension	zus. 3000 M.,	„	100,70	„
2000 „ Zinsen 3000 „ Pension	„ 5000 „	„	219,60	„
3000 „ Zinsen 4000 „ Pension	„ 7000 „	„	347,80	„
4000 „ Zinsen 5000 „ Pension	„ 9000 „	„	509,60	„
5000 „ Zinsen 6000 „ Pension	„ 11000 „	„	683,20	„

c) ein Offizier z. D. bei einem Einkommen von

3000 M. Pension		jährlich	64, – M.	
4000 „ „		„	120,—	„
2000 „ Zinsen 3000 „ Pension	zus. 5000 M.,	„	192,60	„
3000 „ Zinsen 4000 „ Pension	„ 7000 „	„	312,80	„

Digitized by Google

4000 M. Zinsen 5000 „ Pension	zus. 9000 M.,	jährlich	456,— M.
5000 „ Zinsen 6000 „ Pension	„ 11000 „	„	614,40 „

d) ein Offizier a. D. bei einem Einkommen von

3000 M. Pension		jährlich	65,— M.
4000 „ „		„	102,60 „
2000 „ Zinsen 3000 „ Pension	zus. 5000 M.	„	195,80 „
3000 „ Zinsen 4000 „ Pension	„ 7000 „	„	317,20 „
4000 „ Zinsen 5000 „ Pension	„ 9000 „	„	462,— „
5000 „ Zinsen 6000 „ Pension	„ 11000 „	„	622,— „

Anhalt kann deshalb immer noch, was die Steuerverhältnisse besonders der kleinen und mittleren Einkommen anbetrifft, als das gelobte Land bezeichnet werden.

Das städtische Finanzwesen spiegelt sich ab in dem umfangreichen Etat und den jährlichen Rechnungslegungen und Verwaltungsberichten. Der Stadthaushalt balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 4 286 979 Mk.; hierzu kommen noch von den Stiftungen in Einnahme und Ausgabe 439 257 Mk. Das Stadtvermögen setzt sich zusammen aus Grundstücken, welche bei mäßiger Verzinsung einen Kapitalwert von 10 367 293 Mk. haben, aus Inventar im Werte von 1 802 855 Mk., aus Kapitalvermögen inkl. Stiftungen von 10 677 961 Mk., so daß das gesamte Stadtvermögen 22 848 109 Mk. beträgt. Da Stadtschulden im Betrage von 7 966 011 Mk. vorhanden sind, ergibt sich ein Reinvermögen von 14 882 098 Mk. Hiervon gehören den Stiftungen 7 772 106 Mk.

Ein wichtiges städtisches Institut ist die städtische Kreissparkasse, welche trotz ihres Namens eine rein städtische Einrichtung ist und den Zweck hat, die Ersparnisse der Bürgerschaft sicher anzulegen, die Bevölkerung zum Sparen anzuhalten und durch die entstehenden Überschüsse gemeinnützige Zwecke zu erfüllen. Die Verzinsung jeder Einlage und zwar zu 3½ % beginnt bereits am Tage nach der Einzahlung. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters wird die Sparkasse durch ein Direktorium von 5 Personen nach modernen Grundsätzen verwaltet. Die Anzahl der Konten beläuft sich im Jahre 1913 auf 48 515 mit einem Kapitalbestand von 25 559 187 Mk. Hiervon sind in Hypotheken angelegt 14241674 Mk. in Darlehen an die Gemeinde Dessau und andere Gemeinden

Digitized by Google

gegen Schuldschein 5 654 708 Mk., in Lombard-Darlehen 47 500 Mk. und in Inhaberpapieren 5 952 150 Mk. Der Reservefonds, welcher 4,45 % des Einlagenkapitals beträgt, beläuft sich auf 1 137 486 Mk. Welche Vorteile die Stadtgemeinde von der Sparkasse gehabt hat, geht daraus hervor, daß in den 48 Jahren des Bestehens zusammen 1 388 743 Mk. als Hälfte des Gewinnes an die Stadthauptkasse abgeführt werden konnten. Fast genau die Hälfte an Hypotheken sind in der Stadt Dessau und die andere Hälfte auswärts ausgeliehen. Die starke Benutzung der Sparkasse ist aus der Tatsache ersichtlich, daß im letzten Jahre 11 121 700 Mk. in 68 836 Posten eingezahlt und 10 210 305 Mk. in 42 623 Posten zurückgezahlt wurden. Zur Erleichterung der Spartätigkeit und Bequemlichkeit der Sparer werden von denjenigen, welche sich zu regelmäßigen Zahlungen verpflichten, die Sparbeträge durch Boten gegen Verabreichung von Sparmarken eingesammelt.

Zu den günstigen Finanzverhältnissen trägt auch der Umstand bei, daß die Stadtverwaltung eine einfache und sparsame ist. Nach der Anhaltischen Gemeindeordnung hat, wie im vorhergehenden Artikel ausgeführt ist, der Oberbürgermeister allein die verantwortliche Verwaltung der Stadt zu führen und wird dabei von den beamteten Stadträten unterstützt. Abgesehen von der Rechnungsprüfung und der Wahl der Magistratsmitglieder steht dem Stadtverordnetenkollegium keine Befugnis zu, aber es bildet mit dem Oberbürgermeister und den Stadträten zusammen den Gemeinderat, welcher die Beschlüsse zu fassen hat. Es ergibt sich hieraus, daß die städtischen Angelegenheiten nur in einem Kollegium beraten werden, in welchem der Bürgermeister den Vorsitz führt, so daß hierdurch der ganze Geschäftsgang sich erheblich vereinfacht. Eine Stadt wie Dessau läßt sich von der leitenden Perönlichkeit in allen ihren Zweigen noch übersehen, so daß die einzelnen Abteilungen mit ihren Ansprüchen in Schranken gehalten werden können. Wenn dieses System den Vorzug der schnelleren und einfacheren Erledigung für sich hat, so bürdet es dem leitenden Beamten eine fast erdrückende Verantwortlichkeit auf, die sich bei der weiteren Entwicklung der Stadt kaum noch wird tragen lassen. Andererseits bietet sie Gelegenheit zur kraftvollen Initiative und energischen Durchführung. — Für die städtischen Beamten ist stets auf das beste gesorgt. Dieselben zerfallen in 5 Klassen und erhalten nach einem Tarif alle drei Jahre Zulage. Die Witwen- und Waisenversorgung ist gut geregelt, Beiträge hierfür werden nicht erhoben. In jedem Jahre erhalten je 24 Beamte eine Unterstützung von 150 Mk., um eine Erholungsreise unternehmen zu können. Für die sonstigen städtischen Angestellten und Arbeiter wird die höchste Beitragsmarke zur Invalidenversicherung gezahlt. Jedem wird ein angemessener Urlaub gewährt, und bei Dienst-

Digitized by Google

unfähigkeit ein Zusatz von 50—75 % zur Invaliden- oder Altersrente als Ruhelohn gezahlt. Auch schon bei Beschränkungen der Erwerbsfähigkeit wird ein reichlicher Lohnzuschuß bis zu ¾ des früheren Lohnes gewährt. Für die Hinterbliebenen der städtischen Angestellten und Arbeiter ist in ähnlicher Weise wie bei den Beamten eine Witwen- und Waisenversorgung vorhanden.

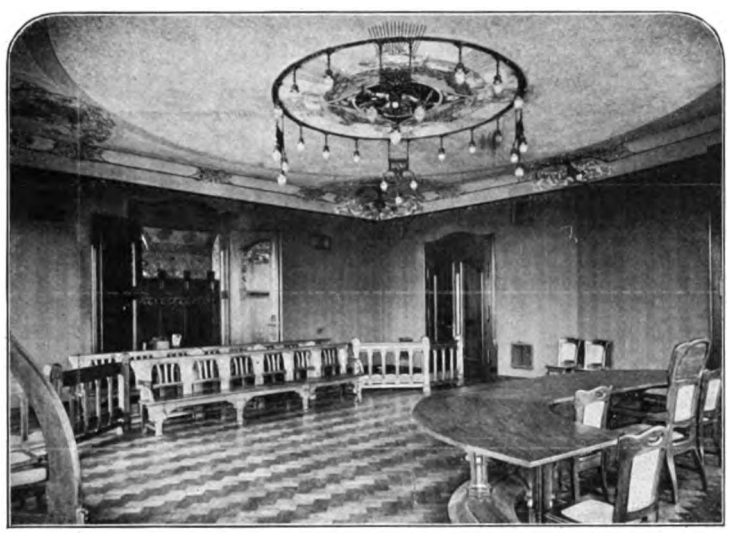
Das Stadtgebiet von Dessau umfaßt den Schloß- und Forstbezirk mit, welche als Eigentum der regierenden Herrschaft bzw. des Staates besondere Gutsbezirke bilden und nicht der städtischen Polizeiverwaltung unterstellt sind. Abgesehen von dem Schloßbezirk beträgt der Flächeninhalt des Gemeindebezirks Dessau 1801 ha 8 a 39 qm. Im Besitze der Stadtgemeinde waren von der gesamten Fläche 438 ha 14 a 17 qm. Hierzu kommt noch ein Grundbesitz in anderen Gemeindebezirken von 69 ha 81 a 27 qm. Residenzstädte regierender Fürsten-Familien haben in der Regel bis zur Mitte des vorigen Jahrunderts nur wenig städtisches Vermögen und Grundeigentum besessen. Die regierenden Fürstenhäuser waren die Eigentümer des beherrschten Gebietes, sorgten für Verwaltung, Gericht, Polizei und für das Armenwesen. Erst als die Städte Selbständigkeit erhielten, wurde die Trennung des fürstlichen und städtischen Vermögens durchgeführt. So hatte auch Dessau bis zur Mitte des vorigen Jahrunderts nur ein geringes städtisches Eigentum. In den letzten Jahrzehnten hielt es deshalb die Verwaltung für ihre Pflicht, bei sich darbietender Gelegenheit Grundstücke zu erwerben. Besonders erforderlich war dies für die städtischen Betriebe, für die Gartenanlagen und für die Friedhöfe. Teilweise mit erheblichen Opfern wurden die Grundstücke um den Schlachthof herum, um den Friedhof III und in der Nähe des Wasserwerks und Armenstifts gekauft. Als die Privatspekulation bei dem Aufblühen der Stadt den Grundbesitz mehr und mehr in die Hände bekam und den Bauausführenden die Grundstückspreise erhöhte, erwarb die Stadtgemeinde ein großes Areal im Norden der Stadt, um es zu billigen Bedingungen an die Erbauer von Häusern abzugeben. Diese Bodenpolitik hat zur Erleichterung des Bauens wesentlich beigetragen. Aus dem gleichen Grunde war man bestrebt, das der Stadt gehörige Landgut nicht zu zerschlagen, einzeln zu verpachten oder gar zu verkaufen, sondern es als selbständiges Gut zu erhalten. Das Bauland am Schillergarten, umfangreiche Grundstücke im Süden und Westen der Stadt, welche für die Stadtgärtnerei, als Schrebergärten und als Pachtäcker benutzt werden, sowie das Areal in der Nähe des Friedhofs III neben einer gelegentlich erworbenen und bis auf weiteres in eigener Regie betriebenen Ziegelei gewährleisten eine weitere Ausdehnung der Bebauung und zur Ansiedelung gewerblicher Betriebe. Wenn auch die aufgewendeten Kaufkosten sich

Digitized by Google

bei der Verpachtung zur ländlichen Nutzung nur mit 1—2 % verzinsen, und demgemäß die Gegenwart zugunsten der Zukunft nicht unerheblich belasten, so bleibt doch die Stadtverwaltung bestrebt, den Grundbesitz zu erweitern, um die Privat-Spekulation möglichst niederzuhalten. Als der Magistrat vor etwa 10 Jahren aus privaten Händen zu dem Preise von 476 625 Mk. 10,4172 ha erwarb, hatte man große Bedenken, ob damit nicht die Stadtgemeinde eine Aufgabe übernahm, die sie dem Privatbesitz überlassen sollte. Man befürchtete, daß die aufwachsenden Zinsen der Kaufsumme die Grundstücke bis zum Verkauf zu sehr verteuern würden. Obgleich durch den Ankauf des Geländes der Grundstückspreis fast bis zur Hälfte herabging, wurden die Grundstücke bis auf 4 Baustellen innerhalb von 10 Jahren verkauft. Auf dem Areal erheben sich jetzt 74 Häuser mit 344 Familien. Trotzdem der Verkaufspreis ein mäßiger war, ist nach Bezahlung von Gebühren, Zinsen und Kosten ein Gewinn von etwa 100 000 Mk. übriggeblieben. Wir haben diese Summe an Unternehmer als zweite Hypothek vergeben, falls solche Arbeiterwohnhäuser nach Vorschrift des Magistrats zu einem vereinbarten Mietspreis errichtet werden. Da bis zu 50 % des Wertes eine Hypothek aus der Sparkasse gewährt wird, aus dem erwähnten Fonds eine zweite Hypothek von 50—80 % zu 4 % gegen Amortisation von 1 % pro Jahr und die verbleibenden 20 % als Entgelt für die eigene Arbeitskraft und als Unternehmergewinn anzusehen sind, bietet sich hierdurch dem mittellosen Unternehmer die Möglichkeit, ohne eigenes Geld den Bau von Arbeiterwohnhäusern in die Hand zu nehmen. Die Amortisationen und jährlichen Zinsen werden wiederum diesem Zwecke dienstbar gemacht, so daß dauernd eine Bereitstellung von Arbeiterwohnungen durch die Stadtverwaltung erleichtert wird. Wir haben den Fonds erst vor wenigen Monaten als solchen bestimmt und haben doch schon Wohnhäuser für 104 Arbeiterfamilien ermöglicht. Die städtische Bodenpolitik war daher für das Wohnungswesen von erheblichem Nutzen. Nach unserer Überzeugung beruht ein gutes Stück der Lösung der sozialen Frage in der Lösung der Wohnungsfrage. Eine große Zahl von Mißständen in der städtischen Bevölkerung ergeben sich gerade aus teuren und unzulänglichen Wohnungen. Auf diesem wichtigen Gebiet kann die Stadtverwaltung nur indirekt durch Gewährung preiswerten Bauareals, durch Führung einer eingehenden Wohnungsaufsicht und durch scharfe Handhabung der Baupolizei förderlich eingreifen. Dagegen ist es ihre Pflicht, für bedrängte Familien, welche außerstande sind, eine Wohnung zu ermieten, zu sorgen. Für die ärmste Bevölkerung, welche durch Trägheit oder unwirtschaftliches Leben sich selbst in Wohnungsnot gebracht hat, muß die Armenverwaltung Unterkunft gewähren. Hierzu dienen Räume, welche bisher im alten Armenstift und in früheren

Digitized by Google

Militärbaracken untergebracht waren. Das im Bau begriffene Asyl-Gebäude soll in Zukunft diesen Zweck erfüllen und vorübergehend Obdachlose aufnehmen. — Ist bei solchen Familien die eigene Schuld der Hauptgrund, so haben Familien mit vielen Kindern trotz größter Sparsamkeit oft große Not, überhaupt eine Wohnung zu bekommen. Um für solche Familien zu sorgen, sind auf städtischem Terrain vorläufig für 30 Familien mit zusammen 228 Kindern unter 16 Jahren 5 Häuser mit je 6 selbständigen Hausabteilungen errichtet. Außerdem besitzt die Stadt noch einige Häuser mit 76 Wohnungen für ärmere, kinderreiche Familien. Die in den neuen Häusern wohnenden 30 Familien, welchen für jedes Kind



Gewerbegerichtssaal.

aus einer Stiftung ein Zuschuß von 8 Mk. zur Miete gewährt wird, zahlen gern ihre Miete und fühlen sich in den Häusern sehr wohl. — Ein Versuch, für alte Ehepaare ein sogenanntes Alteleute-Haus zu errichten, in welchem dieselben gegen mäßiges Entgelt einfach aber ruhig und gesund wohnen, hat sich wohl bewährt. Wir werden auch diese Art Häuser weiter in Angriff nehmen. Daß eine streng durchgeführte Wohnungsaufsicht zur Verbesserung der Wohnverhältnisse viel beitragen kann, ist bereits in einem anderen Artikel dargelegt.

Im allgemeinen besteht in Dessau die berechtigte Meinung, daß die Stadtverwaltung sich des Eingriffes in das gewerbliche Leben enthalten solle. Öffentliche Mittel dürfen nicht dazu verwendet werden, um der Industrie, dem Handel oder dem Verkehrsleben Konkurrenz zu machen.

Digitized by Google

Nur wo eine dringende öffentliche Aufgabe vorliegt, ist ein solcher Eingriff berechtigt. Wie wir deshalb beim Wohnungswesen nur für diejenigen Kreise sorgen, bei denen eine Pflicht der Gemeindeverwaltung vorliegt, so beschränken wir uns auch auf diejenigen städtischen Betriebe, welche durch die Gemeinde selbst verwaltet werden müssen. Es sind dies: Wasserleitung und Kanalbetrieb, Desinfektionsanstalt, Schlachthof, Verwaltung des Friedhofes und des Krematoriums. Daß für die städtische Gärtnerei eine eigene Pflanzschule, ein Gewächshaus und dergleichen errichtet wurde, ist, um unabhängig zu sein, notwendig. Die Meinungen, welche früher dagegen waren, haben sich von der Zweckmäßigkeit des eigenen Betriebes überzeugen müssen. Die Verwaltung schließt sich der vom Oberbürgermeister Adickes auf dem Deutschen Städtetag geäußerten Meinung an, daß die Städte nicht ohne weiteres mit Privatgesellschaften in bezug auf die Leistungsfähigkeit und Voraussicht konkurrieren können. Stehe die rechtzeitige Fassung neuer Gedanken und ihre Durchführung bald mit rasch zugreifender Tat, bald durch schrittweise vorsichtige Beratung in Frage, dann müsse die schwerfälligere, auf Mitwirkung größerer Körperschaften beruhende Stadtverwaltung im allgemeinen gegenüber der viel freieren Stellung der wenigen Personen in Direktion und Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft im Nachteil sein. Kämen dagegen allgemeine Bedürfnisse in Frage, so seien dieselben durch eigene städtische Betriebe zu befriedigen, besonders, wenn diese Befriedigung hygienisch hohe Anforderungen stelle oder wenn die Gefahr bestehe, daß über dem natürlichen Streben nach Gewinn die kulturellen und sozialen Rücksichten vernachlässigt werden könnten.

Seine Grenzen findet der eigene Betrieb durch die Stadt in der Beschränktheit der Mittel, in den örtlichen und räumlichen Verhältnissen, in der Rücksichtnahme auf die Erhaltung eines leistungsfähigen Gewerbestandes, des Zwischenhandels und vor allem des Handwerks, in der weisen Beschränkung der Zahl der Kommunalbeamten und der kommunalen Arbeiter.

Betrachten wir von höherer Warte aus unsere Stadt, so dürfen wir mit Genugtuung sagen, daß sie Dank der huldvollen Fürsorge ihres Herrscherhauses, der Tatkraft der Bürgerschaft und einer zielbewußten Stadtverwaltung eine harmonische Entwicklung genommen hat, als eine schöne, freundliche, gesunde Stadt die guten Genüsse einer Großstadt nicht entbehren läßt und doch dem einzelnen Bürger gestattet, ein ruhiges Familienleben zu führen. Unser Streben geht nicht dahin, Großstädte nachzuahmen, sondern, soweit die Mittel reichen, die Bürgerschaft einer höheren Kultur entgegenzuführen.

Digitized by Google

Wahrer Bürgersinn hat die Städte groß gemacht. Ein altes Sprichwort sagt: „Stadtluft macht frei." Nach Friedrich List's Ausspruch hat „überall und zu jeder Zeit Intelligenz, Moralität und Tätigkeit der Bürger mit dem Wohlstande der Nation in gleichem Verhältnis gestanden, haben die Reichtümer mit diesen Eigenschaften zu- oder abgenommen." Mögen solche echten Bürgertugenden auch weiter in Dessau gepflegt werden! Dann dürfen wir trotz aller Sorgen, getragen von dem Glauben an die Zukunft unseres Volkes, erfüllt von idealer Begeisterung für die Größe der Aufgaben, vertrauensvoll weiterarbeiten. Aristoteles schildert das Wesen eines guten Bürgers in folgenden Worten:

„In der besten Staatsverfassung ist derjenige ein guter Bürger, der sowohl, wenn er selbst Geschäfte zu dirigieren hat, als auch wenn er unter der Direktion anderer handeln muß, seine Handlungen zu dem wahren Zweck der bürgerlichen Vereinigung, zu Beförderung der Tugend und der edleren Geistesfähigkeit hinzulenken weiß."

Möge es allezeit solche Bürger in Dessau geben, damit auf uns das stolze Wort von Goethe paßt, welches den Eingang unseres Rathauses ziert:

„Wer ist das würdigste Glied des Staates?
Ein wackerer Bürger,
Unter jeglicher Form bleibt er der edelste Stoff!"

Digitized by Google

Armenfürsorge, soziale Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen.

Von Stadtrat *Jahn*.

Schon frühzeitig ist in Dessau das Verständnis und das Interesse an sozialer Wohlfahrtspflege erwacht, und seit Jahrzehnten hat die Stadtverwaltung ihre besondere Ehre darin gesucht, auf diesem Gebiete Mustergültiges zu leisten. Die von der Stadtverwaltung selbst geschaffenen Fürsorgeeinrichtungen finden in vielfacher Beziehung eine glückliche Ergänzung durch Veranstaltungen der privaten Wohltätigkeit, die mit der städtischen Verwaltung verständnisvoll Hand in Hand arbeitet. So ist Dessau ein günstiger Boden gewesen für die Entwicklung zweier unserer bedeutendsten deutschen Sozialpolitiker, nämlich Wilhelm Oechelhaeuser und Richard Roesicke.

Die geschichtliche Entwicklung der Armen- und Wohlfahrtsfürsorge in Dessau läßt sich weit zurückverfolgen. In früheren Zeiten wurde wie anderwärts die fürsorgende Tätigkeit für die Unbemittelten vornehmlich von der Kirche ausgeübt. Daneben wurden von Mitgliedern des Dessauer Fürstenhauses wohltätige Anstalten ins Leben gerufen, die zum Teil heute noch segensreich wirken. Auch die Grundlage für die städtische Armenpflege ist auf das Eingreifen eines anhaltischen Fürsten zurückzuführen. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts gründete Fürst Franz, dem wegen seiner fürsorgenden landesväterlichen Tätigkeit sein Volk den Ehrennamen „Vater Franz" gegeben hat, für die offene Armenpflege die „Stadtarmenkasse", die unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten vom Armendirektorium, aus Staats- und Gemeindebeamten zusammengesetzt, und von ehrenamtlich tätigen Pflegern verwaltet wurde. Im Jahre 1832 erfuhr die inzwischen erheblich in Schulden geratene Ortsarmenkasse eine Organisationsänderung ungefähr im Sinne des 20 Jahre später entstandenen Elberfelder Systems. Im Jahre 1835 wurde die Armenkasse vom Herzoge dem Rate der Stadt zur Verwaltung überwiesen. Ihren Abschluß hat die Organisation des städtischen Armenwesens endlich im Jahre 1882 gefunden. Die Stadt ist seitdem in eine Reihe von Armenpflegerbezirken eingeteilt. Für jeden Bezirk wird vom Gemeinderat ein ehrenamtlich tätiger Armenpfleger gewählt. Die Gesamtheit der Pfleger bildet die Armendeputation, deren Leitung einem Magistratsmitgliede obliegt. Die

Digitized by Google

Armendeputation tritt wöchentlich oder zweiwöchentlich einmal zu einer Sitzung zusammen, in der über alle Armenpflegefälle beraten und Beschluß gefaßt wird, nachdem vorher der zuständige Armenpfleger des Bezirks den Fall geprüft und erörtert hat. Dieses System ist seit dem Jahre 1882 beibehalten worden und hat sich für die Verhältnisse der Stadt Dessau als sehr zweckmäßig erwiesen. Die Armenverwaltung lernt dadurch die Pflegefälle nicht nur nach dem Akteninhalt kennen, sondern erhält durch den mündlichen Vortrag des Armenpflegers in der Deputationssitzung ein viel eingehenderes Bild. Gleichzeitig bleibt sie in ständiger enger Fühlung mit den Armenpflegern. Andererseits tritt weniger leicht eine durch die individuelle Anschauung der einzelnen Armenpfleger hervorgerufene ungleichartige Behandlung der Armenpflegefälle ein und die Armenpfleger lernen auch die Fälle der übrigen Bezirke kennen, so daß ihnen häufig

Das alte Armenhaus.

die in ihren Bezirk zuziehenden Armen schon bekannt sind. Seit dem Jahre 1882 ist die Zahl der Armenpflegerbezirke entsprechend der Zunahme der Bevölkerungszahl wiederholt vermehrt worden. Sie beträgt jetzt 35. Unter den Armenpflegern befinden sich 2 Damen, denen durch anhaltisches Gesetz vom 24. März 1910 der Eintritt in die städtischen Armendeputationen ermöglicht worden ist.

Von der städtischen Armenverwaltung werden in der offenen Armenpflege in der Hauptsache Geldunterstützungen gewährt, wobei bestimmte Unterstützungssätze nicht aufgestellt sind. In den besonders gearteten Fällen werden auch Naturalien wie Brot, Fleisch, Kolonialwaren, Speisemarken und Kleidungsstücke gegeben. Im Winter erhalten die Armen zum Armengelde noch Kohlen. Im letzten Rechnungsjahre sind für endgültige Rechnung des Ortsarmenverbandes Dessau Barunterstützungen fortlaufend in 438 Fällen und vorübergehend in 82 Fällen gewährt worden.

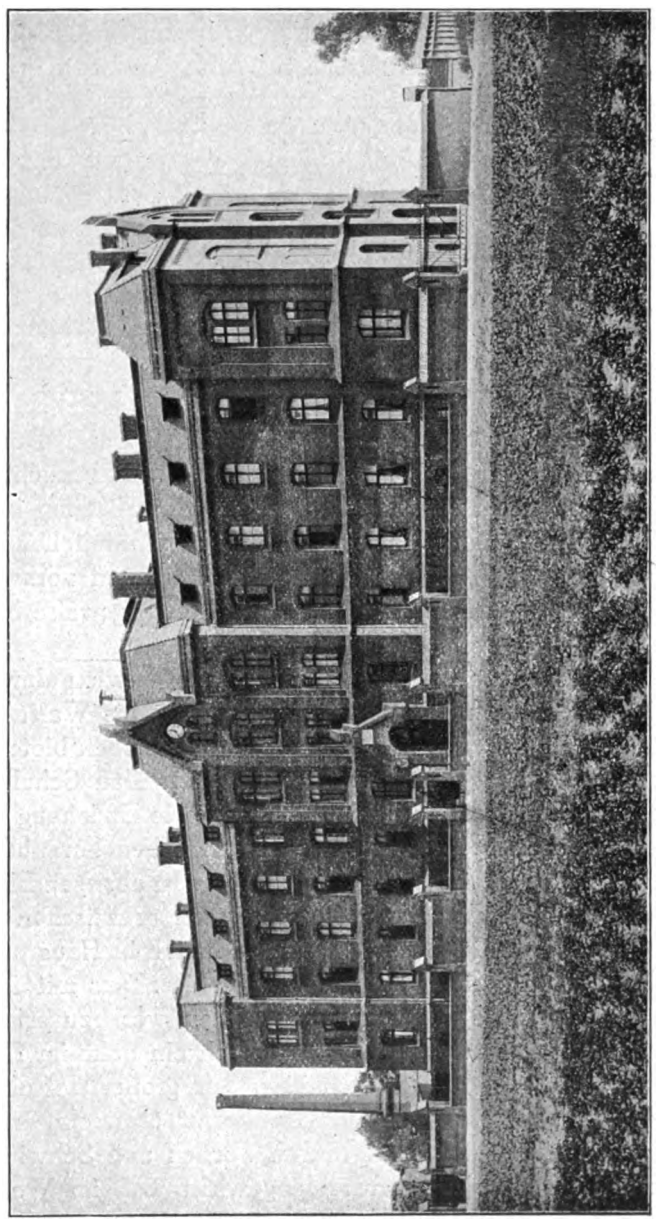
Digitized by Google

In der offenen Armenkrankenpflege sind 4 von der Stadtgemeinde besoldete Armenärzte tätig. Von diesen sind in dem letzten Rechnungsjahre 1912/13 insgesamt 1474 Kranke behandelt worden. In den von der Armendeputation auf Grund des Gutachtens eines Armenarztes für notwendig erachteten Fällen wird auch spezialärztliche Behandlung gewährt. Dafür, daß armen Wöchnerinnen die Hilfe einer Hebamme gesichert ist, ist durch Abschluß von Verträgen mit den von der Stadtgemeinde angestellten 16 Bezirkshebammen Rechnung getragen worden. Die Kosten solcher Armenentbindungen übernimmt die Stadtgemeinde. Bei der geschlossenen Armenpflege handelt es sich vornehmlich um Kranke, die der Anstaltspflege bedürfen. Sie werden zumeist in dem Kreiskrankenhause des Kreises Dessau, dem auch die Stadt Dessau, wie schon an anderer Stelle erörtert worden ist, angehört, untergebracht. Außerdem unterhält die Stadt selbst im Armenstift eine Entbindungs- und eine Krankenstation. Letzterer werden vornehmlich kranke Wanderer und nur in seltenen Fällen andere Armenkranke überwiesen. Für erholungsbedürftige Kranke sind die beiden städtischen Walderholungsstätten bestimmt, deren eine Genesenden und die andere Lungenkranken Aufenthalt gewährt. Geisteskranke und mit schwerem Siechtum behaftete Personen finden in den Anstalten, die der anhaltische Landarmenverband in Bernburg und Hoym unterhält, Unterkunft, während Sieche leichteren Grades im städtischen Armenstift untergebracht werden. Außerdem hält die Armenverwaltung noch in 7 städtischen Häusern Wohnungen bereit, die dazu bestimmt sind, arme Familien vorübergehend zur Vermeidung der Obdachlosigkeit unterzubringen. Besondere Sorgfalt wird auf die Fürsorge der der Armenpflege anheimfallenden Kinder verwendet, für die in den meisten Fällen auch das noch weiter unten zu schildernde städtische Waisenamt tätig ist. Nur ein geringer Teil dieser Kinder wird geeigneten Familien überlassen, die Mehrzahl befindet sich im städtischen Herzog-Friedrich-Waisenhause und der Kinderabteilung des Armenstifts in Pflege und Erziehung, während die im jüngsten Kindesalter stehenden in der Krippe oder der anhaltischen Diakonissenanstalt untergebracht sind.

An eigentlichen Armenanstalten unterhält die Stadt Dessau das Armenstift, die Arbeitszwangsanstalt und das Herzog-Friedrich-Waisenhaus. Das städtische Armenstift verdankt seine Entstehung einer Schenkung der verstorbenen Ehrenbürgerin von Dessau, Frau Baronin Julie von Cohn-Oppenheim, die der Stadtgemeinde auch noch weitere reiche Stiftungen zugewendet hat. Obdachlose, alleinstehende ältere und solche Personen, die aus irgendeinem Grunde (Gebrechlichkeit, leichteres Siechtum, geistige Minderwertigkeit, Arbeitsscheu, Trunksucht usw.) nicht mehr imstande oder gewillt sind, sich ein wirtschaftlich selbständiges Dasein zu

Digitized by Google

schaffen, finden im Armenstift Unterkunft und Verpflegung. Die Zahl der erwachsenen Insassen beträgt durchschnittlich 100, wozu in der Kinder-



Städtisches Armenstift.

abteilung noch etwa 50 bis 60 Kinder kommen. Die arbeitsfähigen Häuslinge werden ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechend beschäftigt und

Digitized by Google

zwar im Sommer vorwiegend mit der Kiesgewinnung aus den Hegern der Mulde und im Winter mit Zerkleinerung von Brennholz. Von Kindern werden zumeist nur solche der Kinderabteilung des Armenstifts überwiesen, die nur vorübergehend Armenfürsorge beanspruchen oder wegen Gefährdung ihres leiblichen und sittlichen Wohles aus dem Elternhause genommen werden müssen. Daß mit dem Armenstift noch eine Krankenstation für arme Wanderer verbunden ist, ist schon erwähnt worden. In den letzten Jahren ist hier jährlich stets über 400 solchen Kranken Aufnahme und Pflege gewährt worden. Im räumlichen Zusammenhange mit dem Armenstift steht ferner auch die Arbeitszwangsanstalt. In sie können nach dem anhaltischen Gesetz vom 27. April 1904 und einem daraufhin erlassenen Ortsstatut der Stadt Dessau solche Personen, die für sich selbst oder in der Person ihrer Ehefrau oder ihrer noch nicht 14 Jahre alten Kinder öffentliche Unterstützung empfangen, zur Verrichtung von Arbeiten nach Maßgabe ihrer Kräfte eingewiesen werden. Das gesetzlich und statutarisch geregelte Einweisungsverfahren wird jährlich im Durchschnitt gegen 40 Personen eingeleitet. In den meisten Fällen braucht es nicht zur Durchführung gebracht zu werden, weil die Betreffenden inzwischen die Sorge für ihre unterhaltungsberechtigten Familienmitglieder wieder übernehmen. Immerhin sind doch stets einige Personen vorhanden, die nach Durchführung des Verfahrens in der Anstalt zwangsweise beschäftigt werden.

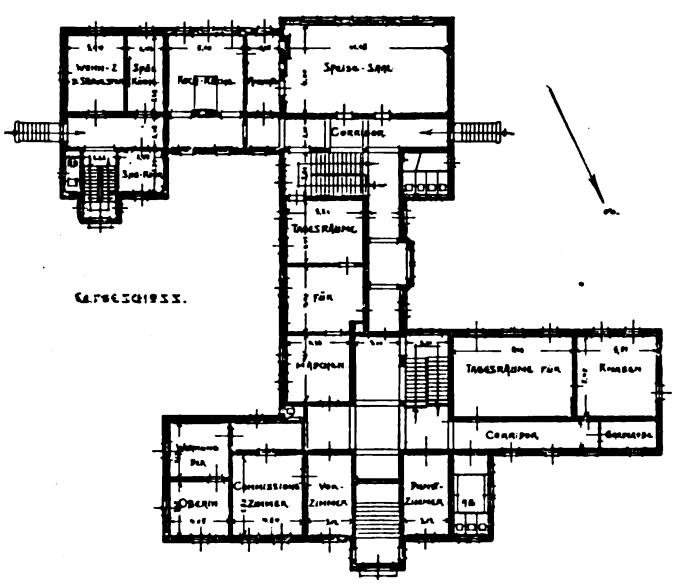
Im städtischen Herzog-Friedrich-Waisenhause werden durchschnittlich 50 bis 60 Kinder durch 3 Schwestern erzogen. Das Waisenhaus soll den Kindern nach Möglichkeit Ersatz für das Familienleben bieten, worauf bei seiner Anlage Bedacht genommen worden ist. Den Schulunterricht erhalten die Zöglinge in den staatlichen Schulen. Die Erziehung im Hause soll die Kinder zu ordentlichen, praktischen Menschen heranbilden. So erhalten die Knaben Unterricht in erziehlicher Knabenhandarbeit und werden durch den Hausmann in allen möglichen praktischen Arbeiten unterwiesen, während die Mädchen bei den Arbeiten in Haus und Küche zu helfen haben. Die Knaben verlassen das Waisenhaus mit 14 Jahren, um in einen Beruf einzutreten, meist um ein Handwerk zu erlernen, die Mädchen bleiben nach der Schulentlassung noch ein Jahr im Hause, um in der Hauswirtschaft ausgebildet zu werden. Ein großer Hof und Garten bietet den Kindern Gelegenheit, sich im Freien zu tummeln. Außerdem wird für die körperliche Ausbildung durch Turnen und Schwimmen gesorgt. Mit allen Mitteln wird darauf hingewirkt, daß im Waisenhause ein froher, heiterer Sinn waltet.

Die Zahl der städtischen Armenanstalten wird in nächster Zeit noch durch ein Asylgebäude vermehrt werden. Die Errichtung dieses Hauses

Digitized by Google

greift teilweise in das Gebiet der Wohnungsfürsorge über. Wie schon erwähnt, kann seitens der Armenverwaltung armen wohnungslosen Familien im Bedarfsfalle in 7 städtischen Häusern Unterkommen gewährt werden. Trotzdem die Überweisung solcher Armenwohnungen möglichst nur für kürzere Zeit erfolgen soll und darauf gehalten wird, daß die untergebrachten Familien sich baldigst wieder eine andere Wohnung ermieten, hat sich im Laufe der Zeit doch ergeben, daß ständig eine größere Anzahl von Familien viele Monate lang in den Armenwohnungen verbleiben, weil sie ihrer persönlichen Verhältnisse halber (Unwirtschaftlichkeit, Unsauberkeit, schlechter Leumund usw.) keine Mietswohnung erhalten. Für diese Familien, die bei der Unterbringung durch die städtische Armenverwaltung einer gründlichen Beaufsichtigung bedürfen, soll das neue Asylgebäude, dessen Errichtung in nächster Nähe des Armenstifts gegenwärtig in Angriff genommen wird, bestimmt sein. Die Raumeinteilung des Gebäudes ist so vorgesehen, daß den Familien je

Städtisches Herzog Friedrich-Waisenhaus.



Städtisches Herzog Friedrich-Waisenhaus (Grundriß).

Digitized by Google

nach ihrer Stärke, 1, 2 oder 3 nebeneinander liegende Räume zugewiesen werden können. So werden etwa 18 Familien darin Wohnung finden. In seiner ganzen Bauart und in der Verwendung von Baumaterial wird das Asylgebäude so eingerichtet werden, daß eine gründliche Reinigung und Desinfektion aller Räumlichkeiten möglich ist, da erfahrungsgemäß die längerer Wohnungslosigkeit anheimfallenden Familien häufig mit Ungeziefer behaftet sind. Für ein angemessenes Verhalten der Bewohner wird zugleich im Interesse ihrer Erziehung zur Ordentlichkeit und Sauberkeit durch eine entsprechende Hausordnung gesorgt werden. In dem Asylgebäude wird auch ein Aufseher Wohnung erhalten.

Die drei städtischen Armenanstalten (Armenstift, Arbeitszwangsanstalt und Waisenhaus) haben im letzten Rechnungsjahre einen Zuschuß von 33 431,11 Mk. erfordert. Die Gesamtaufwendungen für die übrige Armenpflege mit Einschluß der Fürsorge des Waisenamtes haben 212 315,77 Mk. und nach Abzug der Rückeinnahme von 41 874,39 Mk. durch Erstattungen von seiten der Unterstützten, deren unterhaltspflichtigen Angehörigen, Krankenkassen, Versicherungen, fremden Armenverbänden oder anderer Seite 170 441,38 Mk. betragen. Unter Hinzurechnung der für die Armenanstalten nötig gewesenen Zuschüsse haben sich also die gesamten Armenkosten auf 203 872,49 Mk. gestellt, so daß bei einer Einwohnerzahl von 58 128 Personen auf den Kopf der Bevölkerung 3,49 Mk. entfallen sind.

Um ein planmäßiges Zusammenarbeiten der städtischen Armenverwaltung und Wohlfahrtsfürsorge mit der kirchlichen und privaten Wohltätigkeit herbeizuführen, ist im Bureau der Armenverwaltung eine Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtspflege geschaffen worden. Eine größere Anzahl von öffentlichen Körperschaften, Stiftungsverwaltungen und Privatpersonen haben sich an diesem Zusammenschluß beteiligt, durch den insbesondere bezweckt wird, über die Verhältnisse Unterstützung nachsuchender Personen Auskunft zu erteilen und möglichst zu vermeiden, daß solche Personen von mehreren Seiten zugleich Zuwendungen erhalten. In der Zentralauskunftsstelle wird eine Sammlung von Kartenblättern geführt, auf denen die persönlichen und Familienverhältnisse sowie der Vermögens- und Einkommensstand der Empfänger öffentlicher Unterstützungen nebst Zahl, Art und Höhe der ihnen gewährten Zuwendungen vermerkt sind.

Mit der Armenverwaltung durch die Person desselben Magistratsmitgliedes in organischem Zusammenhange stehend und doch eine selbständige Behörde für sich bildend, ist das städtische Waisenamt eingerichtet worden. Es hat die Aufgabe der Fürsorge für verwaiste, gefährdete und gebrechliche Kinder. Demgemäß hat es zunächst die Geschäfte des vom

Digitized by Google

Bürgerlichen Gesetzbuche vorgesehenen Gemeindewaisenrates wahrzunehmen. Es fällt ihm also die Ermittlung geeigneter Vormünder zu sowie die Überwachung der unter Vormundschaft stehenden Minderjährigen, soweit bei letzteren Verhältnisse vorliegen, die wegen Gefährdung des geistigen oder leiblichen Wohles der Kinder, wegen ihrer Vernachlässigung oder wegen Mißbrauchs der elterlichen Gewalt ein vormundschaftsgerichtliches Verfahren in Frage kommen lassen. Ferner hat das Waisenamt die Geschäfte der Anstaltsvormundschaft und der Berufsvormundschaft zu erledigen, die Angelegenheiten der Fürsorgeerziehung, die in Anhalt gesetzlich als Zwangserziehung bezeichnet wird, zu bearbeiten und die Beaufsichtigung der sogenannten Ziehkinder durchzuführen. Außerdem ist dem Waisenamt die Verwaltung der Säuglingsfürsorgeeinrichtungen übertragen worden. Zur Erledigung der Geschäfte des Gemeindewaisenrats ist die Stadt in 53 Waisenratsbezirke eingeteilt. Unter den 53 ehrenamtlich tätigen Bezirkswaisenräten befinden sich gegenwärtig 9 Damen. Die Bezirkswaisenräte haben innerhalb ihres Bezirks alle darin wohnhaften Mündel vierteljährlich mindestens einmal aufzusuchen und ihre Aufmerksamkeit auf alle irgendwie gefährdeten unter elterlicher Gewalt stehenden Kinder zu richten. Für jedes Mündel befindet sich im Besitz des Bezirkswaisenrates ein nach den Personalakten des Waisenamtes ausgefertigtes Mündelblatt, aus dem die Verhältnisse des Mündels ersichtlich sind, und in das die Bezirkswaisenräte Vermerke über ihre Kontrollen einzutragen haben. Da gerade die Fälle der Zwangserziehung und der Entziehung der elterlichen Gewalt wegen Mißbrauchs oder Vernachlässigung der Kinder meistens außerordentliche Schwierigkeiten bieten, für die die Menschenkenntnis und Erfahrung auch der pflichttreuesten Ehrenbeamten nicht ausreichen, und andererseits die Beaufsichtigung der Ziehkinder und der vom Berufsvormund bevormundeten Kinder eine besonders häufige und genaue sein muß, so ist neben den Bezirkswaisenräten noch eine besoldete städtische Waisenpflegerin angestellt worden. Die Fülle ihrer Tätigkeit ergibt sich daraus, daß sie im letzten Verwaltungsjahre 1741 Fälle zu bearbeiten gehabt hat. Die Zahl der vom Gemeindewaisenrat zu beaufsichtigenden Mündel hat 1616 betragen, so daß auf jeden Bezirkswaisenrat durchsschnittlich 30 Mündel entfallen sind. Unter der Anstaltsvormundschaft des Magistrats stehen die im Herzog-Friedrich-Waisenhause befindlichen Kinder, soweit für sie überhaupt eine Vormundschaft besteht. Die Generalvormundschaft für alle unehelichen Minderjährigen ist nach dem anhaltischen Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch für Anhalt nicht eingeführt worden. Demnach ist die Berufsvormundschaft nur in der Form der sogenannten Sammelvormundschaft möglich, indem auf Grund einer Vereinbarung mit dem Vormundschaftsgericht

Digitized by Google

von diesem immer dieselbe Person zum Vormund bestellt wird. Diese Einrichtung besteht für Dessau seit dem 1. Oktober 1909. Seitdem wird ein städtischer Beamter, der schon früher im Waisenamte tätig war, für alle unehelich geborenen Kinder zum Berufsvormund bestellt, jedoch wird regelmäßig davon abgesehen, wenn der Großvater oder die Kindesmutter die Vormundschaft selbst zu übernehmen wünschen. Die Zahl der von der Berufsvormundschaft bevormundeten Minderjährigen ist im letzten Jahre 261 gewesen. Der hauptsächlichste Zweck der Berufsvormundschaft, die Sicherstellung der Unterhaltsansprüche der unehelichen Kinder gegen den Erzeuger, wird in den meisten Fällen in erfreulicher Weise erreicht. Im letzten Verwaltungsjahre sind vom Berufsvormund selbst an Unterhaltsgeldern 14 896,11 Mk. vereinnahmt und unter seiner Kontrolle von den Mündelvätern unmittelbar für die Mündel 12 947,22 Mk. gezahlt worden, so daß insgesamt 27 843,40 Mk. an Alimenten eingegangen sind. Da die Tätigkeit des Berufsvormundes sich in der Hauptsache auf die Sorge für die vermögensrechtlichen Ansprüche seiner Mündel beschränken muß, so bildet eine Ergänzung seiner Tätigkeit die Arbeit der besoldeten Waisenpflegerin, die, wie schon erwähnt, durch ständige Kontrollen für das persönliche Wohlergehen der unter Berufsvormundschaft stehenden Kinder Sorge zu tragen hat. Für das Halten von Ziehkindern, die von privater Seite gegen Entgelt in fremder Familienpflege untergebracht sind, sind durch Polizeiverordnung vom 21. August 1908 besondere Vorschriften erlassen. Insbesondere ist die Aufnahme solcher Ziehkinder von der Erteilung einer besonderen polizeilichen Erlaubnis abhängig gemacht worden. Die Verhältnisse der Ziehkinder unterliegen der besonders wachsamen Überwachung durch die Organe des Waisenamtes. Für diejenigen Minderjährigen, die durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts der Zwangserziehung überwiesen werden, unterhält der anhaltische Landarmenverband Erziehungsanstalten und zwar für Knaben in Großpaschleben und Waldau und für Mädchen in Bernburg und Ballenstedt. Die Mehrzahl der aus Dessau stammenden Zwangszöglinge wird in diesen Anstalten untergebracht und nur ein verhältnismäßig kleiner Teil in Familienpflege gegeben. An weiterer Fürsorge für Waisenkinder ist ferner noch zu erwähnen die Graf Henckel-Reichenbachsche Waisen- und Erziehungsanstalt, eine schon aus dem Jahre 1845 stammende Stiftung, die durchschnittlich 20 Waisen gegen ein meist von Armenverbänden gezahltes Pflegegeld von jährlich 200 Mk. erzieht. Weiter erhalten aus den sogenannten Kreiswaisengeldern des Landeswaisenfonds 35 bis 40 Halbwaisen und Vollwaisen monatliche Erziehungsbeihilfen. Endlich besteht noch eine besondere städtische Kommission zur Beschenkung armer Waisenkinder. Sie hat die Verfügung über die Erträgnisse mehrerer Stif-

Digitized by Google

tungen und erhält für ihre Tätigkeit außerdem auch reichliche Spenden des Herzogshauses und der Bürgerschaft namentlich für die Bescherung von Waisen zu Weihnachten und Ausstattung derselben zur Konfirmation.

In der vielseitigen sozialen Wohlfahrtspflege in der Stadt Dessau spielt die Jugendfürsorge eine hervorragende Rolle.

Die soziale Fürsorge für die Jugend setzt beim frühesten Kindesalter ein. Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit ist seit Oktober 1908 eine städtische Säuglingsfürsorge- und Mütterberatungsstelle eingerichtet worden. Diese Säuglingsfürsorge bezweckt, die Säuglinge durch regel-

Städtische Krippe.

mäßige ärztliche Überwachung sowie Beratung und Beeinflussung der Mütter gesund zu erhalten und besonders die größte Gefahr für die Säuglinge, die Ernährungsstörungen, zu verhüten oder schnell zu beseitigen. Es wird deshalb eifrigst versucht, die Mütter dahin zu bringen, daß sie ihr Kind so lange als irgend möglich selbst stillen. Stillenden bedürftigen Müttern werden, soweit möglich, Kräftigungsmittel gegeben. Mütter, die nicht stillen können, können für ihre Kinder im Bedürfnisfalle auf Veranlassung der Fürsorgestelle Milch und Nährzucker und im Falle von Krankheiten der Verdauungsorgane Buttermilchpräparate oder dgl. erhalten. Außerdem vermittelt die Fürsorgestelle Stillunterstützungen, wodurch es

Digitized by Google

den Müttern, die sonst auf Arbeit gehen müßten, ermöglicht werden soll, bei ihrem Kinde zu bleiben. Der Fürsorgearzt, der längere Zeit als Spezialarzt für Kinderkrankheiten tätig gewesen ist, hält wöchentlich an zwei Nachmittagen Sprechstunden ab und zwar einmal für den Süden und das andere Mal für den Norden der Stadt. Außerdem wirken für die Fürsorgestelle als besoldete Vorsteherin bzw. Helferin zwei Damen, die außer der Mitarbeit in den Sprechstunden die Aufgabe haben, durch Hausbesuche sich von der zweckmäßigen Behandlung der Säuglinge und insbesondere ihrer Ernährung durch die Mutterbrust zu überzeugen. Auch einige ehrenamtlich wirkende Damen haben sich noch in den Dienst der Säuglingsfürsorge gestellt. Die Einrichtung hat schon außerordentlich segensreich gewirkt und ihre Inanspruchnahme ist eine immer stärkere geworden. Im letzten Jahre sind in beide Säuglingsfürsorgestellen insgesamt 626 Säuglinge gebracht worden, die daselbst zusammen 5431mal vorgezeigt worden sind. Das ist gewiß ein sehr befriedigender Erfolg, wenn man bedenkt. daß im Jahre 1912/13 die Zahl der Geburten in Dessau 1295 betragen hat. Eine Ergänzung der Säuglingsfürsorge und zugleich deren Fortsetzung durch Sorge für die kleineren Kinder bis zum schulpflichtigen Alter bilden die Anstalten, in denen solche Kinder teils gänzlich, teils nur tagsüber aufgenommen werden. Für die Jüngsten im Alter bis zu 3 und 4 Jahren erfüllt diese Aufgabe die Krippe, die zwar ein städtisches Gebäude ist, aber unter Verwaltung des Vaterländischen Frauenvereins steht, wobei wiederum von der Stadt Dessau ein jährlicher Betrag von 4326,80 Mk. zugeschossen wird. In der Krippe können 50 Kinder untergebracht werden. Die meisten Kinder bleiben nur tagsüber in der Anstalt, während ihre Eltern der Arbeit nachgehen, und nur ein kleinerer Teil, meistens verwaiste oder von ihren Eltern verlassene oder vernachlässigte Kinder werden auch nachts dort behalten. Weitere etwa 900 noch nicht schulpflichtige Kinder im Alter von mehr als 3 Jahren können die bestehenden sechs Kinderbewahranstalten besuchen. Durch anhaltisches Landesgesetz sind die Gemeinden verpflichtet, unbemittelten Eltern, die auf Arbeit gehen, Gelegenheit zu angemessener Unterbringung ihrer noch nicht schulpflichtigen Kinder für die Zeit ihrer Abwesenheit durch die Errichtung sogenannter Kleinkinderschulen zu verschaffen. Die Stadt Dessau kommt dieser Verpflichtung durch Unterhaltung zweier derartiger Anstalten nach. Die eine Kleinkinderbewahranstalt unter dem Namen „Kleinkinderschule Antoinette Anna" ist im Hause Franzstraße 20 untergebracht, während die andere sich im Hause Stenesche Straße 2 befindet. Für die beiden Anstalten werden rund 5500 Mk. jährlich aufgewendet. Außerdem bestehen noch als Unternehmungen wohltätiger Vereinigungen die Alexandraschule, Marienschule und Kleinkinderbewahranstalt Herzog

Digitized by Google

Friedrich, zu deren Betriebe die Stadtgemeinde einen Beitrag von je 2500 Mk. leistet. Endlich unterhält auch noch die katholische Kirchengemeinde eine konfessionelle Kleinkinderschule. Als ein weiteres Kinderheim stellt sich die Übungsschule dar, die für die der anhaltischen Diakonissenanstalt angegliederte Bildungsanstalt für Kleinkinderlehrerinnen besteht. Ferner wird noch vom Vaterländischen Frauenverein ein Knabenhort unterhalten, den im letzten Jahre täglich durchschnittlich 83 Knaben besucht haben. Von privaten Anstalten ist endlich noch das Kinderheim der Schultheißbrauerei für Kinder von Arbeitern dieses Unternehmens zu erwähnen.

Die Marienschule.

Wie so für die noch nicht im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder vornehmlich der unbemittelten Klassen durch Wohlfahrtseinrichtungen, die in der Hauptsache von der Stadtverwaltung selbst unterhalten werden, gesorgt ist, so wird auch für die Schuljugend eine vielseitige Fürsorgetätigkeit entfaltet. An anderer Stelle dieses Buches ist schon davon berichtet worden, daß die Schulen in Anhalt als Staatsanstalten vom Staate unterhalten werden. Im Einverständnis mit der staatlichen Schulbehörde haben aber die Gemeinden, die sich im allgemeinen mit den anderwärts schon erwähnten Ortsschulverbänden decken, die Aufgabe sozialer Fürsorge für schulpflichtige Kinder übernommen. In gewissem Umfange sind sie sogar gesetzlich dazu verpflichtet, indem unbemittelten Schülern von den Schulverbänden die erforderlichen Lehrmittel unentgeltlich verabfolgt werden müssen. Für diesen Zweck werden in Dessau jährlich etwa

Digitized by Google

3300 Mk. aufgewendet. Als Ergänzung der auf die geistige Entwickelung gerichteten Schulerziehung sind weiterhin Einrichtungen geschaffen worden, die auf eine Schulung zu praktischer Tätigkeit abzielen. Zu diesem Berufe ist für die Knaben — allerdings vorläufig nur der höheren Lehranstalten und der Mittelschulen — als freiwilliger Unterrichtsgegenstand erziehlicher Knabenhandfertigkeitsunterricht eingerichtet worden. Für die Erteilung des Handfertigkeitsunterrichts, bei dem hauptsächlich Hobelbank- und Papp-Arbeit sowie Holzschnitzerei betrieben wird, ist in der Knabenmittelschule II eine Schulwerkstatt geschaffen worden. Im letzten Jahre haben sich an dem freiwilligen Unterricht 90 Schüler beteiligt. Für die Mädchen bildet dagegen praktischer Haushaltungsunterricht einen obligatorischen Unterrichtsgegenstand. Alle im letzten Schuljahre stehenden Volksschülerinnen müssen zu ihrer Ausbildung für ihren späteren Hausfrauenberuf daran teilnehmen. Der Unterricht wird in drei in den Volksschulen gelegenen Küchen erteilt. Im letzten Jahre haben 206 Schülerinnen daran teilgenommen. Die laufenden Ausgaben, die sich im letzten Rechnungsjahre auf 1150 Mk. gestellt haben, werden ebenfalls von der Stadt Dessau als Ortsschulverband bestritten. Für den Anschauungsunterricht in den Schulen werden aus einem von der Stadtgemeinde unterhaltenen Schulgarten die notwendigen Kultur- und wildwachsenden Pflanzen geliefert. Zur Weckung des Interesses für Blumenpflege bei den Schulkindern verabfolgt der anhaltische Gartenbauverein in jedem Jahre junge Pflänzchen zur weiteren Pflege durch die Kinder im Elternhause und verteilt für gute Erfolge Preise. Um unter der Schuljugend den Sparsinn zu fördern, bestehen Schulsparkassen in Verbindung mit der städtischen Kreissparkasse. Der Bestand der hierin angelegten Spargelder beträgt über 124 000 Mk. Für geistig zurückgebliebene Kinder, die dem Unterricht in der Volksschule nicht zu folgen vermögen, ist eine aus 4 Klassen bestehende Hilfsschule mit besonderem Lehrplan vorhanden, während für Schwachsinnige in Dessau vom anhaltischen Landarmenverband eine besondere Erziehungsanstalt unterhalten wird. Zur Behebung von Sprachfehlern sind für die Kinder der Mittel- und Volksschulen Stottererheilkurse eingerichtet. Diese Fürsorge kann auch schon als ein Teil der Schulgesundheitspflege angesehen werden, deren Betätigung sich die Stadt gleichfalls eifrigst angelegen sein läßt. Den Gesundheitszustand aller Kinder der Mittel- und Volksschulen überwachen zwei nebenamtlich als Schulärzte tätige praktische Ärzte, die von der Stadt besoldet werden. In den Mittel- und Volksschulen werden bei ihrem Schuleintritt alle Kinder ärztlich untersucht. Kinder, die dabei als geistig oder körperlich noch zu wenig entwickelt befunden werden, werden gegebenenfalls noch auf 1 Jahr zurückgestellt. In den genannten Schulen werden ferner alljährlich

Digitized by Google

2 Hauptuntersuchungen und allmonatlich eine Sprechstunde abgehalten. Endlich erfolgt auch eine Untersuchung bei der Schulentlassung nebst Beratung für die Berufswahl. Die Tatsache, daß ein erheblicher Teil der Schulkinder an Zahnkrankheiten leidet, hat dazu geführt, daß von der Stadt Mittel zur Gesunderhaltung des Gebisses der Schulkinder bereitgestellt worden sind. Für zahnärztliche Behandlung von Schulkindern sind gegenwärtig 1000 Mk. vorgesehen. An solche Kinder, bei denen der Schularzt besondere Schwächlichkeit festgestellt, wird zur Stärkung täglich mehrere Wochen lang ¼ Liter abgekochte Milch zum Frühstück verabreicht, wofür aus städtischen Stiftungsmitteln 1700 Mk. jährlich aufgewendet werden. Um Schulkinder gründlich von Ungeziefer befreien zu können, besteht in Verbindung mit der städtischen Desinfektionsanstalt eine Reinigungsanstalt. Zur unentgeltlichen Benutzung der städtischen Flußbadeanstalten werden den Leitern der Mittel- und Volksschulen für bedürftige Schulkinder jährlich 4000 Badefreikarten überwiesen. Ferner erhalten in jedem Jahre annähernd 200 Kinder auf Stadtkosten Schwimmunterricht. Mit den Pächtern von städtischen Eisbahnen ist vereinbart worden, daß zu gewissen Zeiten die Schulkinder die Eisbahnen unentgeltlich benutzen dürfen. Außer dem Unterricht im Turnen ist Vorsorge getroffen worden, daß sich die Schuljugend an besonderen Spielnachmittagen unter Aufsicht von Lehrern und Lehrerinnen im Freien tummeln kann. Im Friedrichsgarten unterhält die Stadtgemeinde schöne, ausgedehnte Spielplätze, auf denen eine geräumige Unterkunftshalle errichtet ist. Zur weiteren Förderung der Gesundheit der Schuljugend werden von Lehrern geleitete Ferienspaziergänge unter Gewährung von Beköstigung in die prächtige Umgebung Dessaus unternommen. Eine ganze Anzahl erholungsbedürftiger Schulkinder — im letzten Jahre sind es 25 Knaben und 35 Mädchen gewesen — werden alljährlich auf 4 Wochen als Ferienkolonie in das schöne und gesunde anhaltische Harzstädtchen Gernrode entsandt. Die Kosten werden durch Sammlung von freiwilligen Gaben, Zuschüssen von Wohlfahrtsvereinen und Zuwendungen von größeren Firmen gedeckt, und auch die Stadt steuert einen Beitrag von 1000 Mk. zu. In der städtischen Walderholungsstätte I wird von der Stadtgemeinde jährlich etwa 160 Schulkindern ein mehrwöchiger Aufenthalt gewährt. Etwa 12 lungengefährdete Kinder werden von ihr in jedem Jahre im nahen Oranienbaum in der Kinderheilstätte „Herzogin Marie", einer Schöpfung des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt, untergebracht. Die städtische von Cohn-Oppenheim-Stiftung stellt jährlich die Kosten für 300 Verpflegungstage für Dessauer Kinder dort zur Verfügung. Schließlich werden jährlich von der Stadtgemeinde und

Digitized by Google

anderen Trägern der Wohlfahrtspflege etwa 50 bis 60 unbemittelte Schulkinder in Sol- und Seebäder gesandt.

Bei der Fürsorge für die schulentlassene Jugend ist hier an erster Stelle auf die in Dessau bestehenden Fortbildungsschuleinrichtungen zu verweisen, die in dem besonderen, dem Dessauer Schulwesen gewidmeten Artikel dieses Buches eine ausführliche Darstellung erfahren haben. Die eigentliche Jugendpflege für die Schulentlassenen hat sich teilweise im Anschluß an die Fortbildungs- und Fachschulen, teilweise im Zusammenhange mit Turn-, Sport und Bildungsvereinen und nicht zum geringsten Teile auch in Form kirchlicher Jugendvereine entwickelt. Im Jahre 1909 schon haben alle diese Bestrebungen, die schulentlassene Jugend zur Pflege edler Geselligkeit, zur Bildung an Geist, Körper und Charakter zu sammeln, einen Zusammenschluß in der damals geschaffenen Dessauer Zentrale für Jugendfürsorge, deren Mittelpunkt die Stadtverwaltung bildete, gefunden. Im Jahre 1913 ist dann im ganzen Herzogtum Anhalt die gesamte Jugendpflege planmäßig organisiert und dazu eine staatliche Landeszentrale für Jugendpflege begründet worden. Die Dessauer Zentrale für Jugendfürsorge hat sich daraufhin der Gesamtorganisation angepaßt und ist zum Dessauer Ortsausschuß für Jugendpflege geworden. Dem Ortsausschuß, dessen Vorsitzenden satzungsgemäß der Magistrat der Stadt Dessau ernennt, und in den die angeschlossenen Vereine je nach ihrer Größe 1 bis 3 Vertreter entsenden, liegt es ob, das Zusammenarbeiten der angeschlossenen Vereine auf den verschiedenen Gebieten der Jugendpflege zu fördern, gemeinschaftliche Veranstaltungen einzurichten und für die Beschaffung von Mitteln für die Jugendpflege zu sorgen. Dem Ausschuß haben sich 38 Vereine angeschlossen. Darunter befinden sich 15 Vereine und Vereinigungen, die sich die Fürsorge für weibliche Jugendliche zur Aufgabe gemacht haben. All diese Vereine genießen weitgehendsten Schutz gegen Unfall und Haftpflicht, erlangen bei Ausflügen Ermäßigung des Eisenbahnfahrpreises auf den halben Preis der III. Klasse, erhalten zu bedeutend ermäßigtem Preise Generalstabskarten zum Gebrauche bei Wanderungen und Nachweis billiger Nachtunterkommen bei Ausflügen. Um der schulentlassenen Jugend noch mehr Gelegenheit zum Turnen, Spiel und Gymnastik im Freien zu verschaffen, sieht es der Ortsausschuß als sein nächstes Ziel an, zu den schon vorhandenen Spielplätzen noch einen weiteren zu schaffen. Von einer Anzahl von Vereinen, die sich zu dem Zwecke zu dem Verein „Evangelisches Volks- und Jugendheim" zusammengeschlossen haben, ist im Süden der Stadt für die Zwecke der kirchlichen und nationalen Jugendpflege ein Jugendheim errichtet worden. Es bildet ein modernes Klubhaus im Gartenvillenstil und enthält einen Turnsaal und eine größere Anzahl von Vereinszimmern. Mehr für die Zwecke des Volks-

Digitized by Google

heimes ist der im Jahre 1913 an das Gebäude angebaute große Volkssaal nebst Bühne bestimmt. Auf dem Grundstücke ist ein geräumiger Turnplatz vorhanden. Ebenfalls ein Vereinsunternehmen ist das Elisabethhaus, das sich die Bewahrung und hauswirtschaftliche Ausbildung der weiblichen Jugend zum Ziel gesetzt hat. Das Haus bietet jungen Mädchen Gelegenheit zum billigen Übernachten, einer Anzahl auch ständige Wohnung mit Pension und endlich auch Mittagstisch für in Stellung befindliche junge Mädchen. Die Speisen für diesen Mittagstisch werden in der Anstaltsküche hergestellt, die gleichzeitig dazu dient, jungen Mädchen der weniger bemittelten Klassen praktischen Haushaltungsunterricht zu er-

Städtische Lesehalle.

teilen. In den Gesellschaftszimmern versammlen sich Jungfrauen- und Konfirmandinnenvereine und werden noch Abende für Arbeiterinnen und Dienstmädchen abgehalten.

Unter den zahlreichen übrigen Veranstaltungen sozial-politischen Einschlages, welche in der Stadt Dessau nicht nur für die Jugendlichen, sondern im Interesse aller Einwohner, vornehmlich allerdings auch wieder der Minderbemittelten ins Leben gerufen sind, nehmen die Bestrebungen der Volksbildungspflege einen hervorragenden Platz ein. Im städtischen Hause Zerbster Straße 33 haben eine Bücherei und Lesehalle ein schönes Heim gefunden. Die Bücherei, enthält zum kostenlosen Ausleihen zur Hauslektüre über 15 000 Bücher und ist im letzten Jahre von mehr als 5000 Personen benutzt worden. Gelegenheit zum Lesen an Ort und Stelle gewährt die Lesehalle, in der Tageszeitungen und Zeitschriften ausliegen und eine Handbibliothek mit mehr als 3000 Bänden zur Benutzung bereit

Digitized by Google

steht. Die durchschnittliche tägliche Besuchsziffer beträgt mehr als 200. Das städtische Landesmuseum, welches heimatkundliche Sammlungen und eine ständig sich noch mehrende städtische Sammlung von Bildwerken enthält, kann zu gewissen Zeiten kostenlos besichtigt werden. Im Landesmuseum werden ferner Vorträge bei freiem Eintritt veranstaltet. Ebenso gewährt der anhaltische Kunstverein in seiner von ihm unterhaltenen Kunsthalle, in der vorzugsweise Werke der Malerei, Plastik und des Kunsthandwerks ausgestellt werden, an verschiedenen Sonntagen jedermann freien Eintritt. Durch eine einem privaten Orchester gewährte Beihilfe ermöglicht es die Stadtverwaltung, daß jedermann an 11 Sonntagnachmittagen gute Bürgerkonzerte gegen ein Eintrittsgeld von nur 10 Pfg. genießen kann. Während der Wintermonate ist vielfach Gelegenheit geboten, gute Vorträge, die von verschiedenen Vereinen veranstaltet werden, unentgeltlich zu besuchen. Neuerdings sind von einer Vereinigung auch Volksunterhaltungsabende ins Leben gerufen worden, die in dem schon erwähnten evangelischen Volks- und Jugendheim abgehalten werden. Wie dieses Volksheim mit seinem schönen geräumigen Saal und seinen Gesellschaftszimmern der Pflege edler Geselligkeit dient, so bietet die gleiche Gelegenheit auch das große evangelische Vereinshaus, das auf einer privaten Stiftung beruht. An sonstigen sozialen Einrichtungen ist weiter das städtische Rechtssekretariat zu erwähnen, das unter strengster Unparteilichkeit Rechtsauskünfte erteilt und die Abfassung von Eingaben, Führung des Briefwechsels und dgl. unternimmt, Daneben unterhält der Rechtsschutzverein für Frauen noch eine besondere Rechtsauskunfts- und Rechtsschutzstelle. Eine vollständig unentgeltliche Vermittelung von Arbeitsgelegenheit besorgt der städtische Zentralarbeitsnachweis, der in einem besonderen Gebäude untergebracht ist und je eine Abteilung für männliche und für weibliche Arbeitskräfte enthält. Er ist im Jahre 1913 modern ausgebaut worden. Zur Behebung der im Winter immer wieder eintretenden Arbeitslosigkeit läßt die Stadtgemeinde ferner Notstandsarbeiten ausführen, die in den letzten Jahren mit dazu beitrugen, den neuen Schillergarten anzulegen. In diesem Zusammenhange kann auch noch der Fürsorge für Reisende, Handwerksburschen und arme Wanderer gedacht werden, für die im Anschluß an die Herberge zur Heimat eine Verpflegungsstation und eine Wanderarbeitsstätte geschaffen ist. Daß sie im Erkrankungsfalle in der Krankenstation des Armenstifts Aufnahme finden können, ist schon früher erwähnt worden. Die Fürsorge für Strafgefangene und deren Familien übt der Dessauer Gefängnisverein aus. Daneben besteht noch eine besondere Stiftung, deren Erträgnisse zur Unterstützung entlassener Sträflinge dienen sollen, damit diese nicht aus Mangel an Unterhalt wieder dem Verbrechen anheimfallen. Mannigfache

Digitized by Google

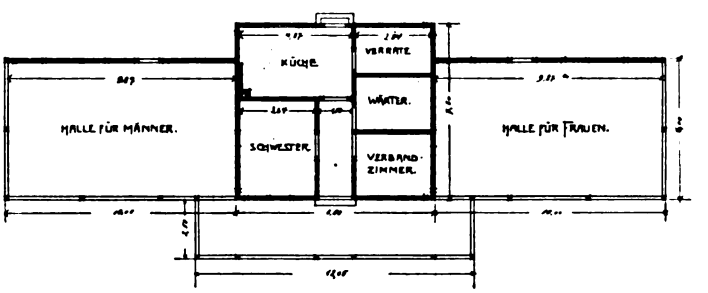
noch bestehende soziale Einrichtungen, die von privater Seite unterhalten werden, können hier des Raummangels wegen nicht mehr aufgezählt werden. Hervorgehoben sei nur noch die Volksküche, die gutes billiges Essen verabfolgt. Im letzten Jahre haben 60 091 Personen die Volksküche benutzt. Sie steht unter der Verwaltung des Vaterländischen Frauenvereins, dem als Beihilfe dazu jährlich 2000 Mk. aus städtischen Mitteln gegeben werden. Für das Unterkommen im Alter und für alte unbemittelte und alleinstehende Personen ist durch die Hospitäler gesorgt, die sämtlich auf alten Stiftungen von Angehörigen des Dessauer Fürstenhauses beruhen. Es sind der „Geist", das Georgshospital, das Leopolddankstift und die Amalienstiftung. Die Hospitanten erhalten außer

Städtisches Alteleute-Haus.

der Wohnung zumeist noch Unterstützungen in barem Gelde teils in Form von Monatsrenten, Kleidergeld oder dgl. Von den genannten Stiftungen erhalten übrigens auch nicht in den Stiftungsgebäuden wohnende Personen Geldunterstützungen. Einigen älteren unbemittelten Kaufleuten nebst ihren Ehefrauen sowie Kaufmanns-Witwen gewährt das städtische Kaufmannsheim, das auf einer Stiftung eines Privatmannes beruht, freie Wohnung, Heizung und eine Unterstützung für Beleuchtung. Für diese Zwecke ist das städtische Haus Franzstraße 52 eingerichtet. Es sind darin 6 Wohnungen enthalten. Älteren Damen bietet ferner gegen Zahlung eines mäßigen Pensionspreises das mit der anhaltischen Diakonissenanstalt verbundene „Marienheim" eine Heimstätte. Ein Feierabendhaus für Lehrerinnen ist das Lindnerheim, eine Schaffung des Anhaltischen Lehrerinnenvereins. Um alten Ehepaaren oder einzelnen Leuten eine billige, gute und zweckmäßige Wohnung bieten zu können, ist endlich noch die Friedrich Hübner-Stiftung vor einigen Jahren der Stadt vermacht worden. Nach der

Digitized by Google

Bestimmung des Stifters sollen von dem Stiftungskapital von etwa 180 000 Mark späterhin Häuser erbaut werden, die für alte Leute eine gesunde, ihren Verhältnissen angepaßte Wohnung enthalten. Zu diesem Zwecke ist schon zu Lebzeiten des Stifters aus Mitteln, die teils von ihm geschenkt, teils von der Stadt aufgebracht worden waren, unter seiner Mitwirkung ein solches Haus errichtet worden, dessen Bauart und Einrichtung ein ungefähres Muster für die später zu erbauenden weiteren Häuser bilden soll. Dieses sogenannte Alte-Leutehaus enthält in zwei Stockwerken je 4, zusammen also 8 Wohnungen. Jede Wohnung besteht aus zwei Räumen, nämlich einem geräumigen, zum Schlafen bestimmten Zimmer und einer Wohnküche mit offenem Herd. Zu jeder Wohnung gehört ein besonderes Klosett. Hinter dem Hause liegt ein Garten, von dem je ein Stück jedem Wohnungsinhaber zusteht und in dem sich eine gemeinsame Laube befindet. Als Mietspreis zahlen die Wohnungsinhaber, die sich in den luftigen, zweck-



Walderholungsstätte I (Grundriß).

mäßig eingerichteten Räumen sehr behaglich fühlen, monatlich 6 Mk.

Diese soziale Einrichtung, die späterhin sicherlich für viele alte Leute einmal sehr segensreich wirken wird, bildet zugleich einen Teil der Wohnungsfürsorge, eines Zweiges sozialer Fürsorge, dem sich die Stadtverwaltung gerade in den letzten Jahren besonders zugewendet hat. Zur Herbeiführung hygienisch guter Wohnungsverhältnisse ist neben der für das Herzogtum Anhalt geltenden Bauordnung für Dessau noch besonders ein umfangreiches Ortsbaustatut ergangen. Außer ihm ist für die Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege ein besonderes Ortsstatut und eine Polizeiverordnung erlassen worden. Das zur Durchführung dieser Aufgabe bei der Stadtverwaltung gebildete Wohnungsamt ist zwar der Polizeiverwaltung angegliedert, seine Tätigkeit trägt jedoch durchaus den Charakter einer sozialen Wohlfahrtsmaßnahme. Die Ausgestaltung der Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege ist noch nicht zum Abschluß gebracht, es ist vielmehr ein noch weiterer Ausbau dieser Wohlfahrtseinrichtung in Vorbereitung. Vorläufig sind einige Bürger ehren-

Digitized by Google

amtlich und ein Bürger gegen Besoldung als Wohnungspfleger tätig, während ein städtischer Polizeiassistent nebenamtlich die Aufgabe eines Wohnungsinspektors erfüllt. Besondere polizeiliche Bestimmungen sind für das Halten von Schlafgängern getroffen worden. Die von ihnen benutzten Räumlichkeiten unterliegen einer besonderen Beaufsichtigung. Weiterhin hat die Stadtgemeinde aber auch die praktische Förderung des Kleinwohnungsbaues unternommen. Durch Hergabe billigen Baulandes und Gewährung zweiter Hypotheken hat sie die Dessauer Spar- und Baugenossenschaft wesentlich unterstützt. Von letzterer sind in früheren Jahren zwei Häusergruppen von zusammen 20 Dreifamilienhäusern mit insgesamt 60 Wohnungen und im Jahre 1913 noch eine dritte Häusergruppe mit 36 Wohnungen errichtet worden. Besonders die Anlage der zuletzt er-

Walderholungsstätte I.

bauten Wohnungen, die aus zwei Zimmern, einer Küche, Korridor, Abstellraum und Speisekammer bestehen, und ihre Ausstattung ist außerordentlich zweckmäßig und wohnlich. Endlich hat aber die Stadt auch durch eigenen Wohnungsbau praktische Wohnungsfürsorge getrieben. Des Alte-Leutehauses ist bereits gedacht worden, ebenso des neuen Asylgebäudes, das gegenwärtig im Entstehen begriffen ist. Außerdem sind von ihr noch für kinderreiche Familien Wohnungen erstellt worden. Es sind hierzu bisher 5 Häusergruppen erbaut worden, von denen jede Gruppe 6 Häuser enthält. Die Häusergruppen sind zweigeschossig und vereinigen in sich 6 aneinander gebaute Häuschen, von denen jedes eine Einzelwohnung bildet. So ist jede Wohnung von der anderen vollständig abgeschlossen und gemeinsame Treppenhäuser, die so häufig den Anlaß zu Streitigkeiten bilden, ganz vermieden. Jede Wohnung hat einen be-

Digitized by Google

sonderen Hauseingang und eine eigene Treppe. An jedes Haus schließt sich ein Stück Gartenland an. Im Erdgeschoß jeder Wohnung befindet sich eine große Wohnküche, ein Spülraum, ein Waschraum mit einfacher Badewanne und das Klosett und im Obergeschoß ein größeres und zwei kleinere Schlafzimmer. Von den Häusern sind drei Häusergruppen mit zusammen 18 Wohnungen bereits bewohnt, während die beiden letzten Häusergruppen erst in nächster Zeit beziehbar werden. Der Mietpreis für jede Wohnung beträgt jährlich 250,— Mk. Die Wohnungsinhaber erhalten jeder zur Zahlung der Mieten eine Beihilfe aus der Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung. Diese, gelegentlich der Silberhochzeit des Kaiserpaares von der Stadtgemeinde geschaffene Stiftung, hat die Gewährung von Mietsbeihilfen an kinderreiche Familien zum Gegenstande, wobei ausdrücklich bestimmt ist, daß diese Beihilfe nicht als Armenunterstützung anzusehen ist. Aus der Stiftung erhalten die Inhaber von Wohnungen in den beschriebenen städtischen Häusern für jedes im Haushalt lebende Kind unter 16 Jahren einen Zuschuß von 8 Mk. jährlich.

Von den Maßnahmen und Einrichtungen, die in Dessau zur Förderung des allgemeinen Gesundheitswesens bestehen, sind zahlreiche schon bei der Darstellung der sozialen Wohlfahrtspflege erwähnt worden. Die Aufgaben auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege sind doppelte. Für die gesunden Einwohner müssen die Lebensbedingungen geschaffen werden, die ihre Gesundheit erhalten und sie vor Krankheit bewahren sollen, für die Erkrankten müssen alle Vorkehrungen getroffen werden, um sie wieder gesund und arbeitsfähig zu machen. In ersterer Beziehung sind zunächst die Wasserversorgung und Entwässerung der Stadt von großer Bedeutung. Beides ist in Dessau seit langem durchgeführt. Die städtische Wasserleitung liefert gutes Trinkwasser, und das Wasserwerk wird auch in den heißesten Sommermonaten allen Anforderungen voll gerecht. Die Kanalisation besteht seit über 20 Jahren. Zur Beseitigung des Straßenschmutzes sind ortsgesetzlich die anliegenden Hauseigentümer verpflichtet. Daneben sorgt aber auch noch die Stadtverwaltung durch Straßenkehrer für die Reinhaltung der Straßen, die in heißer Jahreszeit von 11 Sprengwagen täglich mehrmals besprengt werden. Zur Entfernung von flüssigen und festen Fäkalien unterhält die Stadt ein Abfuhrinstitut, das in jährlich etwa 900 Häusern die Räumungen ausführt. Durch den städtischen Schlachthof, der an anderer Stelle näher beschrieben wird, wird dafür gesorgt, daß nur einwandfreies Fleisch in den Handel kommt. Auch der Verkehr mit anderen Nahrungs- und Genußmitteln erfährt durch die Polizeiverwaltung eine genaue Beaufsichtigung. Mehr als 1700 Proben von Genuß- und Nahrungsmitteln kommen jährlich zur Untersuchung durch einen Nahrungsmittelchemiker. In allernächster Zeit wird die Stadt ein

Digitized by Google

eigenes chemisches Untersuchungsamt für diese Zwecke errichten. Gelegenheit zum Baden bieten fünf städtische und zwei Vereinen gehörige Flußbadeanstalten, das städtische Volksbad und die Stadtschwimmhalle, die ebenfalls an anderer Stelle dieses Buches näher beschrieben werden. Als hygienische Maßnahme kommt auch die schon beschriebene Wohnungsfürsorge in Betracht. Der gesetzlichen Verpflichtung, für Desinfektionsmaßnahmen zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten zu sorgen, ist die Stadt Dessau in umfassendsten Maße nachgekommen. Es ist dafür eine eigene Desinfektionsanstalt errichtet worden. Die Ausführung der Desinfektionen erfolgt in allen den Fällen, wo eine Desinfektion gesetzlich vorgeschrieben ist, vollständig kostenlos. Mit der Desinfektionsanstalt ist eine Desinfektorenschule verbunden, in der all-

Walderholungsstätte II.

jährlich Kurse zur Ausbildung von Desinfektoren für das Herzogtum Anhalt abgehalten werden. An Krankenanstalten besitzt Dessau in erster Linie das Kreiskrankenhaus. Es ist, wie schon früher erwähnt worden ist, eine Einrichtung des Kreises Dessau. Das Kreiskrankenhaus ist im Korridorsystem erbaut worden, vereinigt also, abgesehen von einigen kleinen Nebenbauten, alle Einrichtungen der Anstalt in einem Block und unter einem Dache. Das Krankenhaus verfügt über insgesamt 275 Betten. Es arbeiten darin drei Ärzte und 13 Schwestern. Im letzten Jahre sind darin 1737 Personen an zusammen 4622 Verpflegungstagen behandelt worden. Der jährlich aus der Kasse der Kreiskommunalverwaltung erforderliche Zuschuß beträgt annähernd 70 000 Mk. Eine weitere Krankenanstalt unter dem Namen St. Josephskrankenhaus wird von der katholischen Kongregation der grauen Schwestern vom Orden der heiligen Elisabeth

Digitized by Google

unterhalten. Es verfügt über 34 Betten. Außer diesen beiden Krankenanstalten sind in der Stadt noch mehrere Privatkliniken vorhanden. In den Kienheiden, wo die Luft einen reichen Ozongehalt hat, sind von der Stadtgemeinde zwei Walderholungsstätten angelegt worden. Die Walderholungsstätte I dient Rekonvaleszenten, Blutarmen und Nervenleidenden zum Aufenthalt, während die Walderholungsstätte II zur Aufnahme von Lungenkranken bestimmt ist. Die Pflege der Kranken im Hause wird vornehmlich von der kirchlichen Gemeindediakonie zusammen mit dem Vaterländischen Frauenverein, von den Schwestern des evangelischen Bundes und von den katholischen Schwestern vom Orden der heiligen Elisabeth ausgeübt. Allen diesen Organisationen gibt die Stadt einen jährlichen Zuschuß. Ebenso erhält der Rechtsschutzverein für Frauen einen städtischen Beitrag für die von ihm betriebene Hauspflege, durch die bei Erkrankung der Hausfrau durch Hauspflegerinnen für das Hauswesen gesorgt wird, und ebenso der Vaterländische Frauenverein für die von ihm eingerichtete Wöchnerinnenpflege. Die Verpflegung von Kranken und Rekonvaleszenten durch Verabreichung von Essen läßt sich der Rekonvaleszenten-Verein angelegen sein, der in enger Verbindung mit dem Vaterländischen Frauenverein steht. Auch er erhält von der Stadtgemeinde eine jährliche Beihilfe. Durch Entsendung von Arbeitern und Kindern in Bäder und Heilstätten, durch Samariterkurse und andere ähnliche Veranstaltungen treibt auch der Anhaltische Arbeitgeberverein praktische Krankenfürsorge. Ferner ist die Stadtgemeinde durch verschiedene Stiftungen in der glücklichen Lage, jährlich zahlreiche Krankenunterstützungen zu spezialärztlicher Behandlung, Besuch von Heilstätten und Bädern und für ähnliche Zwecke gewähren zu können. Für die Ausbildung von Krankenpflegerinnen sorgt die anhaltische Diakonissenanstalt in Dessau und der Kreisverein vom Roten Kreuz. Die Armenkrankenpflege ist bereits bei Schilderung der Armenfürsorge ausführlicher besprochen worden. Die Fürsorge für tuberkulose Kranke hat der Zweigverein Dessau des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht übernommen, der eine Tuberkulose-Auskunfts- und Fürsorgestelle eingerichtet hat. Gleichfalls der Bekämpfung einer Volkskrankheit dienen die Bestrebungen der Stadtgemeinde zur Verminderung der Säuglingssterblichkeit, worüber schon früher ausführlich berichtet worden ist. Auch die Schulgesundheitspflege ist im vorgehenden schon eingehend geschildert worden. Dem Samariter- und Rettungswesen dienen in Dessau zwei Sanitätskolonnen, welche es sich zur Aufgabe machen, im Kriege bei dem Transport von Verwundeten und Kranken mitzuwirken und im Frieden bei Unglücksfällen, Volksfesten usw. auf Anfordern Hilfe zu leisten. Die eine Kolonne führt den Namen Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Dessau, E. V., während die

Digitized by Google

andere Sanitätskolonne die des Kriegervereins Herzog Friedrich ist. Von der erstgenannten Kolonne, die in den von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Räumen eines städtischen Hauses ein eigenes Kolonnenheim besitzt, ist seit dem Jahre 1899 ein öffentlicher Sanitätsdienst und eine ständige Sanitätswache zur ersten Hilfe und zum Krankentransport im Rathause im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung und der Polizeiverwaltung eingerichtet worden. Der Sanitätskolonne stehen für den Krankentransport Fahrradtransportwagen, bespannbare Transportwagen und ein Automobilkrankenwagen zu Gebote. Der eine Krankenwagen ist ausschließlich zum Transport von Infektionskranken bestimmt. Für den ständigen Sanitätsdienst im Rathause sind zwei Zimmer eingerichtet, das eine als Aufenthaltsraum für die diensttuenden Kolonnenmitglieder, das andere als Verbandszimmer mit allen praktischen Vorkehrungen für die erste Hilfe. Außerdem sind noch 2 große Räume für das Transportmaterial der Sanitätskolonne vorhanden; in dem einen stehen 2 Fahrradtransportwagen mit auswechselbaren Tragen, während in dem anderen sich 2 bespannbare Krankenwagen und das Krankentransport-Automobil befinden. Die Inanspruchnahme der Einrichtungen der Kolonne, der von der Polizeiverwaltung auf Grund ihres öffentlichen Rettungsdienstes der Charakter einer öffentlichen Schutzwehr zuerkannt worden ist, ist eine außerordentlich starke. Im letzten Berichtsjahre wurden von der Kolonne 813 Kranken- und Verletzten-Transporte ausgeführt und die Sanitätswache zur ersten Hilfe in 212 Fällen in Anspruch genommen. Diese sämtlichen Leistungen werden, soweit sie im Stadtbezirke erfolgen, vollständig unentgeltlich gewährt.

Digitized by Google

Städtische Betriebe.

Von Stadtrat Stadtbaumeister *Schmetzer*, Dessau.

Be- und Entwässerung.

a) Wasserwerk.

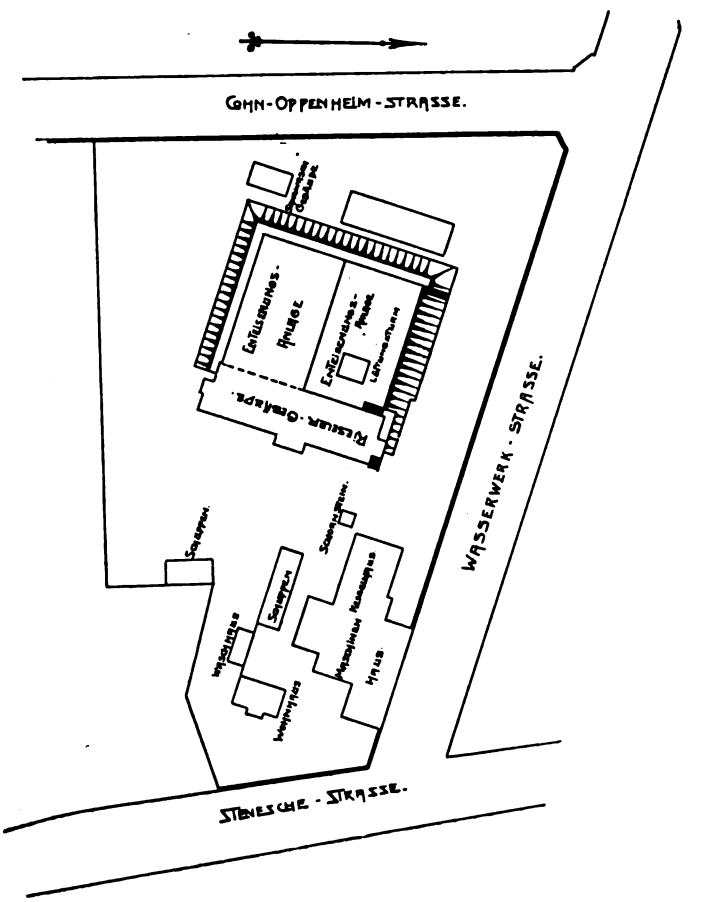
In einer Stadt, die, wie Dessau, in breiter Flußniederung auf kiesigem Untergrunde liegt, wird die für Gebrauchszwecke nötige Menge des Wassers stets vorhanden sein, während die Güte oft zu wünschen übrig läßt. Durch Jahrhunderte mußten die Einwohner mit den aus hölzernen „Plumpen", die auf Straßen und Höfen standen und mit dem aus der Mulde direkt entnommenen weichen aber doch unreinen Wasser zufrieden sein. Für die Versorgung des Herzoglichen Schlosses allein bestand schon im Anfang des 17. Jahrhunderts eine Wasserkunst, welche aber auch nur das ungereinigte Muldwasser förderte. An diese Leitung wurden später der Marktbrunnen und einige nahe gelegene Grundstücke angeschlossen.

Der Gedanke, für die ganze Stadt eine maschinell betriebene Wasserförderung einzurichten, scheint erstmalig im Dezember des Jahres 1869 auf Anregung des „Gründungs-Komitees der allgemeinen Wasserleitungsbaugesellschaft" in Berlin näher erwogen zu sein. Die Angelegenheit fand jedoch erst im Jahre 1872 einen Fortgang, insofern man von dem Ingenieur Salbach ein Projekt aufstellen ließ, zu dem der Berliner Ph. O. Oechelhäuser bald einen Gegenvorschlag brachte. Beide Projekte erhielt dann 1873 der Kunstmeister Meinert aus Halle zur Begutachtung. Er machte ein neues Projekt, das endlich am 30. März 1875 Herzoglicher Regierung vorgelegt und zur Ausführung bestimmt wurde, doch nicht ehe es wieder ein anderer Sachverständiger, der Baurat Hobrecht in Berlin, begutachtet hatte. Im wesentlichen schloß sich das Meinertsche Projekt demjenigen Salbachs an.

Es wurde hiernach hinter dem heutigen Friedhof III das erste Werk erbaut, für dessen Betrieb zwei Kessel, zwei Dampfmaschinen und zwei Pumpen aufgestellt wurden, um Grundwasser aus einem 8,5 m tiefen, 6,3 m breiten Brunnen nach dem vor dem Leipziger Tor errichteten Wasserturm zu fördern. Die Zahl der an das Stadtnetz angeschlossenen Häuser mag anfangs etwa 1000 gewesen sein. Die Gesamtkosten betrugen 426 000 Mk. Das Werk kam im Sommer 1876 in Betrieb,

Digitized by Google

Die Klagen über starken Eisengehalt des Wassers und all die damit verbundenen Übelstände tauchten aber sofort auf. Man versuchte alle naheliegenden Mittel und holte sich Rat bei anerkannten Autoritäten. Schließlich entschloß man sich, eine neue 400 m lange Sammelleitung, einen Sickerkanal und eine zweite Pumpstation auf dem Kiebitzheger



Städtisches Wasserwerk (Grundriß).

am rechten Muldufer anzulegen, weil man dort weniger eisenhaltiges Wasser gefunden hatte. Ein Kessel, eine liegende Dampfmaschine und eine doppelwirkende Plungerpumpe besorgten hier den Betrieb, bis die Kessel und Maschinen der alten Pumpstation abgerissen und im neuen Werk an der Mulde mit aufgestellt waren. Die Baukosten dieser Neugruppierung betrugen 22 200 Mk. Jede der zwei Dampfpumpmaschinen konnte 150 cbm Wasser pro Stunde fördern.

Digitized by Google

Das hier gewonnene Wasser war aber sehr weich und besaß infolge hohen Gehalts an freier Kohlensäure große Bleilösungsfähigkeit, welchem Übelstande man durch Beigabe von Kalkpulver abzuhelfen suchte. Doch reichte auch die Menge des Wassers nicht aus und so wurde im Frühjahr 1895 nach dem Projekt des Baurats Thiem ein Erweiterungsbau begonnen und zwar legte man auf dem linken Muldufer 20 Rohrbrunnen an, die durch eine Heberleitung mit der Pumpstation jenseit der Mulde verbunden wurden. Eine neue zweizylindrige Dampfmaschine betrieb zwei tiefstehende Rohwasserpumpen und zwei Reinwasserpumpen. Die Reinigung bzw. Enteisenung des Wasser geschah in drei überdeckten Kiesfiltern, auf die das vorher in einem Regenfall durchluftete Rohwasser geleitet wurde. Diese Anlage, die täglich 8000 cbm Wasser liefern konnte, kostete 550 000 Mk. und kam im Herbst 1896 in Betrieb. Ein zweiter Wasserhochbehälter von 1100 cbm Inhalt war gleichzeitig erbaut.

Nach etwa 10 Jahren wurde die bis jetzt ausreichende Erweiterung und zwar nach den Plänen des Baurats W. Pfeffer in Halle unternommen. Auf dem Kiebitzheger wurden 20 Bohrbrunnen hergestellt, wofür die alte Sickergalerie ganz außer Betrieb kam. Das bestehende Dükerrohr wurde umgelegt und ein neuer, 11 m tiefer Heberleitungsendschacht wurde niedergebracht, in den die Überleitung mündete und aus dem zwei je 450 m weite Saugrohre das Rohwasser entnahmen. Das Maschinenhaus mußte einmal zur Aufnahme eines Laufkranes erhöht und zur Aufstellung einer Borsigschen Zweizylinder-Verbundmaschine mit Plungerpumpe auf 27 m verlängert werden. Die Maschine von 1895 wurde umgebaut, so daß jetzt jede Pumpe normal 540 cbm Wasser pro Stunde liefert.

Gänzlich unabhängig von diesen Reinwasserpumpmaschinen sind nun die zwei doppelt wirkenden tief stehenden Plungerpumpen, die durch Zweikurbelverbundmaschinen angetrieben werden, zur Förderung des Rohwassers in einem Anbau des Maschinenhauses aufgestellt. Jede Pumpe liefert 360 cbm Wasser pro Stunde. Als Reserve dient eine 6000 Liter pro Minute fördernde Zentrifugalpumpe.

Das Kesselhaus wurde nur wenig verändert. Für zwei alte Kessel wurden neue mit zwei Flammrohren und je 69 qm Heizfläche beschafft. Sie haben Treppenroste für Braunkohlenfeuerung, sind mit Überhitzern ausgestattet und arbeiten mit 7 Atm. Überdruck. Der dritte, schon seit 1895 betriebene Kessel ist gleich ausgestattet. Die in einem dieser Kessel erzeugte Dampfmenge reichte bis heute für den Betrieb der ganzen Anlage aus. Der Dampfschornstein ist 40 m hoch.

Der wichtigste Teil der letzten Erweiterung ist die Rieseler- oder Enteisenungsanlage. In einem 45 m langen und 13 m breiten, i. m. 14,50 m

Digitized by Google

hohen Gebäude sind 12 Rieselkammern untergebracht. Der Betonunterbau enthält ein 1300 cbm fassendes Reinwasserbassin, wogegen das alte noch bestehende Bassin nur 500 cbm faßt.

Jede der in Eisenkonstruktion mit 5 m hohen Wellblechwänden ausgeführten Rieselkammern hat 23 qm Grundfläche. Die eigentlichen Rieselkörper bestehen zum größten Teil aus lose geschichteten Leichtsteinen, zum kleinen Teil aus Holzhorden. Das Rohwasser wird, durch Rinnen möglichst gleichmäßig verteilt, oberhalb der Rieselkörper nach Art eines Regenfalles zugeführt. Das so herabsickernde Wasser muß bei seinem Wege Sauerstoff aus der den Rieselkörper durchziehenden Luft aufnehmen. Das im Rohwasser gelöste Eisen bildet mit dem Sauerstoff eine feste Verbindung, in welcher Form das Eisen dann in den Rieselern, in den unter diesen liegenden Absatzkammern und den Filtern festgehalten wird.

Die zurzeit im Betrieb befindlichen Filter sind die schon aus dem Jahre 1886 stammenden, welche mit Kies als Filtermaterial gefüllt sind; einer der zur Erweiterung gehörenden vier Filter wird erst jetzt benutzt werden, nachdem viele Versuche, ein besseres Filtermaterial als groben Kies zu finden, zu keinem Resultat geführt haben. Die Fläche der alten Filter betrug zusammen 360 qm, jeder neue Filter hat 120 qm Fläche.

Aus den Filtern gelangt das nunmehrige Reinwasser in die Reinwasserbassins, von dort zu den Hochbehältern und dem Versorgungsgebiet.

Das Rohwasser enthält etwa 6 mgr Eisen pro Liter, und es ist mit den bisherigen Anlagen nicht immer gelungen, ein Reinwasser zu erzielen, das weniger als 1 mgr pro Liter enthielt. Enteisenungsmittel, die bei anderen Wassern fruchteten, wollten in Dessau keine Erfolge bringen, doch sind berufene Sachverständige mit den Betriebsleitern noch immer bemüht, den Eisengehalt des Reinwassers zu verringern. Erst jetzt wieder ist ein großer Versuchsapparat im Bau, durch welchen neue Reinigungsverfahren erprobt werden sollen.

Die chemische und bakteriologische Beschaffenheit des Wassers wird dauernd überwacht, es ist für Genußzwecke stets einwandfrei gewesen.

Das Grundstück des Wasserwerks ist rund 1,34 ha groß, es ist noch reichlich Raum für Erweiterungen oder Ergänzungsbauten vorhanden.

Außer den Betriebsgebäuden bestehen noch Nebengebäude und zwar eines als Wohnhaus für den Maschinenmeister, ein anderes mit Räumen für Materialien, Geräte und Arbeiterwohlfahrtszwecke.

Der letzte Erweiterungsbau kostete rund 703 600 Mk.

In den Jahren 1904 und 1905 wurden Wassermesser eingeführt, wodurch eine Ausgabe von 116 383 Mk. entstand, der Wasserverbrauch ging dadurch zunächst stark zurück.

Digitized by Google

Der Wasserzins beträgt 10 Pfg. pro Kubikmeter. Wassermessermiete wird besonders berechnet. Seit 1911 wird noch das Dorf Ziebigk von Dessau aus mit Wasser versehen.

Als Überblick über die Entwicklung der städtischen Wasserleitung seien zum Schluß noch einige Zahlen angegeben.

Jahr	Fördermenge im Jahr cbm	Fördermenge im Tagesdurchschnitt cbm	Verbrauch pro Tag und Kopf durchschn. Ltr.	Länge des Hauptverteilungsnetzes m	Anzahl der Schieber	Anzahl der Hydranten	Zahl der Anschlüsse	Zahl der Wassermesser
1876/77	340 230	—	—	—	—	—	—	—
1879	411 480	—	—	—	—	—	—	—
1884	444 132	—	—	19 725	81	213	1307	—
1889	901 076	—	75	27 082	118	267	1694	37
1894	1 354 111	3710	90	32 802	178	346	2273	121
1899	2 212 272	6061	125	45 339	303	497	2797	207
1904	2 465 427	6755	125	50 193	360	552	3245	413
1909	1 682 385	4609	83	55 818	410	606	3380	3410
1913	1 982 647	5432	91	61 896	466	681	3605	3628

b) Entwässerung.

Wie überall in älterer Zeit, so erfolgte auch in Dessau die Abführung der Regen- und Wirtschaftswässer in offenen Straßengossen. Letztere mündeten in größere, manchmal überdeckt angelegte Gräben und diese wieder führten zur Mulde oder zu Wasserläufen, die in die Saale münden. Daß bei Hochwasser, bei abnormen Regenfällen und langen Wintern alle mit der so primitiven Abwasserführung zusammenhängenden Übelstände doppelt fühlbar wurden, ist durchaus selbstverständlich. Trotzdem entschloß man sich erst, der Frage einer geregelten, durchweg unterirdischen Entwässerungsanlage näherzutreten, als bei der Aufstellung von Bebauungsplänen die Fachleute durchaus nicht mehr weiterarbeiten konnten, ohne endlich zu wissen, wie die Straßengefälle mit Rücksicht auf die doch einmal notwendig werdende Kanalisation anzunehmen seien.

Als Vorarbeit wurde zunächst im Jahre 1884 ein Nivellement des ganzen Stadtgebiets mit 300 Fixpunkten und zwar bis zum Kornhaus an der Elbe ausgeführt. Ein Jahr später wurde durch Einfordern eines Gutachtens über eine Stadtentwässerungsanlage von Hobrecht in Berlin der nächste erfolgreiche Schritt getan. Dies im Januar 1886 vorgelegte Gutachten sah eine Abführung aller Regen- und Brauchwässer nebst Fäkalien durch eine Schwemmkanalisation allein nach der Elbe vor, nur die sehr tief liegende Gegend des Friederikenplatzes sollte einstweilen zur Mulde entwässern. Der Hauptkanal der Stadt sollte durch die Heide-, Franz-,

Digitized by Google

Kavalier-, Friedrich-, Antoinetten- und Elisabethstraße gehen, um dann in der Richtung Friedrichsallee, Ziebigk—Kornhaus der Elbe zugeführt zu werden. Die Kosten des Hobrechtschen Planes wurden auf 1 245 000 Mk. berechnet.

Der Magistrat ließ dann durch die städtische Bauverwaltung auf der durch Hobrecht geschaffenen Grundlage ein neues Projekt bearbeiten, bei welchem die ganze Altstadt nach der Mulde, die Neustadt und die Fabrikgegend nach der Elbe entwässert werden sollten. Für das Muldsystem wurde ein Hauptkanal in den Hauptstraßen etwa parallel zur Mulde und in der Richtung der Teichstraße angenommen, während der Elbsystemhauptkanal von der Zuckerraffinerie auf die Friedrichsallee und weiter auf das Kornhaus an der Elbe zu verlief. Hauptzweigkanäle kamen in die Amalienstraße und Elisabethstraße.

Am 16. Mai 1888 beschloß der Gemeinderat nach heftigen Debatten die Ausführung dieses Projektes, falls es von dem Stadtbauoberingenieur Hättasch in Leipzig als geeignet bezeichnet wurde. Dies geschah und so beschloß der Gemeinderat dann am 22. September 1888 trotz der mündlichen und schriftlichen Warnung einflußreicher Persönlichkeiten vor dem Sprung ins Dunkle und vor dem Millionengrab, die Durchführung der Kanalisation nach den Plänen der städtischen Bauverwaltung tunlichst schnell zu betreiben. Nach der landesherrlichen Genehmigung vom 12. Dezember 1888 wurde sofort die weitere Durcharbeitung, die Aufstellung des Bauprogramms und der Ortsstatuten vorgenommen, so daß am 15. Mai 1889 der erste Spatenstich getan werden konnte.

Am 13. April 1890 wurde die Kanalisation des Schloßbezirks eröffnet, wobei das Wasser einstweilen direkt zur Mulde abgeleitet wurde. Die Hauptarbeit des zweiten Baujahres bestand im Ausbau der Muldsystemhauptkanäle bis in die Nähe des alten Wasserturms einerseits und bis zur Poststraße andererseits. Die Muldpumpstation wurde im Februar 1891 fertig. In diesem Jahre wurden die kleineren Nebenkanäle bis zur Gegend des Neumarktes, der Mariannenstraße und Friedhofstraße fertiggestellt.

Mitte Juni 1891 wurde auch der Elbkanal am Kornhaus begonnen und hiervon waren bis Dezember 720 m vollendet.

Im Jahre 1892 kanalisierte man dann die Reststrecken des Muldsystems und führte den Elbkanal bis über die Bitterfelder Eisenbahnlinie hinaus. Im fünften Baujahr (1893) errichtete man die Elbpumpstation und es wurden alle Haupt- und Nebenkanäle des Elbsystems, einschließlich der für die Fabriken notwendigen, eingebracht, auch wurden alle Hausanschlüsse in diesem Jahre in der Hauptsache fertiggestellt, so daß das große Werk der Stadtbauverwaltung und ihres Leiters, des Stadtbaumeisters Engel, vollendet war.

Digitized by Google

Die Länge der Hauptleitungen in den Straßen betrug für das Muldsystem 27 180 m, für das Elbsystem 10 890 m. Die Ausführung war mit 1 404 370 Mk. veranschlagt und kostete rund 1 212 000 Mk. Im Durchschnitt kostete je 1 m Kanal 31,84 Mk. Unter Weglassung der Kosten für Pumpstationen und Hausanschlüsse entfällt auf 1 m Kanallänge der Betrag von 25,30 Mk.

Der Betrieb des Kanals hat sich bisher ohne Schwierigkeiten abgewickelt. Bei gewöhnlichen Flußwasserständen laufen die Kanalwässer frei aus. Bei höherem Flußwasserstande werden die normalen Kanalmündungen geschlossen, das Kanalwasser wird gehoben und in besonderen Dükerrohrleitungen den Flüssen zugeführt. Plötzlich eintretenden Überfüllungen der Kanäle durch Regenwasser begegnet man in Notauslässen, die auf kurzem Wege in Gräben oder die Mulde münden.

Die Elbpumpstation war durchschnittlich im Jahre dreimal und zwar im ganzen an 55 Tagen in Betrieb. Die Dauer der Pumpperiode schwankte zwischen 1 und 128 Tagen. Die Muldpumpstation war durchschnittlich viermal im Jahre im Betrieb und zwar an 35 Tagen. Die Dauer der Periode schwankte hier zwischen 1 und 40 Tagen.

Einen Überblick über die Entwicklung der Kanalisation gibt noch folgende Tabelle:

Ende des Etatsjahres	Gesamtlänge m	Einsteigschächte	Straßensinkkasten	Hausanschlüsse
1892/93	38 070	—	—	2000
93/94	40 550	706	839	2240
94/95	42 472	753	848	2310
97/98	51 717	948	961	2582
1900/01	63 166	1153	1103	2911
03/04	69 838	1300	1194	3146
06/07	74 800	1417	1276	3320
09/10	79 515	1480	1366	3435
1912/13	84 149	1567	1492	3611

Kraft- und Lichtversorgung.

Die Gasanstalt.

Die Gasanstalt ist in Dessau nicht in Händen der Stadt, sondern wird von der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft betrieben. Die Versorgung der Stadt mit Gas geschieht schon seit dem 1. Oktober 1856. Damals schloß man einen Vertrag und zwar zunächst auf 25 Jahre, wobei es hieß, daß Straßen und öffentliche Plätze der Stadt mit Gaslicht zu beleuchten

Digitized by Google

wären und auf Verlangen jedem Privaten und jeder öffentlichen oder privaten Anstalt innerhalb des mit Gas beleuchteten Stadtteiles Gaslicht gegen Bezahlung zu liefern wäre. Die Laternen und Kandelaber sollten mit Schnittbrenner versehen sein, wodurch die Gaslichtfläche die früher allgemein bekannte Fledermausform erhielt. Ein jeder Brenner sollte 5 Kubikfuß englisch Maß gutes gereinigtes Gas in der Stunde konsumieren und in der Lichtstärke von 12 Wachskerzen brennen, von denen 6 auf ein Pfund-Paket (26—28 Lot) gehen bei höchstens 9 Zoll Länge.

Der Schwalbenschwanzbrenner war lange Zeit der einzige, der bei den exponierten Straßenlaternen dauernd zuverlässig wirkte. Erst als die Gasverwendung allgemein mehr zur Einführung kam, wurden auch wirkungsvolle Brenner konstruiert. Gleichzeitig vermehrten sich die Verwendungsarten des Gases, man brauchte es zu Koch-, Heiz- und Kraftzwecken, es wurde entsprechend der Vertrag mit der Stadt erweitert und verlängert, auch schloß man benachbarte Ortschaften an die Stadtversorgungsstelle an. Die Betriebseinrichtungen mußten demzufolge mit der Zeit vermehrt, ja vervielfacht werden. Gerade als das elektrische Licht in Deutschland begann, das Gaslicht zu verdrängen, trat Auer von Welschbach mit seiner großen Erfindung des dünngewirkten Gasglühkörpers unter Verwendung der „seltenen Erden" hervor. Diese Erfindung brachte der Gasindustrie einen ungeahnten Aufschwung.

Da in Dessau der Sitz der großen Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft ist, so sind deren Erfindungen und Neuerungen in vielen Fällen in der Gasanstalt und der Stadt Dessau zuerst eingeführt. Freilich waren dabei dann auch hier hin und wieder „Kinderkrankheiten" der Neuerungen durchzumachen und man hörte bei Unregelmäßigkeiten an den Entnahmestellen öfters die Vermutung aussprechen, daß in der Gasanstalt Versuche gemacht würden.

Laut Vertrag hat die Gasanstalt an die Stadt bestimmte Abgaben von der Einnahme für Gas zu Leuchtzwecken und zu Heiz- bzw. Kraftzwecken zu entrichten. Die abgabepflichtige Menge betrug im Geschäftsjahr 1912/13 für die erste Verwendungsart 2 878 184 cbm, für die zweite 1 422 803 cbm. Der Verkaufspreis ist 16 Pfg. bzw. 13 Pfg. pro Kubikmeter.

Bei der Gasfabrikation werden hier, wie allerorten, wo Steinkohlengas erzeugt wird, als Nebenprodukte Koks, Teer und Ammoniakwasser gewonnen. Der Koks wird von der Industrie und den Privathaushaltungen als Heizmaterial, besonders für Zentralheizungen, abgenommen. Der westfälische Hüttenkoks wird in Privathaushaltungen wegen seiner geringeren Schlackenbildung jedoch bevorzugt. Der Teer wird hauptsächlich von der einheimischen Teerprodukten- und Dachpappen-Industrie verwendet, die größte derartige Fabrik ist die von Röpert & Matthis, welche das

Digitized by Google

bestbekannte Pappolein herstellt. Neuerdings verarbeitet auch eine einheimische Firma die unraffinierte Masse bei Teerstraßenherstellung und scheint gute Erfolge zu erzielen. Es ist dies insofern von besonderem Interesse, als andere Firmen behaupten, daß nur die raffinierte Masse verwendbar sei.

Das Ammoniakwasser wird in verdichtetem Zustande an chemische Fabriken zur Herstellung von Salmiakgeist, schwefelsaurem Ammoniak oder dergleichen verkauft.

Die wichtigste hier in Dessau zuerst im Jahre 1905 durchgeführte Erfindung aus dem Bereich der Continental-Gas-Gesellschaft war die Herstellung von Vertikalöfen anstatt der bisherigen horizontalen Retortenanlagen, welche Errungenschaft dann von Dessau aus ihren Weg über alle Erdteile nahm. Das „Dessauer Ballongas", ein unter hohen Temperaturen aus den Kohlenwasserstoffen des Leuchtgases erzieltes, besonders leichtes Füllungsmaterial für Luftschiffe, wurde ebenfalls hier zuerst erprobt. Aber nicht nur die fördernden Erfindungen selbst hat man von hieraus ihren Weg machen lassen, man hat auch im und durch den Betrieb der Dessauer Gasanstalt Leute ausgebildet, die als beauftragte Aufklärer der großen Gesellschaft in allen Ländern kund tun, daß deutscher Gewerbefleiß und deutsche Technik im Gasfach in der Welt vorangehen.

Elektrizitätswerk.

Das Elektrizitätswerk Dessau gehört wie die Gasanstalt der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft. Auch hier sind nahegelegene Ortschaften an das Stadtnetz angeschlossen. Vom Jahre 1886 bis zum Jahre 1909 erzeugte man die erforderliche elektrische Energie in einem kleineren Werke inmitten der Stadt, dann wurde ein großes Werk in der Nähe des Friedhofes III an der Dessau-Bitterfelder Bahnstrecke errichtet.

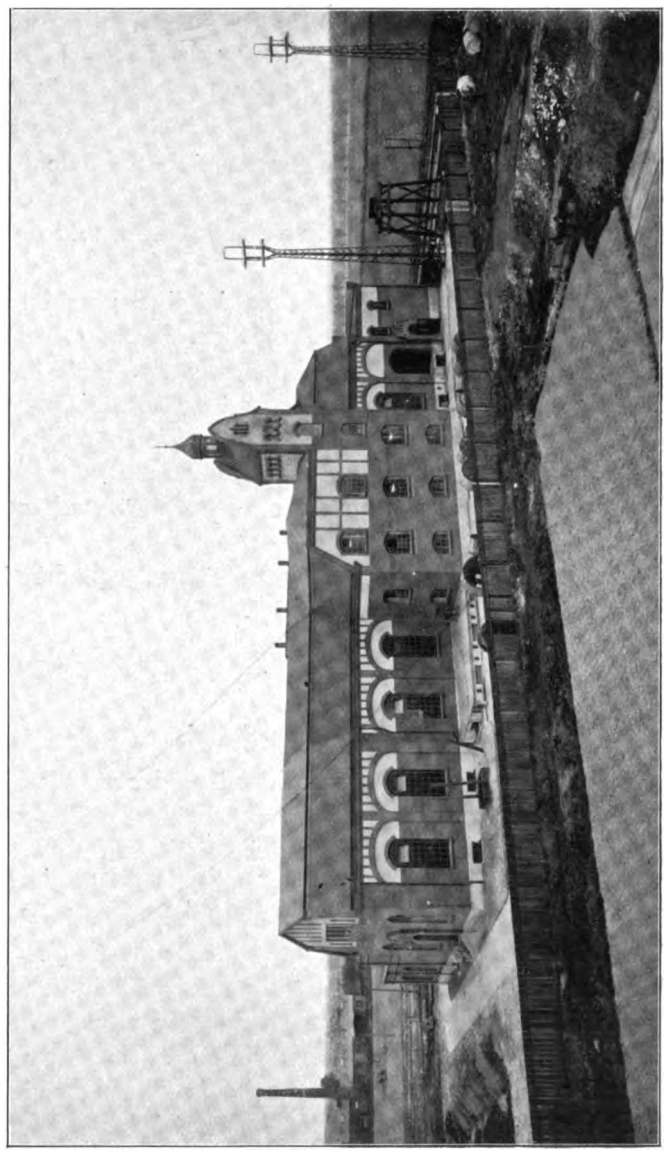
Im Gegensatze zu dem älteren Werk, in dem nur niedrig gespannter Gleichstrom erzeugt wurde, ging man bei dem neuen Werk zu hochgespanntem Wechselstrom über, wodurch die Stromverluste bei den längeren Leitungen bei weitem geringer wurden.

Der Betrieb wird durch 4 sechshundertpferdige Maschinen bewältigt. Zwei dieser Maschinen arbeiten mit Sauggas, zwei sog. Dieselmaschinen mit flüssigen Brennstoffen, wobei die Anordnung so getroffen ist, daß die Maschinen direkt mit Drehstrom-Dynamos von 5250 Volt gekuppelt sind.

Der Brennstoff für die Dieselmaschinen ist ein Gemisch von Teeröl und Gasöl. Für die Sauggasmaschinen aber wird das Gas in einer besonders errichteten Gaserzeugungsanlage aus Braunkohlenbriketts hergestellt, welche in vielen Förderkohlenbetrieben der Umgegend verfertigt

Digitized by Google

werden. Der auf diese Weise rauchlos eingerichtete Betrieb bietet für die Nachbarschaft keinerlei Belästigung.



Elektrizitäts-Werk (Gesamt-Ansicht).

Bei weitem wird der meiste hier erzeugte Strom in Dessau selbst verbraucht, ein Hauptabnehmer ist die Straßenbahn. Umformer- und Transformatoren wandeln den hochgespannten Wechselstrom in der Nähe der Verbrauchsstellen meist in Drehstrom niedrigerer Spannung um. Fast

Digitized by Google

alle Leitungen sind als unterirdische Kabel ausgebildet, was zwar höhere Kosten verursacht, aber doch die Stadt vor dem unschönen Anblick der vielen Oberleitungen bewahrt. Hochgespannter Strom wird nur an einige größere Fabriken abgegeben.

Bald nach Errichtung des neuen Elektrizitätswerkes wurde auch die Überlandzentrale Anhalt von der Continental-Gas-Gesellschaft eröffnet. Hierdurch ist nun ein erwünschter guter Ausgleich bei der Inanspruchnahme beider Anstalten ermöglicht. Die Überlandzentrale kann an das Dessauer Werk Strom abgeben wie auch umgekehrt. Eine Umwandlung des Stromes von 15 000 Volt in solchen von 5250 Volt und umgekehrt ist natürlich wieder erforderlich.

Die Entwicklung des Elektrizitätswerkes ist eine normale. Ende 1912 hatte das Werk etwa 1200 Abnehmer mit ca. 31 000 Glühlampen, 440 Bogenlampen und 420 Motoren von insgesamt ca. 1200 Pferdestärken Kraftleistung, was einem Gesamtanschlußwert von ca. 3000 Kilowatt oder 4500 Pferdestärken entspricht. Die Gesamtkabellänge für Hoch- und Niederspannung beträgt zurzeit etwa 200 Kilometer.

Wie das Gaswerk, so muß auch das Elektrizitätswerk an die Stadt eine Abgabe entrichten.

Im Werk, dem auch ein Installationsgeschäft angegliedert ist, werden etwa 150 Beamte und Arbeiter beschäftigt.

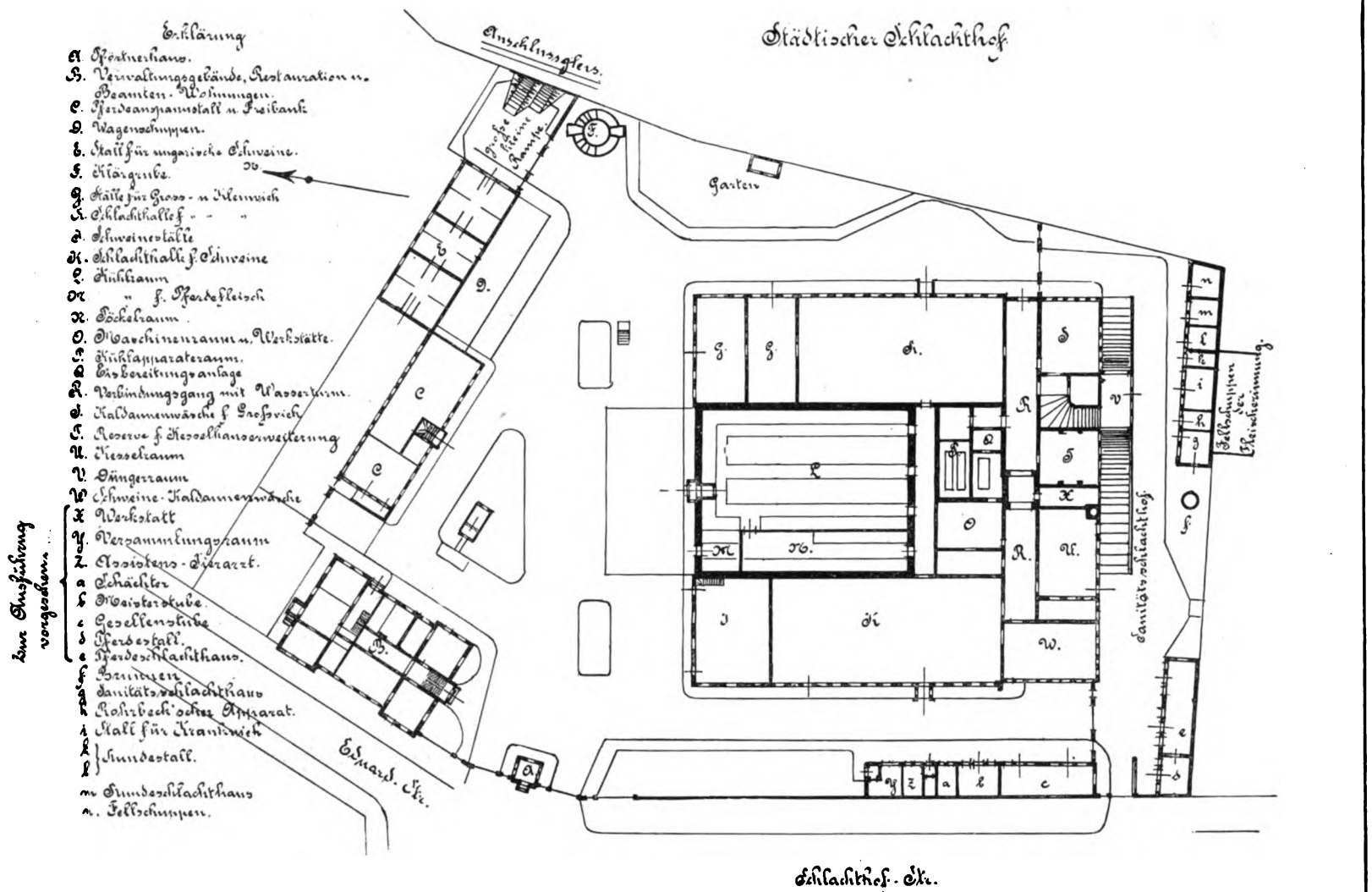
Städtischer Schlachthof.

Im Osten der Stadt unweit der Mulde liegt der städtische Schlachthof. Er ist von einem der ersten Männer im Schlachthofsbauwesen, vom Baurat Osthoff entworfen, wurde von einheimischen und auswärtigen Firmen ausgeführt und im Jahre 1892 eröffnet. Die Baukosten beliefen sich damals auf 740 000 Mark. Der Grundriß, welcher durch Abbildung erklärt wird, ist im wesentlichen heute noch zutreffend. Der Raum westlich des Maschinenraumes ist jetzt für den Schächter, für die elektrische Schalttafel und den Zugang zum Kühlhause umgebaut. Der Luftkühlerraum ist vergrößert, ebenso die Kuttelei S. Im Raum T steht ein Verdampfer und abgetrennt liegt dort auch die Gesellenstube.

An der Schlachthofstraße entlang befinden sich heute Pferdeschlachthaus, Pferdestall, die Meisterstube, das Zimmer des Assistenztierarztes, das Laboratorium und Aborte. Die Gebäude d und e bestehen nicht.

Der Bahnanschluß wurde im Jahre 1894 ausgeführt, wodurch sowohl die Anfuhr von Vieh als auch der für den Betrieb nötigen Kohlen bewirkt wird.

Digitized by Google



Digitized by Google

Die künstliche Beleuchtung geschieht im wesentlichen durch Elektrizität, die im eigenen Betrieb hergestellt wird, als Reserve dient der Anschluß an das Elektrizitätswerk der Stadt. Die Wasserbeschaffung wird gleichfalls durch den Betrieb selbst besorgt, und auch hier bildet das städtische Werk nur die Reserve.

Außer der Kühlhausanlage, die anfangs nur 56 Zellen enthielt und heute auf 109 erweitert ist, und die den Fleischern das Aufbewahren des Fleisches im Schlachthof ermöglicht, besteht seit 1906 eine Eisbereitungsanlage. Von hier aus wird durch 3 Eiswagen der Bedarf an Eis für die bürgerlichen Haushaltungen gedeckt. Die Menge des täglich hergestellten Eises beträgt 84 Zentner.

Eine umfassende Erweiterung des Schlachthofes wird bereits beraten. Als Haupterfordernis tritt dabei die Schaffung eines vollkommen abschließbaren Seuchenschlachthofes auf. Die Erweiterung soll sich auf die Kühlhalle, die Pferdeschlachtanlage, die Eisfabrikation, die Maschinen- und Kesselanlagen und die Wasserförderung erstrecken. Der bereits verfügbare Raum in den Schlachthallen soll durch bessere Anordnung der Hängebahnen und Verwendung neuerer Systeme günstiger ausgenutzt werden.

Im Geschäftsjahr 1912/13 wurden geschlachtet:

1151 Bullen, 290 Ochsen, 1238 Kühe, 425 Färsen, ferner 122 Jungrinder, 3098 Kälber, 3410 Schafe, 53 Ziegen, 19 775 Schweine, 334 Pferde, 372 Hunde, 3 Ziegenlämmer und 3 Spanferkel. Das Gewicht alles Fleisches zusammen betrug 1912/13 3 173 123 kg, 1911/12 3 064 600 kg, 1910/11 3 179 435 kg, 1909/10 3 179 812 kg, 1908/09 3 290 534 kg, woraus hervorgeht, daß unter Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme von 55 300 Einwohnern auf 58 100 der Fleischkonsum pro Kopf seit 5 Jahren ständig abgenommen hat. Um der Fleischnot zu steuern, wurden 1912/13 60 geschlachtete Rinder und 344 Schweine aus Holland eingeführt.

Die Leitung des Schlachthofes und der Fleischuntersuchung liegt in den Händen des Schlachthofdirektors Veterinärrat Ollmann, der bereits seit dem Jahre 1880 mit der ambulanten Fleischschau betraut war und dem es in erster Linie zu verdanken ist, daß in Dessau selbst in den kleinsten Betrieben die Qualität des Fleisches stets ohne Tadel war.

Bestattungswesen.

Die älteren Friedhöfe sind in vielen Städten Sehenswürdigkeiten. Leider trifft das bei unserer Stadt in sehr bescheidenem Umfange zu. Die Reste von Friedhöfen bei den Kirchen zeigen nur vereinzelt Denkmale

Digitized by Google

oder Epitaphien von bemerkenswerter Ausführung. Einigen Anspruch auf Beachtung darf der im Jahre 1787 unter Herzog Franz eröffnete jetzige Friedhof I machen, der lange Zeit herzoglich war und erst später in die Stadtverwaltung überging. Er ist 5,58 ha groß und rings von gemauerten Grabgewölben eingerahmt, die aber, mit Oberkante etwa 1,5 m, zu wenig aus der Erde emporragen, um den Blick genügend zu beschränken. Das wohltuende Gefühl der Ruhe, was eine höhere Umfriedigung auslöst, wird dadurch nicht recht erzielt, auch stören die häßlichen Rückfassaden der Gebäude der angrenzenden Grundstücke. Immerhin hat die Zeit das ihre getan, die Bäume sind hoch, die Gebüsche dicht geworden, minderwertige

Portal vom Friedhof I

Grabsteine sind verschwunden und den wertvolleren ist mehr ruhige Umgebung erstanden, so daß heute manche Teile dieses Friedhofes mit den Anlagen in Waldfriedhöfen verglichen werden können. Wertvoll ist das von Erdmannsdorff entworfene alte Hauptportal und ein schönes Grabgewölbe, das der Familie Putiatin gehört. Beisetzungen finden auf Friedhof I nur noch statt, wenn Familien hierfür erworbene Rechte haben.

Der Friedhof II liegt an der Friedhof-, Amalien- und Gutenberg-Straße. Auf ihm sind etwa 9000 Beerdigungen vorgenommen. Auch dieser Friedhof ist allseitig von der Bebauung umschlossen und nur auf Erbbegräbnissen finden noch Beerdigungen statt.

In uneingeschränktem Betriebe steht Friedhof III. Er liegt an der Heidestraße, etwa 500 m von der geschlossenen Bebauung entfernt, ist

Digitized by Google

erweiterungsfähig und bedeckt zurzeit etwa eine Fläche von 15 ha. Er ist mit einer Halle für die Leichenfeierlichkeiten versehen, zwei Räume zu je 8 Kammern für Leichenunterbringung schließen sich an. Ein Sektionshaus mit moderner Einrichtung und ein Inspektorwohnhaus sind vorhanden. Bis jetzt sind 23 000 Personen auf diesem Friedhof beigesetzt, jährlich finden etwa 1000 Beisetzungen statt.

Die Aufteilung des Geländes geschah in der Weise, daß man an den Außenseiten des Friedhofes parkartig behandelte Landstreifen liegen ließ, auf welchen in größeren Abständen sogenannte Parkgrabstellen vergeben werden. Die Innenflächen des Friedhofes sind mit größeren Quartieren für Reihengräber belegt, doch werden die einzelnen Quartiere wieder gegen die Wege hin mit Grabstellen von größeren Abmessungen, mit sogenannten Randstellen, abgeschlossen. Bei Erweiterung des Friedhofs wird auch die einheitlichere Grabstellenanordnung zwischen Hecken und Baumgruppen versucht werden.

Das Bestattungswesen wird durch Polizeiverordnung und Ortsstatut geregelt.

Die Größe einer einfachen Grabstelle für Erwachsene beträgt 2 m mal 0,95 m, für Kinder von 5 bis 14 Jahren 1,50 m mal 0,70 m, für kleinere Kinder 1,10 m mal 0,63 m. Die Tiefe der Gräber beträgt bei Personen über 14 Jahre 1,60 m, bei Kindern 1,30 m. Zwischen den Reihengräbern bleibt ein Raum von 36 cm.

Ein Reihengrab kostet entsprechend den vorgenannten Abmessungen 3,00 Mk., 2,00 Mk. und 1,50 Mk. Der Preis einer Randstelle beträgt 30 Mk., Parkstellen kosten für das erste Grab 400 Mk., für jedes weitere 200 Mk.

Die Grabesruhe dauert 30 Jahre, Wiedererwerb ist zulässig und zwar nach den Gebühren der erstmaligen Belegung.

In bezug auf Grabpflege werden keine wesentlichen Beschränkungen gemacht. Auf Wunsch übernimmt die Stadt die Neuanlage und Grabpflege gegen jährliche Zahlungen oder einmalige Abfindungssumme.

Für Ausschmückung der Feierhalle werden je nach Umfang 10 Mk., bzw. 6 Mk. berechnet, für Kerzenbeleuchtung 8 Mk. bzw. 6 Mk. Eine Gebührenordnung besteht auch für die von Unternehmern bei Todesfällen zu übernehmenden Hilfeleistungen.

Sobald in Anhalt im Jahre 1906 die fakultative Feuerbestattung eingeführt wurde, beschloß die Stadt Dessau ein Krematorium zu errichten. Die Entwürfe fertigte der leider schon verstorbene Schüler Messels, der Architekt William Müller aus Berlin. Seit Mai 1910 ist das Krematorium in Betrieb.

Digitized by Google

Das Gebäude liegt der Feierhalle des Friedhofes III gerade gegenüber, doch getrennt durch die Heidestraße. Die Gesamtanlage wird nach ihrer Vollendung aus dem eigentlichen Gebäude für die Feierlichkeiten und den Verbrennungsakt und aus einem von Säulenhallen gebildeten Vorhof bestehen. Für rund 140 000 Mk. hat man einstweilen die seitlichen und vorderen Hallen nicht mit ausführen können. Zur Feierhalle, einem achteckigen, zentral angelegten Kuppelbau, und den Räumen für den Geistlichen und die Leidtragenden führt eine breite und hohe Freitreppe.

Krematorium.

Der Unterbau, dessen Fußboden etwa ebenerdig liegt und der nur durch die hydraulisch betriebene Versenkungsvorrichtung mit der Feierhalle verbunden ist, birgt die Verbrennungsöfen sowie Arbeitsräume, Toilettenräume und solche für vorübergehende Aufbewahrung der Leichen. In das Kellergeschoß erstreckt sich der Unterbau der Öfen, sonst sind hier nur noch Heizöfen und Brennmaterialraum untergebracht. Die Feierhalle hat 11,4 m Durchmesser, 15,9 m Höhe und 184 qm Grundfläche. Über dem Windfangeinbau ist eine Empore für Harmonium und Sänger errichtet.

Das Innere des Gebäudes ist wie das Äußere vornehm, aber schlicht ausgestattet. Als Material der Architekturteile sind natürlicher und künstlicher Muschelkalk verwendet, die Flächen sind in Putz in glatter und rauher Behandlung hergestellt. Das Dach ist mit grauen holländischen Pfannen gedeckt.

Der anschließende Urnenfriedhof ist nach einem Entwurf des Verfassers und nach modernen Grundsätzen in Einzel- und Familienstellen eingeteilt.

Digitized by Google

Von besonderem Interesse ist, daß bei der Wahl des Verbrennungs-Ofensystems man die Leuchtgasbeheizung bevorzugte. Die Ausführung des bisher einzigen Ofens geschah durch die Firma Toisoul, Fradet & Cie., Paris. Wenn zu Anfang der Ofen nicht ganz einwandfrei arbeitete, so wird heute zuzugeben sein, daß keine andere Konstruktion den Vorzug verdient.

Seit Eröffnung des Betriebes sind im ganzen 160 Leichen eingeäschert. Im letzten Jahre betrug die Zahl der Kremationen 48. Auf dem Urnenfriedhof sind 38 Stellen belegt. Jährlich erfordert das Krematorium ohne Verzinsung und Amortisation der Anlage einen Kostenaufwand von 5650 Mark, denen 2250 Mk. Einnahmen gegenüberstehen.

Ein Ortsstatut regelt auch die Feuerbestattung. Für die Kremation wird bei Einheimischen 35 Mk., bei Auswärtigen 50 Mk. berechnet. Für Ausschmückung der Halle sind je nach Wahl 55, 33 oder 10 Mk. zu entrichten. Die Überführung auswärtiger Leichen von der Bahn zur Anstalt wird durch die Stadtverwaltung vermittelt, hierfür sind auch je nach Ausstattung 40, 27 oder 20 Mk. zu zahlen.

Die Beisetzungsstelle auf dem Urnenfriedhof kostet für die erste Beisetzung innerhalb der größeren Quartiere 5 Mk., bei den bevorzugten Randstellen 20 Mk., bei den Familien-Parkstellen 200 Mk. Die Beisetzung jeder weiteren Urne kostet 3, bzw. 10, bzw. 100 Mk. Die Bestimmungen über Grabpflege schließen sich denen für Erdbestattungen an.

Badeanstalten.

In einer Stadt, die wie Dessau am Zusammenfluß zweier Wasserläufe liegt, wo noch dazu die zu Seen und Teichen umgebildeten ehemaligen Läufe dieser Flüsse die Landschaft munter beleben, ist es erklärlich, daß bei den Einwohnern die Freude am Baden besonders stark hervortritt. Noch aus dem 18. Jahrhundert herüber ist ein kleines schwimmendes Wellenbad im Laufe der Mulde erhalten geblieben, welches von manchem bis heute allen anderen Erfrischungsbädern wegen seiner Lage in den stark strömenden, schäumenden Fluten unmittelbar unterhalb des Mühlgetriebes der Herzoglichen Mühle, vorgezogen wird.

Das besuchteste Flußbad ist aber das Männerbad im Parnekel, einem Muldarm, der sich durch die eichenbestandenen Wiesen des Tiergartens zieht. Der Badeplatz ist etwa 2500 qm groß, es sind 25 Zellen und 2 Hallen für Aus- und Ankleidezwecke vorhanden und ein Luftbad des Naturheilvereins ist dem Bade angegliedert. Männerbadeanstalten sind ferner an der Obermulde im Tannenheger, ca. 1500 qm groß mit 13

Digitized by Google

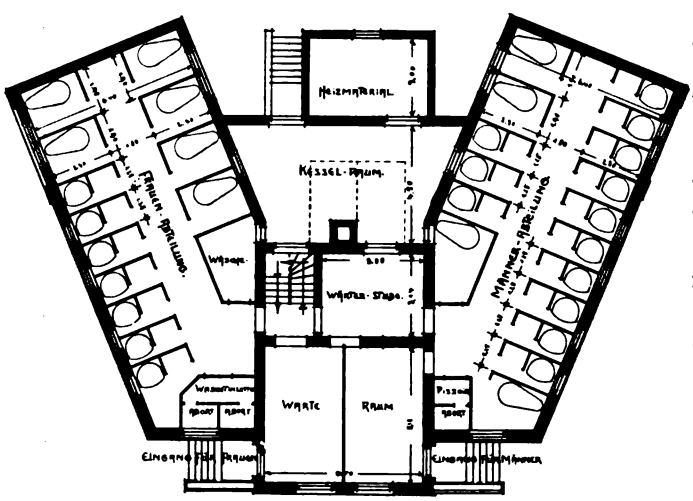
Zellen und 2 Hallen, und im Friedrichsgarten an der Untermulde, ca. 1000 qm groß mit 13 Zellen und 1 Halle. Bei den letzten beiden Anstalten befindet sich noch je ein Freibad.

Stadt-Schwimmhalle.

Ein Frauenbad von ca. 1800 qm mit 27 Zellen und 2 Hallen liegt am Parnekel im Tiergarten, ebenso im Tannenheger, ca. 800 qm groß mit 16 Zellen und 1 Halle; im Anschluß an das Frauenbad im Tiergarten hat der Naturheilverein ein Luftbad errichtet.

Leider ist Tiefe und Breite der Mulde nicht groß, so daß bei Niederwasser die Badeplätze wesentlich eingeschränkt werden.

Der Wert der 6 Badeanstalten beläuft sich auf rund 26 000 Mark und die jährlichen Kosten betragen rund 10 000 Mark. Es bestehen neben den städtischen Badeanstalten noch solche, die Vereinen gehören und zwar im Tiergarten die des Schwimmklubs von 1904 und in den Stillingen hinter dem Schillergarten die des Dessauer Amateurschwimmklubs. Beide Anstalten sind im allgemeinen nur den Vereinsmitgliedern zugänglich wie auch die Militärbadeanstalt nur ausnahmsweise von Zivilpersonen benutzt wird. In allen



Städtisches Volksbad (Grundriß).

Digitized by Google

Anstalten wird naturgemäß Schwimmunterricht erteilt. — Um aber den Einwohnern auch während der kalten Jahreszeit Gelegenheit zum Baden und Schwimmenlernen zu geben, wurde die Stadt-Schwimmhalle errichtet, die seit 1906 im Betriebe steht und sich von Jahr zu Jahr wachsender Beliebtheit erfreut. Das Schwimmbassin ist 25 m lang und 11 m breit, 2 Wasch- und Brauseräume dienen den Besuchern des Bassins, während für Einzelbäder 7 Wannen für Männer und 8 für Frauen vorhanden sind. Die Gesamtanlage und die Wirkung der Halle erläutern die hier beigegebenen Abbildungen. Der Bau hat etwa 170 000 Mark gekostet, wozu nach dem heutigen Zustande allerdings noch etwa 10 000 Mark hinzuzurechnen sind, da noch Verbesserungen im Laufe der Jahre vorgenommen wurden. Der Betrieb erfordert jährlich 35 600 Mark, was einen Zuschuß von 17 500 Mark bedingt.

Die Badezeiten, täglich von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, sind für Männer und Frauen so verteilt, daß außer an Sonntagen, wo nur die Männer und zwar in den Morgenstunden baden können, täglich beiden Geschlechtern Gelegenheit zum Baden gegeben ist.

Die Benutzungsgebühr beträgt bei Einzelkarten 0,10 bis 0,35 Mark, bei Monatsabonnement 1,50 bis 3,00 Mark, bei Jahresabonnement 12,00 bis 20,00 Mark. Die Halle wurde 1912/13 durch 61 712 Bäder benutzt. Der Wasserverbrauch betrug 46 877 cbm.

Zur Befriedigung des bloßen Reinigungsbedürfnisses, im besonderen für die Arbeiterbevölkerung, ist das Volksbad errichtet. Es enthält in der Abteilung für Männer 4 Wannen und 13 Brausebäder, in der für Frauen 6 Wannen und 7 Brausebäder. Für 1 Wannenbad sind 0,25 Mark, für ein Brausebad 0,10 Mark zu zahlen. Kinder zahlen für das Brausebad nur 0,05 Mark. Das Volksbad wird namentlich vor Sonn- und Festtagen stark besucht. Im Etatsjahr 1912/13 wurden 35 337 Badekarten ausgegeben und zwar 21 708 für männliche, 13 629 für weibliche Besucher. Die Wannenbäder werden von männlichen Personen etwa halb so stark benutzt als die Brausebäder, dagegen werden von weiblichen Personen die Wannenbäder etwa 10 mal so stark in Anspruch genommen. Der Wasserverbrauch belief sich auf 10 074 cbm.

Für medizinische und Dampfbäder ist durch Privatanlagen gesorgt. Die größte derartige Anlage ist die des Herrn Röding am Friederikenplatz.

Die großen industriellen Etablissements haben durchweg für ihre Arbeiter eigene Bade- und Brauseeinrichtungen geschaffen, und in jeder besseren neuen Mietswohnung ist Badegelegenheit vorgesehen.

Digitized by Google

Das Dessauer Schulwesen.

Von Schuldirektor *Albert Haase.*

Die Dessauer Hauptschule, die bereits im Anfange des 14. Jahrhunderts erwähnt wird, war eine fünfstufige Lateinschule, an der neben dem Rektor ein Konrektor, ein Kantor, ein Kustos und ein Baccalaureus unterrichteten. Mindestens die drei ersten Schulbedienten waren studierte Leute, und viele von ihnen gelangten aus dem mühseligen Amte zu einer bequemeren Pfarre. Einmal bekleidete ein Dr. medicinae Pfretschner das Rektoramt während der Zeit von 1628 bis 1655. Vor dem Dreißigjährigen Kriege war die Schule in blühendem Zustande. Im Jahre 1596 werden 354 Schüler gezählt, drei Jahre später sind es nur 203. In der 5. Klasse, die sich mit den Elementen abmühte, saßen 111—220, manche bis zur Dauer von 5 Jahren. Viele lernten die höheren Stufen überhaupt nicht kennen. Trotz der Schulordnungen, in denen von der Wohlfahrt der Kinder, von der sittlichen Bildung durch Vorbild und Lehre, von der Sanftmut und Liebe in der Erziehung gepredigt wird, bestand der Unterricht in einseitigster Ausbildung in der Kirchenlehre und im Gebrauch der lateinischen Sprache, deren sich Primaner und Sekundaner im Verkehr mit Lehrern und unter sich sogar im Umgange bedienen mußten. Vom Schwimmen in der Mulde, dem Ballspiel auf grünem Rasen, dem Austoben auf spiegelnder Eisbahn erwartete man das Verderben der Jugend und verbot die körperlichen Übungen; des Übermuts der Jugend vermochte man aber doch nicht Herr zu werden. Für auswärtige Schüler bestanden Herbergen und Hospitien; diese wurden aber später gesperrt. Durch Eintritt in die Kurrendeschar erwarben sich die Bedürftigen einen Teil ihres Lebensunterhaltes und der Bekleidung. Im Dreißigjährigen Kriege ist die Schule fast verfallen, die letzte Klasse ist weggefallen, die Stelle des Baccalaureus wird nicht wieder besetzt, kaum 20 Schüler besuchen unregelmäßig die Anstalt. Das Gebäude, das neben den Unterrichtssälen auch den unverheirateten Lehrern, dem Kantor und Kustos mindestens, ein „Losament" bieten sollte, war baufällig. Der Keller ohne Klapptür und die Stiegen ohne Trittbretter boten Lebensgefahr; durch das zerstörte Dach und die zerbrochenen Fenster drang der Regen in die Räume, sammelte sich zu Lachen und erzeugte Gestank. Ein verheirateter Leinweber, der sich im Schulgebäude festgesetzt hatte, wußte alle Holzgegenstände zur Feuerung

Digitized by Google

zu verwenden. So verschwanden alle Tische und Stühle, die hölzerne Cavetwand oder das Insterstitium, das Prima und Sekunda schied. Im Winter mußte der Unterricht ausgesetzt werden, weil der Ofen eingestürzt war und die Nähe des Kriegspasses über die Elbe die Einführung von Holz unmöglich machte. Die Lehrer klagten, weil ihnen das bescheidene Gehalt nicht pünktlich ausgezahlt wurde; hatte doch der Kantor 1634 die bedeutende Restsumme von 180 Talern zu fordern. Der Rektor und der Konrektor baten um Überweisung eines Hauses, damit sie als verheiratete Menschen mit ihrer Familie nicht aus einem Winkel in den anderen „vagieren" mußten, der Rektor suchte um Erlaubnis nach, Schweine in die Eckermast zu treiben. Die Vertreter der Kirche, die nach den Urkunden zur Erhaltung und Hebung der Schule immer ihr Möglichstes getan haben, suchten in Verbindung mit der fürstlichen Regierung und der Stadtobrigkeit die Übel abzustellen und die berechtigten Forderungen zu befriedigen. Aber der Bürgermeister und Rat, durch die Ungunst der Zeit von allen Mitteln entblößt, lehnten jede Beihilfe ab, gelangten trotzdem auf kurze Zeit neben den Geistlichen, denen das Amt dauernd blieb, zur Würde von Schulinspektoren. Da die Hauptschule ihre Pflicht nicht zu erfüllen vermochte, lockten Winkelschullehrer die Kinder in ihre dürftigen Hütten, und kein Verbot vermochte dauernd diese Höhlen von Schmutz und Unrat auszurotten. Schlechter noch als für die Knaben war für die Mägdlein gesorgt, deren Schule bald von Lehrern, bald von Lehrerinnen geleitet wurde, manchmal sogar einging. In den Kirchspielen fand die Jugend die bescheidenste Ausbildung im Schreiben und Lesen, selten im Rechnen. Die kläglichen Ergebnisse der Schulbildung verraten uns die Innungsbücher. Der Singechor der Hauptschule wurde zum Gottesdienst gebraucht und zum Nachteil der Ausbildung zu den vielen Dienstleistungen herangezogen, die die Kirche dem Menschen von der Wiege bis zum Grabe spendete. Aus fürstlicher Kasse wurden „Gnadenkinder" in der Schule ausgebildet, bis Fürst Dietrich in der Mitte des 18. Jahrhunderts in den Freischulen Bildungsstätten für die Armut schuf.

Mit dem Regierungsantritt des Fürsten Leopold Friedrich Franz 1758 setzt eine Verbesserung der Erziehung ein, die weit über die Grenzen des kleinen Heimatlandes hinaus bis in alle Zukunft ihre Wirkung ausübte. Der Siebenjährige Krieg hatte den Wohlstand des Landes aufgezehrt. Unsinnigster Aberglaube, Verbrechen und Laster hatten die rohen und unwissenden Bewohner bis zu einem Grade vertiert, der nach Errettung aufschrie. Schamlos machte sich der Bettel breit, und selbst Handwerker nutzten ihre arbeitsfreie Zeit, um auf dem Lande Almosen zu heischen. Die Dessauer Mädchenschule des Leinwebers Kindscher war als Höhle von Schmutz, Branntweindunst und Ungeziefer verschrien. Im Anblick

Digitized by Google

der erschreckenden Zustände setzte sich der Fürst sein Lebensziel fest, sein verwahrlostes Volk zu wahrer Bildung und Gesittung zu erheben. Vertraut mit Rousseau, Lessing, Jerusalem, Spalding, befreundet mit v. Rochow, v. Fürstenberg und anderen Volkserziehern, schaffte er der Jugend heitere, geschmackvolle Schulhäuser mit Lehrern, die ihrer hohen Aufgabe gewachsen waren und denen er durch Gehaltsaufbesserung die Lebenssorge fernhielt. Für die Erwachsenen war das wichtigste Erziehungsmittel die Arbeit. Die ziellos tappende und darum nutzlose private Armenfürsorge verstaatlichte er und ordnete die Hilfsleistungen nach ver-

Amalienstift (vormals Philantropin).

nünftigen Grundsätzen. In der Anlage von Dämmen, die weite Ackerfluren vor dem Hochwasser schützten, im Aufbau von Schlössern, Kirchen, öffentlichen und Privatgebäuden, in der Anlage von Parks und Gärten beschäftigte er unzählige Hände und schaffte den Familien Brot. Da die Einschnürung des kleinen Landes durch die größeren Nachbarstaaten Sachsen und Preußen ein Aufblühen des Handels, auch die Pflege absatzbedürftiger Fabriken und Manufakturen ausschloß, so förderte er das Kleingewerbe und versah die Landleute mit Erbzinsacker von seinen weiten Domänen. Als sich der Fürst ernstlich mit der Verbesserung der Jugenderziehung beschäftigte, wurde er auf Johann Bernhard Basedow aufmerksam gemacht, der sich in seiner Vorstellung an Menschenfreunde und ver-

Digitized by Google

mögende Männer bedeutende Geldmittel zu verschaffen suchte, um seine auf Rousseau gestützten Erziehungspläne zu verwirklichen, vor allem das Elementarwerk, ein mit Kupfern geschmücktes Handbuch zur Ausbildung der Jugend, herauszugeben. Wohl wurde dem Fürsten beim ersten Zusammentreffen mit dem Pädagogen etwas unheimlich zumute, und er hatte eine geheime Ahnung des Mißlingens, da ihm der Reformator zu stürmisch und rücksichtslos erschien. Trotzdem opferte er der Durchführung viele Tausende, errichtete zum Geburtstage des Erbprinzen im Jahre 1774 das Philanthropin, steuerte nach der Prüfung im nächsten Jahre weitere 12 000 Thaler hinzu und räumte der Anstalt den prächtigen Dietrichpalast, das jetzige Amalienstift, ein. Dessau wurde eine Zeitlang eine berühmte Wallfahrtsstätte für alle, die das Heil der Welt von einer Erziehung erwarteten, in der die Gedächtnisplage abgestellt, die freie spielende Entwicklung aller Gaben des menschlichen Individuums gewährleistet wurde, und statt Prügel und Drohungen die Freundschaft des Lehrers und angeregter Ehrgeiz zum Fortschreiten drängen sollte. Zur Entwicklung des Geistes gesellte sich die Ausbildung des Körpers und die technische Handfertigkeit. Nicht nur zwischen engen Mauern, sondern auch in der weiten Welt sollte eine lebenswarme Erkenntnis erworben werden. Trotz der ungeheuren Opfer durch den Fürsten, trotzdem die berühmtesten Männer zu Helfern am Erziehungswerk gewonnen wurden, erlebte die Anstalt nach kurzer Blüte schnellen Verfall. Basedow erwies sich als die ungeeignetste Persönlichkeit zur Leitung des herrlichen Werkes, und die berühmten Namen Wolke, Campe, Sander, Iselin, Reiche, Neuendorf, Crome, Salzmann vermochten das Schicksal nicht abzuwenden; so wurde das Dessauer Philanthropin 1792 aufgelöst. Die erste praktische Erziehungsstätte der Aufklärung verfiel, aber die Ideen wirkten in der Gegenwart und Zukunft gestaltend weiter, nicht nur anwendbar auf abgeschlossene Institute, für Vornehme und deren dienende Famulanten, sondern auf die gesamte Jugend. Noch erinnert die Meritentafel im Dessauer Museum an den Versuch, die gewohnten Strafen durch Aufstachelung des Ehrgeizes auszuschalten. Noch stehen im gleichen Raume die prächtig gearbeiteten Modelle von Maschinen, Gebäuden und Geräten, die unter der Leitung kundiger Handwerker von den Schülern hergestellt worden sind. Den geschätztesten von den Lehrern erwählte der Fürst zum Reformator des gesamten Dessauer Schulwesens; es war Neuendorf, der in sich während seines weiteren Lebens die Schulbehörde verkörperte. Der Fürst ließ sein Lebenswerk nicht aus den Augen, errichtete 1779 das Lehrerseminar zu Wörlitz, eins der ersten in Deutschland, ließ zeitgemäße Lehrpläne ausarbeiten, beteiligte sich an Prüfungen, nahm unerwartet Einblick in den Betrieb, verschenkte Bücher an die Schuljugend, erklärte die

Digitized by Google

meisten Schulen zu Freischulen, die kein Schulgeld erforderten, gründete Mädchenschulen. Für die Anstalten gab er den Moritzpalast in Dessau her, und verehrte damit der Jugend das schönste Schulgebäude Deutschlands. Später wurde der Bau abgebrochen und durch den Neubau der höheren Schulen ersetzt. Das Denkmal Wilhelm Müllers, des Dichters der Griechenlieder, steht an dem Platze, wo dieser gefeierte Lehrer Dessaus Jugend im alten Gymnasium erzog. Der Fürst mußte immer bauen und bessern, verjüngen und verschönern. Sein Land sollte ein Schauplatz der Ordnung, der Freude und des Genusses sein für alle, die es bewohnten und besuchten. Zur Ausführung stand ihm Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorf, der auch nach dem Tode Friedrich II. von Preußen das Schloß Sanssouci erneuerte, treu zur Seite. Dieser Helfer hatte seinem Herrn von Rom aus geraten, mit der Schule den Zeichenunterricht zu verbinden als ein vorzügliches Mittel, junge Handwerker und Künstler zu bilden, die bei den Bauten zu beschäftigen seien. Damals 1769—1773 wurde das berühmte Wörlitzer Schloß gebaut, dessen bewunderte Schönheit an die heimischen Handwerker gesteigerte Anforderungen stellte. Damit sie der Aufgabe gewachsen sein sollten, errichtete v.Erdmannsdorf eine Zeichenakademie und verfaßte eine gründliche Schrift über gewerbliche Anstalten zur Ausbildung der Handwerker.

In Anhalt sollte jeder die Mittel finden, sein wahres Glück selbst zu schaffen; deshalb lag dem Fürsten die Bildung aller seiner Untertanen am Herzen. Das humane Zeitideal war ihm das echt christliche, er haßte Willkür und allen Zwang, Verdummung und Fesseln und erwartete allen Fortschritt von weisen Gesetzen, da er überzeugt war, daß das Volk dem gern gehorchte, der mit ihm ging, stand und fiel, und Gut und Blut für des Volkes Sache daran setzte. Für die Kinder der armen Bevölkerung errichtete der Fürst Industrieschulen, in denen mit dem Unterricht gewinnbringende Beschäftigung abwechselte, die den fleißigen Kindern erlaubte, ihren Eltern den bescheidenen Ertrag von der Arbeit ihrer Hände zur Verringerung der Ernährungssorgen zuzuführen.

Die zahlreichen Juden in Dessau erhielten ihre Bildung in besonderen Schulen, die den höheren und niederen christlichen Schulen gleichzusetzen waren. Die Zulassung der jüdischen Jugend zu allen Schulanstalten in der Mitte des 19. Jahrhunderts entzog den israelitischen Anstalten die Mehrzahl der Besucher. Ihre Verwandlung in eine Handelsschule brachte den verlassenen Räumen reichen Zuzug, auch von auswärts. In der für den Kaufmannsstand geschaffenen Franzschule wurde nach besonderem Lehrplane unterrichtet, so daß sie als eine Fachschule anzusprechen war, die der kaufmännischen Jugend mit dem allgemeinen Wissen auch ein bedeutsames Stück Berufsbildung vermittelte. Aber gerade ihre praktische

Digitized by Google

Sonderstellung wurde ihr zum Verderben, wie überhaupt der fruchtbare Gedanke, wie hier für den Handelsstand, so in den Realschulen besondere Anstalten für die Handwerkerkreise zu schaffen, aufgegeben wurde, und man die Realschulen zu allgemeinen Bildungsanstalten umformte, die den Abgehenden das Recht zum einjährigen Militärdienst gewährten, welcher Vorzug der Franzschule vorenthalten wurde, so daß zur Erreichung dieses Zieles ihre Vereinigung mit der Realschule erfolgte.

Schon die Philanthropisten hatten die Notwendigkeit der körperlichen Erziehung erkannt und in ihrem System verwertet. Die Errungenschaft ging nicht verloren. In Dessau wurde 1829 ein Turnplatz errichtet, und im Jahre 1837 wurde regelmäßiger Turnunterricht am Gymnasium wie an der Töchterschule erteilt. Die Berufung des Professors Adolf Werner durch den Herzog Leopold im Jahre 1839 erhob Dessau zum Mittelpunkt der Anregungen, die auf die Ausbildung des Körpers hinzielten. Als freiwilliger Jäger hatte Werner die Freiheitskämpfe mitgemacht, war zum Leutnant aufgestiegen, bildete nach dem Kriege in Grimma Offiziere und Unteroffiziere im Fechten und in anderen körperlichen Übungen aus, setzte seine Bestrebungen, die er Gymnastik nannte, an der Universität zu Leipzig und nach kurzer Unterbrechung in Dresden fort, verbreitete seine Gedanken in Schriften, aber erreichte für sein Heimatland Sachsen weder die allgemeine Einführung der Gymnastik an den Unterrichtsanstalten, noch winkte ihm hier eine feste Anstellung im Staate als Lohn seiner aufreibenden, auf gründliche anatomische und physiologische Kenntnis gestützten, opferreichen Tätigkeit. Er nahm deshalb gern die Anstellung in Dessau an und errichtete hier eine Musterschule zur Pflege der Gymnastik an den höheren Schulen und im Bataillon zur Vorbereitung für den Militärdienst, gründete ein Seminar zur Ausbildung von Lehrern der Gymnastik und entfaltete die segensreichste Lebenstätigkeit in einem orthopädischen Institut zur Heilung körperlicher Gebrechen. Die Erfolge blieben nicht aus, und der Ruhm drang weit über die Grenzen Deutschlands bis in ferne Erdteile; er fand in der Nationalversammlung zu Frankfurt und bei Regierungen öffentliche Anerkennung, ein Lohn, den der opferfreudige, selbstlose Charakter für die Gründlichkeit seiner Leistungen, für seinen Dienst zum Wohle der Menschheit verdiente.

Nach der Einigung zum Deutschen Reiche brach für Anhalt eine neue Zeit für das Volksschulrecht heran. Durch Vereinigung der Gesamtlande unter dem Dessauer Herzoge war das Schulsystem bedeutend erweitert worden, so daß die Anstellung eines zweiten Schulrats für das Volksschulwesen mit Einschluß des Seminars und der Töchterschulen nötig wurde. Im Jahre 1872 wurde Adolf Rümelin als Schulrat berufen und ihm vom 1. Januar 1875 an die aus dem Konsistorium ausgeschiedene Oberschul-

Digitized by Google

behörde als besondere Abteilung der Regierung anvertraut. Durch das Gesetz vom Jahre 1873, ergänzt im Jahre 1883, wurde der gesamte Aufwand für das Volksschulwesen aus den Mitteln der Staatskasse bestritten, soweit nicht Schulvermögen, Nutzungen und Schulgeld dazu beitrugen.

Die zu Schulverbänden mit Schulgemeindevertretung und Schulvorstand vereinigten Einwohner und Grundstücke hatten zu Neubauten und Hauptreparaturen nur ⅓, bei kleineren Reparaturen den Gesamtbetrag zu tragen, auch für die Heizung, Reinigung, Beleuchtung zu sorgen, Ortsschulkassen zu errichten, das Schulgeld einzunehmen, von dem 40 % an die Staatskasse abzuführen war. Der Anteil des Schulverbandes an Neubauten und Erweiterungen ist jetzt auf 50 % erhöht, dagegen der Anteil am Schulgelde auf 40 % vermindert worden. Der Dessauer Schulverband, dessen Vorstand der Oberbürgermeister ist, kann nur durch einen Zuschuß von über 30 000 Mk. seinen Verpflichtungen nachkommen. Er unterhält Schulärzte, verwendet Mittel zur Zahnpflege armer Kinder, gewährt Frühstücksmilch, ermöglicht die Erteilung des Haushaltungsunterrichts, der sich als Pflichtunterricht dem Lehrplane einfügt, in drei Schulküchen, sowie freiwilligen Handfertigkeitsunterrichts für Knaben der Mittel- und der höheren Schulen. Die häusliche Blumenpflege wird unter Mitwirkung des Gartenbauvereins gefördert, auf den städtischen Spielplätzen kann sich die Jugend an Spielnachmittagen unter Leitung froh ergehen. Die Einrichtung von Ferienspaziergängen in die herrliche Umgebung Dessaus mit Darreichung kräftiger Verpflegung weckt den Sinn für Naturschönheit und fördert die Gesundheit. Fast 200 Kinder lernen jährlich auf Kosten der Stadt die Schwimmkunst, 4000 Freikarten werden zur Benutzung der Flußbäder verteilt. Die Eisflächen sind an 3 Nachmittagen, auch Sonntags und Mittwochs, ohne Entgelt zu benutzen, so daß sich auch die Armen nach Herzenslust im Schlittschuhlaufen üben können. Brillen werden gewährt, den Stotterern wird besonderer Unterricht zur Heilung ihrer Sprachgebrechen geboten. An höheren Schulen für Knaben besitzt Dessau an Staatsanstalten ein Gymnasium und eine höhere Realschule, daneben ist auch ein Realgymnasium im Anschluß an das Gymnasium im Entstehen. Die in Leitung und Unterrichtsräumen getrennten zwei Schulen benutzen die Aula und die Turnhalle gemeinsam. Auf dem gleichen Platze erhebt sich die Vorschule mit 3 Klassen. Für die Oberlehrer besteht ein besonderes Landesseminar unter der Leitung des Schul- und Regierungsrates Dr. Rammelt. Das staatliche Oberlyzeum hat im Jahre 1913 ein eigenes Gebäude erhalten und wird vom Direktor des Lyzeums geleitet. Eine neuerrichtete 8 stufige Mädchenmittelschule unter der besonderen Leitung eines Rektors dient als Übungsschule. Von den vier Volksschulen befindet sich eine im Mittelpunkt der Stadt, eine liegt im Norden, die beiden an-

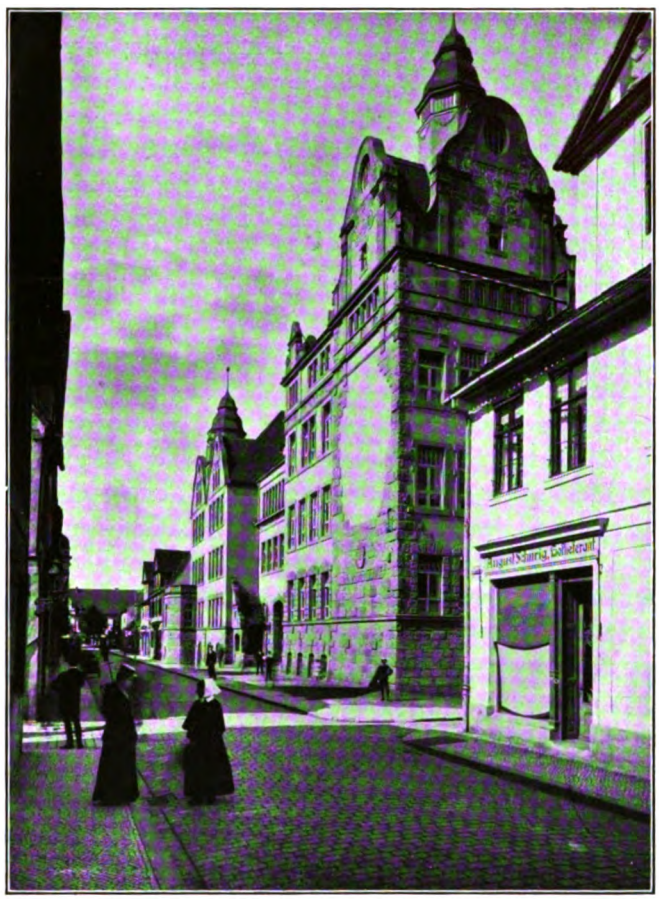
Digitized by Google

deren liegen im Süden, inmitten der eigentlichen Arbeiterviertel. Jede Schule umfaßt 1000—1300 Kinder und untersteht einem Rektor. Eine Hilfsschule für schwachsinnige Kinder bildet den Anhang einer Volksschule und hat ein besonderes Gebäude. Die zwei Knabenmittelschulen mit 838 und 974 Schülern arbeiten nach dem Lehrplan für neunstufige Anstalten, besitzen aber die erste Klasse gemeinsam. Die beiden Mädchenbürgerschulen werden von je 647 und 700 Schülerinnen besucht. Von der ersten Bürgerschule waren 131 Besucherinnen im letzten Schuljahre in die neugegründete Seminarübungsschule eingetreten. Zur Regelung des Zuwachses gleichartiger Schulen ist Dessau nach Bezirken eingeteilt. Auf Grund von Vermächtnissen wird das Luiseninstitut für beide Geschlechter weiter geführt, die frühere Industrieschule, deren Besucher kein Schulgeld bezahlen und zum größten Teil aus Stiftungsmitteln die Bücher erhalten. Die Bevölkerung Dessaus ist überwiegend evangelisch, die katholische Volksschule ist eine kleine Anstalt. In Anhalt müssen auch die Volksschüler Schulgeld bezahlen, den Ausfall bei Bedürftigen trägt die Ortsschulkasse, die armen Kindern auch die Lehrmittel spendet. So lange Volksschulen derselben Art mit Einschluß der Mittel- und Bürgerschulen von mehr als zwei Geschwistern gleichzeitig besucht werden, tritt für das dritte und die folgenden Kinder stets Befreiung von der Schulgeldzahlung ein. Werden Volksschulen verschiedener Art von mehr als zwei Kindern einer Familie gleichzeitig besucht, so ist das Schulgeld nur für das älteste Kind in der gehobenen und für das älteste Kind in der einfachen Volksschule zu entrichten. Sämtliche Schulen sind von weiten Spielplätzen umgeben, auf denen sich die Kinder zur Genüge austoben können. Ist Raum vorhanden, so wird auch ein kleiner Schulgarten unterhalten. In die Benutzung der Schulturnhallen teilen sich die verschiedenen Anstalten nach bestimmtem Plane.

Zu den höheren Schulen gesellte sich Ostern 1905 die städtische Handels-Realschule, zu deren Unterhaltung außer der Stadtgemeinde die Cohn-Oppenheim-Stiftung der israelitischen Kultusgemeinde jährlich 20000 Mark beiträgt. Der jungen Anstalt wurde ein herrlicher Bau in der Fürstenstraße errichtet. Die Gründung gestaltete sich aus Erwägungen heraus, daß neben dem Gymnasium, dessen Abiturienten hauptsächlich für das Universitätsstudium vorbereitet werden und neben den höheren Realschulen, die vorzüglich Technikern, Ingenieuren und gewerblichen Beamten die geeignete Vorbildung gewähren, auch eine Anstalt für den Handelsstand wünschenswert sei. Nach dem Kieler Lehrplan wurde die Anstalt mit drei Klassen geschaffen; zur Aufnahme war die Reife für eine Realuntertertia erforderlich. Die Abgehenden erhielten den Befähigungsschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Die Anstalt war keineswegs

Digitized by Google

eine bloße Fachschule, erfüllte vielmehr alle Anforderungen einer reinen Realschule in der allgemeinen Bildung und gab den Schülern in geistbildender Weise eine Fülle von Lehrstoff in Buchführung, Korrespondenz, Handelswissenschaft und Rechnen zur praktischen Verwertung im Leben, besonders eines Kaufmannes mit, für deren Erteilung ein besonderer Handels-



Städtische Handelsrealschule (Hauptansicht, in der Fürstenstraße).

lehrer angestellt wurde. Die für die Zukunft erhoffte Bildung von Parallelkursen für die weibliche Jugend erfolgte nicht, dagegen verwirklichte sich der Plan der Angliederung von Vorklassen bereits nach dreijährigem Bestehen, so daß Ostern 1910 die 6 stufige Anstalt von Prima bis Sexta ausgebaut war. Der erfolgreiche Besuch der Prima gewährt das Recht des Eintritts in die Obersekunda einer höheren Realschule ohne weitere Prü-

Digitized by Google

fung, die entsprechenden Klassen der verwandten Anstalten sind einander gleichgestellt, so daß ein Übertritt aus der einen in die andere möglich ist.

Seit einem halben Jahrhundert bestehen in Dessau Fortbildungs- und Gewerbeschulen, die bei wechelndem Auf- und Abstieg zu keiner rechten Gestaltung gelangen konnten. Die Verpflichtung zum zweijährigen Besuche 1886 bloß für Lehrlinge, die eine gute Volksschule nicht vollständig durchlaufen hatten, stempelte die Anstalten zu Wiederholungsschulen, die nicht weit über das Ziel einer Volksschule hinauszudringen vermochten. Erst seit Ostern 1907, nachdem der Gemeinderat fast vollständig aus städtischen Mitteln die heutige allgemeine Pflicht-Fortbildungsschule auf Grund der Reichsgewerbeordnung mit Genehmigung der Staatsregierung geschaffen hatte, wurde dem besonderen Bildungsbedürfnisse des gewerblichen Nachwuchses Rechnung getragen. Die Satzungen beseitigten die bisherigen Ausnahmen auf Grund einer gewissen Schulbildung. Nur der Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst befreit vom Besuch. Der Unterricht wird am Tage innerhalb der Zeit von vormittag 7 (im Winter 8) bis nachmittag 7 Uhr erteilt. Jeder Schüler muß innerhalb von zwei Jahren die Anstalt in wöchentlich 6 Stunden besuchen. Der Unterricht wird in eigenen Räumen in der städtischen Schulanstalt, Fürstenstraße 2/3, erteilt. Die Unterrichtsfächer sind: Berufskunde, Bürgerkunde, Geschäftsaufsatz, Geometrie, Rechnen und Kalkulation, Buchführung, Zeichnen und praktische Berufsarbeit. Neben den Lehrlingen sind auch die Arbeitsburschen Pflichtschüler in besonderen Klassen. Für diese ist auch Handfertigkeitsunterricht wahlfrei vorgesehen. Ein Direktor im Hauptamt leitet die Schule, ihm stehen Hauptkräfte zur Verfügung, Pädagogen, die ihr Fachwissen und Fachkönnen in besonderen Kursen, in praktischer Arbeit oder an besonderen Anstalten erworben haben. Unter der Leitung des Direktors stehen auch einige Fachschulen; so trägt der Gastwirtsverein die Hauptlast für seine Schule mit dreijähriger Pflicht. Die Friseure und Perückenmacher pflegen praktische Arbeiten unter Fachlehrern aus der Innung. Für das Winterhalbjahr besteht eine besondere Gärtnerfachschule. Soweit es möglich ist, erhalten auch die anderen Berufe Ausbildung in der praktischen Arbeit, so die Fleischer auf dem Schlachthofe, die Gastwirte und Köche in einem musterhaft geführten Hotel, die Konditoren in der Schule unter Leitung eines Meisters. Für manche Berufe wird der letzte Teil der Schulpflicht in der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule abgeleistet, so daß die Fortbildungsschule nicht für alle Berufe einen vollständig abgeschlossenen Lehrgang bieten kann. Die Lehrlinge der Damenschneiderei sind die ersten weiblichen gewerblichen Lehrlinge, für die sich eine Fachschule schaffen ließ. In diesem Jahre hat der Landtag ein Fortbildungsschulgesetz für alle Gemeinden mit über 2000

Digitized by Google

Einwohnern oder mindestens 40 männlichen Personen unter 18 Jahren in gewerblichen Betrieben geschaffen, mit der Festsetzung des Werktagsunterrichts bis 8 Uhr auf 3 Jahre. Die Pflicht kann auf alle männlichen, in öffentlichen oder privaten Diensten stehenden und auf alle in gewerblichen Betrieben beschäftigten weiblichen Personen unter 18 Jahren ausgedehnt werden. Das Gesetz tritt 1915 in Kraft. Die kaufmännische Fachschule steht unter besonderer Leitung; in ihre Unterhaltung teilen sich die Stadt und die Handelskammer. Der Direktor ist zugleich Inspektor des kaufmännischen Schulwesens in Anhalt. Das Ortsstatut ist vom Jahre 1903 und verpflichtet alle kaufmännischen Angestellten, auch die weiblichen, bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres zum Schulbesuch. Wer einen freiwilligen Jahresfachkursus mit 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden erfolgreich besucht, ist vom weiteren Besuche der Fortbildungsschule befreit. An diesen Jahrgang reiht sich ein höherer Kursus von gleicher Dauer. Für Besucher mit höherer Schulbildung bestehen besondere Kurse. Den Personen mit dem Bestreben nach weiterer, für den Beruf nützlicher Ausbildung stehen wahlfreie Fächer zum Besuch offen.

Die Kunstgewerbe- und Handwerkerschule besteht seit dem 1. Oktober 1888, war anfangs Privatanstalt, bis sie von der Stadt übernommen wurde. Sie umfaßt neben der Oberstufe für Fortbildungsschulpflichtige eine Tagesschule und Klassen für freiwillige Besucher. Die Tagesschule umfaßt verschiedene kunstgewerbliche und technische Abteilungen. Die Bauschule bildet ihre Schüler im Winterhalbjahre für die beiden oberen Klassen anderer Baugewerkschulen vor. Die Abteilung für das gesamte Buchgewerbe gliedert sich in zwei Klassen für Graphik und Buchdruck. Die Maschinenbauklassen haben mit den preußischen Anstalten gleiche Lehrpläne. Den Fachklassen stehen Werkstätten zur Verfügung, deren Anlegung die Erweiterung des bisherigen eigenen Gebäudes möglich machte. In der Handwerkerschule für Gewerbetreibende, die sich in ihrer Freizeit fortbilden wollen, steht der Besuch von wissenschaftlichen technischen und Zeichenkursen offen. Die eigentliche Kunstgewerbeschule sucht in Tagesfachklassen Malern, Bildhauern, Buchgewerblern, Tischlern, Kunstschmieden und Kunstschlossern eine gründliche Ausbildung zu verschaffen. Eine Damenklasse für kunstgewerbliche weibliche Handarbeiten fügt sich ein.

Zur Ausbildung in weiblicher Handarbeit aller Art, zur Ausbildung von Haushaltungs-, Gewerbe- und Handarbeitslehrerinnen besteht die Landesfrauenarbeitsschule, eine Staatsanstalt. — Zur Ausbildung der jungen Mädchen in Realgymnasialkursen schlossen sich Bürgerkreise zusammen und gründeten eine Privatanstalt, die regelmäßig jährlich ihre Schülerinnen, nach dem sie das Abiturium bestanden, zum Universitätsstudium entläßt. Staat und Stadt leisten zur Unterstützung der Pläne Geldbeiträge.

Digitized by Google

Sport, Spiel und Jugendfürsorge.

Von Schuldirektor *Albert Haase.*

Die Lage Dessaus in der Muldaue und in der Nähe des Elbstromes reizt die Bewohner zu mancherlei Tätigkeitsdrang in Spiel und Sport. Bei der Behandlung sei die reiche Fürsorge der Stadt Dessau für jede gesundheitliche Betätigung ausgeschaltet. Die Mulde führt in ihrem Bette reichliche Sand- und Kiesmassen mit sich, die bei jedem Wechsel des Wasserstandes verschoben, besonders bei Hochwasser neu angehäuft werden, so daß für eine lange Zeit niedrigen Wasserstandes die Fahrt stromauf und -ab nur auf kurze Strecken möglich ist. Vor Dessau teilt sich der Fluß, schickt den breiteren Arm durch die Stadt zur Dessauer und durch den schmaleren Arm zur Jonitzer Mühle, wo die Fluten zur Arbeit geführt werden oder über Wehre schäumen. Trotz der Wehre ist die Strömung kräftig, zuweilen reißend, so daß nur geübte Schwimmer dagegen auf die Dauer ankämpfen können. Neben den städtischen Badeanstalten erhebt sich am Hauptarm die Militärbadeanstalt, am Nebenarm, in herrlicher Umgebung von Wiesen und trotzigen Eichen, die Anstalt des Dessauer Schwimmklubs von 1904, der seine Anstalt nur Männern öffnet; dessen Mitglieder sich an nationalen und internationalen Wettkämpfen beteiligen. Auf die Ausbildung von Amateurschwimmern wird kein großes Gewicht gelegt; Berufsschwimmen bleibt ausgeschlossen.

An den Stillingen, einem stehenden Gewässer im Nordosten der Stadt, inmitten reizender Anlagen, hat der Dessauer Amateurschwimmklub seine Anstalt mit neuem Versammlungshause errichtet, der für Damen und Herren besondere Badezeiten festgesetzt hat und leistungsfähige Wettschwimmer und -springer heranbildet. Die anderen noch bestehenden Schwimmvereine, darunter auch der Damenschwimmklub, sind zur Sportpflege auf die bestehenden städtischen Badeanstalten angewiesen. Im Winter benutzen sämtliche Schwimmvereine an bestimmten Abenden die Stadtschwimmhalle zu ihren Übungen gegen herabgesetztes Badegeld.

Das Heim des „Ruderklubs Dessau" liegt oberhalb des Dessauer Mühlwehres oder Gestänges und ist vom Herzoglichen Tiergarten aus zugänglich. Das prächtige Klubhaus von „Frisch zu", unterhalb des Gestänges, schließt wirkungsvoll die Wasserstadt ab. Zu den Bootsfahrten wird hauptsächlich der untere Teil der Mulde und besonders die Elbe benutzt.

Digitized by Google

Dem Ruderklub Dessau sind die Primaner des Gymnasiums und der höheren Realschule in zwei Schulabteilungen angegliedert. Diese unternehmen in den Sommerferien weite, mehrtägige Fahrten. Von den Schulleitungen wird jeder vernünftige Sport begünstigt.

Einst war der Fischreichtum der Mulde so bedeutend, daß den Dienstboten das Lachsessen zuwider war. Heute ist der Reichtum an Flossentieren hier wie in der Elbe so mäßig, daß sich die Ausübung des Fischereigewerbes schlecht lohnt. Trotzdem sind die Ufer zu jeder Tageszeit mit Anglern besetzt, die ihre Interessen in zwei Angelklubs vertreten finden und bei der Ausübung ihres gesundheitlichen Sportes wenig auf den Ertrag und die dazu verwandte Zeit zu sehen brauchen.

Die mäßige Durchschnittskälte unserer Winter sichert dem Eissport keine angemessene Zeit. Sobald aber der Nullpunkt unterschritten ist, sammelt sich auf den unzähligen Teichen und Tümpeln, auch auf privaten und öffentlichen Kunstbahnen, seltener auf dem ruhigen Teil der Obermulde in der Nähe des Gestänges die Schar der Schlittschuhläufer. Wem die Fläche zu beengt erscheint und die Anzahl der Mitläufer zu groß, der findet auf dem Wörlitzer oder dem Kühnauer See in der Nähe von Dessau umfangreichere Eisdecken, auf denen er sich nach Herzenslust austummeln kann. Der Eissport hat sich noch nicht zur Klubbildung aufgeschwungen, was zu verwundern ist, da er fast der einzige Wintersport ist; denn die Berge fehlen. Um so schärfer weiß das Auge auch die geringste Neigung zur Rodelschlitterei zu verwerten. Den Fahrten mit Rennschlitten ist die Schneefeindlichkeit der städtischen Verwaltung und der elektrischen Bahn hinderlich. Es ist märchenhaft schön, bei Rauhreif oder Schneelage durch unsere Wälder und Auen mit ihrem reichen Wildbestande sorglos dahinzueilen.

Die Umgebung Dessaus macht den Radfahrsport zu einem ausgezeichneten Erholungsmittel. Die Ebene zwingt nur zu mäßiger Kraftanspannung; weite Wälder und ausgedehnte Wälle schützen vor starkem Winde. Nicht nur auf den Landstraßen wird für besondere Radfahrstreifen gesorgt, durch die schönsten Gegenden werden besondere Radfahrwege angelegt. Eine Radpartie nach Wörlitz bleibt ein Genuß, der nicht zu überbieten ist. Rings um Dessau liegen Dörfer, deren Bewohner mit der Arbeit in Dessau ein gemütliches Landheim verbinden und wo wohl kaum ein Haus ohne „Räder" ist. Mindestens 10 Vereine pflegen diesen Sport, und doch ist nur der allergeringste Teil der Ausübenden einem Verein angeschlossen.

Vier Turnvereine, die für ihre Übungen einen öffentlichen Saal mieten oder in einer Schulturnhalle Duldung erbitten mußten, gründeten 1907 den Dessauer Turnhallenverein mit dem Zweck, in Dessau Turnstätten zur

Digitized by Google

Förderung der deutschen Turnerei zu errichten und zu unterhalten. Es war ein frisches Wagnis, war doch keines der vier ordentlichen körperschaftlichen Mitglieder mit Schätzen reich beladen. Der Größe des Mutes entsprach der Erfolg. Ein Reitinstitut, das auf einem umfangreichen früheren Patriziergrundstück inmitten der Stadt betrieben wurde, bot die gewünschten Räume und die Möglichkeit des Erwerbs. Zur Einweihung brachte der Oberbürgermeister, der sich für das Gelingen mit ganzer Kraft eingesetzt hatte, eine bedeutende Summe zur Beseitigung der dringendsten Sorgen, „Ehrenmitglieder" reihten sich mit ihren Gaben an.

Daß in Dessau Kegel geschoben werden, die Körperpflege in allen Formen versucht wird, bedarf keiner ausdrücklichen Erklärung. Ein Tennisklub besitzt einen besonderen Platz, die anderen finden in Gärten von öffentlichen Lokalen Gelegenheit zur Ausübung des Sportes. Eine Hockeygesellschaft übt regelmäßig im städtischen Friedrichsgarten. Die vielen Jagdliebhaber unserer Residenzstadt sind zu einem Vereine zusammengeschlossen. Schützen- und Schießvereine pflegen die Geschicklichkeit an toten Scheiben und hölzernen Adlern. Der Dessauer Reiterverein hat Bedeutung für einen weiteren Umkreis. Den Sport in den Lüften pflegt der anhaltische Verein für Luftschiffahrt, der einen eigenen Ballon und eine eigene Halle mit entsprechendem Platz besitzt.

Die Hauptmasse unvereinigter Bewegungsfreunde bilden die zahlreichen Spaziergänger jeden Alters, die sich ohne Verabredung an Fest- und Feiertagen, auch an schönen Wochennachmittagen, zu Tausenden in den vielen Lokalen der Umgebung, nach prächtigem, kurzem oder langem Gange, versammeln, wo für die Jugend Geräte und weite Plätze zum Austoben locken.

Die Körperpflege wird auch von konfessionellen Vereinen und von Schulen betrieben. Die evangelischen Vereine haben sich im Süden der Stadt ein prächtiges Jugendheim geschaffen mit Turn- und Spielplatz, großem Saal, Kegelbahn und vielen Versammlungsräumen. Die allgemeine Fortbildungsschule bietet den Schülern Gelegenheit zu Ausflügen, zum Schwimmen, zu Spiel und zur Handfertigkeit. Das Schülerfeldkorps wird vorzüglich geleitet.

Die Jugendpflege war bisher Privatkreisen anvertraut. Im Jahre 1913 sah die Regierung ein, daß auch der Staat eingreifen mußte. Die Industrie hat die Mehrzahl der Bevölkerung aus der Landwirtschaft und den Urproduktionskreisen gerissen und auch die Jugend in Arbeits- und Wohnräume gebracht, in denen die gesundheitliche Entwicklung des jugendlichen Körpers nicht gewährleistet wird. Um die Nachteile fernzuhalten, ist die Erholung in frischer Luft bei frohem Spiel notwendig. Falsche Erholung zerstört die Gesundheit, schwächt Körper und Geist. Für die Sicher-

Digitized by Google

heit des Vaterlandes und für die Zukunft unseres Volkes sind körperlich und geistig tüchtige Menschen notwendig. Der Staat sucht alle Tüchtigen zur Mithilfe heranzuziehen, und alle noch schlummernden Kräfte müssen zur Erreichung des hohen Zieles geweckt werden. Eine Landeszentralstelle, der für dieses Jahr 22 000 Mk. zur Verfügung stehen, unterhält die Verbindungen mit Orts- und Kreisausschüssen und den verschiedensten Vereinigungen und Anstalten, die sich in irgendeiner Form der Jugend widmen. In unserer Stadt wirkt der Ortsausschuß und hat der Kreisausschuß seinen Mittelpunkt. Die Einrichtung steht noch im Anfange der Entwicklung, wird aber hoffentlich recht reichen Segen stiften.

Digitized by Google

Der Gartenschmuck der Stadt und ihrer Umgebung.

Von Direktor Prof. *K. Ströse.*

Während ein Kranz von schattigen Spazierwegen nicht wenige Städte Deutschlands an der Stelle schmückt, wo im Mittelalter Wall und Graben das Weichbild begrenzte, kennzeichnet in Dessau keine Stadtpromenade den Verlauf einer alten Befestigung. Die ältesten Schmuckplätze der Stadt, der Neumarkt und das Rondel, sind die Enden eines Straßenzuges, der außerhalb der Altstadt im Westen derselben während des 18. Jahrhunderts angelegt wurde. Der Neumarkt, nach einer im Jahre 1712 vom Fürsten Leopold (dem alten Dessauer) ausgestellten Urkunde als „geraumer Marktplatz vor dem Neustädter Kirchhofe" geplant, wurde durch den Enkel des großen Kriegshelden, den Fürsten Franz, etwa zu derselben Zeit wie das Rondel (1781) mit Bäumen bepflanzt, und zwar mit Linden, während das Rondel den herrlichen Schmuck jener Platanen erhielt, deren gewaltige Kronen jetzt leider die ersten Spuren von Altersschwäche zeigen. Beide Plätze haben in neuerer Zeit durch Anlage von Blumenbeeten und Springbrunnen Verschönerungen erfahren.

Der Kaiserplatz ist aus dem alten Bahnhofsparke, der 1841 vom Hofgärtner R. Schoch angelegt worden war, hervorgegangen und hat gleich den Anlagen vor dem 1873 nördlich vom alten erbauten neuen Bahnhofe die jetzige Gestalt durch den damaligen Landesgarteninspektor Hooff in Cöthen erhalten. Etwa ein Jahrzehnt später wurde, als erste unter den Straßen der Stadt, die Kavalierstraße mit Bäumen (Linden) bepflanzt, und der Askanische Platz, der Albrechtsplatz und der Friederikenplatz erhielten Anpflanzungen von Bäumen und Strauchwerk aller Art. Seit 1896 liegt die Herstellung und Unterhaltung sämtlicher städtischen Anpflanzungen in den Händen eines Garteninspektors, dem eine Park-Kommission zur Seite steht. Eine seiner ersten größeren Arbeiten war die Verwirklichung des Hooff'schen Planes für den an der Albrechtstraße gelegenen Funkplatz, womit 1900 begonnen wurde. Der dreieckige Platz, in dessen Mitte sich ein Wasserbecken mit einer originellen Brunnenfigur (Biberjäger) von Prof. E. Semper in Dessau befindet, gehört unstreitig zu den bestgelungenen derartigen Anlagen der Neuzeit. Kleinere Schmuckplätze sind an vielen Stellen den neueren Straßenzügen eingefügt, und schattige Spielplätze, auf denen sich die Jugend, geschützt vor Wind

Digitized by Google

und Sonnenstrahlen, tummeln kann, fehlen keinem Teile der Stadt. Besondere Sorgfalt verwendet die Park-Kommission auf die Pflege der drei Friedhöfe, unter denen der älteste (1), am Askanischen Platze gelegen, seiner kräftigen Koniferen wegen (die Anpflanzungen stammen teilweise aus dem Jahre 1787) besonders hervorgehoben sei.

Wo es die Breite eines neuen Straßenzuges zuläßt, wird nach dem Vorgange von Großstädten ein die Mitte der Straße entlang laufender Streifen mit einem von Gebüsch und Rasen eingefaßten Fußwege versehen, die Baumpflanzung also in zweckmäßiger Weise vom Bürgersteige entfernt gehalten.

Wer sich über das Gedeihen von Straßenbäumen unterrichten will, möge aus dem folgenden auszugsweisen Verzeichnis Standort und Pflanzjahr einiger hier angepflanzter Bäume entnehmen: Kastanie (Aesculus hippocastanum) Kaiserstraße 1894. Platane (Platanus acerifolia Willd.) Rondel 1780, anderen Baumgruppen und Reihen beigemischt auch anderwärts. Blutbuche Bitterfelder Straße 1902. Scharlacheiche (Quercus rubra) Albrechtstraße 1846. Byzantinische Hasel (Corylus colurna) Wilhelmstraße 1899. Kugelkirsche (Prunus tomentosus und chamaecerasus) Straße am Wörlitzer Bahnhof 1893 und Marienstraße 1899. Krimlinde (Tilia euchlora) Franzstraße 1902. Goldeiche (Quercus pedunculata aurea) Medicusstraße 1902. Rotblättrige Kirschpflaume (Prunus Pissardi) Medicusstraße 1901. Die alten Linden in der Albrechtstraße stammen aus dem Jahre 1836.

Nicht unerwähnt möge bleiben, daß seit dem Jahre 1906 zwei städtische Schulgärten bestehen. Der eine derselben, auf dem städt. Grundstück Moritzstraße 7, dient dem Anbau des für den Klassenunterricht nötigen Pflanzenmaterials, während der andere, am Friedhof II, durchaus nach ökologischen Gesichtspunkten disponiert, dem biologischen Anschauungsunterricht nutzbar gemacht wird.

Fast innerhalb der Stadt liegen auf deren Ostseite in unmittelbarer Nähe des Herzoglichen Residenzschlosses der dem Publikum nicht zugängliche Herzogliche Schloßgarten und der sich nördlich daran anschließende Lustgarten. Beide zeigen längst nicht mehr ihre ursprüngliche Gestalt. Im siebzehnten und während des größten Teils des achtzehnten Jahrhunderts war der Schloßgarten, der die Ostfront des Schlosses in Form eines Halbkreises umspannte, von einer etwa 4 m hohen, sehr breiten, beiderseits abgemauerten Umwallung umgeben, deren Innen- wie Außenbrüstung Statuen und Vasen zierten. Schachbrettartig in Beete eingeteilt wie dieser war auch der Lustgarten, der ein Orangeriehaus, Springbrunnen und Spaliere enthielt, und an dessen westlichem Rande entlang ein Bogengang führte. Das alles verschwand in den siebziger Jahren

Digitized by Google

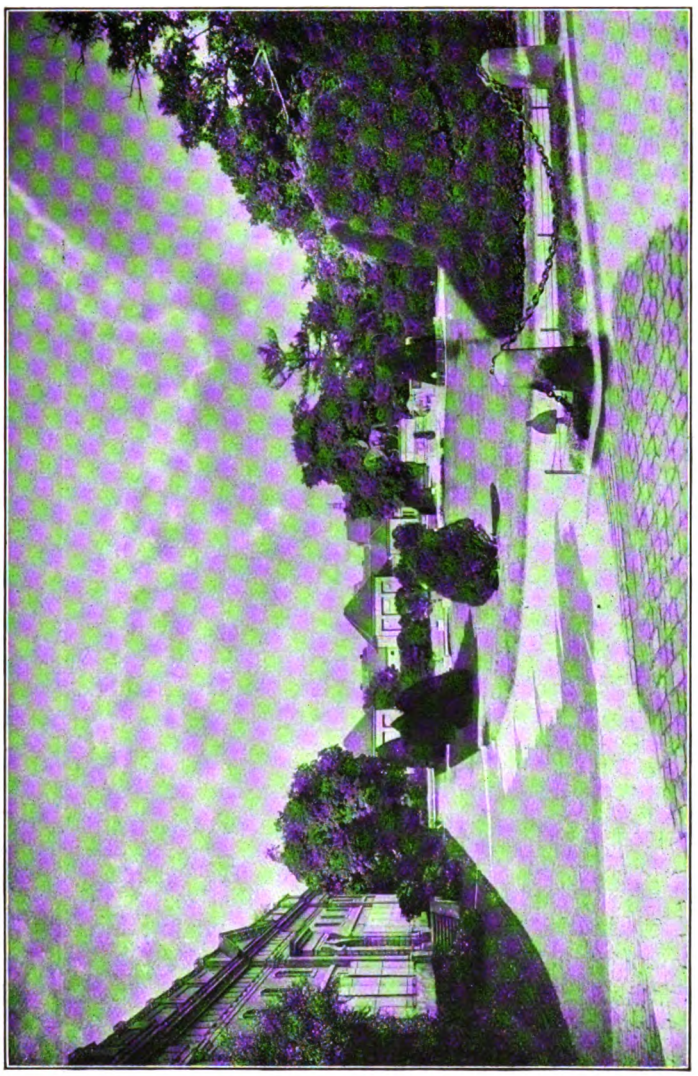
des 18. Jahrhunderts bei der gänzlichen Umgestaltung, die — unter weiser Schonung der schönsten Bäume — Fürst Franz durch seinen geschickten Hofgärtner Eyserbeck vornehmen ließ. Wir werden, wenn wir die Herzoglichen Gärten der weiteren Umgebung von Dessau durchwandern, die Grundsätze, die den Fürsten bei seinen zahlreichen Gartenanlagen leiteten, und die uns hier schon deutlich entgegentreten, zu studieren Gelegenheit haben. Die rein architektonischen Formen des alten Barock-Geschmackes wurden gründlich beseitigt. An die Stelle der Blumenparketts mit ihren geometrischen Ornamenten, der steifen Spaliere und der geradlinig verlaufenden Heckenwände trat nach der neuen englischen Art die weite, von Baumgruppen umgebene und durchsetzte Rasenfläche. Auf seinen Reisen in England hatte der junge Fürst die neue Weise kennen und schätzen gelernt. Aber, da er auch Italien besucht und das klassische Land unter Winkelmanns antiquarischem Einflusse gesehen hatte, so gab er der Rasenfläche des Lustgartens die Form der antiken Rennbahn, wobei die Metae durch Eiben ersetzt wurden, denen er durch Schnitt Zypressenform verleihen ließ. Das von Erdmannsdorff, einem begeisterten Anhänger der Winkelmannschen Ideen, erbaute Orangeriehaus und die Pavillons auf der Nordseite der Rennbahn weisen in Einklang mit der ganzen Anlage klassische Motive auf. Die Pavillons sind mit Flußgöttern und Reliefs aus der antiken Mythologie verziert. Dieser großzügigen Anlage des Fürsten Franz ist das Reiterstandbild seines Urenkels, Herzogs Friedrich I., (von Manzel) vortrefflich eingepaßt. Dendrologen seien auf die im Schloßgarten stehende Paulownia hingewiesen; der kräftige Baum, ein Geschenk Louis Philipps an den Herzog Leopold aus dem Jahre 1854, hat öfters hier geblüht und gefruchtet.

Vom Lustgarten aus führt ein Fußweg über das Mühlenwehr (Gestänge) in den Herzoglichen Tiergarten, der im Hochwassergebiete der Mulde liegt. Von ihm wird weiter unten ausführlicher gesprochen werden.

Auf der linken Muldseite liegt nordöstlich der Stadt ebenfalls innerhalb des Überschwemmungsgebietes der von der Wörlitzer Eisenbahn quer durchschnittene städtische Friedrichspark mit ausgedehnten Spielplätzen an seinem südlichen Ende. Er geht stromabwärts in ein weites von Eichengruppen bestandenes Gelände über, das von einem Netz zahlreicher Fußwege durchsetzt ist, auf denen man sich bis auf 1½ Kilometer Entfernung der Stadt Roßlau nähert (Fischerhütte). Der Friedrichspark wurde aus städtischen Mitteln zum Andenken an die Feier der fünfundzwanzigjährigen Regierung des Herzogs Friedrich I. (1896) angelegt; der Friedrichsstein mit Medaillonporträt des Herzogs ist ein Dokument der Dankbarkeit einem Fürsten gegenüber, dem die Erhaltung und Ver-

Digitized by Google

mehrung des landschaftlichen Schmuckes der Umgebung der Residenz am Herzen lag, der selbst bedeutende dendrologische Kenntnisse besaß und es verstand, dieselben feinsinnig zu verwenden. Zwischen Friedrichs-



Herzoglicher Lustgarten.

park und der Stadt Dessau ist der Schillerpark im Entstehen begriffen, den der von Obstbäumen und Eichen bestandene Gänsewall ebenso wie die weiter nordwärts sich hinziehenden Anlagen des gemeinnützigen Vereins westlich begrenzen.

Digitized by Google

Es ist zu erwarten, daß Friedrichspark, Schillergarten und Anlagen des gemeinnützigen Vereins, — drei Schöpfungen des um die Wende des Jahrhunderts kräftig emporstrebenden Bürgersinnes und des wachsenden Wohlstandes der Bürgerschaft — zu besonders anmutigen Teilen des grünen Kranzes heranwachsen werden, der unsere Heimatstadt fast vollständig einschließt.

Zu den jüngsten Gartenanlagen bei Dessau gehört auch der im Beginne der neunziger Jahre durch den Landesgartendirektor Hooff in Cöthen geschaffene Herzogliche Mausoleumspark, dessen Mittelpunkt die von Schwechten-Berlin erbaute Auferstehungskapelle bildet. Der hohe Grundwasserstand ermöglichte die Belebung des landwirtschaftlichen Bildes durch einen künstlichen Weiher. Das Eingangstor zum Parke ist in interessanter Weise mit der von Sphinxen flankierten Pforte des Georgengartens zu einem Ganzen verknüpft.

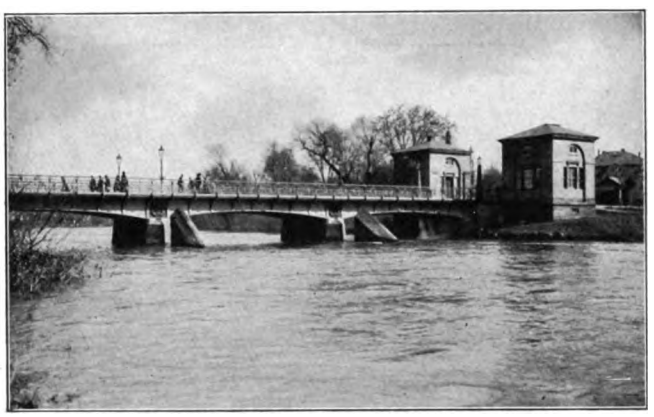
In die weitere Umgebung der Stadt führt uns ein Besuch jener auch über die Grenzen unseres Heimatländchens hinaus rühmlichst bekannten Herzoglichen Gärten, die am Ende des achtzehnten Jahrhunderts angelegt worden sind.

Der Georgengarten, der sich im Nordwesten unmittelbar an den nördlich des Bahnhofs aufwachsenden Stadtteil anlehnt, ist eine aus dem Jahre 1780 herrührende Gründung des Prinzen Georg, eines Bruders des um die Verschönerung unserer Umgegend hochverdienten Herzogs Franz. Er hat in seinem Hauptteile den Charakter des geschlossenen Mischwaldes mit Unterholz, der von schmalen Wiesenstreifen durchsetzt ist. Das Schlößchen, ein Werk des Architekten von Erdmannsdorff, dessen fein empfundene Schöpfungen uns noch öfters begegnen werden, ist samt seinen Wirtschaftsgebäuden wundervoll der Umgebung eingefügt. Dasselbe gilt von den, dem antikisierenden Geschmacke der Zeit entsprechenden Tempelchen, Triumphbogen und Statuen. Auch der sog. Holländische Bogen, der die nach dem Kornhaus führende Straße überbrückt, ist musterhaft für das Einpassen eines Bauwerkes in die Landschaft.

Nach Norden hin geht der Georgengarten unmerklich in den Beckerbruch, ein aus einem Altwasser der Mulde hervorgegangenes, von Wasserlachen durchsetztes, malerisches Gelände über, das von der Elbe durch einen Dünenzug getrennt ist und jetzt als Fasanerie dient. Die letzte Düne, dem „Wallwitzhafen" gegenüber, getrennt von ihm durch den für Hafenzwecke vertieften alten Muldmündungsarm, der den Namen Peisker führt, trägt die Wallwitzburg, eine dekorative Miniaturburg, deren spitzes Türmchen keck über die dunkle Masse der Kieferngipfel hinausschaut. Man überblickt von dort oben den ganzen Unterluch bis zum Auenwalde des Grauen Steinhau hin und zum Steilufer des nordelbischen Diluviums.

Digitized by Google

Der Kühnauer Garten. Wer durch den Georgengarten und den Beckerbruch gewandert ist und dort, wo hohe Kiefern und Birken das Auftreten des Dünensandes markieren, sich nun links (nach Westen) wendet, gelangt auf den sich an die natürlichen Höhen anschließenden Elbwall, der ihn am Leopoldshafen und am Kornhause vorbei an das Ostende des Kühnauer Sees führt. Der See, 2½ km lang und im Mittel 250 m breit, ist ein Stück Strombett der Elbe, das vielleicht erst in historischer Zeit vom Flusse verlassen worden ist. Auf einem früheren Werder lag dort der Burgwart Quina, der im 10. Jahrhundert urkundlich erwähnt wird und dessen Wallüberreste noch vorhanden sind. Der Garten, durch den See vom Bruch- und Waldlande getrennt, ist eine Schöpfung des Erbprinzen Friedrich, eines früh verstorbenen Sohnes des Herzogs Franz.



Muldbrücke.

Auch hier treten, ähnlich wie zwischen Wallwitzhafen und Kornhaus, Dünen auf, und nur soweit er im Bereiche dieser Flugsandaufschüttungen liegt, ist der Park hochwasserfrei. Das auf der Dünenhöhe vom Herzog Leopold Friedrich 1818 erbaute Schlößchen schaut über Weinstöcke und Obstpflanzungen freundlich in das Land hinaus, während das eigentliche Schloß Kühnau durch einen Bruder des Herzogs Franz, den Prinzen Albert, am westlichen Ende des Gartens erbaut, Ausblick auf den See hat. Dieses Schloß dient seit fast hundert Jahren als eine Art prähistorisches und naturwissenschaftliches Landesmuseum, dessen Sammlungen der Aufsicht des Herzogl. Hofgärtners unterstehen. Der See birgt eine pflanzliche Seltenheit, die Spitznuß (Trapa natans), deren hakenbewehrte Früchte in Salzwasser gesotten hierorts als Leckerbissen gelten, und eine noch größere Seltenheit aus der Tierwelt, nämlich den Biber, der übrigens an unseren Strömen und Wasserlöchern auch sonst zu finden ist, aber hier bei Kühnau

Digitized by Google

besonders ungestört und behaglich haust und Hütten baut. Mancher starke Stamm des Parkes ist ihm schon zum Opfer gefallen. Bemerkenswert sind die großen Rotzedern (Juniperus virginiana) des Gartens, sowie die alten Sumpfzypressen (Taxodium distichum) am Seeufer in der Nähe des Schlosses.

Das Luisium. Von der Dessauer Muldbrücke aus erstreckt sich auf 4 km nach Südosten ein herrlicher Naturpark, der von dem nach dem Dorfe Kleutsch führenden Fußwege der Länge nach durchzogen wird. An den Promenadenwegen des zwischen der Mulde und ihrem Jonitzer Mühlarme gelegenen vorderen Tiergartens stehen Gruppen alter, spitzwipfeliger Weymouthskiefern, kräftiger Sumpfeichen (Quercus palustris) und Scharlacheichen (Qu. coccinea). Der Tiergarten selbst ist Wiesenland, von einzelnen Eichen, Grauweiden, wilden Birnbäumen und Rüstern bestanden; je weiter wir uns von der Stadt entfernen, desto dichter wird der Bestand, um endlich in geschlossenen Wald überzugehen, in dem dann die Weißbuche die Führung übernimmt.

Von der Muldbrücke nordostwärts gelangt man durch die eingedeichte Wasserstadt zur Brücke an der Jonitzer Mühle und, das Dorf Jonitz mit seinem merkwürdigen obeliskgekrönten Kirchturme rechts lassend, einer herrlichen Linden- und Kastanienallee folgend, durch eichenbeschattete Wiesenflur zum Luisium. Auch dieser Park, der im Ganzen gartenmäßiger angelegt ist als der Kühnauer und der von Prinz Georg begründete, geht allerseits in die Umgebung über, von der ihn eine nur schwach markierte Grenze trennt. Vier Nadelholzarten sind es, die hier in Prachtexemplaren vorkommen, und auf die ich die Aufmerksamkeit der Besucher ganz besonders lenken möchte. Zuerst die alten Eibenbäume, die in Gruppen und einzeln zerstreut auf dickem, rotfaserigem Geäst ihr dunkel immergrünes, breites Blätterdach zwischen das hellgrüne Laubgesträuch schieben. Die Vorliebe für die Eibe scheint Herzog Franz, dem wir die Umwandlung des alten Vogelherdes in den Park, den er nach seiner Gattin benannte, verdanken, aus England mitgebracht zu haben, wo man diesen Baum häufig in Lustgärten und auf Friedhöfen in Exemplaren antrifft, die weit älter sind als die unsrigen. In der Wildflora Deutschlands ist er bekanntlich recht selten geworden. Sodann sei hingewiesen auf die schlanken Schwarzkiefern (Pinus laricio var. austriaca) mit den straffen, schwarzgrünen Nadeln, die fast so lang sind wie die der Pinie. Die Schwarzkiefer, in Südeuropa heimisch, verbreitet sich nordwärts nur bis zum Wiener Walde; unsere Bäume, von gewaltiger Höhe und Stärke, kerngesund, bringen keimfähige Samen. Neben diesen beiden europäischen Nadelhölzern zeichnen sich zwei Nordamerikaner durch kräftiges Gedeihen aus: Der Lebensbaum (Thuja occidentalis) ist im Luisium durch

Digitized by Google

eine große Anzahl sehr hoher Stämme vertreten. Während die freistehenden derselben von unten auf Zweige tragen, zeichnen sich die in dichtem Koniferenbestande aufgewachsenen durch einen sehr glatten, rotbraunen Stamm aus, der oft erst 10 m über dem Erdboden sich verzweigt und seine obersten Wipfel bis zu 25 m Höhe emporreckt. Noch höher (30 m) ragen die knorrigen Hemlockstannen (Tsuga canadensis) in die Luft hinein, die zu den ältesten in den Gärten Deutschlands befindlichen Exemplaren gehören.

Das im Hintergrunde eines Weihers auf einer Anhöhe gelegene Schlößchen ist ein Werk v. Erdmannsdorffs (aus dem Jahre 1774). Von dem hinter demselben befindlichen Platze aus sieht man in den Forst hinein, der von drei auf das Schlößchen zu gehenden Alleen durchschnitten ist; nach

Eingangstor zum Kühnauer Park.

Nordwesten führt die „Waldersee-Allee" auf die alte Burg- und Dorfstätte Waldeser zu, nach Norden schneidet die Saugarten-Allee in 2½ km Entfernung die Elbe, während die nordöstlich gerichtete Kohlau-Allee erst in etwas mehr als 3 km Entfernung auf den Strom trifft. Dem Naturfreunde wird nicht entgehen, daß die Baumgruppen des Mittelgrundes die Aussicht auf den Wald fein durchsetzen und nach rechts und links kraftvoll abschließen. Fürst Franz und sein trefflicher Hofgärtner Eyserbeck haben hier ein Meisterstück der Landschaftsgärtnerei geschaffen. Von interessanter landschaftlicher Wirkung ist auch die westlich sich an den Park anschließende Pferdekoppel mit ihren von mächtigen Bäumen beschatteten Stallgebäuden, hinter denen eichenbesetztes, hier und da von kleinen umwallten Ackerplänen unterbrochenes Wiesenland auf die Mulde zuführt. Ist auf dieser Seite das Ländliche fast in den Rahmen des Parkes hineingezogen, so grenzt der Garten gegen Osten hin, wo der die Fluren der Dörfer Jonitz, Naundorf und Scholitz schützende Hauptwall verläuft,

Digitized by Google

an weites Feld. Man beachte wohl, daß diese Grenze an keiner Stelle hart und scharf ist, daß vielmehr ein Saum von Eichen und Gebüsch, der auf Jonitz zu gerichtet ist, in künstlerischer Weise den Übergang in die offene Landschaft vermittelt. Wir werden die geschickte Durchführung des Grundsatzes, daß die Feldflur, wo sie Nachbarin des Gartens ist, der Erzeugung eines künstlerischen Eindrucks dienstbar zu machen ist, vor allem in Wörlitz bewundern, wo große Ackerflächen im Bereiche des Gartens selbst liegen.

Der Sieglitzer Berg. Die „Berge" der Elbaue sind ausnahmslos ganz flache Flugsandhöhen. Sie haben als Zufluchtstätten für das Wild bei Hochwasser Bedeutung, kommen aber in der Landschaft für das Auge nur in wenigen Stellen (Groß-Kühnau und westlich davon auf Aken zu) zur Geltung. Der Sieglitzer Berg, nordöstlich von Dessau (in 6 km Entfernung von der Stadt), liegt dicht am Elbstrome und gewährt trotz seiner geringen Erhebung über das umliegende Wiesenland einen anziehenden Ausblick auf den Fluß und den dahinter liegenden Kliekenschen Luch. Auch diesen Punkt hat Herzog Franz in den Bereich der landschaftsgärtnerischen Tätigkeit gezogen. An kleinen Bauwerken ziert den Park allerhand Antikisierndes, Empfindsames und Romantisches, wie auch anderwärts gewagt in Nachbarschaft zueinander gestellt: Griechischer Tempel, Backsteinruine, Einsiedelei und mittelalterliches Burgtor. Die umliegende Vockeröder Forst ist reich an intimen Einzelheiten und bietet dem Naturfreunde überraschende Szenerien in Fülle. — Der Weg vom Luisium aus (1 Std.) führt erst nördlich, weiter östlich auf dem Walle bis zu einer Schutzhalle, dann links den Wall hinunter quer über die Wiese und die Leiner Brücke (rechts davon der Leiner See, ein Altwasser der Mulde) zu einem Wildgattertor; von dort Fahrweg zum Försterhause am Leiner Berge und weiter zur rechten Hand den Kupenwall entlang zur Wirtschaft am Sieglitzer Berge.

Oranienbaum ist seiner Gründung nach ein vollkommenes Seitenstück zu dem märkischen Oranienburg. Luise Henriette, die Gemahlin des Großen Kurfürsten und Henriette Katharina, die Gemahlin des Fürsten Johann Georg II. von Dessau, waren Schwestern; und wie der Kurfürst seiner schönen, an Gaben des Geistes und Gemütes gleich ausgezeichneten Gattin „Amt Bötzow mit allen dazu gehörigen Dörfern und Mühlen, Triften und Weiden, Seen und Teichen" schenkte und auf der Burgstätte von Alt-Bötzow seiner Oranierin das Schloß Oranienburg erbaute, ganz so erwuchs hier aus Haus und Dorf Nischwitz als ein Geschenk des fürstlichen Gemahls das Schloß und der Ort Oranienbaum. Hier wie dort wurden holländische Kolonisten in das Land gezogen, die den Tabakbau und die Tuchfabrikation mitbrachten, auch kundige Gärtner,

Digitized by Google

die nach französischem Geschmack die ersten Gartenanlagen schufen. Die vortreffliche, fromme und charakterstarke Fürstin, die Mutter des Kriegshelden Leopold, des „Alten Dessauer", ist 1708 in Oranienbaum, das ihr Lieblingssitz stets geblieben war, verschieden. So ist Oranienbaum reich an historischen Beziehungen und Erinnerungen.

Der dem Schlosse benachbarte Teil ist der älteste des Gartens. Die geraden Wege, welche die ausgedehnten Rasenflächen durchschneiden, sind im Sommer von Reihen sehr alter und kräftiger Orangenbäume eingefaßt, die alljährlich reichlich blühen und Früchte tragen. Wundervoll ist's hier, wenn die Nachmittagssonne die langen Schatten der dunkelwipfeligen Stämme über den von bunten Wiesenblumen durchmusterten Plan wirft, köstlich einsam und stimmungsreich. Der jüngere Teil des Gartens, durchzogen von langsam fließenden Wassern, ist vom Enkel des Alten Dessauers, dem schon oft von uns genannten Herzog Franz angelegt. Das chinesische Haus aus dem Jahre 1795 erinnert an die Pillnitzer Pavillons und läßt uns ebenso wie der chinesische Turm der Zeiten gedenken, wo der Import ostasiatischer Kunstformen durch die Niederländer und Briten mit neidlosem Danke von unserem Volke entgegen genommen wurde, das derzeit nicht daran denken konnte, sich auch einen „Platz an der Sonne" zu wünschen.

Oranienbaum liegt auf der hier nicht deutlich entwickelten Grenze zwischen dem Diluvium und dem Talsande der Elbniederung. Das alluviale Gebiet nördlich des Orts und des Gartens ist bruchig und wird durch den Kapengraben entwässert. Dann folgt Ackerland, das von der Eisenbahn, die von Dessau über Oranienbaum nach Wörlitz führt, in südnördlicher Richtung durchschnitten wird.

W ö r l i t z. Weit interessanter als die Fahrt mit der Eisenbahn ist die Wagenfahrt von Dessau über Jonitz, Naundorf, Schwedenhaus und Vockerode nach Wörlitz, auf der man den klarsten Einblick gewinnt in die den Intentionen eines künstlerisch hochbegabten Fürsten erwachsene Eigenart der Dessauischen Landschaft. Die das Feld umziehenden Deiche sind mit Eichengruppen besetzt, Eichen und Buschwerk begleiten die Landstraße von Dessau bis Dellnau—Scholitz—Pötnitz, wo am malerischen Dorfteiche (einem langgestreckten Altwasser der Mulde) auf künstlichem, von Sadebaum-Gestrüpp überwucherten Hügel eine Nachbildung des Turmes der Winde in Athen sich erhebt, als ein Wahrzeichen der Landschaft. Dicht am Elbwalle liegt im Grünen das ebenfalls von Fürst Franz (1786) errichtete „Schwedenhaus", jetzt Privatbesitz und Wirtschaft; dann folgt geschlossener Wald bis kurz vor Vockerode. Hinter dem Dorfe beginnt die schönste Strecke des Weges, die auf dem von Hollunderbüschen besetzten Elbwall entlang am rauhen Wallhause und dem Berting vorbei

Digitized by Google

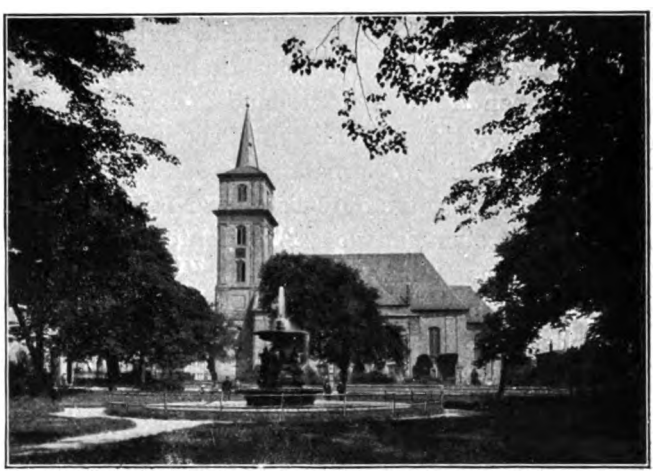
am Wörlitzer See endet. Überall auf der Fahrt bemerkt man in der Landschaft die Hand des künstlerischen Gärtners: Hier sind einzelne Eichengruppen im Ackerland belassen, dort leuchtet am Waldrande ein hellgetünchtes Waldhaus hervor, und überall ist die einförmige Linie der Deiche durch massige Silhouetten von Bäumen unterbrochen. Die Grundsätze, die den Fürsten leiteten, werden trefflich durch eine von seinem Biographen Reil mitgeteilte Äußerung skizziert: „Man kann ihr (der Natur) sogar zu Hilfe kommen, wenn sie auf Hindernisse stößt, welche ihr andere ihrer Mächte in den Weg warfen. Man kann ihr blühendes Reich noch erweitern und es durch ihre eigenen Erzeugnisse verschönern. Man muß wie sie, keine Grenzen stecken und die notwendigen verstecken". Wie im Luisium Eyserbeck, so waren es in der Ausgestaltung der Wörlitzer Gegend und in Schöpfung des eigentlichen Parkes die beiden Schoch, Vater und Sohn, die ihn auf das tüchtigste unterstützten und seine Absichten voll verstanden.

Auf der Fahrstraße von Dessau her gelangen wir bis in die unmittelbare Nähe des Parkes, ohne von ihm und dem hinter hohen und dichten Baumgruppen verborgenen Städtchen etwas anderes zu sehen als den schlanken gotischen Kirchturm und einige aus tiefem Grün hervorleuchtende Pavillons. Man ist plötzlich am See, und der Blick über den weiten, glänzenden Spiegel der Wasserfläche wirkt überraschend. Vor uns liegt der älteste Teil der Wörlitzer Gartenanlagen, der sogenannte „Schloßgarten".

Wo jetzt das von Erdmannsdorff 1769—73 erbaute Schloß steht, befand sich vordem ein einfaches, von Fichten und Linden überschattetes Jagdhaus. Der See, einer der zahlreichen die Elbe südlich begleitenden verlassenen Stromschleifen, grenzte jenseits des Jagdhauses an Gemüsegärten und Äcker; dann kam der Wall, wie er heute noch da ist, und jenseits desselben Wiesen und Waldland bis zur Elbe, Coswig gegenüber. Die alten Linden und Fichten am Schlosse sind heute noch prächtige, gesunde Bäume; man hat sie damals bei der Neuanlage geschont, überhaupt darauf Bedacht genommen, bereits vorhandene kräftige Bäume in den Bereich der Neuanpflanzungen zu ziehen. So besitzt der Garten denn heute eine nicht geringe Anzahl von Bäumen, die älter als 200 Jahre sind, Eichen, Schwarzpappeln, Rüstern und Buchen mit Stämmen von gewaltigem Umfange. Ebenfalls in alten Exemplaren sind vorhanden: Fichte, Edeltanne, Kiefer, Lärche, Eibe und Wacholder. Reich ist der Garten an ausländischen Nadelhölzern, die bei der Neuanlage angepflanzt, nun auch etwa 140 Jahre alt sind. Unter ihnen spielen die Weymouthskiefern, wie auch in den näher an Dessau gelegenen Herzoglichen Gärten, eine Hauptrolle. Bedeutend niedriger als die Weymouthskiefer bleibt die Pech-

Digitized by Google

kiefer (Pinus rigida), welche durch die dicht an den Ästen sitzenden Zapfen charakterisiert ist und vielfach in Wörlitz vorkommt. Außer der gewöhnlichen Hemlockstanne (Tsuga canadensis) stehen im Garten in jüngeren Exemplaren übrigens alle bekannten Arten der Gattung Tsuga mit Ausnahme von T. Brunnoniana, die unser Klima nicht verträgt. Die hochinteressante Tsuga-Sammlung wächst auf dem westlichen Teile des Koniferenplanes vor dem gotischen Hause kräftig heran, sowohl in ihren japanischen wie in ihren amerikanischen Vertretern. Hart am Seeufer finden wir mehrfach die virginische Sumpfzypresse, die Baldzypresse der Amerikaner, einheimisch an Flüssen und Sümpfen des östlichen Nordamerika. Auch die Schwarzfichte (Picea nigra) stammt aus der neuen Welt; das Wörlitzer Exemplar übertrifft die berühmten Schwarzfichten der Wilhelmshöhe bei Cassel an malerischem Habitus, und ebenso zeichnen sich unsere Weißfichten (P. alba) durch ungemein kräftige Entwicklung des Geästes aus. Von den alten Nadelhölzern des Gartens seien noch drei, auch sonst in unserer Gegend oft angepflanzte Ausländer hervorgehoben, weil sie gerade in Wörlitz zu wahren Musterexemplaren gediehen sind: die Weißzeder, (Chamaecyparis sphaeroidea), von der ein Baum von 1,80 m Stammumfang und 20 m Höhe in der Nähe der Treppenbrücke steht, die Rotzeder (Juniperus virginiana) und eine hochwachsende Abart des Sadebaumes (Juniperus Sabina var.), die besonders am Stein malerische Gruppen bildet.



St. Johanniskirche.

Die Orientierung im Wörlitzer Garten ist nicht ganz leicht, und der ohne Führer umherstreifende Fremde wird gut tun, sich des Planes zu bedienen. Die Karte des Gartens läßt folgendes erkennen: Südlich vom See, dessen zangenähnlich gestaltetes Westende den „Neumärkischen Garten" umklammert, liegt das Schloß und die Kirche mit den sie umgebenden ältesten Anlagen. Nach Norden führen zwei kürzere Kanäle zum kleinen und zwei längere zum großen Wall-Loch (Wall-Löcher nennt

Digitized by Google

man hier Wasserrisse, die zu Hochflutszeiten bei Dammbrüchen entstanden sind). Hinter den Wall-Löchern schließt der Elbdeich den Garten ab. Wie schon oben erwähnt, sind verhältnismäßig große Wiesen- bzw. Ackerstücke in den Bereich des Gartens gezogen, so daß im östlichen Teile See und Kanäle von nur schmalen Anlagen begleitet werden, recht bezeichnend für die Kunst des fürstlichen Gärtners, Raumweiten auf beschränktem Raum zu schaffen (der Garten umfaßt insgesamt nicht viel mehr als 100 ha).

Auch der Wörlitzer Garten legt deutliches Zeugnis davon ab, welche nachhaltigen Eindrücke der junge Fürst Franz von seinen Reisen in England zurückgebracht hat. Als erster im „englischen Naturstil" in Deutschland angelegter Garten gilt der Veltheimsche Park in Harbke bei Helmstedt aus dem Jahre 1765. Genau in demselben Jahre begannen die Gärtner Eyserbeck und Neumark, die Anlagen am Wörlitzer Schlosse nach englischem Geschmack umzugestalten, nachdem 1764 der Fürst von seiner ersten großen Reise nach Holland und England zurückgekehrt war. Das gotische Haus, in originellen an englische Gotik anklingenden Formen wurde im Jahre 1773 erbaut, und der Neubau der Kirche, der ebenfalls anglo-gotische Motive aufweist, ward 1894 begonnen. Die Gebäude klassischen Stils stammen vom Architekten von Erdmannsdorff, der niemals die Pfade des Winkelmannschen Klassizismus verlassen hat und des Fürsten Geschmack an englischer Gotik keineswegs teilte, ja, wenn auch vergeblich, alle Kräfte daran setzte, seinen fürstlichen Freund von seiner Vorliebe für englische Architektur abzubringen.

Jemandem, der es gelernt hat, sich in die Empfindungen und Gedanken vergangener Zeiten zurückzuversetzen, fällt es nicht schwer, auch die Wunderlichkeiten des Gartens, die unterirdischen Gänge, Grotten, Tempel, Elysien, und zuletzt auch die groteske Nachbildung eines Vulkans, den „Stein", zu genießen. Es war eine Kulturepoche, in der romantische Empfindsamkeit, fortschrittliche Aufklärung und begeisterte Verehrung des klassischen Altertums in merkwürdiger gegenseitiger Durchdringung die Gebildeten beherrschten.

Ein Meisterstück der Nachahmung südländischer Landschaft ist der östliche Teil des Gartens zwischen dem „Pantheon" und dem „Stein". Durch die geschickte Verwendung von virginischem und deutschem Wacholder, Sadebäumen und einzeln gewachsenen gewöhnlichen Kiefern, deren Kronen sich pinienähnlich entwickelt haben, wird hier auf das täuschendste der Eindruck italienischer Gefilde hervorgerufen; und diese Gartenecke steht in wundervollem Kontraste zu den sich anschließenden offenen Flächen von Wiesenland und beackertem Gelände, das von dunklem Grün alter Taxussträucher und mächtiger Fichten umrandet wird.

Digitized by Google

Wirtschaftsleben und Verkehrswesen.

Von Dr. phil. *Ernst Rausch*,
Syndikus der Handelskammer für das Herzogtum Anhalt.

Die Residenzstadt Dessau ist als Hauptstadt Anhalts auch der Sitz seiner amtlichen Berufsvertretungen, der im Jahre 1890 durch Landesgesetz begründeten Handelskammer (seit 1913 mit Kleinhandelsabteilung), der in Ausführung der neueren Handwerkergesetzgebung des Reichs im Jahre 1899 errichteten Handwerkskammer und der seit dem Jahre 1900 an die Stelle des bisherigen landwirtschaftlichen Zentralvereins getretenen Landwirtschaftskammer.

Während aber die Landwirtschaftskammer naturgemäß in der Stadt Dessau selbst verhältnismäßig nur geringe Interessen zu vertreten hat, ist die Tätigkeit der beiden anderen Kammern, die sich ganz besonders der Fürsorge für die mehr städtischen Gewerbe zu widmen haben, auch von recht erheblicher örtlicher Bedeutung. Dafür ist einmal die Größe der Stadt im Vergleich zu den übrigen anhaltischen Städten und zum anderen die Tatsache maßgebend, daß die große Mehrheit der städtischen Bevölkerung in Industrie, Handel und Handwerk beschäftigt ist. Die gewerbliche Entwicklung der Stadt ist daher auch für ihr Wachstum von sichtbarem Einfluß gewesen. Denn während die Bevölkerung, die im Jahre 1840 im ganzen 12 040 Köpfe zählte, sich bis zum Jahre 1871 nur auf 13 861 vermehrte, konnte die Stadt in der folgenden Periode der steigenden industriellen Tätigkeit im Jahre 1900 auf 50 849 Einwohner anwachsen. In den folgenden Jahren hat sich der Bevölkerungszuwachs der Stadt wesentlich verlangsamt, da nur wenige größere Firmen an Ausdehnung und Beschäftigung zunahmen, während andere Betriebe sich in der alten Höhe hielten oder gar infolge ungünstiger Geschäftslage (darunter zwei große Unternehmungen der Textilindustrie) ihre Tätigkeit einstellen mußten. Nach der Volkszählung von 1905 zählte Dessau eine ortsansässige Bevölkerung von 55 134, nach derjenigen von 1910 eine solche von 56 605 Einwohner; die nach den polizeilichen An- und Abmeldungen geführte Liste des Einwohnermeldeamtes wies am 1. Mai 1914 58 915 Personen nach.

Die ältesten Stätten des Dessauer Gewerbefleißes sind zweifellos dem Handwerk und Kleinhandel zuzurechnen oder aus ihm hervorgegangen. Denn die Industrie ist — als ein Kind neuzeitlicher volkswirt-

Digitized by Google

schaftlicher Entwicklung — erst viele Jahrhunderte später ins Leben getreten, als die Gewerbe der alten Zünfte und Kaufmannsgilden.

Aber auch der Handel als solcher hat in früherer Zeit in Dessau niemals eine besonders ins Auge fallende Rolle gespielt, wenngleich die Nähe der Elbe mit ihren trefflichen Häfen in Wallwitzhafen und am Kornhaus dazu wohl eine geeignete Grundlage geboten hätte. Die alles beherrschende Stellung der benachbarten großen Handelsplätze, Magdeburg, Leipzig und Berlin, hat hier ein entscheidendes Wort gesprochen.

Ein Umschwung in der Entwicklung trat erst mit dem Aufkommen der Eisenbahnen und in noch höherem Grade mit der Vermehrung des Eisenbahnnetzes seit dem Jahre 1871, die eine immer stärkere Ausbreitung des benachbarten Bitterfelder Braunkohlenreviers ermöglichte, ein. Die Industrie der Stadt erwachte zum Leben und veränderte demgemäß das Stadtbild in ungeahnter Weise.

Noch im 16. Jahrhundert bildete Dessau wie andere Gemeinwesen jener Zeit ein wirtschaftlich abgeschlossenes Ganzes, in dem — außer auf den Jahrmärkten — kein Fremder irgend etwas absetzen durfte. Ausgenommen davon war lediglich das, was an der Elbe verkauft wurde. Aber auch hier waren insofern gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, als Schiffahrtszölle warenverteuernd mit in den Kauf genommen werden mußten. Die Geschichte des Elbzolls, der von allen Elbuferstaaten als ein kaum erträgliches Verkehrshemmnis erhoben wurde, bietet viel Interessantes. Es sei erwähnt[1]), daß der Elbzoll für die Strecke von Hamburg bis Magdeburg noch im Jahre 1858 17 Groschen 4 Pfennig betrug, während die Eisenbahnfracht für die gleiche Strecke nur 11 Groschen 1 Pfennig ausmachte.

Erst das Jahr 1866 brachte die Zollfreiheit auf der deutschen Elbe und damit die Möglichkeit einer steigenden Entwicklung des Wasserverkehrs. Nur mit Mühe konnte damals Österreich dahin gebracht werden, auch die von ihm erhobenen Stromzölle im Jahre 1870 fallen zu lassen. Heute hat wieder eine rückläufige Bewegung eingesetzt. Deutschland hat jetzt die Absicht, Schiffahrtsabgaben, allerdings in anderer Form und unter einheitlicher Erhebung für das Stromgebiet, einzuführen, während Österreich an der Abgabenfreiheit, die seinem Export unendlich viel genützt hat, festhalten möchte.

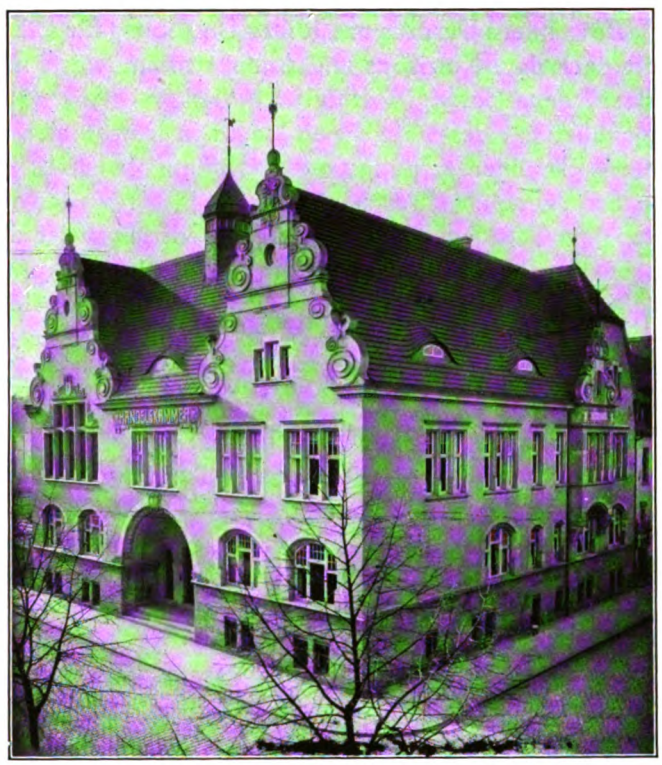
Dem Wasserverkehr der Stadt Dessau dienen heute zwei Häfen, einmal der am alten Kornhaus belegene Leopoldshafen für einzelne Artikel des Massenverbrauchs, wie böhmische Braunkohlen und

[1]) Siehe Geschichte der Stadt Dessau, 1901: Ficinus, Handel und Industrie Dessaus um 1900, S. 356.

Digitized by Google

Baumaterialien und früher auch für den Empfang von Getreide und den Versand von Mehl, zweitens der wichtigere Wallwitzhafen, der nicht nur für Dessau, sondern durch den Umschlagsverkehr zwischen Eisenbahn und Schiff für ganz Anhalt und darüber hinaus Bedeutung hat.

Die Umschlagsanlagen im W a l l w i t z h a f e n sind ausschließlich von privater Seite geschaffen worden, und zwar zuerst durch die Firma Ziegler, Uhlmann & Co., die am 1. Januar 1859 ihren Betrieb eröffnete, und dann



Verwaltungsgebäude der Handelskammer für das Herzogtum Anhalt.

durch den am 1. März 1861 begründeten Speditionsverein, der in oftmals scharfem Wettbewerb mit der älteren Firma die gleichen Aufgaben zu erfüllen suchte. Erst nach 35jährigem Nebeneinanderbestehen haben sich dann beide Firmen (1896) zunächst zu einer Gesellschaft m. b. H., seit dem 8. September 1899 mit einem Anlagekapital von 1 200 000 Mk. als Aktiengesellschaft unter der Firma „Speditionsverein, Mittelelbische Hafen- und Lagerhaus A.-G." zusammengeschlossen. Zweigniederlassungen des Speditionsvereins befinden sich in Torgau, Kleinwittenberg und seit kurzem auch in Halle.

Digitized by Google

Der Verkehr im Wallwitzhafen kennt für den Empfang als hauptsächlichste Warengattungen Düngemittel, Roheisen, Getreide und Hülsenfrüchte, Kohle, Baumaterialien aller Art, Kolonialwaren und Fische, Melasse, Fette und Öle, für den Versand besonders Zucker und Mehl, sowie andere Mühlenfabrikate und Industrieerzeugnisse aller Arten.

Während so der Güterverkehr auf dem Wasserwege eine hohe Stufe erreicht hat, kann man von einem Personenverkehr auf der Elbe nur in bescheidenem Umfange sprechen. Nur im Sommer dienen einzelne Dampfer den Bewohnern Dessaus und seiner Umgebung für nähere Fahrten stromabwärts nach dem Kornhaus und Aken, stromaufwärts nach Roßlau, dem „Sieglitzer" oder Coswig-Wörlitz.

Demgegenüber hat der Landverkehr in Dessau sich aus kleinen Anfängen stetig zu einer achtungswerten Höhe entwickelt. Mit einem vorzüglichen Straßennetz ausgestattet, das bis in die weiteste Umgegend für alle Arten von Fahrzeugen bequem benutzbar ist, weist die Stadt — was ihr zu bestimmten Tageszeiten ein ganz eigenes Gepräge gibt — namentlich einen hohen Bestand von Fahrrädern auf, wie kaum eine andere Gegend des Deutschen Reiches. Daß daneben in jüngster Zeit, vielleicht unter geringer Einschränkung des Wagenverkehrs, das Automobilwesen in Dessau mehr und mehr zunimmt, sei nur nebenher erwähnt. Für die Industrie der Stadt hat dies aber noch insofern Bedeutung, als sie sich in den letzten Jahren auch der Fabrikation von Fahrrädern und Automobilen gewidmet hat.

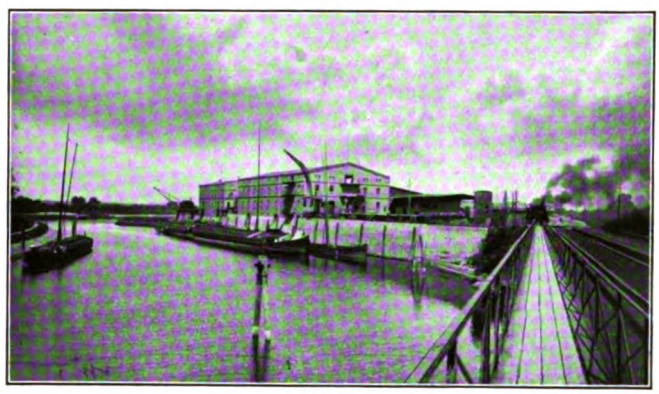
Ungleich wichtiger ist natürlich der Eisenbahnverkehr, der schon frühzeitig der kommenden Industrialisierung der Stadt vorgearbeitet hat. Die Eisenbahn Dessau—Bitterfeld—Leipzig hat ihren Betrieb schon am 17. August 1857, die Bahn nach Zerbst am 1. November 1863 aufgenommen, um am 1. Juli 1874 bis nach Magdeburg durchgeführt zu werden. Diese Strecke (Magdeburg—Dessau—Leipzig) wird die erste elektrisch betriebene Vollbahn des Deutschen Reiches werden. Schon seit etwa zwei Jahren ist die Teilstrecke Dessau—Bitterfeld vollendet, wird aber zunächst nur von Zeit zu Zeit in Betrieb genommen.

Bekanntlich gehört Anhalt zu den Gegenden Deutschlands, die sich dem Eisenbahnverkehr am frühesten erschlossen. Die älteste anhaltische Bahn, von Cöthen nach Calbe, wurde schon am 19. Juni 1840 eröffnet, um noch im gleichen Jahre auf der einen Seite bis Magdeburg, auf der anderen Seite nach Halle—Leipzig weiter geführt zu werden.

Die älteste durch Dessau führende Eisenbahn, die alte Berlin-Anhalter Bahn, nach der der Anhalter Bahnhof in Berlin noch heute seinen Namen hat, ging von Berlin über Wittenberg nach Coswig, Roßlau,

Digitized by Google

Dessau und Cöthen. Am 10. September 1841 konnte der erste Zug die neue Strecke durchlaufen. In jener Zeit vollzog sich der gesamte Verkehr von Berlin nach Halle und Leipzig und dem Süden Deutschlands über Dessau. Leider ist diese direkte Verbindung mit Berlin und dem Süden seit der Erbauung der neuen Strecke Wittenberg—Bitterfeld (1859) unserer Stadt, die dadurch vom großen Durchgangsverkehr abgedrängt wurde, genommen worden. Erst dem Jahre 1915 wird es voraussichtlich beschieden sein, nach Eröffnung der neuen Verbindungsstrecke Roßlau—Wiesenburg, einige direkte Zugverbindungen nach Berlin und vielleicht auch über Cöthen nach Halle und über Bernburg nach Cassel und Frankfurt a. M. zu erhalten.



Wallwitzhafen.

Dem Verkehr in der näheren Umgebung dienen neben der elektrischen Straßenbahn Dessau—Roßlau die Kleinbahnen nach Oranienbaum und Wörlitz (1894) und nach Radegast (1897), beide von besonderen Bahnhöfen ausgehend.

Zur Vergleichung mögen einige statistische Zahlen dienen:

Der Personenverkehr der Hauptstation Dessau belief sich

im Jahre	1842	auf	32 643	abgefertigte Personen
„ „	1871	„	130 104	„ „
„ „	1900	„	495 798	„ „
„ „	1912	„	746 086	„ „

Der Güterempfang in Wagenladungen betrug:

1842	944 Tonnen
1912	683 728 Tonnen

Der Güterversand in Wagenladungen betrug:

1842	639 Tonnen
1912	234 438 Tonnen

Digitized by Google

In ähnlich günstiger Weise hat sich der Postverkehr der Stadt entwickelt, nur daß hier gerade der Versand die überragende Rolle spielt, während im Eisenbahnverkehr der Empfang von Rohstoffen, Kohlen usw. ausschlaggebend war.

So sind in Dessau Pakete eingegangen:

1871	47 628
1912	543 313
1913	557 461

Pakete versandt:

1871	37 062
1912	1 538 052
1913	1 600 931

Dieser Paketversand, der, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, den Versand der Großstadt Leipzig um das 1½fache, ja denjenigen der Stadt Magdeburg um das 3½fache übertrifft, hat seine besonderen Ursachen in der Entwicklung des großen Versandhauses von F. A. Seiler, einer Weltfirma, die sich seit dem Jahre 1880 aus einem Versandgeschäft für Herrenstoffe an Schneiderwerkstätten zu einem der größten Kaufhäuser Deutschlands mit einem Umsatz von vielen Millionen Mark entwickelt hat.

Der Post- und Telegraphenverkehr wird heute in Dessau von 2 Postämtern und 1 selbständigem Telegraphenamt wahrgenommen.

Die Dessauer Industrie als solche hat natürlich neben dem Seilerschen Handelsunternehmen ebenfalls eine ganz erhebliche Bedeutung für die hoch gestiegenen Verkehrsziffern gehabt. Freilich spricht bei ihr mehr der Aufschwung des Eisenbahn- und Wasserverkehrs als derjenige der postalischen Anstalten mit.

Als das eigentliche Geburtsjahr der Dessauer Großindustrie ist das Jahr 1856 anzusehen, in dem der bekannte Sozial- und Wirtschaftspolitiker Dr. Wilhelm Oechelhäuser in Dessau die Erlaubnis zur Errichtung der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft erhielt. Die ohne langes Zögern gewährte Konzession durch die anhaltische Staatsregierung hat es damals zuwege gebracht, daß diese führende Firma auf dem Gebiete des Gases und der Elektrizität, die heute mit einem Kapital von 28,2 Millionen Mark Aktien und demnächst 21,9 Millionen Mark Obligationen, zusammen also mit einem Kapital von etwa 50 Millionen Mark arbeitet, ihren Sitz in Dessau erhielt. Große Unterabteilungen der Firma, jede für sich bereits ein gewaltiges Industriewerk, die Gasanstalt, die Zentralwerkstatt, das Elektrizitätswerk und seit einem Jahre die Überlandzentrale Anhalt, geben bereits in Dessau selbst von der Bedeutung des Gesamtunternehmens Kunde. Seit dem 1. Oktober 1856 sind von ihr

Digitized by Google

die Straßen Dessaus mit Licht versorgt worden. Im ganzen werden heute von der Gesellschaft nicht weniger als 87 Ortschaften des In- und Auslandes, darunter Warschau, aus 23 Gasanstalten mit Gasbeleuchtung versehen, außerdem steht die Übernahme der Gasanstalten der Stadt Odessa durch die Gesellschaft unmittelbar bevor. Drei große Elektrizitätswerke, darunter zwei Überlandzentralen mit zahlreichen angeschlossenen Ortschaften, stehen in unmittelbarer Verwaltung der Ge-

Kaiserliches Post- und Telegraphenamt I.

sellschaft, ferner ist diese an sieben weiteren Großunternehmungen der Elektrizität, darunter in Anhalt bei den Staßfurter Licht- und Kraftwerken und der Überlandzentrale Ostharz, sowie bei der Dessauer und Bernburger Straßenbahn in führender Weise beteiligt, ebenso ist ihr die Chemische Fabrik Warschau unterstellt, und sie hat, zusammen mit der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau A.-G. (s. u.) maßgebenden Einfluß auf die Dessauer Vertikalofen-Gesellschaft m. b. H. in Berlin.

Neben den etwa 800 Arbeiter beschäftigenden Dessauer Betrieben der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft sind nach der Zeit des Deutsch-

Digitized by Google

Französischen Krieges zwei weitere Großfirmen der Metallverarbeitung emporgewachsen, die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft und die Maschinenfabrik G. Polysius. Beide haben in kleinerem Umfange schon vordem in Dessau bestanden, die erstere schon seit dem Jahre 1849 — und mit anderer Betriebsweise (als Wollkämmerei und Tuchfabrik) seit 1836 — als eine in Privathänden befindliche, zuletzt Herrn Julius Arendt gehörige Maschinenfabrik und Eisengießerei, die alte „Nagelbude", wie sie noch heute der Volksmund nennt, — die letztere im Jahre 1860 als Schlosserwerkstätte des späteren Kommissionsrates Gottfried Polysius eröffnet.

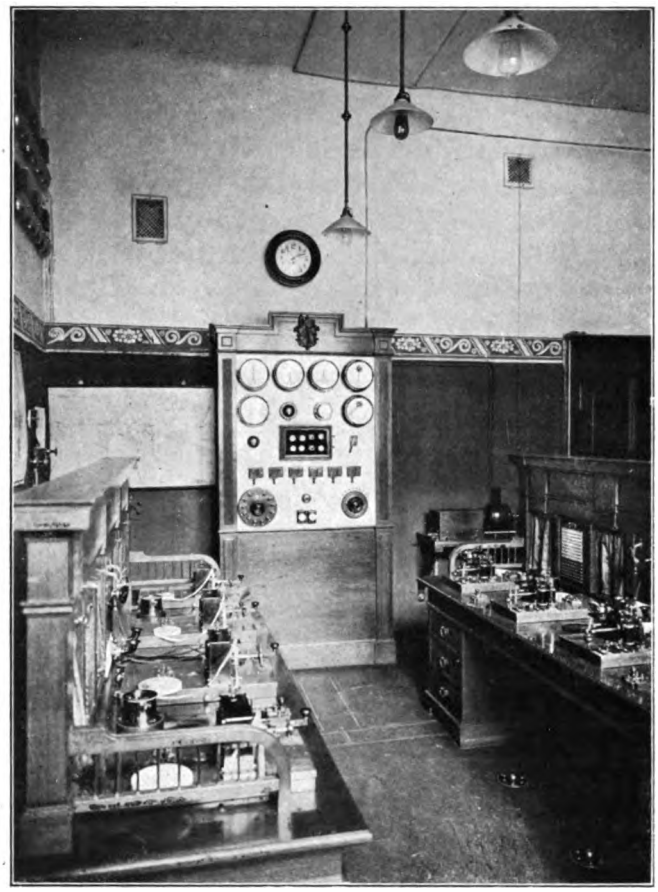
Die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft, die „Bamag" ist als solche im Jahre 1872 mit einem Kapital von 1½ Millionen Mark begründet worden. Heute arbeitet sie in ihren Teilbetrieben in Berlin-Moabit, Dessau und Cöln-Bayenthal mit einem Aktienkapital von 12 Millionen Mark und beschäftigt etwa 4200 Arbeiter, davon 1600 in Dessau. Die beiden Dessauer Betriebe, Bamag I und II, im südlichen Zentrum und im Süden der Stadt belegen, sind vor allen Dingen durch die Herstellung von Transmissionen und die Lieferung ganzer Gasanstalten im In- und Ausland rühmlichst bekannt. An Eisenguß werden in Dessau allein etwa 15 Millionen Kilogramm jährlich erzeugt.

Die Maschinenfabrik von G. Polysius, heute im Besitz und unter der persönlichen Leitung der Söhne des Begründers, der Kommerzienräte Otto und Max Polysius, hat es ebenfalls verstanden, die Erzeugnisse ihrer Werkstätten über den ganzen Erdball zu verbreiten. Aus der Kunstschlosserei in der Langen Gasse, später in der Salzgasse (jetzt Marktstraße) entstand bald ein kleiner Fabrikbetrieb, der zunächst Geldschränke und dann landwirtschaftliche Maschinen herstellte. Im Jahre 1870 verlegte die Firma ihren Betrieb nach dem Westen der Stadt, der „Rodebille", um sich von dort aus, namentlich seit dem Jahre 1899, gewaltig auszudehnen. Große Melasseentzuckerungsanlagen, wie diejenigen der Dessauer Zuckerraffinerie, und andere Fabrikanlagen sind von ihr im Laufe der Jahre geliefert worden. Heute beschäftigt sich die Fabrik vornehmlich mit dem Bau und der Einrichtung von Zementfabriken, Kalksandsteinfabriken, Röst- und Agglomerierungsanlagen für Eisenerze und für alle Zwecke der chemischen Industrie, sowie von Transmissionen und Maschinen schwerster Bauart für die Hartzerkleinerungsindustrie. Beschäftigt werden zurzeit etwa 850 Angestellte und Arbeiter.

Außer diesen Groß-Firmen der Metallindustrie sind in Dessau eine ganze Anzahl mittlerer und kleinerer Betriebe der Maschinen- und Metall-

Digitized by Google

verarbeitung entstanden, die einen regen Handelsverkehr, großenteils auch nach dem Ausland unterhalten, wie Junkers & Co., Fabrik von Gasbadeöfen und Schnellwassererhitzern, R. Becker & Co., Eisengießerei und Maschinenfabrik, Herstellung von Heizungsanlagen, Carl Köckert, Kunstschlosserei und Herstellung von Eisenkonstruktionen,



Zentralstelle der elektrischen Feuermelde- und Alarmanlage im Rathause.

namentlich von eisernen Masten für den Bedarf der Überlandzentralen. Landwirtschaftliche Maschinen werden von den Firmen Gebrüder Heppner und Rudolf Golze gefertigt; Richard Baumbach liefert Maschinen aller Arten, darunter solche für Tapetendruck, sowie Transmissionen; Armaturen, Metall- und Kupferwaren werden von Paul Homann und anderen Firmen der Gelbgießerei hergestellt.

Digitized by Google

Fast die gleiche Bedeutung wie die Metallverarbeitung hat die Nahrungsmittel-Industrie in Dessau, die zum Teil mit der chemischen Industrie eng verbunden ist.

In erster Reihe steht hier die Dessauer Zuckerraffinerie, die größte Melassenentzuckerungsanstalt Deutschlands, die, im Jahre 1871 mit einem Grundkapital von 250 000 Talern als Aktiengesellschaft begründet, im Jahre 1895 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt wurde. Die Fabrik, die für die Melasseentzuckerung in den ersten Jahren Strontianit bezogen oder selbst bergmännisch (in Dreusteinfurt in Westfalen) gewonnen hatte, ging seit Anfang der 80er Jahre dazu über, statt des deutschen Strontianits Cölestin zu verwenden, der in ausreichenden Mengen aus England und Sizilien bezogen wurde. Für die notwendige Umwandlung des Cölestins in Strontiumoxyd errichtete die Zuckerraffinerie 1882 in Roßlau eine eigene Strontianfabrik, die später zu einer Pottasche-Raffinerie erweitert wurde. Die Zuckerraffinerie, die sich in den letzten Jahren in erheblichem Umfange auch der Herstellung bestimmter chemischer Produkte neben der Melasseentzuckerung zugewandt hat, beschäftigt heute in Dessau fast 900, in Roßlau etwa 230 Arbeiter. Umfangreiche Neubauten, gerade auch aus dem Jahre 1913, (das der Stadt ihren höchsten Schornstein — das Wahrzeichen der Stadt — von 100 m mit einem Durchmesser von 3 m an der höchsten Stelle brachte) geben Kunde von der ständigen Fortentwicklung dieses Unternehmens.

Eine zweite große Zuckerraffinerie, die sich mit der Raffinerie von Rohzucker befaßt, ist von dem jetzt 50 Jahre bestehenden Rheinischen Aktienverein für Zuckerfabrikation vor nunmehr 25 Jahren im benachbarten Dorfe Alten errichtet.

Eine ähnliche beherrschende Stellung nimmt die Dessauer Biererzeugung ein, die zurzeit insbesondere von drei großen Firmen, der Schultheiß-Brauerei A.-G., der Brauerei Gebr. Schade und der Dessauer-Aktien-Brauerei zum Feldschlößchen betrieben wird.

Die größte von ihnen ist die aus der ehemaligen Waldschlößchenbrauerei Richard Roesicke (vordem Herzogliche Bierbrauerei) hervorgegangene Schultheißbrauerei. Ihr Direktor Roesicke hatte seinerzeit gleichzeitig die Oberleitung der Berliner Schultheißbrauerei. Im Jahre 1896 wurden beide Firmen unter Roesickes Generaldirektion zu einem gemeinsamen Unternehmen mit dem Sitz in Berlin verschmolzen. Die jetzt 560 Arbeiter beschäftigende mit den neuesten Einrichtungen versehene Dessauer Zweigniederlassung ist seitdem zu der wohl bedeutendsten Brauerei Mitteldeutschlands geworden.

Digitized by Google

Auch die ursprünglichste aller Dessauer Industrien, das Mühlengewerbe, hat es verstanden, mit der Zeit vorwärts zu schreiten und seine alte Bedeutung zu wahren. Die älteste Anlage ist die schon seit dem Jahre 1180 bestehende (seit langen Jahren an die Firma Th. Schmidt und Sohn verpachtete) Herzogliche Schloßmühle neben dem alten Schloß an der Mulde. In vielleicht noch größerem Umfange für den Export arbeitet die Jonitzer Mühle von Eugen Schlobach & Co., ebenfalls an einem Muldarm, an der Grenze des östlichen Dessauer Stadtteils „Wasserstadt" in Jonitz gelegen. Durch beide Firmen ist namentlich der Mehlversand auf dem Wasserwege über Wallwitzhafen befruchtet worden.

Es ist nicht gut möglich, hier auch die kleineren Firmen der Nahrungs- und Genußmittelbranche in Dessau einzeln aufzuführen, obwohl auch ihre Fabrikation, die Herstellung von Schokolade, Zuckerwaren, Konserven, Spriterzeugnissen, Sauerkohl, Tabakfabrikate u. dgl. recht beachtenswert ist.

Dagegen sind noch einzelne Firmen der chemischen Industrie und des Baugewerbes vorhanden, die jede in ihrer Art den Anspruch auf besondere Nennung haben, so die Dessauer Dachpappen- und Teerproduktenfabrik Röpert & Matthis, die Chemische Fabrik Dessau, die Lackfabrik Eduard v. Badinski, die große Seifenfabrik von C. G. Cämmerer.

In der Herstellung von Baumaterial reicht die Geschichte der Dessauer Ziegeleien, für die der jetzige Boden die günstigsten Grundlagen bietet, schon auf die ältesten Zeiten zurück.

Neuerdings werden aber auch Zement und Beton in großem Maßstabe hergestellt (Anhalter Betonwerk, C.-G., Otto Maye & Co.; Dessauer Betonwerke Arthur Schaper; Robert Richter).

In der Bauholzbranche ist das wichtigste, zugleich in Roßlau tätige Unternehmen die Firma Tuchmann & Sohn (seit 1857), die in Dessau heute 160 Arbeiter beschäftigt. Daneben sind als größere Unternehmungen die Firmen Puhlmann & Ehrlich, Schade & Pelikan und Fr. Wiehle zu nennen. Tuchmann & Sohn widmen sich ganz besonders der Verarbeitung des Bestandes an Eichen- und Kiefernholz aus dem waldreichen Anhalt, empfangen aber auch große Zufuhren auf dem Wasserwege aus Böhmen, Rußland und dem östlichen Deutschland.

Für die Weiterverarbeitung des Holzes bestehen in Dessau außer zahlreichen Tischlereien und Möbelfabriken mehrere Unternehmungen des Wagenbaues (W. Buch & Sohn; F. Kettmann).

Digitized by Google

Von erheblich größerem Umfange ist die Dessauer Waggonfabrik, eine seit 1905 bestehende Aktiengesellschaft, die, zuerst in der Form einer Gesellschaft m. b. H., an die Stelle der im Jahre 1895 gebildeten Deutschen Gasbahngesellschaft getreten ist. Die neue Aktiengesellschaft, welche heute Eisenbahnwagen aller Arten in großem Maßstabe für alle Gegenden der Welt, bis in das fernste Asien hinein, liefert, beschäftigt 250 Arbeiter.

Das eigentliche Baugewerbe kennt in Dessau eine große Anzahl von bekannten Firmen der Architektur. Namentlich haben diese in den letzten Jahren, hauptsächlich auf dem Gebiet des Einfamilienhauses, eine Reihe von Gebäuden hergestellt, die der Stadt zur Zierde gereichen.

Eine führende Rolle hat Dessau lange Jahre in der Herstellung von Tapeten eingenommen. Freilich ist diese Entwicklung gerade in der letzten Zeit, wie ganz allgemein im deutschen Tapetengewerbe, etwas zum Stillstand gekommen. Gleichwohl sind immer noch zwei größere Tapetenfabriken, die Anhalter Tapetenfabrik A. G., Ernst Schütz und die Tapetenfabrik Askania G. m. b. H., sowie mehrere Tapetenhandlungen erfolgreich bestrebt, den alten Ruf Dessaus in dieser Beziehung aufrecht zu erhalten. Ebenso sind die Hilfsgewerbe der Tapetenanfertigung, die Fabrikation der dazu notwendigen Maschinen, Druckwalzen und Formen, in Dessau vertreten.

Papier wird in Dessau aus Stroh in der Papierfabrik von F. Ditmar hergestellt.

Stoffrouleaus liefert die Firma Karl Rischbieter Nachfolger seit langen Jahren.

Von anderen Gegenständen der Fabrikation seien noch die Fabrikation von Bürsten und Pinseln, von Schirmen, von Leder und Treibriemen (Kramer & Baldamus), sowie von Steinnuß- und anderen Knöpfen (Klein & Klauder) erwähnt, ohne damit das umfangreiche Gebiet der gewerblichen Produktionsarten unserer vielseitig tätigen Stadt erschöpft zu haben.

Ebenso kann hier des Rufes der Stadt Dessau als eines Sitzes hervorragender Druckereien und Verlagsanstalten nur kurz gedacht werden.

Von den rein kaufmännischen Betrieben stehen, abgesehen von der schon erwähnten Firma F. A. Seiler, die Unternehmungen des Bankgewerbes an erster Stelle.

Auf dem Gebiete des Bankwesens hat sich in der neuesten Zeit eine merkliche Wandlung in Dessau vollzogen. Während früher nur die schon 1847 begründete Anhalt-Dessauische Landesbank den Charakter eines Bankunternehmens in Gesellschaftsform trug, neben

Digitized by Google

welcher eine Anzahl von Priavtbankiers — darunter die nicht mehr bestehende Firma I. H. Cohn, das Bankgeschäft des Barons Moritz von Cohn, des bekannten Bankiers Kaiser Wilhelm I. — wirkten, haben jetzt der Magdeburger Bankverein und die Mitteldeutsche Privatbank Filialen in Dessau unter Übernahme der Geschäfte von Privatfirmen eröffnet. Neben diesen drei Banken sind in Dessau zurzeit nur noch zwei Firmen von Einzelbankiers tätig.

Die Anhalt-Dessauische Landesbank, deren Aktienkapital heute 12 Millionen Mark beträgt, hat ihr Unternehmungsgebiet namentlich in den letzten Jahren außerordentlich erweitert. Sie besitzt heute außer dem Dessauer Stammhaus Filialen in Bernburg, Cöthen, Zerbst, Ballenstedt, Coswig, Roßlau, Raguhn und Jeßnitz, sowie außerhalb des anhaltischen Staatsgebiets in Finsterwalde, Torgau, Wittenberg, Dahme i. M., Hoyerswerda und Kirchhain N.-L.

Auch die seit 1891 in Dessau tätige Reichsbanknebenstelle hat ihren Umsatz von Jahr zu Jahr erheblich steigern können, so daß der Wunsch der Dessauer Geschäftswelt, diese Nebenstelle bald in eine Reichsbankstelle umgewandelt zu sehen, wohl gerechtfertigt erscheint.

Für den Geldverkehr der Stadt haben schließlich noch die Dessauer Spar- und Leihbank, eine eingetr. Genossenschaft m. b. H., der Sparverein zu Dessau, eine offene Handelsgesellschaft, und in gewissem Umfange auch die seit 1865 bestehende städtische Kreissparkasse zu sorgen.

Es ist vielleicht für manchen ein neues, von ihm kaum vermutetes Bild, das sich ihm von der Residenz- und Regierungsstadt Dessau beim Durchblättern dieser Zeilen enthüllt: Dessau als Sitz einer umfangreichen Industrie und regsamsten Gewerbefleißes. Aber in der Tat ist es so: Unsere Stadt hat, ohne damit ihren alten Ruf als Pflegestätte der Kunst und als ruhige Erholungsstätte für Pensionäre eingebüßt zu haben, in manchen Stadtteilen ein fast rein industrielles Gepräge erhalten. Namentlich gilt das für den Süden und Westen der Stadt, in denen sich die Industrieviertel ausdehnen, die aber gleichwohl überall mit gut gepflasterten Straßen und gesunden Wohnungen ausgestattet sind und daher auch hier den Eindruck ruhiger Behaglichkeit ohne den Staub und Ruß anderer Fabrikorte erwecken.

Möge Dessau auch in industrieller Beziehung weiter vorwärtsschreiten, zum Wohle der Stadt selbst und des ganzen Herzogtums!

Digitized by Google

Digitized by Google

Dessaus Industrie, Handel und Gewerbe

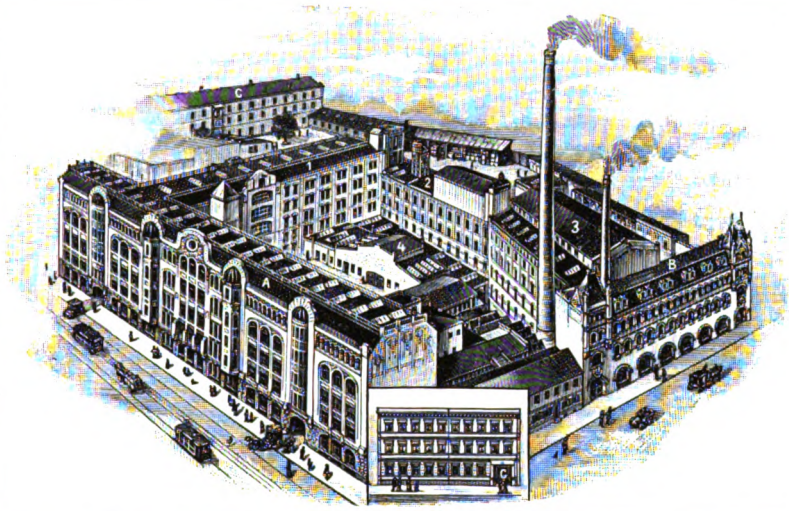
Digitized by Google

Digitized by Google

F. A. SEILER, DESSAU

GRÖSSTES TUCHHAUS DEUTSCHLANDS

INHABER: GEHEIMER KOMMERZIENRAT JOS. SEILER



ZIRKA 2000 ANGESTELLTE — 30000 qm BODENFLÄCHE

ZWEIG-GESCHÄFTE:

AMSTERDAM, BERLIN, BRESLAU, DRESDEN, FRANKFURT A. M., HAMBURG, KÖLN, LEIPZIG, MAILAND, MÜNCHEN

JÄHRLICHER WAREN-AUSGANG:

ZIRKA 2 MILLIONEN POST- UND BAHNSENDUNGEN

Digitized by Google

Völlige Redegewandtheit

erlangt jeder durch Dr. Bergmanns Praktische Rednerschule. (Lexikon Format, 605 Seiten Text.) Dieses praktische Werk hat seinen ganz besonderen Wert darin, daß es eine leichtfaßliche Anleitung zur Erlernung der freien Rede und der Kunst des Vortrags bietet. Im Anschluß daran enthält das Buch in einer bisher unerreichten Vollständigkeit eine umfangreiche Anzahl von fertigen Reden und Vorträgen für das Vereins- und gesellige Leben, zu allen möglichen Festen, bei Jubiläen und Ehrentagen aller Art, in der Schule, im Leben der Beamten, bei Einweihungen, Familienfesten sowie bei allen nur denkbaren Gelegenheiten. Der Redner übt überall erfolgreichen Einfluß aus, sei es im engsten Bekanntenkreise, im Berufs- oder Vereinsleben, wie bei großen sozialen Bestrebungen.

Bestellungen auf diese einmalige Anzeige sind direkt einzusenden an
Willibald Wende's Verlag, Berlin W., Lützowstr. 31 k.

Anhalt-Dessauische Landesbank

Hauptsitz: Dessau, Kavalierstraße 9

Zweiganstalten:
Ballenstedt a. H., Bernburg, Coswig i. Anh., Cöthen i. Anh., Dahme i. Mark, Finsterwalde, Hoyerswerda, Jeßnitz i. Anh., Kirchhain N.-L., Raguhn i. Anh., Roßlau a. E., Torgau, Wittenberg (Bez. Halle), Zerbst.

Kommanditen:
Paul Schauseil & Co. in Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg; Dingel & Co., Magdeburg.

Aktienkapital: 12000000 Mark
Reserven: über 2000000 Mark

Errichtet im Jahre 1847

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Digitized by Google

HOF-FARBEREI
FRIEDRICH GAST

Herzoglich Anhaltischer Hoflieferant

CHEMISCHE REINIGUNG

Erstes Etablissement Anhalts ∴ Gegründet 1831

Fabrik und Versand: Wallstraße 13-14 ◇ **DESSAU** ◇ — Werk II: — Wasserstadt 5

Fabrikfernruf Nr. 175 ıllıı Zerbster Straße Nebenanschluß Nr. 175

Eigene Läden:

Dessau:
Wallstraße 13–14
Zerbster Straße 15
Heide Straße 4

Eigene Läden:

Roßlau:
Hauptstraße 133

Bitterfeld:
Kaiser-Straße 56

Spezialitäten:

TÄGLICHE CHEMISCHE REINIGUNG

von Ball- u. Gesellschafts-Kleidern, Kostümen, Kindergarderoben, Jabots, Spitzen, Handschuhen, Federn, Pelzgarnituren, Fellen

Sorgsam und preiswert

FÄRBEREI

von Damen- und Herrengarderoben, zertrennt und unzertrennt — Spitzenfärberei täglich
Seidenfärberei in allen Licht- und Modenfarben
Schwarzfärben von Trauersachen in kürzester Zeit

PLISSEE-BRENNEREI ▭ DEKATUR

am schnellsten und fortwährend

Tägliche chem. Reinigung von Herrenkleidern

Übernahme von Reparaturen — Aufbügeln

Spezial-Werkstätten für Reinigung und Färben von Innendekorationen — Teppich-Entstaubung — Teppich- und Möbel-Reinigung — Teppich-Lagerung und -Aufbewahrung — Entstaubung von Wohnungen mit Vakuum-Kraftmaschinen

GARDINEN-WÄSCHEREI AUF NEU

Vorzüge: Schonend, gut hängend, vorhaltend — Übernahme zum Neu-Spannen
Ausführung von Reparaturen

Freie Abholung und Zustellung

Digitized by Google

Die Firma **Junkers & Co**

Spezialgebiete der Gas-Warmwa

im Laufe von 20 Jahren eine führend
fängen hervorgegangen, beschäftigt sie
großem eigenem Terrain an der Cöthen
den modernsten Maschinen und Einri
und Arbeiter. Die Fabrikate dienen d
wasser-Versorgung und Raumheizung
Toilette, in Wirtschaftsbetrieben, in öff
Gewerbe. — Der von der Firma von je
beste zu liefern, hat Prof. Junkers Ga
bedeutenden Absatz in allen Kulturlä

Volkshaus Moskau. Kochend-Wasser-Automat zur Tee-Bereitung. Vorrat: 600 Liter.

Schlachthof Planen. 18000 Liter heiss

Prof. Junkers Kochend-Wasser-Automat in Geschäftsräumen, Fabrik-Kantinen usw.

Gas-Heizung mit Prof. J
Kirche Gelsenki

Prof. Junkers Gas-Warmwasser-

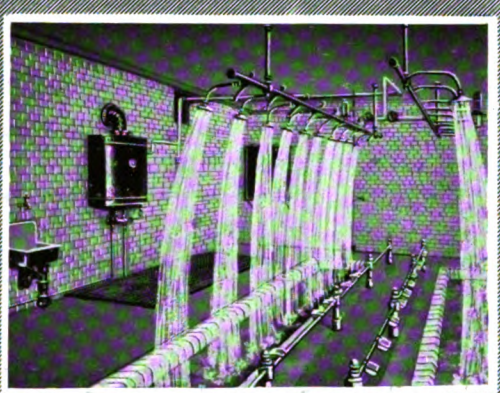
Digitized by Google

). in Dessau hat sich auf dem

sser-Versorgung u. Raumheizung

e Stellung erobert. Aus kleinsten An-
heute in ihrer neuen, auf ca. 40 000 qm
er Kreisstraße gelegenen Fabrik, die mit
chtungen versehen ist, ca. 400 Beamte
er bequemen und hygienischen Warm-
in Haushaltungen für Bad, Küche und
fentlichen Gebäuden und in Beruf und
eher befolgte Grundsatz, nur das aller-
s-Apparaten einen stetig wachsenden,
ändern und einen Weltruf verschafft.

Gross-Wasser-Erhitzer
ses Wasser stündlich.



Brausebad in Berliner Gemeindeschulen
2400—4800 Liter warmes Wasser stündlich.

Junkers Warmluft-Oefen
irchen 6000 cbm.

Tierarzenei-Schule Charlottenburg
Hundebäder mit Gas-Badeöfen.

r-Versorgung und Raumheizung.

Digitized by Google

Eduard Diener, Hoflieferant

Dessau, Kavalierstraße 17

Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte aller Art
Senkingherde, Öfen

Geldwirtschaft und Vermögensanlage

Ein Ratgeber für Beamte und ähnliche Berufsstände von v. B.

Mit Abdruck aller wichtigen Formulare — Oktav-Format

Preis **1.80** Mk., in Leinen gebunden **2.35** Mk.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie durch

Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandl.
Verlag der „Zeitschrift für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik", **Oldenburg i. Gr.**

Franz Popp

Berlin S., Gitschinerstr. 15

Hofschmiedemeister
Seiner Hoheit des Prinzen
Aribert von Anhalt

Im unterzeichneten Verlage erschien:

Das Steinkohlengas

im Kampf gegen die Verschwendung des Nationalvermögens

durch unvollständige Ausnutzung der Brennmaterialien sowie gegen die hygienischen Nachteile der Ruß- und Rauchplage.

142 Quartseiten m. 120 hochinteressanten Abbildungen

Preis elegant broschiert Mk. 4.—.

Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung
Oldenburg i. Gr.

Digitized by Google

Reserviert für

Verwaltung der Gasanstalt Dessau

Digitized by Google

Bisher erschienene Bände

der

Monographien deutscher Städte

Neukölln Herausgegeben von Oberbürgermeister Dr. **Kurt Kaiser**, Bürgermeister Dr. **Richard Weinreich** und Generalsekretär **Erwin Stein.** Etwa 160 Seiten. Gr. 4°. Elegant broschiert Preis Mark 4.—.

Magdeburg Herausgegeben von Oberbürgermeister **Reimarus,** Stadtrat **Sahm** und Generalsekretär **Erwin Stein.** Etwa 225 Seiten. Gr. 4°. Elegant broschiert Preis Mark 5.—.

Darmstadt Herausgegeben von Oberbürgermeister Dr. **Glässing**, Bürgermeister **Mueller** und Generalsekretär **Erwin Stein.** Etwa 228 Seiten stark. Gr. 4°. Elegant broschiert Preis Mk. 5.—.

Cassel Herausgegeben von Oberbürgermeister Dr. **Scholz** und Generalsekretär **Erwin Stein.** 199 Seiten stark. Gr. 4°. Elegant broschiert Preis Mark 5.—.

Wilmersdorf Herausgegeben von Oberbürgermeister **Habermann,** Bürgermeister **Peters** und Generalsekretär **Erwin Stein.** 196 Seiten stark. Gr. 4°. Eleg. brosch. Preis Mark 5.—.

Danzig Herausgegeben von Oberbürgermeister **Scholz,** Dr. **Grünspan,** Direktor des Statistischen Amtes, und Generalsekretär **Erwin Stein.** 254 Seiten stark. Gr. 4°. Elegant broschiert Preis Mark 6.50.

Frankfurt a. M. Herausgegeben von Oberbürgermeister **Voigt** und Generalsekretär **Erwin Stein.** 166 Seiten stark. Gr. 4°. Elegant broschiert Preis Mark 5.—.

Berlin Herausgegeben unter Mitwirkung leitender städtischer Beamte von Generalsekretär **Erwin Stein.** Ca. 320 Seiten stark. Gr. 4°. Elegant broschiert Preis Mark 7.50.

Weitere Bände (u. a. Kiel) befinden sich in Vorbereitung.

Monographien deutscher Landgemeinden

Herausgegeben im Auftrage des Verbandes der größeren Preußischen Landgemeinden E. V. von Generalsekretär **Erwin Stein.**

Boxhagen-Rummelsburg In Verbindung mit Bürgermeister Dr. **Hahn,** Oberbürgermeister a. D. und Bureaudirektor **Krüger** herausgegeben von Generalsekretär **Erwin Stein.** — Etwa 160 Seiten. 4°. Elegant broschiert Preis Mark 4.—. Weitere Bände befinden sich in Vorbereitung.

Ausführliche Prospekte über beide Sammlungen kostenlos und postfrei.

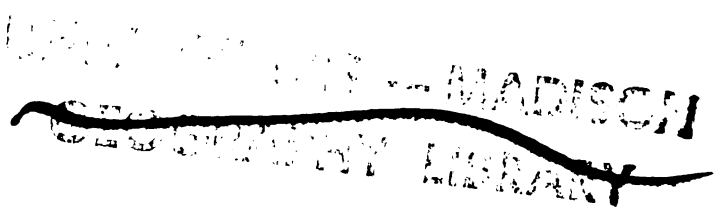
Verlag der Zeitschrift für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik
Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

b89096969944a



Digitized by Google

GEOGRAPHY

Digitized by Google

8909696944
B89096969944A

Digitized by Google